

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 82 Kronen; halbjährlich 46 Kronen;
vierteljährlich 24 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.
Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den
Bahnhöfen 12 Heller.

Zierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Der Krieg gegen Serbien

Die Serben auf der Suha Planina gegen die montenegrinische Grenze zurückgeworfen. — Fortwährende Zunahme der Zahl der Gefangenen. — In Mitrovica 11,000 Soldaten und 3500 wehrpflichtige Zivilisten eingebracht. — Bei Pristina und auch weit hinter der Front zahlreiche Zersprengte aufgegriffen.

(Amtlicher Bericht.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Cajnice und im Sandjak Novibazar ist die Lage unverändert.

Auf der Suha Planina westlich von Mitrovica warfen unsere Truppen die Serben gegen die montenegrinische Grenze zurück.

Die Zahl der Gefangenen erhöht sich ständig.

In Mitrovica wurden seit der Einnahme der Stadt 11,000 serbische Soldaten und 3500 wehrpflichtige Zivilisten eingebracht.

Bei Pristina wurden neuerlich 800 Mann gefangen genommen.

Auch weit hinter den Armeefronten werden viele Zersprengte aufgegriffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Balkankriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände südwestlich von Mitrovica bis zum Alina-Abchnitt vom Feinde gesäubert.

Die Zahl der bei und in Mitrovica gemachten Gefangenen erhöht sich um 1700.

Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere 800 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Goleš—Stimlja—Jezerce—Zjubotin überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Berichte unseres Generalstabs

Auf dem russischen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. — Italienische Vorstöße gegen den Erzli Brh unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. — Abgeschlagene Angriffe vor dem Tolmeiner

Brückenkopf, bei Plava, bei Oslavija, gegen Pevna, die Podgora-Höhe und in den Dolomiten. — Die Beschließung von Görz. — Ein italienischer Doppeldecker zum Absturz gebracht. — Behauptung unserer Positionen am Monte San Michele.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Italiener erstreckte sich gestern auf die ganze Küstendänische Front.

Vorstöße gegen unsere Stellungen auf dem Erzli Brh und südlich dieses Berges wurden theils in Sandgemenge, theils vor den Hindernissen unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen.

Vor dem Tolmeiner Brückenkopf hielt unsere Artillerie jeden Angriffsversuch nieder. Auch bei Plava griffen die Italiener vergebens an.

Am heftigsten waren die Kämpfe am Görzer Brückenkopf.

Bei Oslavija schlugen Abtheilungen des dalmatinischen Infanterie-Regiments Nr. 22 sechs Stürme ab. Das gleiche Schicksal hatten starke Angriffe gegen Pevna und die Podgora-Höhe.

Die Stadt Görz steht unter andauerndem Feuer schwerer Kaliber.

Einer unserer Flieger brachte im Luftkampf einen feindlichen Doppeldecker zum Absturz nach San Lorenzo di Mossa, wo das italienische Flugzeug durch unsere Artillerie zusammengeschossen wurde.

Im Abchnitte der Hochfläche von Doberdo endete das Gefecht am Nordhange des Monte San Michele mit der vollen Behauptung unserer Kampffront.

Am Südhange des Berges gerieten die feindlichen Angriffsbewegungen schon in unserem Feuer ins Stocken.

Auf der Tiroler Front wurden vereinzelt Angriffsversuche in den Dolomiten vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Ein ereignisloser Tag.

(Großes Hauptquartier.)

Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsparlamente.

In der nächsten Woche eröffnen die Parlamente mehrerer Staaten ihre Pforten, um auch während des Krieges, wo sonst nur die Waffen sprechen, die Vertreter des Volkes zum Worte gelangen zu lassen. In der Reihe der zu neuer Thätigkeit sich versammelnden Parlamente beansprucht das ungarische, welches am Dienstag seine Beratungen aufnimmt, unser erhöhtes Interesse, steht es uns ja am nächsten. Jüngendwische weltbewegende Ereignisse sind von dieser Tagung unseres Reichstages wohl nicht zu erwarten. Man wird eine ganze Reihe sozialer und finanzieller, zumeist mit dem Kriege in Verbindung stehender wirtschaftlicher Angelegenheiten zu erledigen haben, bei deren Erörterung reichlich Gelegenheit geboten sein wird, sich mit den Verhältnissen zu beschäftigen, die durch den nun schon über anderthalb Jahre anhaltenden Krieg heraufbeschworen wurden. Die bewunderungswürdige Haltung unserer Truppen, deren Heldhaftigkeit und Tüchtigkeit sich die Anerkennung der ganzen Welt erworben hat, schuf eine militärische Situation, welche uns mit voller Zuversicht auch für die Weiterführung des Krieges erfüllen kann. Die Armee leistet Grandioses und die Kriegserfolge bestätigen die Politik jener Parteien, welche für den Ausbau unserer Wehrmacht dem Lande jene materiellen Opfer auflegte, die man oft als für die Verhältnisse unseres Landes zu groß betrachtet hatte, doch, wie die Ereignisse des Weltkrieges zeigen, unerlässlich waren. Den Krieg führt aber nicht nur die Armee. Die Bevölkerung, welche hinter den militärischen Fronten mit dankbarer Anerkennung die glanzvollen Leistungen der Wehrkraft bewundert, nimmt ihren Antheil an dem Kriege mit derselben Gewissenhaftigkeit und Opferfreudigkeit wie die Soldaten, die mit den Waffen in der Hand nicht nur die heimische Scholle verteidigen, sondern die Wucht und Stärke der österreichisch-ungarischen Armee auch weit in das Innere der feindlichen Länder tragen. Für die Armee aber sorgt der Staat in hinreichender Weise. Es kann ja auch gar nicht anders sein! Der Soldat darf an der Front ohne zwingende Nothwendigkeit keine Entbehrungen leiden. Was ihm die Heimath, für die er sein Blut opfert, zuführen kann, muß ihm reichlich geboten werden. Dies geschieht auch in hingebendster Weise, und es gehört mit zu den Verdiensten unserer Heeresleitung, daß für die körperlichen Bedürfnisse unserer Soldaten überall in der besten Weise gesorgt wird.

Ein sehr großer Theil der Bevölkerung würde es mit großer Dankbarkeit sehen, wenn man für ihn mit gleicher Energie sorgen möchte, wenigstens insofern, daß die dringendsten Bedürfnisse des täglichen Lebensunterhaltes nicht mit unerschwinglichen Kosten beschafft werden müssen. Das ist ein Gebiet, auf welchem das jetzt zusammentretende Parlament sehr Ersprießliches leisten kann und aller Voraussicht nach auch leisten wird. Der im ganzen Lande herrschenden Theuerung entgegenzutreten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung und Legislative. Wir wissen nun, daß die Regierung thatsächlich daran geht, die schreiendsten Misereen auf diesem Gebiete abzustellen und der in vielen Beziehungen vollständig unmotivirten Preissteigerung ein Ende zu machen. Jedes wirksame Mittel, welches die Regierung in dieser Hinsicht in Vorschlag bringen

wird, darf auf die ungetheilte Zustimmung des ganzen Parlaments und mit ihm des ganzen Landes rechnen. Die Theuerung hat in Ungarn Dimensionen angenommen, die selbst durch den Krieg nicht motiviert erscheinen. Damit muß man allerdings rechnen, daß der Krieg in gewissen Beziehungen eine Vertheuerung des Lebens im Hinterlande nach sich ziehen werde, aber daß der Krieg zu einer maßlosen Ausbeutung der nicht an der Front stehenden Bevölkerung den Vorwand geben soll, das darf unter keinelei Umständen zugelassen werden. Hier muß jede Rücksicht auf jene Kreise aufhören, die bisher ohnehin nur immer Vortheile und reichlichen Gewinn aus ihren nahen Beziehungen zur Exekutive hatten. Es darf nun mit Zug und Recht erwartet werden, daß der zusammen tretende Reichstag diesen brennenden Fragen seine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden wird! Das Land, welches der Armee und seit dem Ausbruche des Krieges der Kriegsfürsorge alle nur möglichen Opfer gerne und reichlich brachte, hat Recht und Anspruch darauf, daß man nun auch dem bürgerlichen Elemente wenigstens so viel Hilfe bringt, daß man es ihm ermöglicht, auch weiterhin für das Vaterland leben und schaffen zu können. Wird der am Dienstag zusammen tretende Reichstag in diesen Angelegenheiten das entsprechende Verständnis zeigen, so wird er seiner Aufgabe in einer Weise entsprechen, daß ihm das ganze Land dafür dankbar sein wird.

Nebst dem ungarischen Parlament tritt in der nächsten Zeit auch das deutsche, das rumänische und das italienische zusammen. Auch der deutsche Reichstag wird sich hauptsächlich mit inneren Fragen, solchen, die die Bürgerschaft sehr nahe angehen, beschäftigen. Auch dort wird man sich sehr eingehend mit den Maßnahmen zur Lebensmittelbeschaffung beschäftigen, denn auch im Deutschen Reiche sieht man ähnliche Erscheinungen — wenn auch nicht so schreiende — wie bei uns. Man wird in Berlin gewiß das Richtige suchen und auch finden, um dem Volke die Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zugänglich zu machen. Vielleicht wird das deutsche Beispiel bei uns Nachahmung finden, jedenfalls dürfen die diesbezüglichen deutschen Debatten bei uns auf großes Interesse rechnen.

Das selbe gilt bezüglich der Tagung der rumänischen Kammer. Dieses Nachbarland ist bisher von den schweren Heimtuchungen des Krieges verschont geblieben. Eine sich bisher als stark zeigende Regierung widerstand allen Kriegsheereisen einer russophilen Partei. Die Jonescus und Filipescus haben bisher ihr Ziel nicht erreicht. Sie wollen nun einen starken Anlauf gegen die Regierung unternehmen und dieselbe zum Sturze bringen, damit rechnend, daß sie zur Macht ge-

langen und dann das Land an Rußland ausliefern können. Ihre Hoffnung wird aber wahrscheinlich zunichte werden, denn Bratianu sicherte sich im Verlaufe der Besprechungen mit den Vertretern aller in Betracht kommenden Parteien auch weiterhin die Majorität. Stehen doch Männer wie Carp und Margulescu in der Frage des Krieges an seiner Seite. Es braucht nicht befürchtet zu werden, daß die Berathungen der rumänischen Kammer etwas an der Neutralität Rumäniens ändern werden. Alle wahren Interessenten dieses Landes verlangen die Aufrechterhaltung der Neutralität.

Was nun schließlich die italienische Session betrifft, so kann uns dieselbe ziemlich kalt lassen. Von Italien aus kann uns nichts mehr überraschen. Dieser verwerflichste aller unserer Feinde kann beschließen, was er will, uns brauchen seine Entscheidungen nicht zu irritieren. Wir haben Italien schon bisher für seinen schmählichen Verrath entsprechend geächtet. Seit dem sechsmonatlichen italienischen Krieg hat dieser unser Gegner an keiner Stelle unseres Gebietes vordringen können, wir aber brachten ihm solch entsetzliche Verluste bei, daß Italien heute schon aus tausend und tausend Wunden auch im Innern des Landes blutet. Diese Thatfachen sprechen mehr als alle noch so prahlerischen Ausfälle italienischer Politiker. Hier gilt das alte arabische Sprichwort: „Die Hunde bellen, die Karawane schreitet vorwärts.“ Kommt die Zeit der endgiltigen Abrechnung, dann mögen die Herren Salandra, Sonnino, Orlando und Barzilai sehen, wie sie das Unheil, das sie dem italienischen Lande und seiner Dynastie verursacht haben, vor Gott, der Welt — und vor dem — feinerzeitigen italienischen Parlament verantworten können.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Serbien

Ein entscheidender Ministerrath.

Konstantinopel, 27. November. Die serbische Armee ist von der unausbleiblichen Katastrophe betroffen worden. Der serbische Ministerrath hat sich zu einer entscheidenden Berathung versammelt. Den Vorsitz wird Kronprinz Alexander führen, da König Peter vollkommen gebrochen und gemüthsfrank sein soll. Zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg sei ein erbitterter Konflikt ausgebrochen.

Die einzige Rückzugslinie der Serben.

Berlin, 27. November. Der „Sofalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Oberst Schumski bezeichnet in der „Birschewija Wjedomosti“ als einzigen Weg für den serbischen Rückzug die ungangbare und unausgebaute Straße Prizren—Skutari, da alle übrigen für einen Rückzug in Betracht kommenden Straßen von den Bulgaren abgeschnitten seien.

„Stolz lieb' ich den Spanier!“

Genf, 27. November. Die Bierverbandspresse beschäftigt sich vielfach mit einem angeblichen Zwiespalte zwischen König Peter und dem Kronprinzen. Der „Matin“ veröffentlicht eine Depesche, nach der Kronprinz Alexander deutsche Friedensangebote stolz abgewiesen hätte.

Es ist überflüssig, gegen diese groteske Erfindung Stellung zu nehmen.

Die Serben haben sämtliche Geschütze verloren.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet: Die russischen Blätter melden aus Saloniki, daß es dem serbischen Heere gelungen sei, die Maschinengewehre zu retten, doch seien sämtliche Geschütze verloren gegangen.

Die serbische Armee existirt nicht mehr.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Major Morahat hat die Berechnung aufgestellt, daß bisher 136,070 Serben gefangen seien und daß 626 Geschütze und 59 Maschinengewehre erbeutet wurden. Die bei Monastir kämpfende serbische Südararmee betrage ungefähr 25,000 Mann. Nach Albanien und Montenegro seien höchstens 75,000 Mann entwichen. Der Rest sei gefallen, verwundet oder desertirt. Die serbische Armee als fester Verband existire überhaupt nicht mehr. Demnächst müssen wir ihr Auftreten als Räuberbanden erwarten.

Die Entente-Vertreter in Montenegro.

Tugano, 27. November. (Privat-Telegramm.) Die Gesandten der Ententemächte mußten gegen ihren Willen der serbischen Regierung nach Montenegro folgen, da sie den geplanten Weg nach Süden verweigerten.

Amtlicher bulgarischer Bericht.

Sophia, 27. November. Die Verfolgung der Serben seitens unserer und der verbündeten Truppen in der Richtung Prizren, Spet dauert

Erziehung.

(Original-Beitrag des „Neues Vester Journal“.)

— Von Memor. —

Der menschliche Verstand ist kein Gefäß, welches vollgeschüttet werden kann. Alle Kenntnisse, alle Erfahrungen, Dichtungen und Ereignisse der Welt füllen unsere Seele nicht dermaßen aus, daß in ihr kein aufnahmefähiger Raum mehr übrig bliebe. Selbst die Lebensmittelmühsal und in ihrem Gefolge die umfangreiche Fülle von Kommissionsberathungen und Regierungsverordnungen halten uns nicht dermaßen kriegsgefangen, daß wir nicht ein Mußestündchen übrig hätten, über sonstige Lebensfragen nachzudenken. Auch der jetzige, allergrößte Krieg der Weltgeschichte wird nicht ewig dauern, und die Aufwerfung der Frage: „Was nachher?“ ist auch inmitten dieses großen Kriegsdramas gerade so ein Gebot der Lebensklugheit, wie das Voraussehen ein Postulat der Regierungskunst bildet. Volkswirtschaftler, Rechtslehrer und Politiker befassen sich heute schon mit der Frage, wie sich die wirtschaftlichen Beziehungen der verbündeten Staaten zueinander nach dem Kriege gestalten dürften, und es ist sicherlich nicht übel angebracht, wenn die Soziologie und die Pädagogie dem Beispiele der Volkswirtschaftler folgen und auch ihrerseits die Frage über die künftige Gestaltung der gesellschaftlichen Beziehungen unter den verbündeten Staaten und Völkern und der Reform des Erziehungswesens zur Erörterung bringen.

Denn daß das Erziehungswesen nach dem Kriege auf die Tagesordnung werde gesetzt werden müssen, darüber dürfen sich die p. t. Eltern und Fachmänner keiner Täuschung hingeben.

Wer über Kindererziehung Rathschläge erteilen will, der setzt sich einer Fluth von Gegenfragen aus. Eine gewichtige Frage würde etwa folgendermaßen lauten: „Sagen Sie, lieber Herr, wenn Sie in der Erziehungskunst so festbewandert sind, haben Sie die Wohlthaten derselben an sich selbst verspürt, haben Sie kraft Ihrer Erziehungsmeisterschaft Ihre Lebens- und Schicksalsfragen so glänzend gelöst, geht es Ihnen so gut, daß Sie Ihre Kenntnisse und Erfahrungen uns Eltern oder uns Erziehern als baare Münze zählen, mittels welcher wir das Lebensglück unserer Kinder und Pfleglinge ganz sicher einkaufen können?“ Wir antworten: „Nein, wir sind nicht in Purpur geboren und auch materiell nicht auf Rosen gebettet. Schicksal und Leben haben uns mit ihren Prüfungen und Krisen nicht verschont. Niemand bleibt davon verschont. Ein Finanzmann allererster Größe, der leider nicht mehr unter den Lebenden weilt, sagte uns einmal: „Ein Bankier, der nicht in Angst und Zittern schlaflose Nächte (frei nach Goethe: „Wer nie sein Brot mit Thränen aß, wer nie kummervolle Nächte auf seinem Bette weinend saß usw.“) verbracht hat, der ist kein wahrer Bankier“. Die Krisen verfolgen auch den Millionär, wie der Schatten den Körper. Gleichwie aber Niemand sehenden Auges über seinen eigenen Schatten stolpert, gehen auch die meisten Krisen im Leben wie Gewit-

terwolken vorüber, ohne furchtbare Verheerungen anzurichten. Wenn wir von der Höhe unserer Jahre und unserer eigenen Erfahrungen unseren zurückgelegten Lebensweg überblicken, können wir ganz gut sagen, daß wir vor einem Menschenalter mit unseren heutigen Erfahrungen vieles anders und vieles garnicht gethan hätten. Wir können unsere Lehren uns nicht zunutze machen, da wir den Lebensweg nicht noch einmal durchwandeln können. Wir können daher, auch wenn wir keine Millionäre geworden sind, für Diejenigen, die jetzt erst vor der Eingangsthüre der Lebensorgen stehen, die Quintessenz unserer Erfahrungen über Erziehungswesen immerhin niederschreiben und zur Beherzigung empfehlen.

„Ueberlaßt mir die Erziehung und ich will Europa vor Ablauf eines Jahrhunderts umgestalten“, hat einmal Leibniz gesagt, der die alten Schulen und Universitäten geringschätzte und für seine Person es auch verschmäht hat, ihnen anzuhören. Wenn dieser Philosophenspruch nur einige Wahrheit enthielte, müßte das französische Volk längst ein durchwegs neues Gepräge erhalten haben, weil das Unterrichts- und Erziehungswesen in keinem Staate der Welt so stramm und so planmäßig von der Regierung gehandhabt wird wie in Frankreich. Alle Lehren Rousseaus waren in den Wind gesprochen. Sein „Emile“ (1762), worin er in flammenden Worten über das Unterrichtssystem mit beständigem Zwang und Drang, Schelten, Strafen und Auswendiglernen die Strafgeißel schwingt, hat

fort. Wir haben 3500 Mann Gefangene, acht Kanonen und fünf Munitionswagen und viel Material erbeutet. Auf der Bahnlinie Ferisovic-Prisina erbeuteten wir drei Lokomotiven und 100 Waggons.

Lügen über Gräueltaten in Serbien.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Das in Friedenszeiten als Fachblatt ob einer gewissen Passivität seiner Informationen ernst genommene „Giornale dei Lavori pubblici e delle Strade ferrate“ (Rom) veröffentlicht in seiner Nummer 43 vom 30. v. M. (auf Seite 687-688) unter dem Titel „La Civiltà Austriaca“ und in seiner Nummer 44 vom 4. d. (auf Seite 698-699) unter dem Titel „Le Atrocità Austriache in Serbia“ unter Anführung erfundener oder entstellter Details die nichtswürdigsten und böswilligsten verleumderischen Angriffe gegen das Vorgehen der k. u. k. Truppen in Serbien, die es der allergrößten Barbareien und Grausamkeiten gegen die friedliche serbische Zivilbevölkerung beschuldigt. In der erstgenannten Nummer 43 beruft sich das Blatt als Quelle auf eine „neue mit Photographien belegte Publikation“, die jedoch nicht näher bezeichnet wird, während die Verleumdungen in der Nummer 44 als auf „offiziellen Nachrichten“ beruhend hingestellt werden. Da in Folge des fortwährenden Rückzuges der serbischen Armee im Verlaufe der jetzigen Offensive kein serbischer Offizier oder Soldat Gelegenheit haben konnte, eine von unseren Truppen verlassene Ortschaft anders als in Kriegsgefangenschaft wieder zu sehen, konnten sich diese Behauptungen nur auf den vorjährigen Feldzug beziehen. Die österreichisch-ungarische Armee hat in keinem einzigen Fall gegen die unbewaffnete Bevölkerung Krieg geführt. Ebenso wenig hat sie ganze Ortschaften für den Verrath Einzelner büßen lassen. Es gab allerdings Fälle, wo unsere Truppen durch die Einwohner von Ortschaften, in welche sie einzogen, meuchlings überfallen wurden. So begrüßten die Frauen und Mädchen einer Stadt unsere Soldaten, indem sie ihren Weg mit Blumen bestreuten, und als unsere Truppen sich dann ohne Argwohn in den Straßen vertheilten, wurden sie durch die Blumenspenden aus den Fenstern und aus den Dächern mit Handgranaten und Gewehrfeuer überschüttet. Ein ähnlich schändlicher Verrath wiederholte sich damals auch im Innern des Landes in einzelnen Fällen. Die dem Kriegrecht verfallenen Meuchelmörder wurden natürlich erschossen und der Vorgang wurde in unserem amtlichen Bericht verkündet. Außer diesen altbekannten Fällen kam es aber nie vor, daß unsere Soldaten ihre Waffen gegen die nichtkriegführende Bevölkerung benützt hätten.

Der Balkan.

Die Haltung Griechenlands.

Die griechische Frage im italienischen Ministerrath.

Lugano, 27. November. Römische Depeschen melden: Im heutigen Ministerrath erstattete Sonnino Bericht über die Lage in Griechenland, die sehr befriedigend sei. Das serbische Heer habe nunmehr völlige Rückzugsfreiheit nach Griechisch-Mazedonien oder über Thrida nach dem Epirus und Albanien. Ebenso gewährleiste Griechenland der Entente die ausgedehnteste Aktionsfreiheit auf griechischem Gebiete, einschließlich des Eisenbahn- und Telegraphennetzes. Auf der Demobilisierung Griechenlands werde der Vierverband allerdings unbedingt bestehen. Thatsächlich habe Griechenland versprochen, in wenigen Tagen eine theilweise Demobilisierung vorzunehmen, um damit der Entente einen Beweis seiner friedfertigen Gesinnung zu geben.

Endlich erwog der Ministerrath die unerwünschte Möglichkeit, vielmehr Wahrscheinlichkeit einer österreichisch-ungarisch-deutschen Besetzung Albaniens, die Italien mit großer Sorge erfülle. Allein die Entente habe die Sachlage bereits ins Auge gefaßt und im Einvernehmen mit Italien Abwehrmaßregeln getroffen, zumal Italien alles Interesse habe, dieser neuen Gefahr zu begegnen.

„Corriere della Sera“ äußert sich indessen über die Haltung Griechenlands sehr skeptisch. Er meint, Griechenland launere nur auf eine Gelegenheit, um der naiven Entente in den Rücken zu fallen.

Lugano, 27. November. Aus Rom treffen geheimnisvolle Nachrichten über bevorstehende bedeutende Entschliessungen der italienischen Regierung ein.

„Secolo“ und „Gazetta del Popolo“ erfahren aus authentischer Quelle, daß Italien, vor gewisse peinliche Alternativen gestellt, seine Entscheidung getroffen habe. Der Ministerrath wird für die nächste Zeit wohl in Permanenz erklärt werden. Cadorna wird den Ministerrathssitzungen beigezogen werden.

Ritchener bei König Konstantin.

Frankfurt a. M., 27. November. (Privat-Telegramm.) Ueber den Empfang Ritchener's durch König Konstantin erfährt die „Frankfurter Zeitung“ aus verlässlicher Athener Quelle, daß der König Ritchener's einstündige Ausführungen ohne Unterbrechung anhörte. Die Erwiderung des Königs war höflich und kurz und lautete dahin, daß nur

er dazu berufen sei, die Interessen des ihm anvertrauten Landes wahrzunehmen. Diese Interessen erfordern die Beibehaltung der Neutralität und als Konsequenz derselben die Entwaffnung der übertretenden Serben.

Verathungen Ritchener's in Rom.

Lugano, 27. November. (Privat-Telegramm.) Ritchener begab sich zunächst mit Sir Kennell Rodd auf die Consulta, wo vorher der russische Gesandte Giers eingetroffen war. Ritchener hatte eine halbstündige Unterredung mit Sonnino, welcher auch Giers beivohnte. Sodann begab er sich mit Sir Kennell Rodd in den Palazzo Bracchi, wo er mit Salandra eine halbe Stunde konferirte. Dieser Besprechung folgte eine neuerliche Verathung mit Sonnino, worauf Ritchener zur englischen Gesandtschaft zurückkehrte, wo zu seinen Ehren ein Lunch stattfand, an dem Kriegsminister Zupelli, Kolonialminister Martini und der Unter-Generalsstabchef Porro theilnahmen. Lord Ritchener verblieb mit dem Letzteren durch lange Zeit im Gespräch. Nachmittags konferirte er mit dem französischen Botschafter. Unterdessen fand im Palazzo Bracchi ein wichtiger Militärrath statt, dessen Tagesordnung nach dem „Giornale d'Italia“ in engem Zusammenhang mit dem Besuch Ritchener's stand und bei welchem die Mittel und Wege einer gemeinschaftlichen Aktion der Allirten auf dem Balkan verathen wurden. Ritchener kehrte erst um halb sechs Uhr nach der englischen Botschaft zurück und verließ bald darauf Rom.

Lugano, 27. November. Lord Ritchener hatte in Rom lange Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Minister des Aeußern Sonnino. Er empfing in der englischen Botschaft den Kolonialminister Martini, den Kriegsminister Zupelli und den Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Porro, der zwecks Theilnahme an den Verathungen des Oberkommandos für das Munitionswesen in Rom weilte. Abends reiste Ritchener nach dem Hauptquartier ab.

Die Blätter wollen wissen, daß die italienischen Minister mit Ritchener, der die Gesamterfordernisse der Kriegsführung im Orient zu organisiren habe, darin übereinstimmen, daß eine engere und in praktischer Hinsicht ausgiebigere Zühlungnahme zwischen Italien und den anderen Mächten des Vierverbandes eintreten müsse.

Ritchener im italienischen Hauptquartier.

Mailand, 27. November. „Secolo“ zufolge traf Lord Ritchener mit einem Gefolge von achtzehn

ungeheure Aufregung in ganz Europa verursacht, in Frankreich ist jedoch Alles beim Alten geblieben. Nicht nur der weltliche Lehrplan, sondern auch der Katechismus wurde der politischen Bedürfnissen der jeweiligen Machthaber angepaßt. In einem unter dem Kaiserreich von der Hofgeistlichkeit verfaßten Katechismus wird dem Schulkinde eingepreßt, über die Republik loszuschimpfen, während der Katechismus unter der Republik der jungen Generation lehrt, alle Sünden und Verfehlungen der Staaten dem Kaiserreich aufzubürden. Was ist nun das Ergebnis von alldem? Wie soll die Charakterbildung einer Nation auf fester Grundlage beruhen, wenn man die Schwankungen der Staatsform auf den Katechismus und auf das tiefste Gefühlleben der ganzen Jugend überträgt? Dieser Streit um den Katechismus und dieses ewige politische Fangspiel mit dem Unterrichtssystem rächt sich bitterlich an dem heutigen Frankreich. Einer der hervorragenden Gelehrten der Jetztzeit, Louis Pasteur, ist, dessen Brust sich der Schmerzschrei entrang: „Warum hat Frankreich keine großen Männer in der Stunde der Gefahr? Weil in Frankreich seit einem halben Jahrhundert die wahre Wissenschaft und die freie Forschung still steht und aller Unterricht zur willkürlichen Schleppträgerin der wechselnden politischen Systeme geworden ist.“

Das Erziehungsproblem ist so alt als die Kulturmenscheit. Schon Plato klagt in seinem achten Buche „Von Staat“ bitterlich darüber, daß „die Sophisten von der Burg der Seele des Jünglings

Besitz ergreifen“, und er sieht keine andere Rettung aus dem Elend, als daß die führenden Stände in der Jugend mit wahrer Philosophie erfüllt werden. Die Herrscher müssen Philosophen oder die Philosophen Herrscher werden, sonst, meint er, ist kein Ende der Irrfahrten des Menschengeschlechts abzusehen. Nun, unsere Zeit erfordert ein anderes Rezept, wenn auch zugegeben werden kann, daß die Erziehungsfrage heute ebenso ungelöst ist, wie sie zu Zeiten Plato's war. Nur die Form hat sich geändert. Heute sind es nicht Sophisten und Philosophen, sondern Eltern und Lehrer, die sich gegenseitig mit Anklagen überhäufen. Eltern klagen, daß die Schule die Jugend mit Lehrstoff überbürdet, die Lehrer hingegen klagen, daß die Eltern die Schuljugend übermäßig verzärteln und vermeidlichen. Bismarck hat einmal die Bemerkung gemacht, daß verzärtelte und verprügelte Generationen aufeinander zu folgen pflegten. Wo ist der Ausweg aus diesen Wirren?

Das Erziehungsweisen in Deutschland ist bei weitem nicht so verpolitisiert wie in Frankreich, ist aber härter als das System Rousseau's, dem sich übrigens auch Herbert Spencer vollständig anschließt. Eine deutsche Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete des Schulwesens, Friedrich Paulsen, ertheilt den Rath, zu der ernstesten und strengsten Erziehung früherer Zeit zurückzukehren und den Ueberbürdungs- und Verweichlichungstheoretikern den Rath zu geben. Drei große Imperative sind, nach Paulsen, die ewigen Leitsterne der wahren Erziehung: „Lerne gehorchen, lerne Dich anstrengen,

lerne Dir versagen und Deine Begierden überwinden!“ Nicht wahr, liebe Väter und Mütter, dieser Rathschlage sind leichter zu geben als zu befolgen!

Ein anderer deutscher Pädagog von anerkannter Autorität spricht sich ebenfalls im Gegensatz zu Rousseau und Spencer gerade für die Nothwendigkeit des Auswendiglernens der Kinder aus. Er nennt dies die „Zucht des Gedächtnisses“ und er sagt, das Auswendiglernen sei das alleinige Maß für die „Energie der Intelligenz des Kindes“. Es war eine falsche Pädagogik, welche den Gehorsam der Kinder aus der Welt abschaffte und vorschlug, den Kindern stets die Gründe jedes Gebotes mitzutheilen und anstatt des Gedächtnisses den Verstand zu üben und zu schärfen. Dies mache die Kinder allfing und räche sich später im Leben bitterlich. Ein Kinderkopf verträgt nicht nur vieles Lernen, sondern erfrischt sich auch daran. Nur eines macht das Kindergehirn krank und vielleicht für zeitlebens: das frühzeitige Hervorrufen des eigenen Denkens. Dem Gedächtnisse einprägen, ist im intellektuellen Gebiete, was Gehorchen im praktischen. Nur durch gehorchen lerne man befehlen, nur im Lernen übt man sich, selbst zu denken.

So die deutschen Erziehungsautoritäten. Auswendiglernen erfordert aber viel Fleiß, und dieser ist gerade jetzt, wo wir das „Zeitalter des Kindes“ leben, schwer anzubringen. Die Eltern glauben, vieles Lernen schade den Kindern, reize ihr junges Gehirn und verhindere sie im Wachsen usw. Paulsen ist demgegenüber überzeugt, daß nicht ein Hundertstel

Personen in Rom ein. Nach Besprechungen mit den Ministern soll Ritchener das italienische Hauptquartier besuchen.

Äußerungen des griechischen General-Konsuls in London.

Rotterdam, 26. November. Der griechische Generalkonsul in London Stavridi erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Reuter-Bureaus“, die Mehrzahl des griechischen Volkes sei so freundlich, wie nur möglich, für die Entente gesinnt. Das Volk erinnere sich aber an die Schrecken der jüngsten zwei Balkankriege und wolle keinen neuen Krieg.

Der König sei England noch ungünstig gesinnt. Als er gehört, daß Ritchener in Mudros sei, habe er gesagt: „Ich bin kein Diplomat, aber ein Soldat; die Berathung mit einem anderen Soldaten wird den Stand der Dinge bessern.“ Aus diesem Grunde habe der König die Unterredung mit Lord Ritchener acceptirt.

Entgegenkommen der Bulgaren für die Griechen.

Konstantinopel, 26. November. Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß Bulgarien den Griechen gegenüber weitestgehende Rücksicht zu nehmen gedente und daher zur Vermeidung einer Verletzung der griechischen Gefühle entschlossen sei, einer Verfolgung der Serben auf griechischem Gebiete nach Möglichkeit fernzubleiben.

Venizelos in kompetenter Beleuchtung.

Stockholm, 27. November. „Ruskoje Slovo“ bringt ein Telegramm seines römischen Korrespondenten Alexander Amfiteatrow über dessen Unterredung mit dem griechischen Gesandten, der ihm Folgendes sagte:

Die Rückkehr Venizelos' zur Regierung ist unwahrscheinlich. König Konstantin will nichts von ihm hören und hält ihn für einen unversöhnlichen Menschen. Nach dem Sturze Zaimis' beschied er ihn nicht einmal zu sich, um seine Meinung zu hören. Venizelos ist aber nicht in geringem Grade selbst daran schuld, da er Griechenland in den Krieg verwickeln wollte, ohne der Unterstützung der Allirten mit wirklichen Kräften sicher zu sein. Die in Saloniki versammelte französisch-britische Truppenmacht ist zu unbedeutend, um die Furcht zu zerstreuen, daß Griechenland das Schicksal Serbiens und Belgiens erleiden könnte.

Griechische Demobilisierung.

Rotterdam, 27. November. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Salo-

nik: Aus autorisierter Quelle wird berichtet, daß der König von Griechenland die Forderung der Allirten bezüglich Demobilisierung der griechischen Armee angenommen habe.

Die griechische Demobilisierung — ein Märchen.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ erklärt sehr kategorisch, daß die angebliche Äußerung Sonnino's über eine theilweise griechische Demobilisierung in keiner Weise den Thatsachen entspreche. Griechenland hat mit der Entente über die Demobilisierung nie verhandelt, eine solche ist niemals und Niemandem auch nur theilweise versprochen worden.

Die Entente fordert schriftliche Garantien.

Berlin, 26. November. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: „Daily Chronicle“ erklärt, Griechenland nehme beständig eine unzuverlässige Haltung ein. Mündliche Zusicherungen eines griechischen Ministerpräsidenten hätten keinen Werth. „Wir verlangen formelle schriftliche Garantien, daß entweder das Heer demobilisirt oder die bei Saloniki versammelten Truppen zurückgezogen werden. Wir verlangen vollkommen freie Hand bei Benützung des Hafens und der Eisenbahnen.“

Italiens Theilnahme am Balkanfeldzuge.

Genf, 27. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger“ wird gemeldet: Die Pariser Presse berichtet, Lord Ritchener bestche auf einer schriftliche Daten und Ziffern enthaltenden Zusage des Königs von Italien, Salandra's, Sonnino's und General Cadorna's betreffs Italiens Theilnahme am Balkanfeldzug.

Die russische Balkanarmee.

Kopenhagen, 27. November. Die Bildung der russischen Balkanarmee ist nach zuverlässigen russischen Meldungen ziemlich beendet. Es sind in Odessa und Umgebung sechs Armeekorps zusammengezogen. Ein Theil dieser Truppen besteht aus neun ausgebildeten Reichsheerformationen. Ein anderer Theil ist der russischen Front entnommen. Die Truppen haben durchwegs neue Artillerie und französische Munition. Da die Kavallerie sehr zahlreich vertreten ist, nimmt man an, daß es sich nicht um eine Landungsoperation handle. Ruropatkin ist bereits in Odessa eingetroffen.

Englische und französische Truppen-nachschübe.

Saloniki, 26. November. Die Franzosen und Engländer sandten seit vier Tagen sechs Regimenter an die Front. Sie bemühen sich besonders, die Artillerie zu ergänzen. Es werden Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterial vorgenommen und auch Sanitätsmissionen größeren Umfanges sind hier eingetroffen. Es verlautet, daß die Engländer beabsichtigen, auch von Kavalla aus Truppen gegen Bulgarien vorzuschieben.

Englische Truppenlandungen in Saloniki.

Rom, 27. November. Blättermeldungen aus Saloniki zufolge sind mehrere Transportschiffe mit drei englischen Divisionen dort eingetroffen.

Botschafter Barrère in Paris.

Rom, 26. November. Der französische Botschafter Barrère, der in den letzten Tagen häufige Besprechungen mit dem rumänischen Gesandten Prinzen Ghika hatte, ist nach Paris abgereist.

Die rumänische Thronrede.

Bukarest, 26. November. Heute wird Ministerpräsident Bratianu dem König die Thronrede, die bei Eröffnung des Parlaments verlesen werden wird, unterbreiten. Die Thronrede ist kurz abgefaßt, enthält wenig über die internationale Politik, dagegen die Aufforderung zum Burgfrieden. Obwohl der König noch immer ein wenig erkältet ist, will ihn der Ministerpräsident dennoch eruchen, persönlich die Kammer zu eröffnen.

Der Zusammentritt der rumänischen Kammern.

Bukarest, 27. November. Anlässlich der morgigen Eröffnung der Kammern sind die Mitglieder der Kammer und des Senats schon heute in großer Zahl hier eingetroffen. In den Kreisen der einzelnen Parteien ist die Stimmung eher eine zuwartende, denn eine aufgeregte. Ministerpräsident Bratianu führt häufige Beratungen mit den hervorragenden Mitgliedern seiner Partei. Die Regierung kann auf die einhellige Unterstützung ihrer Partei unbedingt rechnen, wie sie auch seitens der Konservativen auf eine wohlwollende Unterstützung zählen darf. Die Gruppen Filipescu und Jonescu sehen der neuen Session mit nicht sehr großen Hoffnungen entgegen. In ihrer jüngsten Konferenz beschloßen sie, in der Kammer eine ganze Reihe von Interpellationen zu unterbreiten, in Folge einer unbefriedigenden Antwort so-

der Jugend, die durch Verästelung, durch Mangel an Disziplin und Willensenergie umkommt, an Ueberanstrengung zugrunde geht. Was Fleiß, Disziplin und Anstrengung zu leisten vermögen, darüber kann man sich zunächst bei den Milliardären Rathsholen. Carnegie, Krupp, Siemens und Rothschild haben die Endsummen ihrer Lebensweisheit in der Literatur verewigt, sie gaben kein unsehbares Spezifikum dafür, wie man Millionär wird, sie bilden aber lebende Beweise dafür, daß Fleiß und Anstrengung weder dem Geiste, noch dem Körper der Jugend schade. Zärtliche Mütter können diesbezüglich unbeforgt sein. Wir haben Wilhelm Holnay persönlich gekannt, wir haben seine kleine Töpferei in den Sechziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts gesehen und ihr Wachsthum später verfolgt. Wilhelm Holnay und Rabbi Isak Iron Landesberg von Nagybárad waren die größten Fleißgenies, die wir in unserem Leben gesehen und kennen gelernt haben. Der Letztere war in seinem dreizehnten Lebensjahre schon Schüler des hochberühmten Chasam Sofer in Pozsony (einer der größten jüdischen Gelehrten aller Zeiten) und konnte ohne Hilfe eines Korrepetitors seinen Vorträgen folgen. Der kleine Landesberg muß also eine Art Wunderkind gewesen sein. Es hat ihn nichts geschadet, da er ein hohes Alter erreicht hat. Rabbiner Landesberg und sein Kollege Rabbi Majer Perles in Nagybárad waren die größten Talambüsten ihrer Zeit.

Wir könnten auch noch andere Beispiele anführen dafür, daß Fleiß und Anstrengung nicht

schaden und daß man mit dem Lernen früh anfangen kann. Bain, ein namhafter englischer Philosoph und Pädagog, und Professor Erdmann behaupten, daß das Gedächtnißvermögen des Menschen in seinem sechsten und siebenten Jahre am stärksten und am aufnahmefähigsten ist. Auch wir sind dafür, daß die geschätzten Eltern ihre Kinder schon in dem frühesten Alter unbedenklich mit größtem Fleiße lernen lassen könnten. Viel lernen schadet nichts, nur vielerlei überflüssiges Lernen schadet. Ueberflüssig ist aber Alles, was einer vorherrschenden starken Neigung zuwider ist. Wir möchten zwischen Rousseau, Herbert Spencer und den deutschen Pädagogen die Diagonallinie ziehen und Euch, geschätzte Väter und Mütter, den folgenden Rath ertheilen:

Beläufiget fürs Erste die Natur und sehet, ob das Kind für irgend etwas, es sei was immer, eine ausgesprochene Neigung hat. Hat es eine solche, dann richtet die ganze intellektuelle und wirkende Kraft des Kindes auf jenes Ziel, zu welchem sein Naturwille hinneigt. Dasjenige Fach, zu welchem er Neigung hat, laßt ihn lernen; alles übrige Lernen ist überflüssig oder nur nebenächlich zu betreiben, weil dies so unumgänglicher Schulgebrauch ist. Zeigt ein sechsjähriger Knabe Neigung fürs Zeichnen, für Musik, für irgend ein Handwerk, für Sprachen, dann laßt ihn schon im frühesten Kindesalter den Gegenstand seiner Neigung, und zwar mit großem Fleiße üben und lernen. Fürchtet Euch vor Ueberbürdung nicht. Anderes braucht er entweder gar nicht oder nur der Form halber so obenhin zu lernen. In

jedem Fach kann man es zur Künstlerschaft bringen, Künstler wird man aber nur, wenn man Zeit seines Lebens nur ein Fach kultivirt. Zeigt beispielsweise ein sechsjähriger Knabe eine starke Neigung zum Sprachenlernen, dann kann er, wenn er nichts Ueberflüssiges lernt, bis zu seinem zwanzigsten Jahre spielend acht fremde Sprachen erlernen. Was glaubt Ihr, wie würde ein Großhandlungshaus oder Fabrikant einen jungen Mann besolden, der fähig ist, mit jeder Kundschaft in dieser Monarchie in ihrer Muttersprache Geschäfte abzumachen! Dieselbe künstlerische Gewandtheit kann der Junge in jedem Studien- oder Arbeitsfache erreichen, wenn er seinen Intellekt auf einen Gegenstand seiner Neigung hinlenkt und alles Uebrige abseits liegen läßt. Zeigt ein Kind von seinem sechsten Jahre an bis zu seinem zwölften keine ausgesprochene Neigung, mit anderen Worten schlummern in ihm die Willenselemente, dann ist es Sache der Eltern, in dem Kinde den Willen zu Etwas durch Suggestivkraft ins Leben zu rufen. Das Kind muß sodann einen Willen bekommen. Für das Weitere laßt diesen letzteren sorgen. „Unser Leib ist unser Garten, unser Wille drin der Gärtner“, sagt Jago in „Dithello“. Dieser Wille wird sich schon seinen Lehrgegenstand erwählen. Also: früh, möglichst früh anfangen, fleißig drauflos lernen, seinen Neigungsgegenstand allein und sonst nichts erlernen. Darin ahndet unseres Erachtens die Erziehungskunst.

wohl in der Kammer als auch im Senat gleichlautende Deklarationen zur Verlesung zu bringen, in welchen die Gewaltthätigkeiten der Regierung und der Mehrheit gebrandmarkt werden, und angekündigt werden soll, daß sich die Opposition bemüßigt sehe, den Kampf auf die Straße zu tragen. („Rel. Ort.“)

Ein russisches Manöver gegen Rumänien.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Alle zumeist aus Bukarest stammenden Meldungen über ein aktionsbereites russisches Heer von 300,000 Mann in Bessarabien gegen Bulgarien sind tendenziöse Lügen, um einen Druck auf das Kabinett Bratianu auszuüben. Thatsächlich sind in Bessarabien etwa 150,000 Landsturmlente als Reserve für Ostgalizien beisammen, die vorläufig noch nicht ausgebildet und ohne Ausrüstung und Artillerie sind.

Rumänien im Weltkriege.

Bukarest, 26. November. Bei der Eröffnung der diesjährigen Saison des liberalen Studienklubs hielt Vintila Bratianu, der Bruder des Ministerpräsidenten, einen Vortrag über den Weltkrieg. Zur Lage auf dem Balkan stellte der Vortragende die Frage, welche schließliche Wirkung können die diplomatischen Fehler des Verbandes haben, denen die Verspätung der Hilfe für Serbien zuzuschreiben ist? Es wäre ein wahrer Selbstmord, wenn der Verband auf die thatsächliche Theilnahme an den Operationen auf dem Balkan verzichtete würde. Daher seien noch blutige Kämpfe zu erwarten. Der Vortragende besprach sodann alle sogenannten Gelegenheiten, die sich Rumänien zum Eingreifen geboten hätten und faßte sie dahin zusammen, daß man heute sehe, wie klug es gewesen sei, zu warten. Daß es geschah, sei neben der Verantwortlichkeit der Führer der Vorsehung zu danken, die seit Jahrhunderten die rumänische Nation in den gefährlichsten Lagen verteidigt habe. Durch diese Politik haben wir das Recht und die Macht erhalten, umso kräftiger zu sprechen in einer Zeit, da unsere Interessen unmittelbar ins Spiel kommen werden. Für diese Stunden bereiten wir unsere Kräfte vor. Bis dahin sollen wir uns gegen alle Agitation im Inneren des Landes verteidigen und nach außen vor der Lockung in Acht nehmen, die die Macht, unsere Interessen zu verteidigen, schwächen würde.

Spionage-Anwesen in Saloniki.

London, 26. November. („Reuter.“) Sonderberichterstatte in Saloniki melden, Saloniki sei ein Paradies der Spione, die dort ganz ungehindert zu Werke gingen und jeden Fremden sofort einer eingehenden Musterung unterzögen. Keine militärischen Transporte würden von ihnen übersehen. Die Engländer und die Franzosen müssen freie Hand bekommen, sich dagegen zu wehren. Sie müßten ein Kontrollrecht über alle ankommenden und abreisenden Personen und über alle einlaufenden und abgehenden Berichte erhalten. Ferner müssen sie die Befugnis haben, alle unerwünschten Elemente aus der militärischen Zone zu verweisen.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Rücktritt Sazonow's.

Genf, 26. November. Der gewöhnlich sehr gut unterrichtete Petersburger Korrespondent des „Temps“ kündigt den bevorstehenden Rücktritt Sazonow's an. Die Gründe dafür lägen nicht auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Sazonow habe sich durch sein Eintreten für die Duma im Ministerrath persönliche Gegner geschaffen, die auf seinen Sturz hinarbeiteten. Es sei anzunehmen, daß Sazonow vor der Duma nicht mehr erscheinen werde.

Die russische Niederlage an der Strypa.

Stockholm, 27. November. (Privat-Telegramm.) Moskauer Blätter geben die jüngste große Niederlage der Russen an der Strypa zu. Die russische Fachkritik kündigt jedoch eine neue große Offensive an, die bereits völlig vorbereitet sei.

Rußland und seine Bundesgenossen.

Genf, 27. November. Der Spezialkorrespondent der „Morning Post“ wurde von Sazonow empfangen, der ihm folgendes mittheilt: Deutschland habe sich in diesem Kriege politisch und militärisch vortrefflich vorbereitet gezeigt. Die deutsche Politik widerspreche jedoch der christlichen Moral, deren Repräsentanten Rußland, England und Frankreich seien. Diese drei Länder müßten daher stets einen engeren Block bilden, in dem kein Viertel Eintritt erlangen dürfe. Der Dreiverband werde Deutschland bestimmte Grenzen stecken, innerhalb deren die Deutschen vollste Bewegungsfreiheit genießen dürfen. Die übrige Welt müsse ihnen aber versperert bleiben. Die Tripelentente wolle den Frieden, denn dieser entspreche ihren christlichen Grundsätzen. Wenn Rußland, England und Frankreich in diesem Jahrhundert nicht unlöslich zusammenhalten, so sei alles Blut nutzlos vergossen. Die demonstrative Auslassung Italiens in den Erklärungen Sazonow's macht großes Aufsehen.

Tiefe Niedergeschlagenheit in Rußland.

Kopenhagen, 27. November. Großes Aufsehen erregt ein Artikel des militärischen Hauptberichterstatte der „Rjetich“, der folgendes ausführt: In der russischen Armee gibt es keine Siegeszuversicht mehr, die die notwendige Begleiterscheinung des Sieges ist. Alle sind sich über den Ernst der Sachlage im Klaren. Die leitenden Militärkreise wissen, welche ungeheure Schwierigkeiten der Winterfeldzug den Russen auflädt. Die Deutschen sind ebenso aktiv, sind von demselben Offensivgeist durchdrungen, wie zu Beginn des Krieges. Und das ist das Furchtbare. Die Deutschen treffen jetzt schon ihre Vorbereitungen für den Winterfeldzug mit aller Energie. Von ihnen aus kann der Krieg noch sechs Monate dauern, sie sind gerüstet. Besonders gestalten die Deutschen ihr Maschinengewehrwesen aus, und da melden die russischen Aufklärer geradezu Verblüffendes. Die Vertheidigungsstellungen der Deutschen sind derart, daß an ein Durchbrechen nicht zu denken ist. Die russische Armee fragt sich unablässig und von Sorgen gequält: Denken die im Hinterland an uns? Arbeitet die Kriegsindustrie hinreichend intensiv? Ist auch wirklich alles Technische für den Winterfeldzug vorgekehrt?

Der zweite Militärkorrespondent der „Rjetich“, Glotow, richtet von der Front einen dringenden Appell an das Hinterland, der in den Worten gipfelt: „Kreuzet die Arme nicht unthätig! Arbeitet mit aller Kraft! Der Feind schläft nicht, ruht nicht, er nützt jeden Augenblick, widmet seinen Truppen die größte Aufmerksamkeit und baut auf allen Gebieten vor!“

Die Flüchtlingsfrage in Rußland.

Kopenhagen, 27. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Bei einer Besprechung von Regierungs- und Dumanitsgliedern über die Frage der Flüchtlinge aus den besetzten Provinzen, wobei auch Minister des Innern Chwostow anwesend war, richtete das polnische Dumanitsglied Grabzki heftige Angriffe gegen die Politik, die gewisse Ministerien gegenüber den Flüchtlingen befolgen. Er machte unter Anderem geltend, daß der Landwirtschaftsminister Flüchtlinge nach Sibirien sandte und ihnen Land anwies, das in keiner Weise zur Bearbeitung geeignet sei. Fürst Smiatopolk-Tscherniewski behauptete sogar, daß die polnischen Bauern gar nicht geahnt hätten, daß sie aus Rußland auswanderten, bevor sie in Sibirien eintrafen. Der Gehilfe des Ministers des Innern Plehve erwiderte, daß die Auswanderung ein vollkommen freiwilliges

ger Akt war. Schließlich wurde beschlossen, die Angelegenheit näher zu untersuchen und sodann geeignete Verhaltungsmaßregeln zu treffen.

Konfiskation deutschen Eigenthums.

Kopenhagen, 27. November. Der russische Ministerrath hat verfügt, daß das gesammte deutsche Eigenthum in Finnland und im Kaukasus enteignet werde. Wie der „Rjetich“ mittheilt, erhält die russische Regierung dadurch Verfügung über mehr als zwei Millionen Hektar deutsches Eigenthum.

Der neue Verweser des Ackerbauministeriums.

Petersburg, 26. November. Die „Westn. Agentur“ meldet: Der Adelsmarschall des Gouvernements Samara und Mitglied des Reichsraths Natomow wurde zum Verweser des Ackerbauministeriums ernannt.

Bericht des russischen Generalstabs.

Rußland, 26. November. Der Kampf in der Gegend der Weizerei Berse münde wurde gestern den ganzen Tag ohne Erfolg für den einen oder anderen Theil fortgesetzt. Gegen Abend nahm der Kampf an Heftigkeit ab. In einem Gefechte bei dem Dorfe Minzjuny (acht Kilometer nördlich Widsy, 45 Kilometer südlich Dünaburg) besetzten unsere Truppen ein Gehöft im Süden des Dorfes. Auf den Frontabschnitten vom Rigabufen bis zum Pripiatj und am Styr herrscht Ruhe. In der Gegend westlich von Dlyka, 35 Kilometer östlich von Luch (zwischen Rowno und Luch) versuchte der Feind vorzugehen, zog sich aber, in seiner Entwicklung bedroht, in die Ausgangsstellung zurück. Sein Versuch, gegen das Dorf Janowka (nordöstlich Buczacj) vorzudringen, war gleichfalls erfolglos. Auf den anderen Frontabschnitten im Süden von Czartorysk und auf dem galizischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe.

Der deutsch-französische Krieg.

Joffre — Präsident des Entente-Kriegsraths.

Kopenhagen, 27. November. (Privat-Telegramm.) „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Generalissimus Joffre wird demnächst zum Präsidenten des gemeinsamen Entente-Kriegsrathes ernannt werden und in Folge dessen als Generalissimus zurücktreten. Als sein Nachfolger gilt General Foch.

Einberufung der Jahresklasse 1917.

Paris, 27. November. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat die Kriegskommission der Kammer die Einstellung des Jahrganges 1917 auf den 15. Dezember angenommen. Wahrscheinlich werde die Kammer sehr bald die Vorlage der Regierung auf die Tagesordnung stellen.

Kriegsminister General Gallieni wird alsbald Erklärungen abgeben, die nicht nur die Einstellung des Jahrganges 1917, sondern auch die Aufrechterhaltung des Kadets, die Verfestung der Offiziere der Intendantz und anderer Spezialdienste des Heeres in ihre eigentlichen Waffen betreffen werden.

Basel, 26. November. Die „Basler Nachrichten“ melden: Die vom französischen Kriegsminister für den 15. Dezember verlangte Einberufung der Jahresklasse 1917 stößt auf Schwierigkeiten. Die parlamentarische Armeekommission sprach sich mit 19 gegen 16 Stimmen für die Einberufung am 15. Februar 1916 aus; eine so junge Jahresklasse müsse mindestens vorerst im Süden oder in den Garnisonen in der Nähe des Heimathsortes der Einberufenen ausgebildet werden.

Der Krieg gegen Italien

Mittheilung der italienischen Regierung an das Parlament.

Lugano, 27. November. Der italienische Ministerrath stellte den Inhalt der am 1. Dezember im

Parlament zu machenden Mitteilungen fest. Zur Erörterung dieser Mitteilungen haben sich bisher erst drei Deputierte in die Rednerliste der Kammer eingeschrieben. Theils hinsichtlich der letzten Ereignisse und der noch schlechteren Aussichten der Kriegsführung an der Grenze, theils wegen der schwersten Beeinträchtigung gewichtiger adriatischer und baltischer Interessen Italiens werden in giolittianischen, sozialistischen und republikanischen Deputiertenkreisen heftige Beanstandungen der Orientierungen und der Bethätigung des Kabinetts Salandra vor Beginn des Krieges und darnach laut. Es ist aber auch sehr wohl möglich, daß die Opposition im Interesse des äußeren Ansehens nur die Steuermaßnahmen der Regierung und die Finanzlage zum Gegenstand einer Kritik der Regierung machen wird, insbesondere um der großen Unzufriedenheit mit der neuen Steuerbelastung, welche wieder die unteren Volksschichten peinlichst und nachhaltig trifft und doch nur den bescheidenen Ertrag von rund 150 Millionen Lire jährlich verspricht, Ausdruck zu geben.

Gedrückte Stimmung in Italien.

Zürich, 27. November. (Privat-Telegramm.) Die „Neuesten Nachrichten“ erhalten von besonderer römischer Seite Mitteilungen, wonach seit dem verhängnisvollen Auftauchen der österreichisch-ungarischen Unterseeboote im Mittelmeer die Stimmung in Italien allgemein ängstlich geworden ist. Die ruhigen Bürger haben einen triftigen Grund mehr, den unseligen italienischen Krieg zu verwünschen. Die von der Front zurückkehrenden Soldaten lassen deutlich erkennen, daß wenig Hoffnung auf ein siegreiches Vorwärtsschreiten vorhanden ist. Gegenwärtig zirkuliert in politischen Kreisen Roms die Kunde von einem Friedensanerbieten Italiens an Oesterreich-Ungarn. Die Antwort der österreichischen, ungarischen und deutschen Presse hat niederschmetternd gewirkt. Man betrachtet indessen diesen Schritt als einen Nothverfuch vor der Eröffnung des italienischen Parlaments und freut sich einstweilen an der Wuth der Engländer und Franzosen. Die künstlich angefachte Sympathie für die Allirten ist eiskalt geworden. Die Zumuthung, Italien müsse sich an der englisch-französischen Balkanexpedition betheiligen, hat im Volke die größte Entrüstung hervorgerufen.

Die Kriegsbege in Italien.

Lugano, 27. November. Aus Rom wird gemeldet: Die von der englischen Botschaft ausgegebene Losung „Krieg mit Deutschland“ findet, wie zu erwarten, bei allen Angestellten der Entente das vorgeschriebene Echo. Ueberall halten die sogenannten „Fasci“ (revolutionäre Kriegsklubs) Versammlungen ab, die mit großem Geschrei den Krieg mit Deutschland verlangen.

Ebenso nahm die radikale Partei von Rom gestern eine Tagesordnung an, die namens der Demokratie gleichfalls die Kriegserklärung an Deutschland fordert.

Der Augenblick zu solchen Kundgebungen scheint freilich angesichts der allgemeinen Erregung über die Kriegssteuern schlecht gewählt. Die Censur unterdrückt alle Kritik über die neuen Steuern. In einigen oppositionellen Blättern, wie dem „Avanti“, wurde der ganze Leitartikel gestrichen, aber selbst der kriegsheberische „Secolo“ sieht sich genöthigt, unter zahlreichen Verbeugungen vor dem erleuchteten Patriotismus der Regierung seine tiefe Verstimmung oder vielmehr Erbitterung der Bevölkerung darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die Finanzmaßnahmen im Volke eine sehr peinliche Kritik wachrufen.

Orlando über die deutsche Kultur.

Lugano, 27. November. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ wendete sich Justizminister Orlando mit äußerster Schärfe wider die von vielen italienischen Gelehrten

betriebene Hege gegen die deutsche Wissenschaft und deutsche Geisteskultur. Dieser wissenschaftliche Chauvinismus sei eine Mischung von Gemeinheit, Rohheit und Unvernunft; er habe mit dem Patriotismus nichts zu schaffen und sei durchaus verächtlich.

Orlando selbst, der als Jurist Werke mehrerer großer deutschen Rechtslehrer ins Italienische übertrug und auf den italienischen Hochschulen verbreitete, sei überzeugt, daß die Wissenschaft die erste sein werde, den Frieden zu schließen.

Es wäre zu wünschen, daß all die verschiedenen wissenschaftlichen Deutschenesser oder Narren, wie die Professoren Bossi, Guglielmo Ferrero, Ottolenghi und Genossen, die heute die deutsche Kultur mit Unflath bewerfen, die Worte Orlando's beherzigen würden.

Große Artillerievorbereitungen vor Görz.

Genf, 27. November. Nach Meldungen von der italienischen Grenze machen die Italiener große Anstrengungen, ihre Artillerie vor Görz noch weiter zu verstärken. Es heißt, daß mehr als 120 schwere Geschütze herangebracht werden. Cadorna will Görz um jeden Preis noch in diesem Monat nehmen.

Der Krieg gegen England.

Die englische Civilliste und die Kriegsausgaben.

Frankfurt, 27. November. „Daily News“ stellt zur dringenden Sparsamkeit folgende Frage:

„Soll die Civilliste in einem Augenblick, da persönliche und materielle Opfer so dringend sind, so geheiligt sein, daß sie nicht in Anspruch genommen werden darf? Die Königin Anna gab 100,000 Pfund Sterling aus der Civilliste für die Unterstützung des Marlborough-Krieges, und die finanzielle Lage von heute ist im Vergleiche mit damals viel kritischer.“ (Frankf. Ztg.)

Eine russische Militärmission in London.

London, 27. November. Das „Reuter-Bureau“ erfährt, daß eine wichtige russische Militärmission unter der Führung des Chefs des russischen Admiralfstabes in London angekommen ist. Die Ankunft der Mission ist dem Wunsche Kitchener's nach engerer Fühlungnahme mit der russischen Kriegsführung zuzuschreiben.

Der neue Kanzler von Lancaster.

London, 26. November. Generalpostmeister Herbert Samuel ist zum Nachfolger Churchill's als Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt worden und behält seinen früheren Posten bei.

Der Nachfolger Keir Hardie's.

London, 27. November. Bei der Erftwahl in dem walesischen Bezirk Merthyr Tydvil, dem früheren Wahlkreise Keir Hardie's, wurde der Arbeiterparteiliche Stanton mit 10,286 Stimmen gegen den Arbeiterparteiliche Winston gewählt, der 6080 Stimmen erhielt. Winston war von der Partei aufgestellt worden. Stanton, der frühere Vertrauensmann des Bergarbeiterverbandes, trat gegen ihn auf. Er scheint seinen Erfolg dadurch erlangen zu haben, daß er seinen Gegner der deutschfreundlichen Gesinnung beschuldigte. Die Liberalen und Unionisten hatten für diese Wahl keine Bewerber aufgestellt.

Bericht des Generals French.

London, 26. November. General French meldet: Unsere Artillerie beschloß in den letzten vier Tagen die feindlichen Schützengräben mit Erfolg und zerstörte Drahtverhaue und Brustwehren. Der Feind antwortete nur schwach. Die Minenarbeit wurde in den letzten Tagen beiderseits regelmäßig fortgesetzt.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Meldungen des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. November. Das Hauptquartier theilt mit:

Frakfront: Am 22. und 23. November entwandte der Feind in den Gebieten nördlich von Korna und bei Kut el Amara am Tigris unter dem Schutze der Kanonen von zehn Kriegsschiffen seine frischen Verstärkungen gegen unsere in diesen Gegenden befindlichen vorgeschobenen Stellungen. Unsere Truppen fügten dem Feinde beträchtliche Verluste an Todten zu und zogen sich in ihre Hauptstellungen zurück. Der Feind versuchte, die Offensive noch weiter vorzutragen, was ihm jedoch nicht gelang. Unsere Truppen gingen dagegen in die Offensive über, nahmen dem Feinde ein Maschinengewehr, sowie zwei Wagen mit Munition und machten einige Gefangene. Wir erbeuteten dort ein viertes feindliches Flugzeug.

Kaukasusfront: Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Dardanellenfront: Artillerie- und Bombenkampf. Unsere Artillerie zerstörte in den Abschnitten Anaforta und Ari Burnu einige feindliche Stellungen, vier Maschinengewehre und Bombenwerfer. Eine ziemlich große Zahl feindlicher Soldaten, die in der Umgebung der Landungsstelle von Ari Burnu untergebracht war, wurde durch unser Artilleriefeuer getödtet. In Anaforta nahmen wir ein Geschütz großen Kalibers, das der Feind in der Richtung auf Kiretsch Tepe einstellen wollte, und einen Munitionswagen unter wirksamem Feuer, wodurch die gesammte Bedienungsmannschaft, sowie die Zugthiere getödtet wurden.

Konstantinopel, 26. November. Das Hauptquartier theilt mit:

Frakfront. Die starken feindlichen Abtheilungen, die — wie in unserem gestrigen Communiqué berichtet — unter ungeheuren Verlusten unsere vorgeschobenen Stellungen westlich vom Kute lamare besetzt hatten, wurden durch unsere heftigen Gegenangriffe besiegt und mußten sich in Auflösung gegen Süden zurückziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind.

Kaukasusfront. In der Gegend von Van wiesen wir einen von einem Theile der feindlichen Truppen unternommenen Angriff unter Verlusten für den Feind ab. Weiter nördlich, abgesehen von Scharmügeln zwischen Patrouillen, nichts Wesentliches.

Dardanellenfront. Vertikale Kämpfe wie gewöhnlich. Bei Sedil Bahr hält das lebhafteste Artillerieduell, sowie sehr heftige Bombenkämpfe an. Bei Anaforta beschossen Nachts feindliche Panzerschiffe und Monitore eine kurze Zeit unwirksam unsere Stellungen. Bei der Erwidernng des Feuers seitens unserer Artillerie wurde ein Treffer auf einen Monitor erzielt, der sich von der Küste entfernte. Im Abschnitt Ari Burnu besetzten wir am 25. d. Früh durch überraschenden Angriff einen großen Theil der feindlichen Schützengräben. Unser Artillerie erzielte einen Treffer an Bord eines feindlichen Transportschiffes, das sich der Landungsstelle bei Ari Burnu zu nähern versuchte, und zwang es, sich von der Küste zu entfernen. Durch das Artilleriefeuer wurden auch feindliche Truppen, die sich in der Nähe der Landungsstelle befanden, zerstreut. Im Abschnitt Sedil Bahr brachte der Feind vor unserem rechten und linken Flügel drei Minen erfolglos zur Explosion, von denen zwei eine Rückschlagwirkung auf den Feind ausübten.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Manchester, 27. November. „Manchester Guardian“ beklagt im Leitartikel, daß die Engländer bei Ktesiphon eine Schlappe erlitten und fürchtet, daß sie beträchtliche Verluste auf dem Rückzuge erlitten. Das Blatt fordert, daß die britischen Truppen schneller Verstärkungen erhalten als der Gegner.

Verstärkungen für die Egypten-Armee.

Genf, 27. November. Der „Temps“ erfährt aus Kairo, daß gegenwärtig in Australien zur Verstärkung der englischen Armee in Egypten drei neue Artilleriebrigaden und eine Verpflegungskolonie gebildet werden. Die Artilleriebrigaden werden wahrscheinlich in Seymour auf

Neufüdwales und in Victoria aufgestellt werden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Friedensbemühungen der Neutralen.

Amsterdam, 27. November. (Privat-Telegramm.) „Reuter's Office“ meldet aus Washington: Wilson wird sich an den verschiedenen Versuchen der Neutralen zur Herbeiführung einer Friedenskonferenz nicht beteiligen, da ein solcher Versuch zur Zeit aussichtslos ist.

Eine Entschuldigung Amerikas bei Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lyoner „Nouvelles““ meldet, daß die amerikanische Regierung beschloß, sich bei der österreichisch-ungarischen Regierung wegen der unkorrekten Haltung des amerikanischen Justizministers zu entschuldigen. Oesterreich-Ungarn hatte in Washington wegen der Veröffentlichung einer Note dieses Ministers protestiert, wonach über die Thätigkeit des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls von Ruberg eine Untersuchung eingeleitet werden soll.

Eine englische Falschmeldung.

Konstantinopel, 27. November. Die „Agence Telegraphique Millik“ meldet: Das „Reuter'sche Bureau“ berichtete nach einer Meldung seines Athener Korrespondenten, daß ein englisches Unterseeboot im Marmameere den mit Munition beladenen Dampfer „Carman“ versenkt habe. Wir sind in der Lage, dieser Meldung des „Reuter'schen Bureaus“, die eine reine Erfindung ist, ein kategorisches Dementi entgegenzusetzen.

Ein tendenziöses Gerücht.

Kiel, 27. November. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Staatsminister von Moltke, erläßt folgende Bekanntmachung: In verschiedenen Kreisen der Provinz ist neuerdings das Gerücht verbreitet, Nordschleswig würde nach dem Kriege Dänemark zurückgegeben, und zwar entweder von unseren Feinden als Geschenk oder aber von der deutschen Regierung als Lohn für die von Dänemark beobachtete Neutralität. Der unterzeichnete königliche Oberpräsident sieht sich veranlaßt, in aller Form zu erklären, daß derartige Ausstellungen jeder Unterlage entbehren. Wenn die Urheber des Gerüchts auf den Sieg unserer Feinde spekulieren, genügt es, auf den Stand der militärischen Operationen zu verweisen; was aber die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu Dänemark angeht, so heißt es die Würde und die politische Vorsicht der dänischen Regierung verkennen, wenn man glaubt, diese lasse sich bei der strikten Neutralitätspolitik von der Hoffnung auf fremden Lohn leiten, anstatt ausschließlich von wohlwollenden, durch die tatsächlichen Verhältnisse begründeten Interessen Dänemarks.

Spanien bleibt neutral.

Madrid, 27. November. In der Sitzung der Kammer vom 24. November erklärte Ministerpräsident Dato, er sehe keine Möglichkeit, daß sich Spanien an dem Kriege beteilige, zumal Spanien seit Kriegsbeginn ständige Sympathiebezeugungen von allen Kriegführenden erhalten habe. Dato tabelte scharf diejenigen, die glaubten, daß das Kabinett aus Furcht vor unvorhergesehenen Ereignissen zurücktreten wolle, und sagte, die Regierung habe gerade angesichts der fernliegenden Möglichkeit einer Theilnahme am Kriege Reformen vorbereitet, die der Armee ermöglichen, alle nationalen Interessen zu verteidigen. Der Ministerpräsident sagte ferner, daß der König aus Gründen der Menschlichkeit den baldigen Friedensschluß erhoffe.

Requirirte deutsche Dampfer.

Lugano, 27. November. Die italienische Regierung requirirte die in Palermo liegenden

den deutschen Dampfer „Algier“, „Lunis“ und „Catania“.

Ankunft eines amerikanischen Dampfers

Bergen, 27. November. Der amerikanische Dampfer „Robert Johnson“ ist auf der Reise von Amerika nach Archangelst hier eingetroffen. Er nahm Kurs nördlich von Island und entging dadurch den englischen Patrouillenschiffen. Der Kapitän ersuchte zwei hiesige Kohlenfirmen um Lieferung von 150 Tonnen Kohle, das jedoch abgelehrt wurde, da man es eigentümlich fand, daß der Dampfer, der angab, nach Archangelst bestimmt zu sein, nicht den nördlichen Weg über Drontheim oder einen anderen nördlichen Hafen genommen hat. Die Verladung des Dampfers bestand unter anderem aus einer Anzahl von Automobilen.

Die Kriegslage.

Nachdem die Italiener eine Zeit lang die Front, gegen die ihre Angriffe gerichtet waren, stark abgekürzt hatten, dehnten sie dieselbe wieder auf fast die ganze Isonzolinie aus. Graf Cadorna hat also wieder neue Reserven und Munitionsmengen vorbringen lassen und will um jeden Preis einen Durchbruch an irgend einer Frontstelle erzwingen. Aber dieser allerneueste Durchbruchversuch ist bis nun ganz ebenso mißlungen, wie alle seine Vorgänger. Wie lange die Italiener ihre Angriffe in dieser Weise fortsetzen, wie lange also noch diese vierte Isonzschlacht andauern wird, darüber läßt sich natürlich schwer etwas voraussagen. Nicht nur, weil wir von hier aus absolut nicht beurtheilen können, wie viele Reserven und welcher Munitionsvorrath unseren Gegnern noch zur Verfügung steht, sondern auch, weil wir nicht wissen, wie weit Graf Cadorna es wagen wird, seine Reserven und Munitionsvorräthe zu erschöpfen.

Ohne uns also zu irgend welchen Prophezeiungen zu versteigen, möchten wir aber doch darauf hinweisen, daß die allerlängste französische Offensive, nämlich die sogenannte „Winterschlacht in der Champagne“, nur dreißig Tage gedauert hat, vom 16. Februar bis 18. März 1915. Die jetzige Offensive der Italiener dauert aber recht eigentlich schon seit dem 18. Oktober. Allerdings ist dieselbe in den ersten Novembertagen stark abgeflaut und ruhte dann bis zum 11. November ziemlich vollständig, weshalb wir denn auch die jetzige Offensive formal in zwei Abschnitte theilen und von einer dritten und vierten Isonzschlacht sprechen, aber wenn wir dementsprechend die dritte Isonzschlacht für die Zeit vom 18. Oktober bis 1. November und die vierte nur vom 11. November ab rechnen, ergibt dies auch bisher schon eine Offensivdauer von vier Wochen, also von beinahe ebenso langer Zeit, als jene in der erwähnten „Winterschlacht“.

Nun aber ist die jetzige Offensive der Italiener in ihrer ganzen Anlage und Durchführung eine förmliche Kopie jener französischen Offensive, da überdies aber auch unsere Truppen alle italienischen Angriffe ebenso tapfer und restlos zurückweisen, wie es im Februar und März unsere deutschen Verbündeten mit den französischen Angriffen gethan haben, liegt selbstverständlich die Vermuthung nahe, daß, wenn Generalissimo Joffre, der um jeden Preis, ohne Opfer zu scheuen, in der Champagne die deutschen Reihen durchbrechen wollte, diesen Versuch nach dreißig Tagen aufgeben mußte, Graf Cadorna es auch nicht viel länger aushalten wird, zumal die damalige allgemeine Angriffsfront der Franzosen wohl noch kürzer war, als es jetzt jene der Italiener ist.

Will man sich überzeugen, wie sehr Graf Cadorna seinen Kollegen Joffre kopirte, so empfehlen wir einen kurzen Vergleich der kleinen Schrift des Prinzen Oskar von Preußen: „Die Winterschlacht in der Champagne“ mit den aus dem Kriegspresquartier stammenden Schilderungen der Isonzschlacht. Das „Trommelfeuer“, mit dem die Italiener ihre An-

griffe einleiteten, stammt ja bekanntlich aus der Champagneschlacht her, und wie an der Isonzofront demselben keine Schützendeckung Stand hält, so war es auch in der Champagne. „Die Drahthindernisse wurden völlig vernichtet, gleichsam fortgewischt, die Gräben in flache Mulden umgewandelt, die Unterstände durchgeschlagen, kein Mittel der Selbstbefestigung war in der Lage, auch nur kurze Zeit ein solches Feuer auszuhalten“, so schildert Prinz Oskar die Wirkung des Trommelfeuers. Und wie die Franzosen nicht in aufgelösten Schwarmlinien zum Angriff vorgingen, sondern mit einer dichten Schützenlinie vor der Front, hinter der dann Kompagnie- und Bataillonskolonnen in dichten Massen heranflutheten, so wissen wir ja auch, daß die Italiener stets in dichtgedrängten Massen den Angriff vortragen. Gelingt es ihnen damit, so wie seinerzeit den Franzosen, manchemal trotz des mörderischen Feuers bis an die Drahthindernisse, wo dieselben zerstört sind, sogar bis in die gegnerischen Schützengräben hineinzustürmen, so kostet das doch ganz ungeheuer viel Blut. Prinz Oskar schätzt die Verluste eines französischen Regiments beim Sturm auf 40—50 Prozent; wir wissen, daß die Schätzungen des Feldmarschall-Lieutenants v. Höfer bezüglich der Verluste der Italiener sich so ziemlich auf derselben Linie bewegen. Wie im Angriff, ähnelte die jetzige Schlacht jener in der Champagne auch ganz und gar bezüglich der Abwehr. Wie jetzt, gelang es auch damals den Angreifern recht oft, in die feindlichen Gräben einzudringen, aber sie wurden aus denselben stets entweder im Nahkampf sofort oder durch einen Gegenangriff etwas später hinausgeworfen, ganz wie am Isonzo. Und wie in der Champagne ist es auch an der italienischen Grenze ein Kampf zwischen Eisen und Stahl, und was Prinz Oskar von der Schlacht in der Champagne schrieb, hat mit entsprechender Veränderung auch volle Gültigkeit für die Isonzschlacht. „Wohl kann die schwere Eisenmasse durch den dumpfen Druck der Masse und des Gewichtes ein schmales Stahlband biegen, aber brechen kann sie den Stahl nicht; wohl gelang es den Franzosen, durch immer von neuem angelegte schwerste Angriffe und durch ein Artilleriefeuer, dessen Heftigkeit jeder Beschreibung spottet, hie und da unsere Linien zum Ausbiegen zu bringen, hie und da einige hundert Meter Gräben in ihre Hand zu bekommen, aber die von ihnen mit furchtbarsten Blutopfern erkaufen, für das große Ganze völlig bedeutungslosen Erfolge führten nur dazu, daß sie sich verbluteten, daß sie einsehen mußten, daß deutscher Wille und deutsche Disziplin durch nichts zu brechen sind.“

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz schreitet die Offensive der verbündeten Armeen rüstig vorwärts und drängt das gegnerische Nordheer auf der ganzen Linie nach Montenegro hinein. Von den übrigen Kriegsschauplätzen liegen keine bemerkenswerthen Meldungen vor.

Handgranaten, Minen und Lufttorpedos.

— Von Ernst Trebesius. —

Originell wie die Entstehung ist auch die Art und Weise, wie die Handgranaten zu ihren Namen gelangten. Man verglich sie nämlich mit den Granatapfeln. Wie diese eine Anzahl Körner enthalten, so umschließen auch die Handgranaten eine Anzahl Pulverkörner, und bei der Explosion zerpringen sie in viele Granatkörner (Granatsplitter), die den Umstehenden heftige Stöße erteilen, weshalb man sie wohl auch als springende oder schlagende Kugeln bezeichnete. Häufig genug kam es nun freilich vor, daß auch die Werfer der springenden Kugeln selbst von den heftigen Stößen abbekamen. Es gehörten ganz besondere Kaltblütigkeit, großer Muth und viel Geschicklichkeit zum Werfen der Handgranaten. Deshalb wurden einzelne Soldaten, die sich durch diese Eigenschaft auszeichneten, in der Handhabung dieser Waffe ausgebildet. Sie wurden Granatwerfer oder Grenadiere genannt. Später, als mit Verbesserung der Kanonen und Gewehre der Gebrauch der Handgranaten mehr und mehr abnahm, stellte man die

Granadiere zu besonderen kleinen Formationen, zu Kompagnien, Bataillonen und schließlich auch zu Regimentern zusammen und ließ ihnen auch die anfängliche Bezeichnung, obwohl sie hinfort mit Handgranaten gar nichts mehr zu thun hatten.

Erst im 19. Jahrhundert, als der seit Erfindung der Feuerwaffen ewig tobende Kampf zwischen Angriffs- und Verteidigungswaffe zeitweilig zu Gunsten der letztgenannten ausfiel, entsann man sich wieder der Wurfgeschosse. Mit großem Erfolg wurden sie im russisch-japanischen Kriege, in der Schlacht bei Mukden, und besonders von den Verteidigern der Festung Port Arthur verwendet. An Stelle des „harmlosen“ Schießpulvers waren inzwischen die brennenden Sprengstoffe mit ihrer ungeheuren, Alles vernichtenden Sprengwirkung als Füllung der Geschosse getreten.

Man unterscheidet Handgranaten mit Zeitzündung und solche mit Aufschlagzündung. Die Zeitzündung hat die Vorzüge der leichten Bedienung, der sicher herbeigeführten Explosion und eines verhältnismäßig billigen Herstellungspreises. Als Nachteil ist das unsichere Abpassen der Länge der Zündschnur anzuführen. Wird sie zu lang bemessen, dann vermag der Feind das Geschoss wieder zurückzuwerfen, so daß es in den eigenen Reihen detoniert. Ist es zu kurz bemessen, dann kann leicht der Fall eintreten, daß die Granate schon vor dem Wurf explodiert. Wird der Werfer nach dem Anzünden der Zündschnur von feindlicher Kugel ereilt, ehe er zum Wurf kam, dann trägt das Geschoss ebenfalls Verderben in die eigenen Reihen. Die Vorteile der Aufschlagzündung beruhen in ihrer Unempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit, in der leichten Bedienung und Unmöglichkeit des Rückwurfs (abgesehen von Blindgängern). Ein Nachteil ist die umständlichere Konstruktion und damit verbunden der höhere Herstellungspreis und die Möglichkeit von Blindgängern bei weichem Boden oder Auftreffen der Granaten auf den Boden unter schieferm Winkel.

Das gemeinsame Grundprinzip aller Handgranaten besteht darin, eine genügende Menge Sprengstoff in die feindlichen Reihen zu schleudern und die Sprengladung im selben Augenblick zur Explosion zu bringen. In diesem Falle würde es sich also mehr um eine moralische Wirkung handeln, da durch den Luftdruck der Explosion keine sichtbaren Verletzungen hervorgerufen werden. Um nun neben der moralischen auch noch eine materielle Wirkung zu erzielen, umgibt man die Sprengmasse mit einem Mantel spröden Metalls, der bei der Detonation in viele kleine Stücke (Granatsplitter) zerrissen wird und nach allen Seiten umherfliegt. Die Entzündung der in den Mantel eingeschlossenen Sprengstoffmengen kann nun mittels Zündschnur — die kurz vor dem Wurf an glimmender Lunte, Streichholz oder Zigarre in Brand gesetzt wird — oder durch Schlag oder Stroh auf ein Zündhütchen — ähnlich wie die Patrone beim Gewehr — hervorgerufen werden.

Es ist nun völlig gleichgültig, welche Gestalt die Geschosse haben. Von der aus leeren Konservbüchsen improvisierten Handgranate, die von den Pionieren gleich im Schützengraben angefertigt wird, bis zu der in den Spezialfabriken nach sorgfältig ausprobierten Modellen hergestellten Kugel-, Stiel- und Diskusgranate mit kunstvoll ausgedachtem und exakt ausgeführtem Aufschlagzünder gibt's der Formen gar viele. Von großer Wichtigkeit für den Gebrauch der Handgranaten ist die damit zu erzielende Wurfweite. Bei geringer Wurfweite und großem Wirkungsradius des Sprengstoffes kann es vorkommen, daß der Werfer selbst von den nach allen Seiten umherfliegenden Sprengstücken getroffen wird.

Genügt nun auch die mittels Hand erzielte Wurfweite von durchschnittlich 40 bis 50 Metern in vielen Fällen, so bringen es die Verhältnisse häufig genug mit sich, daß eine größere Wurfweite dringend erforderlich wird. Da die Muskelkraft dazu nicht ausreicht, mußte man zu anderen Mitteln greifen. Die anfangs verwendeten Schleudergestelle ermöglichten nur ein höchst ungenaues Zielen. Deshalb verfiel man darauf, die Granaten mit dem gewöhnlichen Gewehr abzuschließen. Es war dazu nichts weiter nötig, als die Geschosse mit einem langen Metallstiel zu versehen, der sich in den Lauf einführen läßt. Aus der gewöhnlichen Infanteriepatrone wird das Geschoss entfernt, und die Pulverladung genügt, um die „Gewehrgranaten“ 100 bis 150 Meter weit zu schleudern.

Um nun bei der Zerstörung feindlicher Hindernisse, Gräben und Wälle größere Wirkungen zu erzielen, mußte man die Wurfgeschosse mit größeren Sprengladungen versehen, und so entstanden die sogenannten Minen, die mit Hilfe besonderer Wurf-

geräte — Minenwerfer — geworfen werden. In den letzten Stadien des Nahkampfes im Festungs- oder Stellungskrieg, wo eine Unterstützung durch die eigene, aus der Ferne wirkende Artillerie wegen zu großer Streuung den Truppen zu gefährlich würde, treten die Minenwerfer, die ihre schweren Sprengstoffmassen auf 400 bis 500 Meter Entfernung mit genügender Präzision verschießen, an Stelle der oft sechs bis zehn Kilometer hinter den Truppen stehenden Geschütze.

Die in neuester Zeit aufgetauchten Lufttorpedos haben in den alten Raketen ihre Vorgängerinnen. Im Zeitalter der Hinterladegeschütze wurden die Raketen als Geschoss- und Sprengstoffträger benützt. Das Charakteristische an ihnen war der Umstand, daß sie die Kraftquelle zur Fortbewegung bei sich trugen, genau wie es bei dem Wassertorpedo auch der Fall ist. Nur waren es bei der Rakete keine aufgespeicherte Preßluft von 150 Atmosphären und äußerst komplizierte Maschinen, die für die Fortbewegung sorgten, sondern ein Brandschlag, die sogenannte Zehring. Diese war in der Raketenhülle untergebracht. Beim Abbrennen entwickelte die Zehring viel Gas, das mit großem Druck nach hinten ausströmte und durch den Stoß gegen die Luft die Rakete nach vornwärts schob. Wie die Bombe, mußte jedoch auch die Rakete dem gezogenen Geschütz weichen, bis sie in neuerer Zeit in dem Lufttorpedo ihre Auferstehung feierte. Nur läßt man jetzt den Gasdruck auf eine einfache Turbine wirken, die sich am Schwanzende des Lufttorpedos befindet. Dadurch wird das Geschoss nicht nur in eine kräftige Rotation versetzt, sondern das Gas wird auch mehr ausgenützt als bei der alten Rakete. Der Torpedo kann aus einem ganz leichten und kurzen Lancierrohr verschossen werden. Ermöglicht nun auch das Geschoss durch seine eigene Kraftquelle das Erreichen größerer Schutzweiten als die Mine, so ist dafür aber auch seine Sprengwirkung ganz beträchtlich geringer, da der größte Teil des Gewichtes für die Kraftquelle und die Turbineneinrichtung benötigt wird. Die Verwendung des Lufttorpedos im gegenwärtigen Kriege ist daher sehr beschränkt. („Berliner Tageblatt.“)

San Martino.

— Blutig abgeschlagene Sturmangriffe. —

Die Italienerstürme des ersten Novembertritels gehörten vor Allem dem Abschnitt San Martino. Nach den auf Podgora verschwundenen Soldatenopfern, nach den Sturmfluthen, die der allgemeinen Artillerievorbereitung dort gefolgt waren, setzten die Angriffe hier in kurzen, heißen Einzelstößen ein, die in geringen Pausen einander ablösten, so daß sie alle im Verein doch wieder zu einer Kampfesamtheit, zu einer Feuerkette von Tagen und Nächten wurden. Die feindliche Artillerie bot schließlich Alles auf: die 28 Centimeter-Batterien hatten den Hauptchor, die Mittelkaliber verstärkten ihn, die Schiffsgeschütze — 30,5 Centimeter — überbrüllten alle. Die Marinegeschütze hatten sie eingebaut. Mit einer ganzen Reihe der leichteren Kaliber versuchten sie einige Experimente. Ohne Zweifel waren sie nicht wenig stolz darauf, sie einfach dort auffahren zu lassen, wo die Isonzoebene, nach dem Italienischen hinüber, Sumpf ist. Einfach war's nun allerdings im Grunde nicht: Prügelswege mußten gebaut werden, die zu den kleinen Erdsinseln, zu den harten Bodenstellen im Sumpf, führten, die die Last eines Geschützes vertrugen. Aber man that's . . . Nicht unbemerkt von den k. u. k. Artilleriebeobachtern, die sich ebenso wenig zum Besten halten ließen wie die Batteriekommandanten der k. u. k. Artillerie, die sich alsbald mit den Sumpfanonen zu beschäftigen anfingen. Sie schickten keine Granaten hinüber, die nutzlos im Sumpfwasser zerplatzt wären. Sie schickten zunächst Schrapnells. Leisteten sich den Scherz, mit ihren Sprengstücken gerade die Sumpfoberfläche abzustreuen. Freilich maßen sie dabei die Entfernung, die immer kürzer, kürzer wurde. Dann hatte der Scherz lange genug gedauert, um mit dem Ernst vertauscht zu werden. Die Entfernung mußte man endlich ganz genau: jetzt nahm man Granaten. Drüben auf den Sumpfsinseln standen sechs Kanonen. Eine Batterie. Sechs Granaten — schön ordentlich hintereinander — fuhren los. Sechs italienische Kanonen — schön ordentlich hintereinander — verschwanden im Sumpf.

Dies waren Zwischenspiele und Vorspiele. Dann kam der erste Sturm: drei Reihen Bersaglieri voran, weil die Bersaglieri wirklich schneidige Soldaten sind, ein Beispiel für alle anderen Reihen, die hinter ihnen nicht ganz so schneidig misstürmten. Natürlich stürmten sie bei Nacht: feuerwerferübernat-

tert, bei einer Art bengalischer Beleuchtung der ganzen Hochfläche, über der die Leuchtraketen ihre Kugeltänze, ihre Ballspiele hundertfach in Form, Farbe und Anordnung in den schwarzen Himmel schickten. Wirklich kamen die Italiener, wie auf Podgora, so auch hier, einmal bis an die Hindernisse. Und wirklich einmal, wie auf Podgora, über die Hindernisse unmittelbar in die Gräben. Sturmsignal und Gegenangriff. Die Italiener werden wieder hinausgeworfen — eine Viertelstunde Ruhe, eine Viertelstunde neues Trommelfeuer, das jedesmal durch ein paar lose Kanonenschüsse eingeleitet wird, so daß die vereinzelt Granaten nach all dem Höllenlärm von vornhin wie verschlafen wirken, — eine Viertelstunde also die neue Hölle: Sturm II oder III oder VIII verläuft wie Sturm VII oder V oder I, — die k. u. k. Truppen bleiben, wo sie sind, die Italiener gehen dorthin zurück, woher sie kamen.

Aber vielleicht gibt's hier doch einige Varianten. Denn bald nach diesem, bald nach jenem Angriff kommt nur die Hälfte des Feindes nachhause. Die grauhaftesten Verluste erleidet er im Zurückfluthen: die Maschinengewehre maßen die Flüchtenden . . . Manchmal kommt Niemand zurück, — was nicht vor unseren Gräben, in unseren Gräben fällt, ergibt sich: einmal 1500 Mann, 20 Offiziere! Obgleich sie tapfer waren, obgleich sie sich zusammengenommen hatten. Vielleicht ist das ihre schwache Unterlegenheit gegenüber den Verteidigern, daß im entscheidenden Augenblick bisher noch stets ihre Nerven versagten. Die schwerste Unterlegenheit und die größte Tragik zugleich in ihrem Wollen: viel zu opfern, sich rücksichtslos zu opfern — was zumindest die besseren Regimenter angeht — und sich nutzlos zu opfern. Ein kleiner italienischer Lieutenant stürmt an, sieht nicht rechts, noch links, Hindernisse gibt es nicht, er überspringt sie. Ein paar Mann mit ihm. Er landet unten im Graben, kommt gerade dazu, daß ihm ein österreichisch-ungarischer Lieutenant den Revolver vors Gesicht hält. Plötzlich ist der Elan des Italieners weggeweht: er bricht in Thränen aus! Und ergibt sich. Die paar Mann stehen mit hochgehobenen Händen. Nervenfasern. Sie kommen im Sturm an, um sich, sowie sie dem Feind Brust gegen Brust gegenüberstehen, im ersten Augenblick zu ergeben. Eine Grotteste des Tragischen.

Man muß sich diese Gefangenen näher ansehen. Wie sind sie in der That zerlumpt, verwildert, verwahrlost. Ihre Gesichter sind Stoppelfelder, ihre Wäsche ist beschmutzt, sie hängt ihnen in Fetzen vom Leibe. Und sie klappern buchstäblich vor Frost. Ihre Pelzerinnen flattern im Winde, sie sind dumm, die Leute frieren sich zu Tode. Und staunen, wenn sie hinter die Schwarmlinie in die geheizten Felsunterstände kommen. Auch die Sanitätskolonnen verwundern sie. Vor Allem, weil sie, um die Verwundeten abzuholen, fast bis unmittelbar in die Schwarmlinie vordringen.

Die Sturmzüge des ersten Novembertritels waren auch im Abschnitt San Martino ohne Ergebnis für die Italiener. Die erste Isonzoeschlacht hat die Deckungen unserer Mannschaften zugeschnitten, um- und umgeschüttet. Sie haben sie wieder aufgebaut. Isonzoeschlacht II die Wiederholung von I. Unsere Leute werden allmählich die reinsten Tiefbaumeister. Die Sturmzüge stören sie nicht. Das Viertelstundentrommelfeuer vor jedem Angriff nach der allgemeinen Artillerievorbereitung auch nicht. Nichts stört sie. Man kann die Italiener hassen oder verachten, wie's Einem liegt. Aber mitten in diesem Kampf von Blut und Schreden, mitten in all dem Grauenhaften ist nicht nur etwas Lächerliches, wie sie anrennen, zurückrennen, wieder anrennen, wieder davontrennen, wie sie zwischen höchstem Mut und Versagen schwanken, — auch für die Gefangenen oder Verachteten wird man das Traurige und Tragische erkennen müssen.

Kriegsfürsorgeaktionen.

Weihnachten der Soldaten. — Der Soldatentag. — Für das bulgarische und türkische Rote Kreuz.

Die Bewegung, welche die Weihnachtshilfe unserer im Felde stehenden braven Soldaten bezweckt, nimmt immer größere Dimensionen an. Sämtliche Schichten der Gesellschaft beileben sich, um ihr Scherzlein zu dieser menschenfreundlichen Aktion beizutragen. Das Kriegsfürsorgeamt macht darauf aufmerksam, daß besonders Cigarren und Cigaretten in möglichst großen Mengen erwünscht wären. Dies kann auf einfache, das Publikum nicht besonders belastende Weise erreicht werden. Das Kriegsfürsorgeamt wird sämtliche Trafiken des Landes mit 1., 2. und

10 Seller-Wohlthätigkeitsmarken versehen; wer in der Tasche einkauft, hat nur einige dieser Marken zu lösen und die vielen Hunderttausende Soldaten werden mit Cigarren und Cigaretten versehen sein. — Für die Weihnachtsbesprechung der Soldaten langen aus allen Theilen des Landes Spenden ein. Fürstprimas Johann Csernoch hat 1000 K., Magnatenhausmitglied Manfred von Weich 5000 K., Julius Wolfner u. Komp. 3500 K., Fürst Ludwig Windischgrätz 100 K., die Stadt Nagykiskinda im Wege des Stadthauptmanns Eugen Rajtar 3513 K. 86 S., Gräfin Karl Hunyadi 500 K., der Dunaszentgyörgyer Zechinger Andreas Kátay als Ergebnis einer Sammlung 500 K., Abg. Julius Rajcs 300 K., Dr. Desider Ambrózovics 300 K., Baron Elemér Bay (Majószolca) 250 K., der Schauspieler Julius Hegedüs 70 K. gespendet etc.

Für den am 3. und 4. Dezember abzuhaltenden Feldatentag gibt sich allgemeines Interesse kund. Die meisten Urnen sind bereits placirt; für die noch zur Verfügung stehenden werden in der Ranzlei (Kadettenstraße 17) Anmeldungen entgegengenommen. Die Freiwillige Bürgerwache hat 30 Urnen übernommen. In einem der Zelte wird das Kriegsfürsorgeamt sammeln, auf dem Schlangenplatz die Gemahlin des FML. Hermann Kirchner. Das Zelt des Rothem Kreuzes wird auf dem Giselplatz stehen; hier wird die Oberin Alice Brányi die Sammlung leiten.

Am 5. Dezember findet in der Redoute der Nicolitag zu Gunsten des bulgarischen und des türkischen Rothem Kreuzes statt. Das Programm des Festes ist sehr reichhaltig; die ersten Schauspiel- und Cabaretkräfte werden an dem Monstrecabaret mitwirken. Zur Aufführung gelangt auch ein großes Ballet unter dem Titel „Unsere Feinde in der Hölle“. Kinder werden ein Gelegenheitsstück auführen. Militärmusik, 3 Zigeunerbanden werden mitwirken. Karten zu 90 Heller für Erwachsene, 50 S. für Kinder.

Für das bulgarische Rother Kreuz haben die Truppen des FML. Emerich Hadfy unter sich 500 K. gesammelt. Bei der Landeskommission sind bisher 200,000 K. eingelassen. Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank haben zu Gunsten des bulgarischen Rothem Kreuzes neuerlich gespendet: Fürst Nikolaus Esterházy 2000 K., Nationalkassino, Budapest 1000 K., Sammlung des Tuchfabrikanten Wilhelm Scherg, Brassó 800 K.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Erfolge des Unterseeboot-Krieges.

Berlin, 27. November. In der Entente-Prese ist in der letzten Zeit viel über Erfolge des englischen Unterseebootkrieges in der Ostsee gesprochen worden, demgegenüber der Unterseebootkrieg der Mittelmächte im Mittel- und Ägäischen Meere nicht der Erwähnung werth sei. Eine Zusammenstellung ergibt für die Zeit vom 11. November bis zum 15. November folgenden Bild:

1. in der Ostsee ist nur der Dampfer „Suomi“ mit 1016 Tonnen versenkt worden
2. demgegenüber wurden im Mittelmeer nach den bis jetzt vorliegenden Pressenachrichten in derselben Zeit 27 Schiffe mit 112,082 Tonnen vernichtet.

Liste der im Mittelmeer in der Zeit vom 1. bis 5. November durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkten feindlichen Handelsschiffe (nach Pressenachrichten): „Woolwich“, Nationalität englisch, Größe 3000 Tonnen; „Woodfield“, englisch, 3584 Tonnen; „Jasukomimaru“, japanisch, 5118 Tonnen; „Dahra“, französisch, 6060 Tonnen; „Tara“, englischer Hilfskreuzer, 6922 Tonnen; „Sidi Ferruch“, französisch, 1610 Tonnen; „Burrest“, englisch, 4350 Tonnen; „Lumina“, englisch, 6200 Tonnen; „Clan Macalister“, englisch, 5000 Tonnen; „Caria“, englisch, 3032 Tonnen; „Elisa“, italienisch, 208 Tonnen; „Dehino“, italienisch, 2450 Tonnen; „Jser“, französisch, 3500 Tonnen; „Dagla“, französisch, 5600 Tonnen; „Licina“, englisch, 5000 Tonnen; „France“,

französisch, 4580 Tonnen; „Ancona“, italienisch, 8210 Tonnen; „Sir A. Wdrn“, englisch, 2070 Tonnen; „Californian“, englisch, 6200 Tonnen; „Firenze“, italienisch, 3960 Tonnen; „Bosnia“, italienisch, 3000 Tonnen; ferner vier unbekannte feindliche Transportdampfer mit etwa 20,000 Tonnen, zusammen also 112,082 Tonnen.

Die Kriegsabgaben der Deutschen Reichsbank.

Berlin, 27. November. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Kriegsabgaben der Reichsbank zugegangen. Von dem Gewinn der Reichsbank ist danach für 1915 vorweg der Betrag von hundert Millionen Mark dem Reiche zu überweisen. Die Reichsbank hat ferner aus dem Gewinn für die Jahre 1915 und 1916 je den Betrag von 143 Millionen an das Reich abzuführen. Soweit der für 1915 und 1916 nach Abzug sämtlicher Ausgaben sich ergebende Reingewinn den durchschnittlichen Reingewinn der Jahre 1911, 1912 und 1913 übersteigt, fällt er je zur Hälfte an das Reich. Die für 1914, 1915 und 1916 von der Reichsbank als Reserve für zweifelhafte Forderungen bilanzmäßig zurückgestellten Beträge dürften bis zum Schluß des auf die Beendigung des Krieges folgenden Jahres nur zur Deckung von Verlusten verwendet werden.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Name	Kronen
Dr. Max Himmler, Obergabbiner, Illava	5.—
Julius Heiglstock, Berehnye	8.—
Brüder F., Kemetpróna, als Ablösung des Jahresbeitrages	2.—
Joseph Milch, Bágbestereze	20.—
Jakob Weiner, Bágbestereze	20.—
Berthold Kalmár, Budapest	20.—
Philipp Scheibner, Bágbestereze	10.—
Bernhard Gutstein, Bágbestereze	10.—
Moriz Munk, Wien	10.—
Wilhelm Marer, Bágbestereze	8.—
Armin Munk, Bágbestereze	8.—
Emanuel Waldapfel, Bágbestereze	6.—
Leopold Grünwald, Koszalu	4.—
Leopold Kolben, Bágbestereze	4.—
Moriz Anöpfelmacher	7.—
Moriz Langfelder	4.—
Julius Waldapfel	4.—
Ignaz Klein	4.—
Dr. Géza László	4.—
Wilhelm Langer	4.—
Karl Weich	2.—
Ignaz Grünberger	2.—
Georg Hoffmann, Bágváralja	2.—
Martin Szekeres, Bágbestereze	2.—
Zusammen	170.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	8544.10
Zusammen	8714.10

Für verkrüppelte Kriegsinvalide sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Name	Kronen
R. Roth, Uellberstraße, Budapest	10.—
Obergabbiner Dr. Max Himmler, Illava	5.—
Zusammen	15.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	467.—
Zusammen	482.—

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Name	Kronen
Obergabbiner Dr. Max Himmler, Illava	5.—
Ludwig Kirsz, Siptótelepkéska	6.—
Turóczbelaer isr. Vetgenossenschaft, als Kranzablösung	28.—
Zu dieser Spende haben beigetragen:	
Moriz Stein 10 K., Frau Em. Großmann 6 K., Albert Weiner 6 K., Armin Weinberger 2 K., Leopold Trostler 2 K., Sigmund Lag 2 K.	
Zusammen	39.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	11,530.30
Zusammen	11,569.30

Für die Volkstüche des Pester isr. Frauenvereins ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Name	Kronen
Katalin Marer, Szeged, für die Institution „Suppenvertheilung“	25.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	123.—
Zusammen	148.—

Als Weihnachtsgeschenk an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Name	Kronen
R. Roth, Uellberstraße, Budapest	10.—
Helene Steinschneider, Karánsebes	50.—
Georg Egli, Beregújfalu	10.—
Zusammen	70.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	378.—
Zusammen	448.—

Für Kälteschutz an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Name	Kronen
Frau Sigmund Reizer, Budapest, als Kranzablösung für weil. Arthur Bloch	10.—
Frau Emil Fischer, Budapest	20.—
Frau Witwe Ernestine Hönig, Budapest	10.—
Zusammen	40.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	167.—
Zusammen	207.—

Für das Central-Gesellschaft zur Winterbekleidung armer Kinder sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Name	Kronen
Katalin Marer, Szeged	25.—
Franz Svablo, Budapest	20.—
L. R., Ungvár	10.—
Ludwig Kirsz, Siptótelepkéska	6.—
Zusammen	61.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	9.—
Zusammen	70.—

Für die Mensa des Ungar. isr. Landes-Kulturvereins ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Name	Kronen
Obergabbiner Dr. Max Himmler, Illava	4.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	655.—
Zusammen	659.—

Tagesneuigkeiten.

Des Königs Anerkennung für die Beamten.

— Ein allerhöchstes Handschreiben. —

Der Krieg hat die Komitats-, städtischen und Gemeindebeamten auf eine harte Probe gestellt. Die Mobilisierungen, die Einquartierungen, die Sicherstellung der Bedürfnisse des Heeres, der Schutz gegen die Epidemien, die Vinderung der durch den Krieg verursachten Uebel haben ihren Arbeitskreis wesentlich vermehrt. Die Beamten haben die schwierigen Aufgaben, die ihnen der Krieg aufgebürdet hat, in hingebungsvollster, erfolgreichster Weise gelöst, was umso höher anzuschlagen ist, als ihr Status durch die Einrückung stark reduziert worden ist. Diese Verdienste würdigt nun der König in einem an den Minister des Innern gerichteten Handschreiben, das in der morgigen Nummer des Amtsblattes erscheinen und den Beamten auch im Wege der Obergespanne zur Kenntniß gebracht werden wird. Das allerhöchste Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

Lieber v. Sándor!

Die Kriegführung hat die Komitats-, städtischen und Gemeindebeamten vor einen vielfältigen und schwierigen Aufgabekreis gestellt. Sie haben in diesen exceptionellen Zeiten den ihnen gestellten gesteigerten Anforderungen mit traditioneller Treue, patriotischer Begeisterung, über die normale Grenze der Pflichterfüllung hinausgehender angestrenzter Thätigkeit und hingebungsvollem Eifer auch unter den schwierigsten Verhältnissen erfolgreich entsprochen.

Indem Ich dies mit Freuden anerkenne, drücke Ich sämtlichen Komitats-, städtischen und Gemeindebeamten für ihre auf dem Gebiet der mit der Angelegenheit der Kriegführung in Verbindung stehenden administrativen Wirksamkeit geleisteten außerordentlichen und ersprießlichen Dienste Meinen Dank und Meine vollste Zufriedenheit aus.

Ich vertraue Sie, betreffs der entsprechenden Bekanntmachung Meiner Anerkennung Verfügung zu treffen.

Wien, 21. November 1915.

Franz Joseph m. p.
Johann v. Sándor m. p.

Budapest, 27. November.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* Wetterbericht. Das Wetter war auch heute klar, schön und trocken, doch etwas windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr - 6 Gr. C., Mittags 1 Uhr - 20 Gr. C., Abends 7 Uhr - 20 Gr. C. Es ist veränderliches, kaltes Wetter, stellenweise mit Schneefall voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Die Juwelen der Lebendame etc.), Handelsüberblick der Woche, Marktberichte, Viehmärkte, Eheaufgebote in den hauptst. Standesämtern, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand und den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate; ferner eine Beilage des Bankhauses A. Török u. Co., sowie die Feuilleton-Zeitung (Der Ausdruck des Gesichts, "Die römischen Palazzi", "Allerlei" und die Fortsetzung des Romans "Schicksalsfäden") und Inserate.

* Die Erzherzoge Friedrich und Eugen an General Dankl. Aus Innsbruck telegraphiert man: Armeecombandant Erzherzog Friedrich hat an den Landesverteidigungskommandanten von Tirol G. d. A. Victor Dankl den nachfolgenden Befehl gerichtet:

"Es war mein lebhafter Wunsch, die tapferen Verteidiger Tirols an der Stätte ihrer Heldenthaten aufzusuchen, die Inspizierung im Bereiche des Landesverteidigungskommandos hat meine hochgespannten Erwartungen im vollstem Maße erfüllt. Ich konnte mich von der zielbewußten besten Führung, von dem verständnisvollen und harmonischen Zusammenwirken der Unterkommandanten, von den umsichtigen und umfassenden Vorarbeiten zur Aufrechterhaltung der materiellen Schlagfertigkeit, von der brillanten Haltung und dem trotz schwieriger Verhältnisse vorzüglichen Geiste der heldenmütigen Truppen, endlich von der freudigen Siegeszuversicht Aller überzeugen. Ich spreche daher Ew. Erzellenz, Ihren bewährten Mitarbeitern, sämtlichen Kommandos und allen tapferen Landesverteidigern meinen besonderen Dank aus. Dankbaren Herzens gedenke ich beim Verlassen des schönen Landes auch der patriotischen Bevölkerung. Mit aufrichtiger Rührung sah ich allerorts in den Reihen der zur Verteidigung des geliebten Vaterlandes herbeigeeilten Emschüßigen den ergrauten, mit Ehrenzeichen vergangener Ruhmes-tage geschmückten Veteranen neben dem ihm an begeisterter Hingabe an die große Sache nicht nachstehenden barbloten Jüngling.

Mit großer Genugthuung konnte ich wahrnehmen, daß die loyale Bevölkerung Welschtirols mit den hieheren, ob ihrer dynamischen Treue altberühmten Leuten der deutschen Gebiete wetterte, den Oberkommandanten der für Kaiser, König und Vaterland heldenmütig ringenden Armee festlich zu begrüßen. Besondere Befriedigung bereite mir das freudige Jubeln der Schulkinder. Ich erblickte darin ein freudiges Zeichen der patriotischen Gesinnung, der Grundlage der glücklichen Zukunft.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Armeecombandant.

Vom Generalobersten Erzherzog Eugen ist hierauf folgende Depesche an den Landesverteidigungskommandanten G. d. A. Dankl eingelangt:

"Nach der Vereingung der Jonzofront und Karnten durch Se. k. u. k. Hoheit den Armeecombandanten Ende Oktober habe ich meinem Befehl der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß unser Feldmarschall beim Besuche Tirols die gleichen günstigen Eindrücke empfangen werde wie an den anderen Theilen der Südwestfront. Meine Erwartung wurde im vollsten Maße erfüllt. Ich beglückwünsche das Landesverteidigungskommando und die tapferen Verteidiger Tirols zu dem im gestrigen Abschiedstelegramm Sr. k. u. k. Hoheit des Armeecombandanten zum Ausdruck gebrachten besonderen Anerkennung und Belobung, die ich auch in den beiden anderen Armeebereichen der Südwestfront verlaublichen lassen werde.

Generaloberst Erzherzog Eugen.

* Admiral Erzherzog Karl Stephan, Bruder des Armeecombandanten Feldmarschalls Erzherzogs Friedrich, traf - wie wir in der "Preßburger Zeitung" lesen - vorgestern Abends in Boson ein und begab sich ins erzherzogliche Palais. Gestern Vormittags besichtigte Se. k. u. k. Hoheit in seiner Eigenschaft als Protektor-Stellvertreter der Kriegsfürsorge-Comale das in der Csákyshule untergebrachte orthopädische Institut für Invalide und wurde von Obergespan Aurel v. Bartal und seiner Gemahlin, sowie vom Oberstabsarzt Universitätsprofessor Dr. Ludwig Bakay empfangen. Der Erzherzog sprach mit jedem einzelnen Invaliden in leutseligster Weise. Se. Hoheit begab sich sodann in die Prothesen-Werkstätte der staatlichen Metallfach-Gewerbeschule und wurde dort von Direktor Arpád von Deicz empfangen. Der Erzherzog-Protektor sprach über die

Behandlung der Invaliden und die Einrichtung des orthopädischen Institutes seine vollste Anerkennung aus. Gestern Nachmittag verließ der Erzherzog unter den besten Eindrücken die alte Krönungsstadt.

* Personalnachrichten. Oberst Fürst Alfred Salim, der Warschauer Delegirte des deutschen Rothkreuzes, ist in Budapest eingetroffen und hat heute im Centralpalais des Ung. Rothkreuzvereins einen Besuch abgestattet. - Der kön. Kommissär Graf Andreas Csékonics kehrt Montag von seiner Pombolvaer Besichtigung nach Budapest zurück. - Se. Majestät hat dem Linien-Schiffskapitän Karl Lucich, Kommandanten der Donauflottille, in Anerkennung erfolgreichen Haltens vor dem Feinde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen. - In der jüngsten Generalversammlung des Komitats Gömör und Rishort wurde der Budapest Abvokat Dr. Soma Fenyhó, welcher derzeit militärische Dienste leistet, zum Honorar-Übersichtler ernannt. - Banus Jvan Skerlec ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Budapest nach Agkam zurückgekehrt; zur Reichstagsession kommt er wieder nach Budapest, um an den Magnatenhaus-sitzungen theilzunehmen. - Se. Majestät hat dem Admiral Anton Haus die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes erster Klasse ertheilt. - Se. Majestät hat dem pensionirten Generalmajor Victor Leng und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate Nagysáros tagfrei verliehen.

* Die Denksteine der ungarischen Opferwilligkeit. Es wurde festgestellt, daß die in den Karpathen wiederaufzubauenden Dörfchaften ihren historischen Namen beibehalten müssen. Der Leiter der Landesaktion für den Wiederaufbau dieser Dörfer, Graf Karl Ahuen-Hederváry hält es doch für notwendig, die Thatsache zu bereinigen, daß diese von den Russen verwüsteten Dörfchaften durch die Opferwilligkeit der ungarischen Nation zu neuem Leben erweckt wurden. Im Dienste dieses Zweckes wurde beschlossen, die Namen jener Spender, die für den Wiederaufbau eines Hauses mindestens 600 Kronen beigetragen haben, auf je einem Hause durch eine Gedenktafel zu verzeichnen. Die Opferwilligkeit jener Privatleute, Körperschaften oder Behörden aber, die mit ihrer Spende den Wiederaufbau einer ganzen Dörfchaft ermöglichten, soll nach freier Wahl der Spender durch einen auf dem Hauptplatz des Dorfes aufzustellenden Obelisk oder durch eine an einem öffentlichen Gebäude anzubringende Gedenktafel verewigt werden. Ueberdies wird an jeder Dorfgrenze, auf jeder Dörfchaftstafel verzeichnet werden, wann diese Dörfchaft von den Russen verheert worden und wann und durch wessen ungarische Opferbereitschaft sie wiederentstanden ist. So soll aus dem Entschluß des Grafen Karl Ahuen-Hederváry jedes von Mitbürgern nichtungarischer Zunge bewohnte Dorf, das die moskowitzischen Horden niederstampften, das ewige Andenken der ungarischen Bruderliebe verewigen.

* Auszeichnungen von Funktionären der Beobachtungsstationen. Der König hat in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um das Militär-sanitätswesen im Kriege verliehen: den Ministerialkommissären der Beobachtungsstationen Geheimen Rath Grafen Friedrich Karl Schönborn-Buchheim, den Geheimen Räten Obergespanen Graf Josef Maláth und Julius v. Szalazy und dem Obergespan Baron Ludwig Kürthy das Ehrenzeichen erster Klasse vom Rothkreuz mit der Kriegsdekoration. - Erzherzog Franz Salvator hat aus dem gleichen Anlasse verliehen:

das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Rothkreuz mit der Kriegsdekoration: dem Ministerialkommissär der Beobachtungsstation Zsolna Reichstagsabgeordneten Alexander v. Sipéky; den Ministerialkommissär-Stellvertretern: Vizegespan des Komitats Trencsen Stephan v. Rudnaya und Anton v. Rakovsky, Reichstagsabgeordneten Jela v. Molnár (Satoraljaufhely), Reichstagsabgeordneten Jvan v. Rakovsky (Bestercebánya); dem Bevollmächtigten des Vereins vom Rothkreuz Johann v. Nedeczy, dem Sekretär des Beobachtungsbarackenspitals Wilhelm Freiseisen (Munkács), dem Oberarzt des Bereger Spitals Dr. Ladislaus Szarka, den Aerzten Dr. Anton Lechner (des Bereger Spitals), Dr. Stephan Gerzon, Dr. Eugen Stark, Dr. Madár Kovács und Dr. Fanny Geboth der Satoraljaufhelyer Beobachtungsstation, dem Kurator der Satoraljaufhelyer Beobachtungsstation Anton Masatsch; die silberne Ehrenmedaille vom Rothkreuz mit der Kriegsdekoration: dem Kuratorstellvertreter der Satoraljaufhelyer Beobachtungsstation Ladislaus Kopriva, dem Kontrolleur dieser Beobachtungsstation Advokaten Dr. Berthold Gombos, der Obermagazineurin der Station Frau Bela D. Bonatovits, der Oberpflegerin derselben Station Melinda Szelláth, den freiwilligen

Pfegerinnen Martha Fajl, Frau Dr. Madár Boór, Frau Eduard Perlat in Trencsen, Margit Bartács, Agnes Habacher, Frau Josef Grehúsz, Jolan Jáhany, Frau Julius Kib, Frau Andreas Sikó, Frau Johann Walfovsky und Blanka Wiedemann in Munkács.

* Maxim Gorki schwerkrank. Aus Stockholm telegraphiert man uns: Maxim Gorki ist schwer erkrankt. Sein Zustand soll hoffnungslos sein. - Maxim Gorki ist 46 Jahre alt. Er hat viel gekämpft, gelitten in seinem Leben und ist viel verfolgt worden; seine Körperkonstitution ist niemals eine zufriedenstellende gewesen. Bekanntlich war er Jahre lang aus Rußland verbannt; erst im Jahre 1913 wurde er begnadigt und durfte in seine Heimat zurückkehren.

* Rückkehr der Flüchtlinge nach Ungarn. Aus Arad telegraphiert man: In Angelegenheit der für den 1. Dezember bevorstehenden Bewilligung der Rückkehr der Flüchtlinge nach Ungarn meldet der "Kurrier Rodjennik": Die Rückkehr wird gestattet werden in die Stadt und den Bezirk Lemberg, ferner in die Bezirke Jaslo, Przemyslany, Bohorodkany, mit Ausnahme der Gemeinde Soloczyna, weiters in die Bezirke Cieszanow, Jaworow, Iutyn, Stambor, Bobka, Drohobocz, Stryn, Koke und Kalsch. Die Rückkehr der Flüchtlinge erfolgt in Sammelzüge, die ausschließlich für sie zur Verfügung stehen werden.

* Wlaffics Ghyulafalva. Ueber Initiative der Schülerinnen des vom Geheimrath Dr. Julius Wlaffics gegründeten Mädchengymnasiums haben der Landes-Frauenbildungsverein und andere Frauenvereine eine Aktion eingeleitet, um in den Karpathen ein Wlaffics Ghyulafalva zum Andenken daran zu errichten, daß Geheimrath Julius Wlaffics als Unterrichtsminister die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium gestattet hat. Die Präsidentin des Komites Gräfin Albert Apponyi wendet sich an die ungarischen Frauen und Mädchen in einem begeisterten Aufruf, in welchem sie für die Verwirklichung dieses Planes eintritt. Die Sammlung zur Errichtung von Wlaffics Ghyulafalva wurde von den Töglingen des Mädchengymnasiums des Landes-Frauenbildungsvereins mit 7000 Kronen eröffnet. Mit der Leitung der Sammlung wurde ein Vorbereitungskomitee betraut, das im Mädchengymnasium in der Berefs Bálnégasse amtiert und an dessen Spitze die Professoren Dr. Wilhelm Dietrich und Ernst Kiegler stehen.

* Die Nachmusterung der Landsturmpflichtigen. Am 1. Dezember beginnt in Budapest die Nachmusterung der in den Jahren 1896, 1895, 1891, sowie der in den Jahren 1877-1873 geborenen, bei der letzten Landsturmusterung für untauglich befundenen Landsturmpflichtigen. Vor der im Centralstadthause amtierenden ersten Musterungskommission haben die im 1., 2. und 3. Bezirk wohnhaften Landsturmpflichtigen zu erscheinen, und zwar: die im 1. Bezirk Wohnhaften vom 16. bis zum 21. Dezember, die im 2. Bezirk Wohnhaften vom 6. bis zum 11. Dezember und die im 3. Bezirk Wohnhaften vom 1. bis zum 4. Dezember. Vor der zweiten Musterungskommission haben die im 4. und 5. Bezirk wohnhaften Landsturmpflichtigen zu erscheinen, und zwar: vom 1. bis zum 7. Dezember die im 4. Bezirk Wohnhaften im Wintergarten des "Saskör" (Gránigasse 17), vom 9. bis zum 18. Dezember die im 5. Bezirk Wohnhaften im Leopoldstädter Bürgerklub (Akademie-gasse 3). Die im 6. Bezirk wohnhaften Landsturmpflichtigen haben vor der dritten Musterungskommission im Demokratklub (Theresienring 7) in der Zeit vom 1. bis zum 20. Dezember zu erscheinen. Vor der im Elisabethstädter Klub (Elisabethring 43) amtierenden vierten Musterungskommission haben die im 7. Bezirk wohnhaften Landsturmpflichtigen in der Zeit vom 1. bis zum 30. Dezember zu erscheinen. Vor der im Jozsephstädter Klub (Jozsephsring 46) amtierenden fünften Musterungskommission haben die im 8. Bezirk wohnhaften Landsturmpflichtigen in der Zeit vom 1. bis zum 20. Dezember zu erscheinen. Die dritte Musterungskommission amtiert außerdem noch im 9. und 10. Bezirk, und zwar haben die im 9. Bezirk wohnhaften Landsturmpflichtigen im Franzstädter Bürgerklub (Bakácsplatz) in der Zeit vom 1. bis zum 16. Dezember, die im 10. Bezirk wohnhaften Landsturmpflichtigen im Assentlokal der Maria Theresia-Kaserne (Mellőerstraße 49) in der Zeit vom 17. bis zum 23. Dezember zu erscheinen. Die Vorladung zur Musterung erfolgt mittels Einberufungs-befehls. Wer einen derartigen Einberufungs-befehl bis zum 11. Dezember nicht erhalten sollte, ist verpflichtet, auch ohne diesen Befehl vor der für seinen Wohnort kompetenten Musterungskommission zu erscheinen.

*** Eine Aktion der Post- und Telegraphenmanipulantinnen.** Die Post- und Telegraphenmanipulantinnen haben vor kurzem im Interesse der Verbesserung ihrer Lage eine Aktion eingeleitet, welcher sich auch das Landesamt der ungarischen Post-, Telephon- und Telegraphenbeamten angeschlossen hat. Die Mitglieder dieses Komites haben am 30. d. wieder zusammentretende Abgeordnetenhaus, an den Handelsminister Baron Johann Szarványi und an die Post- und Telegraphendirektion eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die ungünstige materielle Lage schildern und darauf hinweisen, daß die Angestellten der Post in diesen Zeiten ein außerordentlich großes Arbeitsplus zu bewältigen haben. Eigenthümlicherweise gehören die Post- und Telegraphenmanipulantinnen derselben Gehaltsklasse wie die Postdiener an. Die Bitte der Manipulantinnen geht nun dahin, aus der C-Gehaltsklasse in die E-Klasse versetzt zu werden, was eine Erhöhung ihrer Bezüge um 100 Kronen zur Folge hätte. Post- und Telegraphen-Generaldirektor Karl Follert, der dieser Tage eine Deputation der Manipulantinnen empfing, versprach, daß er diese Angelegenheit wohlwollend behandeln werde.

*** Kriegsgefangene in Szabadka.** Aus Szabadka wird telegraphiert: Heute Nachmittag sind hier 1500 Kriegsgefangene eingetroffen, die anlässlich der jüngsten Kämpfe auf dem Balkan in unsere Gefangenschaft gerieten. Unter ihnen befinden sich auch in Serbien gefangene russische Sanitätsmänner. Unter den von den deutschen und bulgarischen Truppen gemachten Gefangenen waren auch 30 englische und französische Offiziere, die die Fahrt in einem separaten Wagon zurücklegten. Nachdem die Gefangenen zu Mittag gegessen hatten, setzten sie die Reise nach Pozsony fort.

*** Das Quartett Waldbauer-Kerpely im Felde.** Die Mitglieder des Quartetts Waldbauer-Kerpely dienen seit Beginn des Krieges an der Front. Sein Leiter Fähnrich Emerich Waldbauer wurde jüngst mit der großen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, Eugen Kerpely kämpft gleichfalls an der russischen Front, Egon Kornstein ist soeben von einer schweren Verwundung genesen, Johann Temesváry erwidert sich bei der Sanitätsstruppe Lorbern.

*** Arbeitende Frauen.** Sie gehören mit zu den Erscheinungen dieser Alles umwälzenden großen Zeit, die arbeitenden Frauen, und was früher kein Mensch für möglich gehalten hätte, es ist durch den Krieg verwirklicht worden: die arbeitende Frau ist heute im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Leben ein Faktor geworden, den selbst die energiegeltesten Gegner des Feminismus nur ungern missen würden. Die Zeiten, wo man überlegen und ein wenig mitleidig lächelte, wenn man von der arbeitenden Frau, von der Frau, die verdient, sprach, sind längst vorüber, vorüber für alle Zeiten. Denn die Frau, die ungarische Frau, hat in dem großen Ringen um den Sieg, um die Welt Herrschaft bewiesen, daß sie die an Geist und Kraft ebenbürtige Gefährtin des Mannes ist, daß sie auf manchen Gebieten vermöge ihrer individuellen Anlage, ihrer Psyche, ihres Naturells zuweilen noch mehr zu leisten vermag als der Mann. Einen ganz neuen Frauentypus hat der Krieg geschaffen, und wenn wir die Arbeit, die die Frauen im Kriege leisten, näher beschreiben, so möchte man zur Ansicht neigen, daß erst der Krieg kommen mußte, um die wahren Tugenden der ungarischen Frau aus dem Grunde ihrer Seele, aus der Tiefe ihres Herzens hervorzuholen. Was haben die Frauen nicht Alles auf dem Gebiete der Krankenpflege geleistet! Die Modedame von gestern assistiert heute den Ärzten bei den schwierigsten Operationen, sie verrichtet Dienste, die sie früher nicht einmal ihrem Stubenmädchen zugetraut hätte, und Legion ist die Zahl jener Frauen, die sich nicht mit der Krankenpflege in den Spitälern begnügen, sondern auch Samariterdienste an der Front leisten. Abgesehen von dem Gebiete der Krankenpflege, zu der die Frau prädestiniert ist, ist während des Krieges eine stattliche Reihe neuer Frauenberufe entstanden. So sieht man Frauen auch im Betriebe der Donaubrüden. Zu den neuen Frauenberufen gehört auch die Kondukteurin. Als vor einigen Monaten die Straßenbahn und die Stadtbahn die ersten weiblichen Kondukteure einstellte, da konnten sich die Budapestener nicht genug wundern. Aber alsbald gewöhnte man sich an diese früher undenkbar Erscheinung und heute schenkt man der Kondukteurin höchstens nur dann erhöhte Aufmerksamkeit, wenn sie — hübsch ist. Daß die weiblichen Kondukteure sich im Großen und Ganzen bewährt haben, können die Direktionen der beiden elektrischen Bahnen bezeugen, und viel-

leicht auch das Publikum, das ja mit ihnen in Berührung kommt. Neuestens hat sich den Frauen aus dem Volke wieder ein neuer Erwerbzweig erschlossen, indem zahlreiche Unternehmungen und größere Privatfirmen weibliche Hausknechte und Bureaudiener engagieren. In außerordentlichem Maße haben die weiblichen Arbeitskräfte in den Bureaus während des Krieges zugenommen, wie man uns versichert, um 30 bis 40 Prozent. Besonders die Banken stellen mit Vorliebe junge Mädchen an, aber auch bei Privatfirmen finden wir viele „Bureaufräulein“. Daß jetzt auch die Gagenverhältnisse besser geworden sind, ist nur erfreulich. Nicht selten sieht man in diesen Tagen auch Frauen als Kutscher, wohl die unweiblichsten Beschäftigung, die man sich vorstellen kann. Weibliche Kutscher sieht man zumeist auf Milchwagen und Gemüsewagen. Dieser Tage sahen wir sogar einen weiblichen Scheerenschleifer. Das Gros der Frauenarbeit wickelt sich allerdings in den vielen Beschäftigungswerkstätten ab, die direkt ins Leben gerufen wurden, um den weiblichen Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten die Möglichkeit einer Existenz zu bieten. Die Arbeit in diesen Werkstätten sagt den Frauen und Mädchen aus dem Volke am meisten zu und ermöglicht ihnen, für sich und ihre Angehörigen zu sorgen.

*** Blumenkranz für Soldatenjunge.** Auf Anregung des Reichstagsabgeordneten Pfarrer Johann Sod beschlossen die Damen der Josephstadt, die Särge der verwundeten Krieger, die in Budapest sterben, mit Blumen zu schmücken. Auch die übrigen hauptstädtischen Bezirke wurden ersucht, sich dieser Aktion anzuschließen. Die Aktion wird auch von den berufenen Faktoren der Hauptstadt unterstützt. Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy und Magistratsrath Karl Buzay ersuchten die Kommandostellen der Garnisonsspitäler, sie über das Ableben von verwundeten Soldaten zu verständigen, da die Damen der Josephstadt die Särge mit Blumen schmücken wollen. Der pietätvollen Aktion werden sich voraussichtlich alle Damen Budapests anschließen.

*** Der Sohn Goshen's als Austauschinvalid.** Aus Berlin telegraphiert man: Lieutenant Goshen, der Sohn des früheren englischen Botschafters Goshen, hatte eine schwere Kopfverletzung erlitten und war in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten. Nun ist er auf Grund einer allgemeinen Verständigung mit der englischen Regierung über die Entlassung der untauglichen Kriegsgefangenen kürzlich freigelassen und über Holland nach England abtransportiert worden.

*** Todesfall.** Der Oberbeamte der Firma Herm. A. Frankl u. Söhne Julius Orbán ist heute im 42. Lebensjahre gestorben.

*** Die neue Ordnung in den Unterhaltungslokalen.** Oberstadthauptmann Dr. Boda, der in den Unterhaltungslokalen bloß mit einer Minimalgage von 150 Kronen engagierte Artistinnen duldet, ist mit dem heutigen Tage um einen Schritt weiter gegangen. Er ließ die Besitzer sämtlicher hauptstädtischer Orpheen und Tanzvariétés zum Polizeirath Dr. Schreiber berufen. Der Polizeirath theilte ihnen mit, die Polizei werde die mit den Artistinnen abgeschlossenen Verträge streng kontrollieren. Die Artistinnen können nicht verpflichtet werden, sich nach den Vorstellungen an den sogenannten Parkettänzgen zu betheiligen. Der betreffende Punkt muß aus den schriftlichen Kontrakten gestrichen werden; obendrein dürfen die Artistinnen nicht einmal mündlich verpflichtet werden, nach Schluß der Bühnenvorstellung im Lokal zu verbleiben. — Während der Oberstadthauptmann in den Unterhaltungslokalen eine neue Verordnung geschaffen hat, scheint er auf die Straße vollständig vergessen zu haben. Der Polizeichef, der vor Jahren in seinem Reformwahn die Regelung des Prostitutionswesens als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet hat, ist auf halbem Wege stehen geblieben. Die Straßen, insbesondere die von unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Frauenspersonen bewohnten Gebiete, sind von Einbruch der Abenddämmerung bis zum Morgen der Schauplatz von Unmöglichen. Diese Frauenspersonen ritten sich zusammen, verlegen den Passanten den Weg, führen obszöne Gespräche und insultieren Jedermann, der ihnen nicht zu Gefallen thut. Und in diesen Gegenden, wo auf Schritt und Tritt auch Zuhälter angetroffen werden, sind Polizisten überhaupt nicht zu sehen. Findet man endlich einen Konstabler und führt wegen der Molestationen Beschwerde, wird man, wie wir uns wiederholt überzeugt haben, von den Hühnern der Straßenordnung einfach ange-

schauzt. Der Oberstadthauptmann scheint auch nicht informiert zu sein, daß es in den Straßen Budapests von geheimen Prostituirten wimmelt, — das Gros bilden eingewanderte Elemente aus Wien, Berlin und anderen deutschen Großstädten, wo es seit der Kriegszeit kein Nachtleben gibt. Mit nächtlichen Razzien kann dieser Mißere nicht abgeholfen werden, die Organe der Sittenpolizei mühten auch bei Tag ein wachsameres Auge haben, doch dürfen sie nicht übereifrig sein, damit nicht, wie es schon wiederholt geschehen ist, achtbare Damen einem polizeilichen Legitimationszwang ausgesetzt seien.

*** Kaiser's Pelzwaaren** sind weltberühmt, ersten Ranges und anerkannt preiswürdig. Die nach Kaiser's Patent Neuzeit-System gefertigten Pelzwaaren sind mit der registrierten Schutzmarke versehen. Die Vortheile dieses Systems bestehen hauptsächlich in der bedeutend erhöhten Dauerhaftigkeit und unerreichten Präzision, welche jedem Interessenten bereitwillig im Salon (Servitenplatz Nr. 1) an Originalen vorgewiesen und erklärt werden.

*** Selbstmord eines Obergeringens.** Aus Arad wird gemeldet: Der Obergeringens der ungarischen Staatsbahnen Wilhelm Kürti hat sich heute Morgens in der Nähe von Sofronya vor den Eisenbahnzug geworfen. Die Räder der Eisenbahn zerquetschten den Kopf des Unglücklichen. Kürti, der im Alter von 52 Jahren stand, war Leiter der Sofronyaer Schwellen-Imprägnierungsstelle. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

*** Die Spezialewaaren-Abtheilung des Großen (Pariser) Waarenhauses** veröffentlicht für diese Woche folgende Preisliste: Salonbonbons in Rindbojen 1 K. 95 S., Neapler Haselnüsse mit Schalen per Kilo 2 K. 60 S., Mandeln mit Papierhälften per Kilo 3 K. 60 S., Melagatrauben, Primaqualität per Kilo 5 K. 80 S., prima Berberdatteln per Kilo 4 K. 80 S., Luccumfeigen, beste Qualität per Kilo 2 K. 80 S., kandirte Südfrüchte per Kilo 4 K. 80 S., kandirte Orangehälften per Kilo 1 K. 80 S., prima Hebegebäck per Kilo 3 K. 30 S., Theerun in Literflaschen 3 K. 40 S., spanische Trauben per Kilo 3 K. 10 S., Orange-Pecco-Thee per 10 Deka 1 K. 70 S., garantirt reiner Kakao per Kilo 3 K. 50 S., Euchar-Chokolade per Kilo 5 K. 80 S., gelbe Rosinen per Kilo 3 K. 40 S., Herz- oder Dozizalami per Kilo 13 K., gebeizte Rindszunge, gefeilt per Kilo 6 K. 50 S., Nagybánya papierhaltige Rüsse, schön, groß, trocken per Kilo 1 K. 60 S. und 1 K. 90 S. Provinzbestellungen auf diese Waaren werden nicht effektiert.

*** Kriegsvorträge.** In der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft hielt heute Abend Dr. Joseph Madjar einen Vortrag über „den Krieg und die künftige Generation“. Der Redner befaßte sich mit dem Problem der Bevölkerungspolitik, das durch den Krieg, der nach seiner Ansicht bei zweijähriger Dauer ungefähr 600,000 schaffende Menschen in Ungarn aufbraucht, besondere Aktualität gewinnt. Um den Ausfall an Menschenleben weit zu machen, müsse der Bevölkerungszuwachs gesteigert werden, was nur durch eine großzügige Mütter- und Säuglingschutzaktion erreichbar sei. Durch eine neue Bevölkerungspolitik könnten ferner die in Amerika lebenden ausgewanderten Ungarn zur Rückkehr in ihre Heimath veranlaßt werden. Die interessanten Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen. — Die Ungarische Volkswirtschaftliche Gesellschaft hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerialraths Alois Hoppóthy eine Sitzung, in welcher Dr. Eugen Czettel über „Provisionierungsfragen nach dem Kriege“ sprach. Der Vortragende meinte, daß die Lebensmittelproduktion noch nach dem Kriege von großen Schwierigkeiten begleitet sein werde. Die Produktion von Brotfrüchten werde verhältnismäßig am leichtesten zu steigern sein, schwieriger wird es mit der Fleischproduktion stehen. Die Produktion von Milch, Eier, Gemüse und die Geflügelzucht werde nach dem Kriege von den Großbetrieben ganz vernachlässigt werden. Es sei daher eine wichtige Aufgabe, die Produktion der Kleinindustrie auf genossenschaftlicher Basis zu entwickeln. Reicher Beifall lohnte die lehrreichen Ausführungen. — In dem Kuppelsaal der Universität hielt heute Professor Dr. Heinrich Marczali seinen dritten Vortrag über „Polen vor und nach seiner Auftheilung“. Er führte aus, daß Polens Auftheilung nicht durch seine Verfassung, noch durch die Eroberungssucht der Nachbarstaaten verursacht wurde. Vielmehr haben die Zerrüttung des Gemeingeistes Polens Sturz bedingt. — Im Budapest-er königlichen Ärzteverein hielt heute Abends Universitätsprofessor Dr. Tibor Beréby und Dozent Dr. Paul Ranschburg einen gemeinsamen Vortrag über „Verwundeten im Kriege“. Es wurde eine große Anzahl von verwundeten Soldaten aus dem Spital des Landes-Invalidenbureaus in der Rédeggasse vorgeführt, bei

denen Professor Verebely durch chirurgische Eingriffe und Dozent Ranschburg durch neuropathologische Behandlung staunenerregende Heilergebnisse erzielte. Der vom wissenschaftlichen Standpunkt überaus wertvolle und sehr interessante Vortrag wurde vom zahlreichen Auditorium, in dessen Reihen sich mehrere hervorragende Vertreter der medizinischen Wissenschaft befanden, mit großem Beifall aufgenommen und den beiden Gelehrten wurden am Schlusse des Vortrages sympathische Ovationen bereitet. — Im Christinenstädter Kasino hielt heute Abend der Landes-Oberarchivar Dr. Desider Csányi einen Vortrag über „das neue gemeinsame Wappen“. Der Präsident des Kasinos, Dr. Franz Ripka, dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen.

* Eine Ringkampfkonzurrenz veranstalten am 5. Dezember im Saale des alten Parlamentsgebäudes der „Munkás T. C.“ und der „Sportklub der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen“.

* **Doyen hat Muth.** Uns wird geschrieben: Was lese ich da? Professor Doyen ist nicht an der Front, um Verwundete zu operieren, sondern weilt in Paris und hält Vorlesungen an der Sorbonne, wie in gewöhnlichen Zeiten; wird ausgepiffen von seinen Hörern, die ihm verächtlich zurufen: „Geh' in den Schützengraben!“ Für einen Drückeberger also hält man ihn? Das scheint wahrhaftig unverbient. Doyen ist der Mann der bleichen Furcht nicht, als Beweis dafür kann eben die Ursache dessen gelten, warum ihm die Herren Medizinstudenten diese unfreundliche Demonstration bereitet: weil er der deutschen Wissenschaft Gerechtigkeit widerfahren ließ, deutsche Art und deutsches Streben lobte, den deutschen Universitäten die Superiorität zuerkannte, mit einem Worte, Deutschland zu achten sich erkühnte, in einer Zeit, die solches Unterfangen als Todesverbrechen auslegt. Ich weiß nicht, was in Herrn Doyen gefahren sein mag, denn so wie jetzt, hat er nicht immer gesprochen; obendrein ist er der französischste aller Heilkünstler, der sich gehörig in Szene zu setzen weiß, wenn es sein muß auch in Musik. Zumindest pflegt er seine fabelhaft geschickten chirurgischen Eingriffe nie anders als in Gegenwart eines zweiten „Operateurs“, nämlich desjenigen vom Cinéma, vorzunehmen. Die Reklame liebt er in allen Arten; Honorare berechnet er in sechsstelligen Zahlen und zeigt sich unerbittlich bei ihrem Eintreiben; was er sonst sich und den bejammernswürthen Krebsleidenden von seinem unfehlbaren (?) Serum immer verspricht, ist das wahre Non plus ultra von Quacksalberei — einen Charlatan erster Ordnung demnach könnte man ihn heißen, einen Feigling aber mitnichten. Seine persönliche Courage wenigstens ist gar nicht die eines Arztes, sondern eines flotten Offiziers, wie überhaupt sein Tempo im Auftreten außerhalb des Universitätskreises. Doyen liebt das Nachleben des Montmartre. Im Cabaret „zur tobtten Katte“ ereignete es sich noch kurz vor Ausbruch des Krieges, daß Doyen in Gesellschaft zweier lebender „Katten“ dort soupirierte und es krumm nahm, daß die durch ihn regalierten beiden kleinen Tänzerinnen der Großen Oper auch von anderen Fetards beäugelt wurden. Zwei junge Herren am Nachbartische trieben es besonders frech und sandten Blumensträuße herüber, die Doyen kaltblütig ergreift und mit der Geschicklichkeit eines Jongleurs den Spendern an den Kopf schleuderte. Der Skandal wurde in den Zeitungen breit behandelt; der Auftritt mag ja wirklich allerliebste gewesen sein, ich war leider nicht dabei. Aber dem Duell, das diesem Rencontre folgte, wohnte ich als geladener Zuschauer an, da in aller Wirklichkeit dazu Jenen, die sich darum bewarben, regelrechte Eintrittskarten ausgefolgt wurden, quasi nach der Gepflogenheit bei sensationellen Pariser Duellen. Dieses fand im Souterrain des „Großen Rades“ statt, und ich gesellte mich zur Gruppe, die schon am Thore Doyen's Ankunft erwartete. Er kam im Automobil mit seinen beiden Zeugen, legte aber auch den Weg zum Untergrund des verfrachten Vergnügungsetablissemments nicht zu Fuße zurück, sondern benützte, sie erblickend, mit dem Hebermuthe eines Jünglings die aus besserer Zeit verblichene Kutse; à cheval setzte er sich drauf und glitt hinab, der alte Student. Das Duell dann nahm er ernst, ganz wie ein professioneller Kaufbold. Mit beiden Gegnern wurde er fertig, ohne selber um einen Tropfen Blutes angezapft zu werden. Fichtre! Er führt die Klinge ebenso virtuos wie sein berühmtes „bistouri“. Die anwesenden Photographen thaten ihr Bestes, um Doyen in bloßer Brust und mit dem Degen in der Rechten bei allen Phasen der aus insgesamt sieben Gängen bestehenden Doppelferie aufzunehmen. Dank auch seinen anatomischen Kenntnissen, brachte Doyen seinem jeweiligen Gegen-

über nur belanglose Stiche bei, verschonte sich dann mit Beiden und überwachte persönlich das Anlegen des Verbandes... Noblesse oblige. Und wer so heiteren Gemüthes in den Keller der Grande Roue sich hinabbeigt, den darf man füglich doch nicht der Schützengrabenfurcht zeihen.

* **Neue Lehrkurse der Gabelberger'schen Schule** beginnen Anfangs Dezember (VI., Hegedüs Sándor-utca 7). Die von der Gesellschaft praktischer Stenographen unterhaltene, im Jahre 1903 gegründete Fachschule, deren allgemein bekannte Benennung jetzt auf irreführende Art nachgeahmt wird, steht unter Leitung von Parlamentsthenographen und veranstaltet nebst ungarischen und deutschen Stenographie- und Maschinenschriften- auch von Handelsprofessoren geleitete Handels- und Bank-Lehrkurse. Laut dem gratis erhältlichen Prospekt frequentierten die Schule im Vorjahre 450 Zöglinge, zumeist Damen, deren überwiegend größter Theil dank der regen Nachfrage bereits placirt ist.

* **National-(Royal-)Orpheum.** Montag, 29. d. tritt Max Fallenberg, der weltberühmte deutsche Komiker zum letzten Male auf, denn am nächsten Tage reist er schon nach Stuttgart, um im dortigen Hoftheater sein Gastspiel zu beginnen. Für Dienstag hat das National-(Royal-)Orpheum schon eine neue Sensation in Vorbereitung; an diesem Abend wird die Uraufführung der „Panslöte“, eines Ausstattungsballets, der neuesten Komposition Raoul Mader's, des ehemaligen Direktors der kön. Oper und der Komischen Oper stattfinden. Zu dieser Föndichtung hat der ausgezeichnete Komponist den Text des berühmten Wiener Ballettdichters Gregor v. Pantoffl benützt. Außerdem besteht das Programm aus lauter erstklassigen Theater- und Variétéattraktionen. In der Sonntag-Nachmittagsvorstellung spielt Max Fallenberg seine allerbesten Solonummern. Das amüsante Programm des Biercabarets beginnt um Mitternacht.

* **Der Kriegsgewinn.** Ein Handwerker aus der Provinz kaufte noch im Mai 1914 ein Viertel Los, dessen Einlage I.—IV. Klasse er ohne Wissen seiner Frau bezahlt hatte. Im Monat August 1914, gelegentlich der allgemeinen Mobilisirung, mußte der Handwerker einrücken und die Frau blieb mit drei Kindern zuhause. Der Professionist, der im bürgerlichen Leben schön verdiente, mußte nun seine Familie ohne besonderen Verdienst zurücklassen. Bevor er sich von seiner Familie verabschiedete, nahm er ein Viertel Los aus seiner Tasche hervor und übergab dasselbe seiner Frau mit dem Bemerkten, sie möge das Los unbedingt bezahlen. Als die fiktiven Ziehungen wieder aufgenommen wurden, bezahlte die erwähnte Frau die Einlage der fünften Klasse für das von ihrem Manne zurückgelassene Los, welches zu ihr er nicht geringen Ueberaschung mit dem Hauptgewinn von 30,000 Kronen gezogen wurde, worauf die Firma A. Török u. Co. Bankhaus N. G. (Szerovita-tér 3) den Gewinn sofort auszahlte. Nun ist die Frau durch den Kriegsgewinn von dem großen Kummer befreit. Der im Felde stehende Gatte schrieb als Antwort auf die Mittheilung seiner Frau folgendes: „Gratulire, alle Türken sind unsere Freunde. Török szerencseje örök!“

Familien-Nachricht.

Herr Desider Kertész hat sich mit Fräulein Sidonie Sajó in Budapest vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Artád Spielwaarenhaus, schönste und größte Auswahl in Spielwaaren, Ecke Dohány- und Sip-utca. Galanteriewaaren Kossuth Rajos-utca 12, Késmárhé es Jllés.

Großer Mangel an Pferde- und Mannschafsböcken ist bei den Landwirthen sehr empfindlich. Einige hundert Paare sind noch, wie das heutige Inserat Szöts, Karlsring 20, neben dem Röser-Bazar, anzeigt, erhältlich.

Schmoll-Pasta, erstklassiges Schuhputzmittel, Möbelglanzpasta, Putzmittel für polirte Möbel.

Die in der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes auf farbigem Papier erschienene Bekanntmachung des Bankhauses A. Török u. Komp. N. G. dürfte allgemeinem Interesse begegnen. Sollte diese zweiseitige Ankündigung im Kaffee- oder Gasthause im Zeitungsrahmen nicht vorgefunden werden, so fordert man dieselbe vom Kellner.

Mein Hausarzt sagt: Wollen Sie im Winter Katarrhen und Erkältungskrankheiten vorbeugen, dann trinken Sie am nüchternen Magen ein kleines Glas der Gabelberger Heilquellen pur oder mit erwärmter Milch, deren vorzügliche Heilwirkung von den höchsten ärztlichen Autoritäten anerkannt ist.

Der Sieg ist uns sicher. In diesem Zeichen bringt die Bank Akt.-Ges. die siegreichen Fahnen der Verbündeten in schöner farbiger, lithographischer Ausführung in den Verkehr. Schreiben Sie sofort eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse an die Bank Akt.-Ges., Budapest, Andrassy-ut 60, und Sie erhalten diese geschmackvollen Fahnen umgehend gratis und franco zugesandt.

* **Weihnachten im Felde.** In diesen Tagen fürk-tlicher Prüfungen bildet das heilige Weihnachtsfest für die Soldaten im Felde eine wahre Linderung. Es ist Nedermanns Pflicht, dieses Fest unseren Heiden je an-

genehmer zu gestalten. Fordern wir diesen tapferen Jungen ihre höchsten Wünsche aus, um ihnen eine Freude zu bereiten, und überraschen wir sie mit solchen Dingen, die sie für einige Minuten die schweren Leiden der schrecklichen Kämpfe vergessen machen und wo nur noch für kurze Zeit das Gefühl der Heimath in ihnen erwecken. Das schönste Geschenk, welches unseren Kriegern die edelste Zerstreuung bietet, ist ein Feld-Musikinstrument, eine Mundharmonika, welche von geringem Umfang, auch in der Tasche getragen werden kann und auf dem dennoch jedes Stück gespielt werden kann. Als eine Harmonika oder eine Feld-Sprechmaschine! Diese Feld-Musikinstrumente bringt die k. u. k. Hofinstrumentenfabrik Armin Sternberg & Bruder in einer dem Zweck entsprechenden starken Ausführung in Verkehr. Die Firma versendet auf Wunsch Preiscourante gratis. Senden wir unsere Liebesgaben schon jetzt, damit unsere braven Soldaten sie rechtzeitig erhalten.

Die geehrte Damenwelt wird auf das Inserat der erstrangigen Damenmodewaarenfirma Klein Antoi (7. Bez., Königsgasse 53) aufmerksam gemacht. Keine Dame soll die Gelegenheit versäumen, dieses große Waarenhaus zu besuchen, da dort die im Inserat angeführten schönsten Waaren in außerordentlich geschmackvoller Auswahl zu auffallend billigen Preisen erhältlich sind.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthsranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Haltestelle.

Eine Prämie

für die P. T. Leserinnen des „Neues Pester Journal“

Um den Leserinnen dieses Blattes eine Freude zu bereiten, haben wir Ihnen ein sehr interessantes und nützliches Buch über die moderne, rationelle Schönheitspflege verschafft, welches jede Leserin

vollkommen gratis

bekommt. Senden Sie nur eine Postkarte an die „Anstalt für Teint- und Körperkultur“, Kurort Gleichenberg N. 3.

Budapester Spaziergänge.

— Ueber die Kettenbrücke. —

Nun steht sie wieder da in voller Pracht und holder Grazie ihrer eleganten Formen, und ich brauche weiterhin nicht nachzuspinnen, bis mich der Brückenkopf schmerzt, wie ich vom Josephring am kürzesten und raschesten zur Oper Dampfstraßenbrücke gelangte. Denn unter den vielen strategischen, politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Problemen, die seit beiläufig zwei Jahren die Welt erfüllen und erregen, nahm dieses für den Budapester auto- und equipagelosen Steuerzahler eine gar nicht untergeordnete Stelle ein. Unter allen Donaubrücken, die wir im Bereiche der Hauptstadt unser eigen nennen, war die frühere Kettenbrücke, jetzt Széchenyibrücke, zweifellos die beliebteste, populärste. Nicht etwa, weil sie als die schönste galt und als ein seltenes Bauwunder auch von Fremden angestaunt wurde, sondern vermöge ihrer ungemün praktischen Lage, die das Cityviertel Pest's mit dem Cityviertel Budas gewissermaßen unmittelbar verband. Von den schönsten, elegantesten Straßenzügen diesseits des Stromes ausgehend, strebte sie in einer herrlich stolzen Geraden direkt der imposanten Hofburg und dem vornehmen Gesungsviertel zu und stellte so eine weitaus natürlichere Städteverbindung dar, als unsere anderen Brücken, die theils winkelig, theils Berge annehmend, neben unserer Széchenyibrücke sich wie Verlegenheitsbauten präsentiren. Ueber die Kettenbrücke ließen sich alle Theile Ofens am einfachsten und bequemsten erreichen. Die anderen Brücken verleiteten nur zu Umwegen und waren deshalb bloß für verliebte Paare geeignet, die es bekanntlich nur in einem Punkte eilig haben, sich sonst aber über Verkehrsvortheile den Kopf nicht sonderlich anzustrengen pflegen.

Diese unsere schönste, wichtigste und frequentirteste Brücke nun haben wir volle zwei Jahre lang entbehren müssen. Sie hat die Belastung nicht mehr ausgehalten und mußte daher ein wenig rangirt werden. Glückliche Kettenbrücke! Ich halte schon länger als lumpige zwei Jahre die schwerste Belastung aus und der Regierung ist es noch immer nicht eingefallen, mir ein wenig unter die Pfeiler zu greifen. Doch nicht von mir soll hier gesprochen werden, sondern von ihr, der Wiedererstandenen. Wir haben, da sich die Ingenieure um die neue Toilette bemühten, gerade diesen Donauübergang am schwersten vernicht. Inmitten der Kriegszeit zumal,

wo Pferde und Wagen, Taxi und Omnibus tagtäglich weniger wurden und der armselige Rest von Verkehrsmitteln Einem nur noch die Wahl der komplizirtesten Routen übrig ließ, die man dann schließlich per pedes zu absolviren gezwungen war. Ich mag die Behauptung, daß nicht der exorbitante Preis der jungen „Gänse“ daran schuld war, wenn deren viel weniger als sonst in den verfloffenen Sommermonaten beim „Rufbaum“ oder beim „Politischen Greisler“ verzehrt wurden. Es war die Sperrung der Kettenbrücke, die diesen beträchtlichen Ausfall verursachte. Die Wegspannung zwischen jenen hochbeliebten Ofner „Gänse“ und unseren schönen Budapesterinnen erweiterte sich über die Maß. Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief... Und die Propeller verkehrten viel zu langsam und zu spärlich. Man mußte, um von irgendeinem Bezirke diesseits der Donau in die Christinenstadt zu gelangen, eine wahre Reise antreten, und da unsere lieben Budapester nicht nur ein wenig leichtsinnig, sondern auch sehr bequeme Wohlleber sind, so ließen sie sich die Minimalportionen zu Maximalpreisen lieber in nähergelegenen Restaurationen serviren. So flaute während der langen Kettenbrückensperre auch das sogenannte „grüne Nachtmahl“ allmählich ab.

Zum großen Leidwesen der zahlreichen Budapester Ehepaare, die ein oder zweimal in der Woche gerne und vergnügt den geraden Weg über die Kettenbrücke und durch den Tunnel antraten, um nicht allzuweit vom häuslich kalten Herd gesunde Ofner Luft einzuathmen und sich bei duftendem Braten und Hauptesalat ein wenig sorgloses Glück zu suggeriren. Daß der Uebergang über andere Budapester Brücken zumeist von verliebten Paaren vorgezogen wird, sagte ich schon. Auf diesen verfehlt das eigentliche Fest nicht so dicht und es läßt sich da das eigentliche Inkognito besser wahren. Ueberdies führen die Ofner Köpfe dieser anderen Brücken zu abseits gelegenen, verschwiegenen Wegen, wie sich solche für verliebte Leute so recht erst eignen. Die Kettenbrücke aber, die hatte immer etwas Solideres; um nicht zu sagen Legitimeres in ihrem Wesen. Sie war ein beliebter Uebergang für Eheleute in jener gefährlichen Uebergangszeit, wo man die „Gemüthlichkeit“ bereits außerhalb des eigenen Heims zu suchen beginnt. Und sie mündete auf ihrer Ofner Seite geradezu ins Gemüthliche. Daher bildete sie sozusagen eine Art Eheverbindungsbrücke zwischen Fest und Ofen, eine Brücke für die Verheiratheten. Gott sei Dank, nun erhebt sie sich wieder über den herrlichen Donaustrom, wie eine in der Luft schwebende Riesengeige, auf welcher die geflügelten Chorfänger des Himmels allabendlich ihre nach Ofen lodenden Zauberstimmen geheimnißvoll erklingen lassen. Wenn des zornigen Winters Frosthauch einmal vorüber ist, kann der dicke Wolkstrom über den eleganten Kettensteg wieder beginnen. O, sie kommt schon wieder, die schöne Zeit, wo im Himmel der Pester und Pesterinnen allabendlich die schöne Geige hängt, die wir nun Széchenyi-Brücke nennen werden! Diese prächtige Riesengeige mit gut zusammengestimmter Ch- und Gehseite...

R-6.

Der „Höchstpreis“.

— Wie der Konsument geschützt wird. —

Wir brauchen also nicht zu warten, bis der Krieg zu Ende ist und einige Jahre darüber vergangen sind, um — vorausgesetzt, daß wir, die weder Gutsbesitzer noch Händler, noch Lieferanten sind, diese Zeit überleben — wieder halbwegs menschlich existiren zu können. Es wird endlich vielleicht doch etwas geschehen. Nach sechzehn Monate während der Kriegszeit, nachdem wir Maisbrot gegessen, Mehlsorten, jedoch kein Mehl und Milchsorten statt Milch bekommen haben; für ein Kilo Schmalz unsere geraden Glieder riskiren und ein kleines Vermögen opfern müssen; nach all den Kämpfen, Sorgen und Entbehrungen, die wir nebst dem Krieg zu erdulden haben, hat sich unsere Regierung (man denke!) entschlossen, eine Verordnung „über die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensbedarfsartikeln und gegen die preisvertheuernden Mißbräuche“ herauszugeben. Und dem Entschlusse ist auch die That gefolgt. Die Verordnung ist auch wirklich im Amtsblatt erschienen. Ein ernstes Aktenstück mit sechs Abschnitten, einer Menge von Paragraphen, die für den Laien so unverständlich sind, daß jedes Juristenherz vor Freude hüpfen kann, das aber schließlich doch nur ein Aktenstück ist. Oder dürfen wir im Ernst darauf rechnen, daß diese Verordnung zu einem Stück wirkender Kraft werden wird? Daß sie über Inbolsenz, Unwissenheit, Nepotismus und Cliquesinteressen

siegen wird? Sechzehn Monate der bittersten Erfahrungen und Leiden haben uns mißtrauisch gegen Verordnungen und Komités gemacht. Die Fluth der gedruckten und gesprochenen Worte, die uns überflutet hat, hatte bisher nur eine weitere Erhöhung der Preise und die Erschwerung des Einkaufs zur Folge. Sechzehn Monate Kriegszeit! Und nichts ist geschehen, um den Konsumenten zu schützen, und Alles ist geschehen, um die Profitgier des Produzenten, den des Händlers und Spekulanten zu unterstützen. Auf Kosten des intelligenten Mittelstandes, des Arbeiters und kleinen Beamten hat sich ein Theil der Bevölkerung bereichert. Ein Reichthum ist entstanden, dessen Probenienz den Untergang der werthvollsten Bevölkerungsschicht kostet und der nur deshalb nicht zum Himmel stinkt, weil Geld geruchlos ist. Und nun kommt eine Regierungsverordnung!

Wir wollen nicht ungerecht sein und zugeben, daß die Sache durchaus nicht leicht ist. Ein Krieg verursacht Mehrverbrauch, theilweise auch Vernichtung der nothwendigsten Bedarfsartikel und erschwert deren Zufuhr. Wir aber sind ein Agrarvolk. Wir produziren so viel Lebensmittel und Rohstoffe, daß wir zu Friedenszeiten sehr viel davon exportiren. Wir könnten sogar bei einer fürsorglicheren und intensiveren Bewirthschaftung unseres Bodens viel mehr produziren. Und wir hatten ein gesegnetes Jahr. Die liebe, gute Erde handelte wie eine gütige Mutter. Sie vergalt das Böse, das ihr die Kinder angethan, mit doppelter Güte. Wäre jetzt nicht Krieg, so müßte in Folge des Ueberflusses der Früchte eine enorme Preisreduzierung stattfinden. Der Krieg jedoch schuf die „Konjunktur“. Die Sachen haben Werth, weil sie in großen Massen benötigt werden. Damit wären wir auch Alle, so schwer es auch fällt, zufrieden. Mit dem Unabänderlichen findet man sich ab. Aber die Werthmessung der unentbehrlichen Gegenstände hat die natürlichen Grenzen längst überschritten. Sie ist nicht die natürliche Folge des Krieges, sondern die Folge der gewissenlosen Gewinnsucht der Agrarier, der Händler und Spekulanten, und sie wird nicht durch „höhere Gewalten“, sondern durch den Mangel an Voraussicht, Fürsorge und organisatorische Fähigkeit der Regierenden verursacht. Das Alles wissen wir seit Beginn des Krieges. Seit sechzehn Monaten erwarten wir, bitten wir, fordern wir Hilfe. Und das Resultat sind — Verordnungen und allerlei Verfügungen, die meistens nur gedruckte Buchstaben bleiben, um die sich kein Mensch kümmert, oder die Preise erhöhen oder die Waaren ganz unzugänglich machen.

Wenn das Thema nicht gar so traurig wäre, man könnte daraus eine Posse machen. Besonders wenn man Gelegenheit hat, die Zustände persönlich zu beobachten. Da bringen zum Beispiel die Frauen vom Lande das gemästete Geflügel herein. Dafür ist jetzt die „Saison“. Zur Zeit, da die „Höchstpreise“ ein unbekannter Begriff waren, kostete ein Kilo der besten und schönsten Gänse 1.60, höchstens 2 Kronen. Man bekam sie aber auch um 1.30 und 1.40. Jetzt kostet es 4.80 bis 5.20. Die Maisernte war vorzüglich und wird dieses Jahr hoffentlich zur menschlichen Nahrung nicht benötigt werden. Die Thiere haben über das Bevölkerungsproblem nicht philosophirt, sondern ehrlich ihre Pflicht erfüllt und sich brav vermehrt. Rechnet man eine Erhöhung der Aufzuchtskosten und des berechtigten Mehrgewinns mit 50, ja sogar 70 Prozent zu den Friedenspreisen, so dürften die Gänse im besten Falle 2.80 bis 3 Kronen das Kilo kosten. Statt dessen setzten unsere Herren zum Beispiel am letzten Samstag, da das Angebot viel größer war als die Nachfrage, 4.80 für das Kilo Ente, einerlei, ob sie groß oder klein, mager oder fett war, fest. Selbst die Bäuerin war von der Summe verblüfft, die sie von mir für eine Ente erhielt, was sie aber nicht verhinderte, von einer anderen Frau für eine kleinere Ente dieselbe Summe zu verlangen. Und wie mit diesen, so ist es auch mit den anderen Produkten. Müsse gab es dieses Jahr reichlich, sie kosten das Dreifache gegen das vorige Jahr. Unsere braven Sühner legen Eier gerade so wie jedes Jahr, sie werden mit Gold aufgewogen. Schweine vermehren sich und werden gemästet, ein Kilo Fett ist einem kleinen Vermögen gleich, und Seife, deren Verbrauch bisher als der Werthmesser der Kultur eines Volkes galt, das Beleuchtungs- und Brennmaterial, welches Niemand unnötigerweise verbraucht, haben Reichtlichkeit, Licht und Wärme zum Luxus gemacht. Die „Mammonswolke Wuchergeist“ hat einen Theil der Menschen umhüllt. Sie sind taub und blind für die Forderungen dieser Zeit und kennen nur Eines: Profit! Und wenn es auch seit Langem schon ein Gesetz gibt, welches „das Ausnützen der Nothlage“ als Wucher bezeichnet, der mit Strafe geahndet wird, im Kriege scheint dieses Gesetz, wie so viele andere

Bestimmungen, nur auf dem Papier zu existiren. Nur der „Höchstpreis“ besteht in Wirklichkeit. Jedoch nur zu Nutz und Frommen der Produzenten und Händler. Denn er kann nicht mehr höher sein.

Malvi Fuchs.

Die Eröffnung der Kettenbrücke.

— Der Verkehr am ersten Tage: 5500 Personen. —

Das „große“ Ereigniß im Verkehrsleben der Hauptstadt hat sich vollzogen: um die achte Morgenstunde ist die Széchenyi-Kettenbrücke eröffnet und dem allgemeinen Verkehr wieder zugänglich gemacht worden. Die Eröffnung der Brücke ging in Anwesenheit einer großen Schaar Neugieriger und Schaulustiger vor sich, der schlagendste Beweis dafür, daß die Budapester trotz des Krieges den Sinn für lokale Begebenheiten nicht verloren haben und daß sie die Entwicklung ihrer Vaterstadt mit regstem Interesse verfolgen. Schon um 6 Früh fanden sich die ersten Neugierigen ein, um den „historischen“ Moment ja nicht zu verpassen, und sie hielten trotz der bitteren Kälte wacker aus. Es war ein ziemlich „gemischtes“ Publikum, das sich da am Pester Brückenkopf postirt hatte, zumeist Leute aus dem Volke, aber auch solche, die bis zum Morgen aufblieben und es sich nicht nehmen ließen, der Eröffnung der Brücke beizuwohnen. Unter den Erschienenen entwickelte sich eine förmliche Konkurrenz um die Priorität, als Erster die neue Brücke zu überschreiten. Ganz unglaubliche Mittel wurden ins Treffen geführt, um als Erster ans Ziel gelangen zu können. Da gab es nicht nur Bitten und Drohungen um Einlaß, sondern auch durch rohe Gewalt versuchte man, die Schwelle der Brücke zu überschreiten, und es gab sogar Leute, die für die erste Mark zwei Kronen und mehr boten. Aber nichts dergleichen mußte, denn die Polizisten waren ebenso unerbittlich, wie die beiden weiblichen Angestellten, die mit dem Verkauf der Marken betraut waren.

Der Erste, der die Brücke betrat, war keiner von Jenen, die zwei Stunden lang gewartet hatten, sondern ein einfacher Soldat, der sich in die Kaserne begeben wollte. Entschlossen schritt der Mann vorwärts, ohne viel zu fragen, ob der Uebergang bereits gestattet sei. Und keiner der vielen „Civilisten“ getraute sich auch nur ein Wort des Protestes laut werden zu lassen. Aber der Soldat sollte demüthigt nicht der Erste sein, denn kaum hatte er, allerdings schon auf der Brücke, ein paar Schritte zurückgelegt, als ein Polizist ihm gebot, stehen zu bleiben und einen strategisch geordneten Rückzug anzutreten. Und der Soldat fügte sich ins Unabänderliche und schloß sich den Wartenden an, da zu 8 Uhr nur noch eine kleine Weile fehlte. Je näher die achte Morgenstunde rückte, desto größer wurde die Menschenmenge auf der Pester und der Ofner Seite. Nach guter Pester Sitte begann man laut zu schimpfen und machte spöttische Bemerkungen über den Amtssopf. Endlich schlug die Stunde der Erlösung: weithin hörbar drangen acht dumpfe Glockenschläge von der Basilika her durch die klare Morgenluft und im nächsten Moment stürzten wie auf Kommando an beiden Seiten der Brücke Hunderte Menschen auf die Brücke. In dem Trubel konnte man die Identität jenes glücklichen „Ersten“ nicht feststellen. Im Lauffschritt wurde die Brücke überschritten, denn wieder wollte Jeder der Erste sein, der das andere Ufer erreicht. In der Mitte der Brücke feierte man ein fröhliches Zusammenreffen, und Leute, die einander nie gesehen und gesprochen hatten, begrüßten sich herzlich und schwangen die Hüte. Das erste Automobil, das die Brücke passirte, wurde mit stürmischen Claqueurs empfangen, und sogar die Passagiere auf den Propellern, die die Sache eigentlich nichts anging, gerietten außer Rand und Band und riefen aus Leibeskräften Ehren. Als bald jauchten auch die ersten Gefährte über die Brücke, Automobile, Omnibusse, Fiaker, Komfortables und Streifwagen in bunter Folge, und auch Kutscher und Chauffeure gaben ihrer Freude laut Ausdruck. Es waren lauter heitere, fröhliche Menschen, die um die achte Stunde die Brücke überquerten, die für den Moment alle Leiden des Krieges vergessen hatten.

Noch vor der Eröffnung unternahmen die Automobile der Feuerwehr eine Probefahrt, wobei konstatiert wurde, daß durch die fixe Eichtkonstruktion das frühere Schwanken völlig geschwunden und die Mitglieder der Kommission, die Ministerialräthe Baron Ernst Splényi, Eckermann, Szántó, Becke, die technischen Räte Gallik, Zernef und Fischinger, Oberinspektor Gottlieb, Inspektor Kurzer, ferner der Leiter des Umbaues Desider Jsigmond konstatierten, daß die Brücke auch die größten Lasten ohne die geringste Er-

Schütterung trägt. Wie uns die Direktion der staatlichen Brücken mittheilt, ist die Brücke am Tage ihrer Eröffnung bis 10 Uhr Abends von ungefähr 5500 Personen passiert worden. Am intensivsten war der Verkehr zwischen 12 und 1 Uhr Mittag und zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, da zu dieser Zeit jene über die Brücke gehen, die entweder ins Amt gehen oder aus dem Amt kommen. Die Frequenz von 5500 Personen entspricht übrigens, wie uns von informierter Stelle mitgeteilt wird, nicht dem normalen Verkehr, da die Brücke durchschnittlich täglich von 6500 Personen überschritten wird. Das Minus ist darauf zurückzuführen, daß die Brücke dem Verkehr erst um 8 Uhr Morgens, also zu verhältnismäßig vorgerückter Stunde übergeben wurde.

Zahlreiche Personen führten darüber Klage, daß der Fußweg so glatt sei, daß es der größten Vorsicht bedarf, um mit heiler Haut davonzukommen. Wir glauben, daß es ein Leichtes ist, diesem Uebelstande abzuwehren.

Aus dem reichen Material für die Geschichte der Rekonstruktion der Kettenbrücke sei auch die Thätigkeit der „Vulkan“ Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Budapest, hervorgehoben, welche die für die Bearbeitung der Kettenglieder notwendigen Werkzeugmaschinen beim Bau der Elisabethbrücke seinerzeit geliefert hat und dieselben neuerdings bei der Erzeugung der Kettenglieder wieder in Verwendung standen. Die Beschaffung dieser Werkzeugmaschinen war mit großen Schwierigkeiten verbunden, zumal in Bezug auf die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen naturgemäß große Anforderungen gestellt worden waren und andererseits die Lieferfrist eine sehr kurze war. In Folge dieser Schwierigkeiten lehten es die österreichischen und deutschen Industrie-Etablissements überhaupt ab, auf die Ausschreibung zu reflektieren, und das Angebot einer englischen Firma, belgische und amerikanische Maschinen zu liefern, war überhaupt nicht ernst zu nehmen. Von den sonst eingelangten Offerten war es nur das Angebot der „Vulkan“ Maschinenfabrik Akt.-Ges., Budapest, welches allen Anforderungen in jeder Beziehung entsprach. Ueber den ungeheuren Umfang der Arbeiten, welche die Maschinen zu bewältigen hatten, kann man sich kaum eine richtige Vorstellung machen. Als Maßstab für eine annähernde Orientierung über die Summe der Arbeitsleistung möge es aber dienen, daß die gesammte Länge der zu bearbeitenden Stanten der Kettenglieder etwa achtzig Kilometer betrug, fürwahr eine große Leistung.

Der Krieg und die Frauen.

— Eine Unterredung mit Lidia Gustava Heymann. —

„Wenn man im Frieden den Krieg vorbereitet, weshalb soll man nicht im Kriege den Frieden vorbereiten können?“ Fräulein Lidia Heymann, die auf meine Frage, ob die Friedensbestrebungen der Frauen zeitgemäß sind und Aussicht auf Erfolg haben, diese Antwort gab, hat durch diese Worte auf das Natürliche der Bestrebungen hingewiesen. Und wenn auch diese Frauen darob verlacht, ja sogar beschimpft werden, so beweist dies nichts gegen den Werth ihrer Leistungen. Wann wird auch Großes leicht errungen?

Fräulein Heymann, eine der hervorragendsten Führerinnen der deutschen Frauenbewegung, hat die Feuerseele der geistigen Führer einer Evolution. In Budapest war sie das erste Mal anlässlich des Frauenstimmrechtskongresses vor drei Jahren. Jenen ungarischen Kongressmitgliedern, die noch an keinem deutschen Kongress theilgenommen hatten, fiel die schlanke, blonde Dame mit ihren blanken, klugen Augen auf. Sie hielt keine Vorträge und stand nicht im geringsten im Vordergrund. Wenn es aber galt, einen Beschluß zu fassen, da nahm sie das Wort. Und was sie in ihrer schlichten und dennoch voll Eifer ehrlicher Ueberzeugung durchglühten Weise sprach, wirkte überzeugend und verblüffte durch die Logik. Daß sie als überzeugte Frauenrechtlerin (sie gehört der radikalen Partei, dem deutschen Frauenstimmrechtsbund an) auch eine ebensolche Pazifistin ist, ist nur natürlich. Frauenbewegung ist die Genossin der Friedensbewegung. Beide streben die Höherentwicklung der Menschheit an, beide wollen, daß es hell in allen Köpfen werde und daß Gerechtigkeit walte, und beide sind international.

So kam es denn, daß, als dieser Krieg ausbrach, die Frauenrechtlerinnen über allen Haß, Born und Verblendung hinweg sich bemühten, die Wunden, die die Feindseligkeiten schlagen, zu heilen, zwischen den Völkern zu vermitteln und sie zu versöhnen.

Diese Frauen konnten heute keinen Haß gegen jene empfinden, die sie gestern geliebt haben. Allerdings auch die Frauen sind nur Menschen. Auch sie empfanden Groll gegen jene, die diesen fürchterlichen Krieg verschuldeten. Aber ein großer Theil dieser Frauen aller Nationen stellte sich logischerweise auf den Standpunkt, daß das Einzelindividuum für die Schuld seiner Regierung nicht zu verurtheilen, daß derzeit überhaupt nicht von Schuld zu sprechen, und daß nur zu helfen, zu vermitteln und der Frieden vorzubereiten sei.

Fräulein Heymann, die, einer Einladung des Feministenvereins folgend, Montag Abend im Lohdsaal einen Vortrag über „den Einfluß der Frau auf die Zukunft der Menschheit“ halten wird, sprach zu unserem Mitarbeiter über die Ziele und Aussichten der Friedensbestrebungen der Frauen. Ihre eingangs zitierten Worte enthalten das Programm. „Wir müssen die Geister friedlich stimmen, wir müssen den Frieden vorbereiten.“ In zwanzig Städten Deutschlands, in München, Nürnberg, Frankfurt, Dresden u. A., wurden Besprechungen abgehalten und eine Resolution in diesem Sinne gefaßt. Erbaut ist man in offiziellen Kreisen und in den stark nationalistischen Parteien von der Thätigkeit der weiblichen Friedensapostel nicht besonders. Aber man ist großzügig genug, ihnen nichts in den Weg zu legen. Hinsichtlich des theoretischen Streits, ob die Sieger oder die Besiegten den Frieden anbahnen sollen, ist Fräulein Heymann der Ansicht, daß der Sieger dies thun könne, ja sogar solle. Die Friedensbestrebung des Siegers ist kein Beweis der Schwäche, sondern der Großmuth. Gleich allen jenen, die trotz dieses Krieges den Glauben an die Höherentwicklung der Menschheit nicht verloren haben, glaubt auch Fräulein Heymann, daß dieser fürchterliche Krieg der letzte sein wird. „Er ist eine fürchterliche Lehre“, meinte sie ernst. „Ja für uns und für die nächste Generation; wenn aber die zweitmächtigste Generation die Heldenthaten und die Leiden dieses Krieges nur aus den Geschichtsbüchern kennen wird, glauben Sie nicht, daß dann wieder so ein Morden möglich sein wird“, fragte ich. „Das, eben das muß verhindert werden, auch diese Aufgabe liegt in den Händen der Frauen und gehört zu den Friedensbestrebungen“, antwortete Fräulein Heymann überzeugend. Hoffentlich behält sie Recht. Es sollte das erstrebenswertheste Ziel der Menschen sein.

Offener Sprechsaal.*)

ELKAN & GERŐ KÜRSCHNER.

Filiale:
VI., And ássy-ut 27,
sind täglich
Pelznovitäten
zu sehen.

Takarót

170—180 deka súlyú pam. tlanett. 2—3000 darabot keresek. Ajánlatot hétfő déli 12 óráig Roth Sándor, Deubinszky-u 31

Gegen alle Erkrankungen der Aemungsorgane
trinken Sie
die weltberühmten Gleichenberger Heilwässer
**KONSTANTIN-
UND EMMA-QUELLE**

Bronzeluster

das ganze Lager oder stückweise zu billigsten Fabrikpreisen zu verkaufen. Eventuell die ganze Fabrik sammt Haus und Einrichtung zu übergeben. Stern, Merkel & Co., Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telephone 26—95.

Pamutfonál

hősapkák kötésére alkalmas, kilószámra K. 14,50 árban Fischer Simon és Társánál, Bécsi-u. 10. kapható.

Stilgewandter Korrespondent

der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Christ, mittelalt, perfekter Stenograph und Maschinenschreiber, mit mehrjähriger Bureaupraxis, wird von bedeutendem Handelshaus aufzunehmen gesucht. Offerte sind in Doppelcouvert unter Chiffre „Perfekter Korrespondent 9590“ an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11, zu richten.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Mein's
Thee**

**Neuer
Ernte**

Grosse Eck-Geschäftslokalitäten

ausserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca. Centrum der elektrischen und sonstigen Waarenhäuser. Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, sind im Hause Podmaniczkygasse 21 zu vermieten. Auch hiezu notwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres daselbst.

Petroleum, Benzin, Schmieröle liefert prompt

Ölfabrik M. Elfer

Wien, I., Krügerstrasse Nr. 3.
Telephon: Interurban 449.

Sanatorium und Wasserheilstalt
Dr. VÉCSEI, SEMMERING,
physikal. diätetische Anstalt, alle modernen Heilbehelte, grösster Komfort, bis 15. Dezember 1915 besonders ermässigte Pauschalpreise, sonnige, ruhigste Lage.

Nagy vidéki gyár energikus csőszerelő-mestert keres

aki magyarul és németül beszél.
Írásbeli ajánlkozások kények megadásával: „Részvénytársaság 53094“ szám a. (kötös borítékkal) Schwarz József hirdetési irodájába, Budapest, Andrásy-ut 7. szám küldendők.

Mélyeség fájdalommal jelentjük, hogy szeretett kollegánk, czegünk főtisztviselője

Orbán Gyula ur

42 éves korában f. h. 27-én hirtelen elhunyt. Kristálytisza jellemre, atyai jóindulata, fényes képességei előttünk örökön tündöklő példaként fogjuk viagitani s emlékét kegyelettel fogjuk megőrizni.

Béke lengjen hamvai felett!

Frankl A. Herm. és fiai
özég szomélyzete.

Mély megilletődéssel jelentjük a szomorú és lesújtó hirt, hogy főtisztviselőnk

Orbán Gyula ur

munkás élete 42. évében folyó hó 27-én hirtelen elhunyt.

Szeretett halottunkat folyó hó 29-én délelőtt 10 órakor kísérik utolsó útjára, V. Váci-ut 6. szá u Vas-udvarunkból.

FRANKL A. HERM. ÉS FIAI
CZÉG.

Emlékét kegyelettel őrizzék.

Theater, Kunst und Literatur.

„Der Motorkönig.“

Moderner Roman in vier Theilen. — „Papa Schlaumeier“ („Apja lánya“), Lustspiel in drei Akten. — „Das verhängnisvolle Geheimnis“, Detektivgeschichte in drei Akten. — Erstaufführung im Mozzókép-Otthon Montag, den 29. November.

Seit der Vorführung des grandiosen Filmmerkes „Der Tunnel“ haben wir kein Kinostück von so epochaler Wirkung, wie sie „Der Motorkönig“ auslöst. Ähnlich in Bezug auf das Milieu und in Bezug auf die Großartigkeit der technischen Mache haben wir es auch hier mit einer kinematographischen Vorführung zu thun, wie wir sie uns eigentlich und herrlicher kaum vorstellen können. Während jedoch Kellermann's „Tunnel“ naturgemäß nur ein Phantastengebilde darstellt, ist „Der Motorkönig“ oder der größte Motor der Welt etwas greifbar Wirkliches; er existiert tatsächlich, und zwar in der großartigen Bremer Schiffswerfte „Patria“.

Dem Generaldirektor der Union-Filmfabrik Davidson kam ein interessanter Filmroman zu, welcher in einer solchen technischen Anlage spielt, wie sie nur in Bremen und in der Schiffswerfte „Patria“ zu finden ist. Rasch entschlossen, verstand er es, von der Admiralität die Erlaubnis zu photographischen Aufnahmen in diesem weltberühmten Etablissement zu verschaffen. Die Arbeiten waren bereits flott vorwärtsgeschritten, da — brach der Krieg aus. Die Direktion der Schiffswerfte sah sich genötigt, die Fortsetzung der kinematographischen Aufnahmen sistieren zu lassen. Nun gelang es aber dank seiner Fähigkeit und Ausdauer dem Direktor Davidson, mitten im Kriege die Erlaubnis zur Fortsetzung der Arbeiten zu erlangen und nach emsiger, ausdauernder Thätigkeit wurden diese Arbeiten auch glücklich zu Ende geführt.

Das ist die Vorgeschichte des „Motorkönigs“, welcher im Mozzókép-Otthon Montag, den 29. November, zum ersten Male dem Budapestener Publikum vorgeführt werden wird. Das Kinostück „Der Motorkönig“ gehört in die Kunstgattung der Filmromane und gliedert sich in vier Theile. Das Sujet des Romans hat die Idee, die Erfindung des epochalen Motors zur Grundlage, die weitverzweigten Intrigen, um dem genialen Erfinder den wohlverdienten Lohn streitig zu machen. Und die Leinwand zeigt, wie sich diese Intrigen entspinnen: mit spannendem Interesse folgen wir dem meisterhaften Aufbau der Handlung, sehen wir auch hier das Schicksal walten, welches die furchtbaren Pläne der Intriganten vernichtet und diese selbst zermalmt, wie wir auch mit Befriedigung und Beruhigung den Erfolg und die Belohnung des Genies mitanschen können. Den Kulminationspunkt aber erreicht das Stück in dem Endkampfe, welcher in der schwindelhaften Höhe eines der Kolossalwerke der Werke ausstobt. Die Triebfeder allen Ehrgeizes ist, wie in den meisten Romanen, auch hier, die allgewaltige Liebe, die selbst den Motorkönig besiegt.

„Papa Schlaumeier“ (Az apja leánya) betitelt sich das dreiaktige Lustspiel, welches gleichfalls in das am Montag beginnende Programm eingefügt ist. Reizend erdacht, mit viel Humor durchgeführt und brillant gespielt, ist das unter der bewährten Regie Franz Hofers entstandene dreiaktige Lustspiel: „Papa Schlaumeier“, ein Stück, das dem Publikum gar zu kurz erscheint. Denn trotzdem die drei Akte die Handlung vollständig erschöpfen und zu gutem, befriedigenden Abschlusse bringen, erwartet das Publikum noch immer eine Fortsetzung der lustlichen, heiteren Szenen, die das Stück bietet, möchte es immer und immer wieder lachen. Das muß schließlich aber doch ein Ende nehmen, und dies umso eher, weil dem prächtigen Lustspiel noch ein Detektivstück folgt.

„Das verhängnisvolle Geheimnis“ betitelt sich das Kinostück, welches als drittes das Programm in wirkungsvoller Weise ergänzt. In diesem Detektivstück wird naturgemäß nicht auf technische Ueberraschungen, sondern auf den geistreichen Aufbau der Handlung das Hauptgewicht gelegt. Der Knoten ist überaus geschickt geschürzt und es gibt im Publikum wohl kaum auch nur Einen, der im Vorhinein zu sagen wüßte, wo der Thäter zu suchen sei, wie das Stück enden werde. Der Abschluß bringt eine allgemeine, ganz unerwartete Ueberraschung, sie bringt aber eine befriedigende Sühne des Verbrechens und der Abschluß berührt uns überhaupt sehr sympathisch.

Das überreiche Programm und dies noch durch die neuesten Kriegsaufnahmen ergänzt, erfordert eine längere Dauer der Vorführungen, weshalb die

erste Vorstellung bereits um 1/4 Uhr ihren Anfang nimmt.

*(Konzert.) Der Weltkrieg läßt uns doch enger zusammenrücken. Auch die Großen unserer Kunst finden willig den Weg in die Heimath, die den lange Flüchtigen warmen Dank weiß. So versammelte heute im großen Akademiesaal auch Franz v. Vecsey eine Eliteschaar begeisterter Zuhörer zu seinen Füßen. Das Spiel unseres berühmtesten Geigers steht auf der vollen Höhe reifer Künstlerkraft. Sein Ton edel, groß, männlich, seine Technik unfehlbar sicher, von stählerner, doch blendender Eleganz, sein Vortrag von ruhiger Innigkeit getragen, aber freier jeder süßlichen Sentimentalität. Mit vollendetem stilistischen Adel spielte Vecsey Tartini's „Teufelsdrücker“ und Corelli's „La Folia“, die in seiner meisterhaften Wiedergabe nichts von dem gefährlichen Arom klassischer Langeweile erkennen ließen; mit fast deplacirter Großzügigkeit Vieuxtemps' Violinkonzert in E, für dessen charmant-koettes Rondo die hohe Virtuosität fast zu ehrlich, zu ernst ist. Eine Reihe kleinerer Stücke, darunter mehrere gefällige Nippes eigener Faktur, vervollständigten das Programm des Künstlers, der von dem dichtbesetzten Saale nach jeder Nummer mit Stürmen rauschender Bewunderung gefeiert wurde. Der vortreffliche Begleiter des Konzertgebers, Herr Liachowski, beging den Fehler, eine halbe Stunde zu spät einzufahren. So viel Verspätung hatte der Berliner Schnellzug. In Kriegszeiten sollte man wohl für Reserven sorgen.

*(Konzert.) Der unter der Leitung des verdienstvollen Kapellmeisters Franz Eisvogel stehende Diner Musikklub („Budai Zenekör“) veranstaltete heute im Turnsaal der Mädchenbürgerschule im ersten Bezirk sein siebzigstes öffentliches Konzert. Durch Einberufung zahlreicher Mitglieder des Vereins mußten diesmal die Orchesterarrangements entfallen, dagegen wurde das abwechslungsreiche Programm von zwei vortrefflich interpretirten Kammermusikwerken: Mozarts „Flötensquartett“ (die Herren Nyber, Bajza, Tolnai, Bartók) und Dohnányi's „Klavierquintett“ (die Herren Bán, Bajza, Kiefer, Tolnai, Bartók), wirksam eingrahmt. Von den solistischen Darbietungen seien mit vollem Lob die geschmackvollen Viedervorträge von Frau Klona P. Salgó, einer von der Gesangspädagogin Frau Klona Viday vortrefflich herangebildeten jungen Sopranistin, weiters die Gesangsvorträge der stimmbegabten Altistin Frau Dr. Achilles Schirilla, die von musikalischer Intelligenz zeugenden Produktionen der Pianistin Hedwig Böhm und virtuose Violinvorträge des talentirten Geigers Ladislaus Bajza hervorgehoben. In dem gutbesetzten Saale gab es viel stürmischen Beifall, für den die beiden Sängerinnen mit Zugaben dankten.

* Das Museum der Schönen Künste besitzt in seiner graphischen Abtheilung nunmehr auch eine Kollektion von Blättern Nikolaus Barabás', die, anderthalb hundert Nummern stark und von Edith Hoffmann chronologisch geordnet, die jüngste Ausstellung des genannten Museums darstellt. Die chronologische Anordnung der werthvollen Blätter zeigt natürlich auch die Entwicklung Barabás' in der feinen Kunst der Miniaturdarstellung und die Festigung dieses ungarischen Biedermeier-Meisters in der Zeichnung, sowie die Vertiefung des landschaftlichen Empfindens, das von Bild zu Bild immer freier wird und mit den Aufgaben wächst. Der geistige Verkehr mit dem damaligen großen Meister der Landschaft, Markó, spricht sich in diesen zeichnerisch und aquarellistisch festgehaltenen Naturauschnitten, die der Künstler auf seinen Wandergügen im Heimathsland, wie in Italien auf sich hat wirken lassen, aus. Der eigentliche Zauber der anmuthigen Biedermeierkunst Barabás' tritt jedoch so recht eigentlich in seinen gezeichneten und noch mehr in den Aquarellporträts hervor, die in Zeichnung und Ton, an Feinheit hinter keinem Franzosen oder Engländer zurückstehen. Das Infarnat des Gesichtes, der Schimmer der Ringellocken und das Schaumig-Zarte des Mousselines am Kostümstoff und die rosigen Arme und Hände der abgebildeten Frauen konnten nur aus der feinsten Künstlerhand hervorgehen. Es läßt sich auch nichts Düstigeres denken, als das Porträt der Frau Johann Erdélyi, und geradezu als Meisterwerk ist das Vollporträt von Antonie Präger zu werthen, das nicht nur in der Figur, noch mehr aber in dem Kopfausdruck alle Grazie der Biedermeierart gesammelt zeigt. Auch Barabás' Kompositionen in Aquarell, insbesondere das Interieurstück „Die Künstlerin“, sind von kompletter Bildhaftigkeit und tragen den Stempel jener ewigen Kunst, die in allen Zeiten nicht neben dem Leben, sondern mitten im Leben einhergegangen ist. Neben der künstlerischen Bedeutung haben die Porträts, die ja in

überwiegender Zahl die Kollektion beherrschen, auch eine kulturhistorische Bedeutung, indem viele der heimischen Zeitgenossen des Meisters durch seinen Stift der Nachwelt erhalten blieben und auch in der Zukunft wird manches Werk das zu treffende Bild eines ungarischen Großen des vorigen Jahrhunderts dem Nachlaß Barabás' abverlangen müssen, der unter Anderem auch die besten Porträts Petöfi's und Görgei's gezeichnet hat. Die interessante Ausstellung wird morgen, Sonntag, eröffnet. f. r.

* Im Nationaltheater wird morgen, Sonntag, Abend Hercega's „A három testőr“ aufgeführt. Dienstag wird Alexander Geveß's „A madonna rózsája“ wiederholt. Mittwoch wird, anlässlich des Geburtstages Michael Börösmarthy's, des Dichters Tragödie „Aldozat“ gegeben. Samstag findet die Reprise von Gogol's Lustspiel „Der Revisor“ statt. Das Stück gelangt auch am Sonntag, 12. Dezember und Dienstag, 14. Dezember zur Aufführung. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird „Maria Stuart“ gegeben.

* In der kön. ung. Oper gelangt morgen, Sonntag, „Faust“ zur Aufführung. In Gretchen's Rolle wird anstatt Adeline Adler, die unpastlich ist, Anna M. Medek auftreten. Für Dienstag, 30. d. ist „Carmen“ angefügt. Es wirken mit: Béla Körmény, Elsa Szamosi, Klona Hajdu, Ludwig S. Közla, Martha Serák, Gyöngyi Havas, Dr. Victor Dalnoki, Franz Mihályi, Eugen Déri und Julius Toronyi. Am Donnerstag, 2. Dezember, wird „Mignon“ wiederholt. Am Samstag, 4. Dezember, findet eine Prüfungsvorstellung der Zöglinge der kön. ung. Landes-Musikakademie statt. Sonntag, 5. Dezember, wird „Tristan und Isolde“ mit Kammerfänger Karl Burrian gegeben.

* Im Lustspieltheater findet Freitag, 3. Dezember, die Premiere von Melchior Lengyel's neuem Dreiaakter „A táncosnő“ statt. Die Novität behandelt den Liebesroman einer gefeierten Tänzerin. Die Rolle der Tänzerin wird Irene Barsányi darstellen. Die weiteren Hauptrollen sind mit Emil Fenyeves, Julius Csontos und Hermine Harasztly besetzt.

* Im Königstheater wird die Strauß'sche Operette „Legénybucsu“ Montag, Mittwoch und nächsten Sonntag Abend aufgeführt. Eugen Stojanovits' Operette „A karikagyűrű“ geht Dienstag, Donnerstag, und Samstag in Szene. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird zum ersten Male bei kleinen Preisen „Legénybucsu“ gegeben.

* Im Ungarischen Theater wird Gabriel Drégely's Lustspiel „A kissasszony férje“ Samstag, 4. Dezember, seine Erstaufführung erleben. Das Stück spielt im Kreise der ungarischen Gentry. Montag, Mittwoch und Freitag wird Bródy's „Sgor Sea“, das demnächst das Jubiläum seiner 75. Aufführung erreicht, gegeben. Dienstag gelangt „Eviho“, Donnerstag, „So ki, so be“ zur Aufführung. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird Biro's „A sárga lilium“ gegeben.

* Im Urania-Theater findet Mittwoch, 1. Dezember, die Erstaufführung der Novität „A háborus humor“ von Attila Orból statt.

* Im Budapest Theater finden morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen statt. Nachmittags um halb 4 Uhr gelangt Dumas' Schauspiel „Die Kameliendame“ mit Irene Feld in der Titelrolle zur Aufführung. Abends um halb 8 Uhr wird Eduard Lóris preisgekröntes Volksstück „A falu rossza“ gegeben.

* Das Lustspiel Eugen Helta's „Tündérlaki leányok“ wurde gestern unter dem Titel „Die Steirer-Mädchen“ am Wiener Theater in der Josephstadt m. t. durchschlagendem Erfolge aufgeführt. Der Autor wurde wiederholt gerufen. Die Hauptdarsteller: Marietta Weber, Polbi Müller und S. Ettinger ernteten stürmischen Beifall.

* Emerich Kálmán's Operette „Die Csárdásfürstin“ wurde von dem in Wien weilenden Direktor Richard Schulz des Berliner Metropoltheaters zur Aufführung erworben und geht an der genannten Bühne als nächste Novität in Szene. Gleichzeitig haben die Chefs des amerikanischen Theatertrustes Klaw und Erlanger diese Novität für sämtliche Bühnen in den Vereinigten Staaten erworben.

* Ferdinand Löwe, dieser Liebling des Budapest Publikums, gibt am 12. Dezember im kleinen Redoutensaal seine Kammermusiksoirée, wobei die Mitglieder des Wiener Konzertvereins: der Violinvirtuose Adolf Busch, der Cellovirtuose Paul Grümmer und der Bratschist Karl Doctor mitwirken. Das Konzert ann auf umso größeres Interesse Anspruch erheben, als

Zur Beachtung! Sensation der nächsten Woche: Der Motorkönig. Nächstwöchentliches Schlagerlustspiel: Papa Schlaumeier. Die Direktion des Mozzókép Otthon. Kartenvorverkauf.

Böwe, bekanntlich ein hervorragender Klavierkünstler, bei uns selten als Kammermusiker zu hören ist. (Karten bei der „Harmonia“.)

Das dritte philharmonische Konzert findet am 6. Dezember in der Volksoper unter Mitwirkung der Sängerin Helene Schulz, Mitglied der Hamburger Oper, statt. Das Programm ist folgendes: Gluck: Iphigenie-Ouverture; Saint-Saëns: Delia's erste Arie, gesungen von Helene Schulz; Bartók: Erste Suite; Schubert: Allmacht; d'Alb. Bert: Venus-Hymne; Tschaiowski: Symphonie pathétique. Karten sind von 40 Heller bis 5 Kronen vom 1. Dezember an in sämtlichen Kartenbüros der Volksoper erhältlich.

Ernst Dohnányi gibt am 2. Dezember ein Konzert in der Musikakademie mit folgendem Programm: Beethoven: Variationen C moll, Sonata appassionata; Schubert: Sonate B dur; Brahms: Rhapsodie H moll; Mendelssohn: Zwei Lieder ohne Worte; Chopin: Nocturne Cis moll, Ballade Des dur, Scherzo B moll. (Karten bei Köszánóczy.)

In der archäologischen und anthropologischen Gesellschaft hält am 30. d., halb 6 Uhr Abend (im Kunstgewerbemuseum) Dr. Béla Lázár einen Vortrag über die ungarischen Bildhauer Martin und Georg Kolozsvári (XIV. Jahrhundert).

Das böhmische Streichquartett wird Mittwoch, 8. Dezember, in der Musikakademie an seinem Quartettabend folgende Werke aufführen: Smetana: „Aus meinem Leben“, Streichquartett; Beet oven: Karfenquartett Es dur op. 74; Schubert: Streichquartett G dur op. 161. (Karten bei Méry.)

Ignaz Friedmann gibt seinen Klavierabend Samstag, 11. Dezember, in der Musikakademie mit folgendem Meisterprogramm: Mendelssohn: Variations serioses; Beethoven: Sonata appassionata op. 57; Chopin: Phantasie, Mazurka, Walzer, Andante und Polonaise Es dur; Friedmann: 4 Studien (zum ersten Male); Liszt: Valse-Impromptu; Liszt-Schubert: Ständchen; Liszt-Mozart: Don Juan-Phantasie. (Sitz bei Béla Méry.)

Das Konzert, das die Landeskommission für den Wiederaufbau der kriegsverwüsteten Heimstätten Mittwoch, 1. Dezember, in den Redoutensälen veranstaltet, dürfte zu einem musikalischen Ereignis der Saison werden. Neben den klassischen Werken Beethoven's, Brahms' und Sändel's bietet das Programm die vom Komponisten selbst geleitete Uraufführung der neuesten Symphonie Eugen v. Hubay's. Die übrigen Nummern des Programms wird Operndirigent Emil Lichtnerberg dirigieren. In der Sopranarie des Sändel'schen Werkes wird Frau Erssi Sándor brillieren. Die Chöre werden vom Chorverein ungarischer Frauen und dem Budapest Chorgesangverein unter Zuziehung eines Kinderchors vorgetragen, während das hundertköpfige Orchester aus Mitgliedern des Orchesters der Musikakademie, des Opernorchesters und des Budapest Orchestervereins bestehen wird. Karten bei Köszánóczy u. Komp.

Die Winterausstellung der Ungarischen Landesgesellschaft für bildende Kunst und die Sároser Kunstwerfungs-Ausstellung, die im Museum für schöne Künste untergebracht sind, erfreuen sich lebhaften Besuchs. Zahlreiche Werke fanden bereits Käufer. In der nächsten Woche wird über die Zuerkennung der für die Ausstellung ausgeschriebenen staatlichen Goldmedaillen und des Galmos'schen 500 Kronen-Preises entschieden werden. Die Juries für das Rudics-Stipendium im Betrage von 7000 Kronen, für das Jpolyi-Stipendium im Betrage von 2000 Kronen, für den Georg Ráth-Preis in der Höhe von 1200 Kronen, für den Esterházy-Preis im Betrage von 600 Kronen, für den Preis des Leopoldstädter Casinos im Betrage von 1000 Kronen und für den Preis des Elisabethstädter Casinos (500 Kronen) werden nächste Woche gewählt. Aus der Stiftung weiß Graf Dionys Andrássy's werden noch vor Weihnachten Kunstwerke in der Höhe von 18.000 Kronen gemacht werden. Beide Ausstellungen sind morgen, Sonntag, von Vormittag 9 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet. Mittwoch, 1. Dezember, wird eine Sombé-Militärkapelle von 5 bis 8 Uhr konzertieren.

TIVOLI Das neue Halbwochen-Programm am 29., 30. November und 1. Dezember. Die Hexe mit dem Engelgesicht. Drama in drei Aufzügen. „Uhm nach!“ Amerikanisches Abenteuer in 2 Aufzügen. „Das Ende der Piitterwochen“ Lustspiel. Hauptdarsteller: Alstrup. Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen von 8 Uhr Nachm. fortlaufend. Die Vorverkaufskasse ist vom 11. bis 1. d. Nachm. von 3 Uhr ab geöffnet.

Der Kapitalist. Devisenkurse und Effektenarbitrage. - Von Dr. Fritz Földiák.

Die Gründe des in unserer Valuta eingetretenen Preissturzes, beziehungsweise die übermäßige Steigerung der ausländischen Wechselkurse in Oesterreich-Ungarn wurden vielfach untersucht und angegeben, doch beidem nicht erschöpft. Der wichtigste Faktor diesbezüglich dürfte die vollständige Unterbindung unseres Außenhandels sein, der zwar selbst in Friedenszeiten nicht sehr groß, immerhin unter normalen Verhältnissen doch genügend war, den laufenden Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln nahezu zu befriedigen. Den Rest hatten Effektenexport und Emigrantengelder. Heute sind unsere Exportmöglichkeiten so gut wie vollständig abgeschnitten und stehen daher den ausländischen Forderungen keine Forderungen unsererseits entgegen. Allerdings sind manche Schulden im Auslande, besonders finanzieller Natur, durch die Kriegslage gestundet, aber unsere ausländischen Gläubiger sind zum größten Theile das verbündete Deutschland oder Neutrale, wie die Schweiz und Holland. Wir müssen daher unseren ausländischen Zahlungsverpflichtungen auch im Kriege zum großen Theile entsprechen.

Auch waren die Devisenpreise durch die dritte deutsche Kriegsanleihe stark beeinflusst. Zunächst hat Deutschland Dispositionen getroffen, wonach es die österreichisch-ungarischen Forderungen nach Möglichkeit verkleinerte und dadurch ein größeres Angebot für Kronen herbeiführte. Die neutralen Länder, Amerika, Holland und die Schweiz, aber haben beträchtliche Summen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnet. Sie haben ihren diesbezüglichen Bedarf theilweise trotz Möglichkeit der Ratenzahlung schon heute durch Kauf der Markvaluta gedeckt und wahrscheinlich hiesige, wenn auch kleinere Guthaben, nach Deutschland transferiert. Es kann daher angenommen werden, daß durch Versteigerung der Markvaluta in neutralen Ländern die Devisen neutraler Länder in Berlin nennenswerte Einbuße erlitten und hiedurch unsere Valuta auch stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

All dies sind jedoch fassant erörterte Umstände. Weniger beachtet wurde bisher die Wirkung, welche das internationale Effektengeschäft, insbesondere die Effektenarbitrage, auf die Kursgestaltung der Devisen ausübten und auch weiter ausüben. Es wäre falsch, anzunehmen, daß die vom Weltkriege verursachten postalischen Verhältnisse den internationalen Geschäftsverkehr gänzlich unterbunden haben. Die bekannten Schwierigkeiten des Postverkehrs haben ihn nur erschwert und mit bedeutend mehr Risiko verbunden, speziell was die Arbitrage betrifft.

In normalen Zeiten ist an unserem Platze, sowie an der Wiener Börse unter den Arbitragegeschäften die Devisenarbitrage überwiegend, die Effektenarbitrage dagegen in Folge der sehr beschränkten Zahl der internationalen Werthe ganz unbedeutend. Unter den heutigen Umständen erscheint dieses Verhältnis verkehrt. Die Möglichkeit des Arbitrrens in Effekten ist trotz der minimalen Zahl der hierzu geeigneten Effekten eher vorhanden, zunächst, da dabei der zeitliche Unterschied zwischen Geschäftsabschluss und Ausführung weniger hemmend wirkt als bei der Devisenarbitrage, und kann auch bei solchen Kursen durchgeführt werden, wo sich der Kaufpreis dem Verkaufspreise gleich hoch, ja sogar numerisch scheinbar höher stellt.

Als Beispiel hierfür kann u. A. die ungarische 4 1/2prozentige amortisierbare Rente angeführt werden. Dieses Papier wurde nach der Emission außer in

Oesterreich-Ungarn auch in England, Deutschland, der Schweiz etc. eingeführt, wobei die Stücke auf Grund der Parität auf Pfd. St. 20 = M. 408 = Francs 504 = K. 480 Nominale und deren Mehrfaches lauteten, die Notiz an den einzelnen Börsen daher auf Prozente der betreffenden Landesvaluta sich bezog. Am Tage vor Ausbruch des Krieges zum Beispiel war dieses Papier in Berlin für je 100 Mark Nominale mit M. 82.50, bei uns für je 100 Kronen Nominale mit K. 87.75 notirt, die Möglichkeit eines Arbitragegewinnes war aber, da die Specen einen Ausgleich machten, nicht vorhanden. Während des Krieges sind die Kurse natürlicherweise allgemein so im Berliner wie im hiesigen Privatverkehr gesunken, ohne sich jedoch den abnormal hohen Devisenkursen anzupassen, da sie auf Grund des Angebots und der Nachfrage eines Places, ohne Rücksicht auf die Kursgestaltung, sowie Devisenpreise der anderen Plätze entstanden sind. Diese Thatsachen zeigen, daß — natürlich den starken Rückgang unserer Valuta kalkultrend — hiesige Käufe der erwähnten, sowie anderer ähnlich notirten Papiere und Verkäufe derselben im Auslande Jedem, der diese Gelegenheit auszunützen wußte, ganz beträchtliche Kursgewinne zuführte. Da sich Viele gefunden haben, die hiebon profitirten, ja sogar ähnliche Gelegenheiten gesucht haben, d. h. regelrechte Arbitragegeschäfte betrieben, ist am besten bewiesen durch die in der letzten Zeit bereits zu verzeichnenden Kursfluktuationen der genannten Effektskategorien durch Kurse, die unabweisbar mit Rücksicht auf die Devisenpreise entstanden sind.

Die Beurtheilung der Richtigkeit, beziehungsweise Nützlichkeit dieser Geschäfte ist keine leichte Aufgabe, mannigfache Interessen kollidiren, und welche dieser Interessen für die wichtigere zu betrachten sei, ist schwer festzustellen. Da diese Geschäfte mit der Hoffnung eines Gewinnes nur in einer Richtung, und zwar in der Weise abzuschließen sind, daß die hier gekauften Papiere nach dem Auslande verkauft werden, steht ohne Zweifel fest, daß damit die Kurse unserer Werthe, deren Höhe gewissermaßen die Meinung des Auslandes über unsere Kreditfähigkeit nach dem Kriege widerspiegelt, stark in einer weichen Richtung beeinflusst werden. Allerdings ist bei diesen Geschäften auch ein Vortheil, das Entstehen ausländischer Forderungen zu verzeichnen, doch können sie durch ihre unbedeutende Quantität kaum einen nennenswerthen günstigen Einfluß auf die Kursgestaltung der Devisenpreise ausüben, um so die vorerwähnten Schäden der Effektenarbitrage zu paralysiren.

Im geschäftlichen Leben ist leider auf Gefühlsmomente nicht zu rechnen. Begreiflicherweise sind und müssen Geschäftsleute egoistisch veranlagt sein und werden Gewinne — wo nur möglich — realisirt. Gerade in den jetzigen Kriegszeiten können wir interessante Beispiele des geschäftlichen „heiligen Egoismus“ wahrnehmen, wenn wir nur an das thatsächlich konstatierte Vorgehen englischer Staatsbürger denken, wonach sie — trotzdem sie die mißlichen Folgen des Weichens des Sterlingkurses kannten — keine Gelegenheit verfehlten, dies durch Hervorheben eigener Interessen, zum Beispiel durch Zeichnung der deutschen Kriegsanleihe in Amerika, selbst herbeizuführen.

APOLLO ARAKOCII SUTONI Das neue Halbwochenprogramm am 29. November und 1. Dezember. Novität der Nordisk Film Comp. Das Todtenballet Das aufregendste Artistendrama aller Zeiten. Und die übrigen ausgezeichneten Nummern des Programms. Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen von 8 Uhr ab fortlaufend. Vorverkaufskasse von 11-1 Uhr Vormittag und von 3 Uhr Nachm. ab. Telefon 30-49.

OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA. In Folge des ungeheuren, seitens des Publikums geäußerten Interesses einschlüsslich bis Mittwoch prolongirt. Der erste Jókai-Film „Die armen Reichen“ Roman in 5 Theilen von Moriz Jókai. Vollständig neues Begleitprogramm Donnerstag zum ersten Male: „Der Todes-Jockey“. Ein Kunstfilm in 5 Theilen. Die blendendsten Produktionen der menschlichen Geschichtlichkeit. Die Vorstellungen sind nicht fortlaufend u. beginnen an Wochentagen pünktlich Nachm. um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonntagen Nachm. um 4 1/2, 7, 9 1/2 u. 10 Uhr. Kartenvorverkauf: In der Hirsch'schen Grosstrafik, VI. Andrássystrasse Nr. 19 und in der Omnia Vormittag von 10-11 Uhr u. von 3 Uhr Nachm. ab.

In Zukunft — wie immer sich auch die Kriegslage ändert — ist nicht zu erwarten, daß Einzelne, wie auch Interessenvereinigungen Einzelner, im geschäftlichen Leben altruistisch, nur durch den Standpunkt des Gemeinwohls geführt, vorgehen werden, und ist es deshalb Aufgabe der Banken, welchen die Kursregulierung unserer Staatsfonds gewissermaßen obliegt, durch rechtzeitiges Eingreifen dafür zu sorgen, daß Privatinteressen mittels nachtheiliger Verschiebung der Kurse nicht hervorgerufen. Dies umso eher, weil es nur ständiger Aufmerksamkeit bedarf, um in dieser Richtung das gewünschte Resultat zu erzielen; großer Behelfe bedarf es nicht. Bei diesen Transaktionen zeigt es sich recht, daß große Wirksamkeit oft durch bescheidene Mittel zu erzielen sind.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Der Getreideimport aus Rumänien und Bulgarien.

Die Verhandlungen, welche in Berlin hinsichtlich des Imports r u m ä n i s c h e n Getreides mit den rumänischen Delegirten gepflogen wurden, sind, wie wir erfahren, noch nicht beendet, doch ist bezüglich der Prinzipienfragen eine Einigung bereits zustande gekommen. Detailfragen bezüglich der Exportpreise und der Uebernahmestellen harren noch der Erledigung, dürften aber auch bald geordnet werden, da dies auch das Interesse Rumäniens erfordert. — Bezüglich der Ausfuhr B u l g a r i e n s ist ein definitives Abkommen zwischen den kompetenten bulgarischen Faktoren und Deutschland bereits zustande gekommen. Die Eröffnung der Bahnlinie Drjova—Berciorova dürfte auch dazu beitragen, den Verkehr zu beleben, obzwar diese Linie vorläufig noch überlastet, erst in den nächsten Wochen in Betracht kommen kann. — Bei den Getreideimporten Rumäniens sind übrigens vorwiegend Deutschland und Oesterreich interessiert, der ungarische Markt partizipirt daran nur in geringem Maße.

Die deutsche Kriegsgewinnsteuer.

Aus Berlin wird telegraphirt: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Begründung für die Kriegsgewinnsteuer. Es heißt darin: Der bald nach Kriegsausbruch aufgetauchte Gedanke ausgiebiger Besteuerung der Kriegsgewinne ist heute in Deutsch-

land Gemeingut aller Volkstheile. Zwingende Erwägungen sozialer, ethischer und finanzieller Natur liegen ihm zu Grunde. Die Besteuerung der Kriegsgewinne läßt sich im Reich, das als hauptsächlichster Träger der finanziellen Kriegslast vorab Anspruch auf diese Einnahmsquelle hat, am besten und zweckmäßigsten in Anlehnung an das Besitzsteuer- (Vermögenszuwachssteuer-) Gesetz vom 3. Juli 1913 durchführen. Auf diese Weise werden nicht nur die Gewinne aus unmittelbaren und mittelbaren Kriegslieferungen, sowie die mit der sonstigen durch den Krieg geschaffenen günstigen Konjunktur zusammenhängenden Gewinne betroffen, sondern es wird auch darüber hinaus die Forderung verwirklicht, daß jeder, der in dieser die Vermögensverhältnisse des weitans größten Theiles des deutschen Volkes beeinträchtigenden Kriegszeit in der Lage ist, sein Vermögen zu vermehren, einen ansehnlichen Theil dieses Zuwachses dem Vaterlande zu opfern verpflichtet ist. Die in Aussicht genommene Steuer wird dem in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 entstandenen Vermögenszuwachs erfassen, soweit dieser nicht aus Erbschaften und dergleichen oder aus einer bloßen Umwandlung nicht steuerbaren Vermögens in steuerbare Vermögen herrührt. Daneben werden auch Veränderungen in den Einkommenverhältnissen der Steuerpflichtigen während des Krieges in der Weise zu berücksichtigen sein, daß ein Theil des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses, dem ein bestimmtes Mehreinkommen gegenübersteht, mit erhöhtem Abgabesatz belegt wird.

Maximalpreise in der Schweiz.

Aus Bern wird telegraphirt: Der Bundesrath hat grundsätzlich der vom Volkswirtschaftsdepartement beantragten Festsetzung von Höchstpreisen für Zucker, Butter und Käse zugestimmt. Die Preisgrenze wird alsbald festgesetzt werden. Dem Vernehmen nach sind für den Großhandel Zuschläge von 2 Prozent, für den Kleinhandel solche von 20 Prozent vorgesehen.

Wirtschaftliche Nebelstände in Rußland.

Aus Petersburg wird telegraphirt: Die russische Regierung beabsichtigt, wegen der schlechten Finanzlage den größten Theil der Kredite für Kultur und Volksbildung aus dem neuen Budget zu streichen. Die Regierung beabsichtigt, in ganz Rußland Höchstpreise für Mehl

einzuführen, um dem von Spekulanten betriebenen Mehl- und Brotwucher ein Ende zu machen. — Da Butter schon seit längerer Zeit in ganz Rußland nicht mehr erhältlich ist, waren vor einigen Wochen in der Nähe Petersburgs die ersten russischen Margarinfabriken angelegt worden; diese sind nunmehr wieder geschlossen, da es unmöglich war, Fettstoffe und das erforderliche Heizmaterial zu beschaffen. — Da das der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung gehörende Petersburger Elektrizitätswerk wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen mußte, wurden ihm vom Verkehrsminister 24 Waggons Kohlen überlassen. Die Lage bleibt trotzdem wegen des Ausbleibens der Kohlenlieferungen aus dem Dongebiet fortgesetzt kritisch.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Im russischen Finanzministerium wird nach Mittheilungen des „Ruskoje Slovo“ der Entwurf einer neuerlichen russischen Kriegsteuer ausgearbeitet. Man erhofft daraus eine Einnahme im Betrage von einer halben Milliarde Rubel. Die Formen werden eine Junggesellen-, eine Grund- und eine progressive Einkommensteuer sein.

England und der wirtschaftliche Anschluß der Centralmächte.

Aus London wird telegraphirt: In der Sitzung des Unterhauses wurde eine Anfrage gestellt betreffend die Wiener Konferenzen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mittelmächten und betreffend die Vorbereitungen der Verbandsmächte auf die wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Kriege. Premierminister Asquith antwortete, diese Fragen werden sorgfältig von der Regierung erwogen, aber er sei nicht in der Lage, eine Erklärung darüber abzugeben.

Französische Rentenverkäufe in Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß der dortige Rentenmarkt wegen starker französischer Verkäufe demoralisirt sei. Paris sucht sich jetzt eben überall, wo es nur geht, zu entlasten, um auf solche Weise die ungeheure Unbilanz seines Außenhandels zu verringern. Der schlechte Stand, den die französische Valuta im Verkehr mit Scandinavien innehat, erleichtert den Franzosen den Verkauf nordischer Werthe auch zu gedrückten Kursen.

Grosse Weihnachts-Okkasion

in der Wäsche-Abteilung

- Damenhemd aus gutem Chiffon mit Handschlingerei und reicher Handstickerei K 3.30
- Damen-Nachcorsett aus starkfädigem Chiffon mit schönem Säumchen-Aufputz, hohem Hals oder viereckigem Ausschnitt K 3.75
- Damenhose aus gutem Chiffon mit Säumchen-Aufputz K 2.80
- Herrenhemd aus haltbarem starkfädigem Chiffon mit glatter, steifer Brust K 5.50
- Herren-Nachthemd aus starkem Chiffon mit farbigen Borten . K 5.40
- Herren-Unterhosen aus haltbarem Köper mit farbigen Borten geputzt, Binde zum Knöpfeln K 4.60

- Taschentücher
- Schürzen
- Tischzeug
- Bettdecken
- Bettgarnituren
- Flaneldecken

in grosser Auswahl zu jedem Preise.

- Hüte
- Blusen
- Schlafröcke
- Kostüme
- Pelzgarnituren
- Wirkwaren
- Schafwollstoffe
- Waschstoffe
- Samte
- Seiden und Kleideraufputz



Nr. 908. Neueste Damen-Blinse aus Seiden-Crêpe de Chine mit Samtbandaufputz in jeder Farbe K 39.—
Dasselbe aus Schafwollcrêpe K 21.—

Weihnachts-Okkasions-Preise

JOSEF STERN

k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Calvinplatz 1.

Das Warenhaus ist Sonntag vormittags geöffnet.

Das Warenhaus ist Sonntag vormittags geöffnet.

Eine neue englische Anleihe in Amerika.

Aus New York wird telegraphiert: Hier wurden Verhandlungen zum Abschluß eines neuen britischen Handelskredits in Form einer viereinhalbprozentigen, sechsmonatlichen Anleihe, die durch britische Obligationen sichergestellt wird, eingeleitet. Der Kredit beträgt 50 Millionen Dollar, die Sicherstellung 11 Millionen Pfund.

Ein türkisches Vorschußgeschäft.

Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, womit die Regierung ermächtigt wird, von der deutschen Regierung einen Vorschuß im Betrage von 2 Millionen Pfund zu übernehmen.

Erschwerung der holländischen Gummiforderungen.

Aus Amsterdam wird telegraphiert: Die Blätter melden: Die britische Regierung verfügte, daß zukünftig ohne ihre Einwilligung kein Gummi nach neutralen Häfen verschifft werden darf. In Folge dessen theilte der niederländische Ueberseetrust den interessierten Gesellschaften mit, daß aus Niederländisch-Indien kein Gummi mehr an den Ueberseetrust konfiguriert werden kann.

Budapest, 27. November.

(Zeichnungen auf die dritte ungarische Kriegsanleihe.) Bei der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse A. S. sind neuerlich folgende größere Zeichnungen eingelangt: Alexander Wognár 125,000, Arader bürgerliche Sparkasse A. S. eigene Zeichnung 100,000, Sódmezővásárhelyer Sparkasse eigene Zeichnung 100,000, Oberseer erste Sparkasse und Kreditbank eigene Zeichnung 100,000, Apatiner Kommunal-Waisenkassensfonds 50,000, Frau Julius Szuba 50,000, Dr. Desider Somogyi 50,000, Adolf Beneke und Frau 40,000, Frau Géza Emmert 40,000, Nikolaus Vertán 35,000, Anton Kuhmann 20,000, Joseph Kuhmann 20,000, Jakob Kuhmann junior 20,000, Frau Joseph Heß jun. 20,000, Géza Danek 20,000, Dr. Eugen Ghémánt 20,000, Adolf Radó 20,000, Joseph Wittke 20,000, Stephan Winter, Breslau 20,000, Joseph Szabadi 18,000, Erster Apatiner Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein 15,000, Anton Schnepf 15,000, Emil Vaislovits 15,000, Ernst Bárdi 15,000, Julius Faragó 14,000 usw.; bei der der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse A. S. affilierten Südländischen Volkswirtschaftlichen Bank A. S. wurden gezeichnet: Eigene Zeichnung des Instituts 250,000, Pirasta Woinits 250,000, Joseph Rosenberger 100,000, Joseph Ungar 100,000, Béla Ungár de Omoravicza 100,000, Joseph Ungar de Omoravicza 100,000, Emerich Ungar de Omoravicza 50,000, Ludwig Rijs 50,000, Witwe Georg Freund 50,000, Jánoshalmaer Sparkasse 50,000, Joseph Bosnyák 40,000, Helene Kristic 40,000, Ferdinand Grünbaum 30,000, Salomon Sonnenberg 30,000, Heinrich Biro 25,000, Philipp Oberländer 25,000, Mathias Strauß und Frau 22,500, Salomon Böbl 20,000, Joseph Erni 20,000, Daniel Vincze 20,000, Frau Emerich Körmeny 18,000, Frau Dr. Michael Geréb 15,000 R. usw.

(Die Wirtschaftsberatungen in Dresden.)

Die Beratungen in Angelegenheit der wirtschaftlichen Annäherung der Centralmächte, welche vor einiger Zeit in Wien stattfanden, werden, wie bereits gemeldet, am 29. und 30. d. in Dresden fortgesetzt werden. Die Beratungen werden auf der prinzipiellen Grundlage der durch Zwischenzölle gemilderten Zollgemeinschaft und Gemeinsamkeit der Außenhandelspolitik fortgeführt werden. Die Beratungen dürften auch diesmal nur informativen Charakter haben. Außer den bereits Genannten sind noch folgende Delegierte zu den Beratungen nach Dresden abgereist: Dr. Max Jenyhó, Dr. Albert Hirsch und Wilhelm Reiner.

(Kein Zündhölzchenmonopol.) Die Meldung einzelner Blätter, wonach im Finanzministerium mit Einbezug der Zündhölzchenfabriken vertrauliche Beratungen hinsichtlich der Einführung eines Zündhölzchenmonopols stattgefunden hätten, entbehren, wie wir erfahren, jeder Grundlage.

(Budapester Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.) In der heutigen Direktionsitzung gelangte die durch den Tod Koloman v. Széll's vakant gewordene Stelle eines Präsidenten dieser Gesellschaft zur Neubefetzung. In Anbetracht der Verdienste, welche sich der Generaldirektor dieser Gesellschaft Hofrath Stephan v. Fodor während einer mehr als zwanzigjährigen Thätigkeit um die Entwicklung und das Aufblühen des Unternehmens erworben hatte, beschloß die Direktion, den Genannten unter Beibehaltung seines jetzigen Wirkungsbereiches zum Präsidenten der Gesellschaft zu erwählen.

(Budapester Effektenverkehr.) Der Verkehr blieb heute zum Wochenluß ganz belanglos. Die Kurse der Rimamurányer und Straßenbahn, wie auch der übrigen in Verkehr gelangten leitenden Werthe zeigten eine weitere Abschwächung. Unverändert fest blieben auch heute Parzellirungsbank, Holzbank und die Kronrente.

(Der Landesverband der Finanzinstitute.)

In der morgen abzuhaltenden Generalversammlung wird Direktor Abgeordneter Dr. Elemér Santos einen Bericht über die finanziellen Erfahrungen in den ersten sechzehn Kriegsmontaten erstatten. Der Ausbruch des Krieges — heißt es in dem Bericht — habe die Kreditorganisationen sehr empfindlich getroffen. Im Verlaufe des Krieges hat sich das wirtschaftliche Leben den veränderten Verhältnissen angepaßt. Einen Beweis für die Entwicklung bietet die Zunahme der Spareinlagen, welche auch 1915 anhält. In der ersten Hälfte 1915 haben die Einlagen bei den Budapester Finanzinstituten trotz der Kriegsanleihe um 461 Millionen Kronen gegenüber 117 Millionen im Jahre 1914 zugenommen. Ähnliche Erscheinungen zeigten sich auch bei den Provinzinstituten. Die Kreditorganisation hat sich anlässlich der Emission der Kriegsanleihe besonders stark erwiesen. Der Bericht konstatiert sodann, daß die Leitung der Vereinigung in Angelegenheit des Moratoriums, der Bilanzirung, der Finanzinstituts-Centrale u. erfolgreich die Interessen der Finanzinstitute wahrte und gedenkt in pietätvollen Worten des verstorbenen Präsidenten Koloman Széll.

(Erhöhung der Spirituosenpreise.)

Die Liqueur- und Spirituosenpreise haben — wie uns aus Wien gemeldet wird — die Preise für Trinkbranntwein: Liqueur und Rum neuerdings um 30 bis 40 Heller pro Liter erhöht, nachdem eine Erhöhung erst im Juli dieses Jahres um 20 bis 30 Heller vorgenommen wurde.

(Wiedergefaltung der Flachsausfuhr aus Holland.)

Aus Rotterdam wird telegraphiert: Das Ausfuhrverbot für Rohflachs ist wieder aufgehoben worden. Die Umsätze sind bedeutend und die Preise sehr fest. Gröninger und Seeländer Flachse werden bis 135 holl. Gulden bezahlt. Halbgewungener Flachse erzielt 105 bis 115, Tauröste 105, und für doppelt gebrochenen Flachse wurden 85 holl. Gulden per 100 Kilogramm angelegt.

(Ermäßigung von Einfuhrzöllen.)

Das kön. ungarische Ministerium hat im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung verfügt, daß der Zoll für Obstfäße pro 100 Kilogramm auf 12 R. ermäßigt wird, doch wird der Zollzuschlag von 8 R. per 100 Kilogramm aufrechterhalten. Ebenso sind auch die in hermetisch verschlossenen Behältern eingeführten Obstfäße zu behandeln. Die für Minium bereits früher verfügte Zollermäßigung wird auf Bleiglatte in Schuppen und Stücken oder gemahlen, in Pulverform, Massifot ausgedehnt. Der Zoll für Geselegetrocknete, nicht mehr gährungsfähige Gesele, mit anderen Materialien gemischt oder nicht gemischt wird aufgehoben.

(Die Valutenanleihe.)

Aus Wien wird telegraphiert: Die von dem deutschen Banken-Konfortium ausgeübte Option auf die Valutenanleihe von 200 Millionen Mark hat die Postsparkasse in die Lage versetzt, manche Nachfrage nach Markvaluta durch Ueberlassung von Markstücken zu befriedigen. So ist in einem bestimmten Falle auf die Intervention der Regierung ein Betrag von mehr als einer Million Mark, mit welchem Waarenbezüge aus Deutschland zu bezahlen waren, zur Verfügung gestellt worden.

(Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Maschinen.)

Aus Prag wird telegraphiert: Der Verband der Fabrikanten und Erzeuger landwirtschaftlicher Maschinen gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die große Vertheuerung der Materialien und Erstehungskosten die Verbandsmitglieder genöthigt sind, die Preise aller landwirtschaftlichen Maschinen zu erhöhen. Die Erhöhung wird durch einen Zuschlag von 15 bis 20 Prozent zu den Katalogspreisen durchgeführt werden.

(Bankausweise.)

Aus Paris wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 25. November enthält die folgenden Ziffern: Baarvorrath in Gold 4,835,193,000 (+ 28,076,000 Francs), Baarvorrath in Silber 361,539,000 (- 692,000 Francs), Guthaben im Ausland 995,315,000 (- 1,103,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 295,831,000 (+ 13,528,000), gestundete Wechsel 1,868,057,000 Francs (- 13,493,000), Vorschüsse auf Werthpapiere 567,379,000 (+ 3,696,000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 7,600,000,000 (+ 100,000,000), Vorschüsse an Verbündete 575,000,000 Francs (+ 15,000,000), Potencirculation

14,278,424,000 Francs (+ 67,636,000), Trezorguthaben 42,842,000 Francs (- 13,424,000 Francs), Privatguthaben 2,671,181,000 (+ 54,269,000 Francs).

Aus London wird gemeldet: Der Ausweis der Bank von England vom 25. November zeigt folgende Ziffern:

Totalreserve 37,605,000 (- 1,401,000), Banknoten-umlauf 33,302,000 (+ 288,000), Bankvorrath 52,457,000 (- 1,113,000), Portefeuille 98,116,000 (- 3,645,000), Guthaben der Privaten 84,649,000 (- 7,027,000), Guthaben des Staatschazes 52,149,000 (+ 1,967,000), Banknotenreserve 37,442,000 (- 1,407,000).

(Handelsabkommen zwischen England und Dänemark.)

Aus London wird telegraphiert: Das „Reuter-Bureau“ erfährt, daß zwischen der britischen Regierung und den Vertretern der dänischen Regierung in London ein Handelsabkommen unterzeichnet wurde, das sich auf die Waareneinfuhr nach Dänemark beziehe und den Handel mit diesem Lande erleichtern werde, da es jeden Zweifel über die Endbestimmung der nach Dänemark eingeführten überseeischen Güter entferne.

(Vom Getreidemarkt.)

Die geschäftliche Situation bleibt unverändert und Abschlüsse kommen nur ganz sporadisch vor. Hirse und Rüsse sind gut offerirt, ohne daß sich Interesse bekunden würde. Seit einigen Tagen sind auch die Anmeldungen an die Kriegsprodukten-Gesellschaft in allen Getreidearten etwas stärker und auch Bohnen sind besser angeboten. Kartoffeln tendiren ruhig.

(Insolvenzen.)

Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Konkurse: Johann Wakonig, Kaufmann, Graz, Paradeisgasse 3; Hoffmann u. Vock, Kaufleute, Brünn, Herrngasse 6; Karl Kubicek, Kaufmann, Brünn, Johannesgasse 4; Kühne u. Comp., Kommanditgesellschaft, Wien, I., Schottenbastei 14; Joseph Ehrenfreund, Karbwaarenhändler, Wien, XX., Mathildenplatz 7; Anton Niederle, Tapezierer, Grottau; Marie Schwaiger, Fotopächterin, Schwarzbach; May Reinig, Modewaarenhändler, Miskolcz. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Marie Nemes, Schuherzeugin, Wien, VII., Pfeilgasse 1; Mr. Weisk, Kaufmann, Wien, I., Ruprechtsplatz 1; Ignazio Botocnig, Kaufmann, Triest; Joseph Kratky, Schuhmacher, Brankowitz; Johann Blastska, Modewaarenhändler, Brünn; Heinrich Schwarz, Tapezierer, Brünn. — Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: F. Rehn, Eisenwaarenhändler, Teischen a. d. E.; Julie Hattichet, Handelsfrau, Mähr.-Ostbau; A. Keller, Hofschneider, Wien, I., Johannesgasse 3. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Joseph Blachte, Schmuckfabrikant, Wien, VII., Mariahilferstraße; Edmund Goldschmied u. Bruder, Kaufleute, Wien, I., Wipplingerstraße 25; Heinrich Schwarz, Tapezierermeister, Brünn, Schreibwaidstraße 58; Heinrich Weiklis, Kaufmann, Wien, XIII., Hauptstraße 71; Kolosseum-Variété, Betriebsgesellschaft m. b. H., Wien, IX., Nußdorferstraße 4; Ludwig v. Petkovics Nachf., Kaufleute, Wien, VII., Neubaugasse 62; Vinzenz Michalick, Kaufmann, Stuc. — Als insolvent wurden gemeldet: Spieler u. Berger, Kaufleute, Wien, I., Köllnerhofgasse 2; F. Artmann, Kaufmann, St. Georgen; Helene Böttl, Handelsfrau, St. Pölten; Hermann Hommel, Kaufmann, Böhm.-Rammis; Martin Balog, Kaufmann, Herkulesfürdő; Soma Schwarcz jun., Kaufmann, Gyöngyös; A. u. R. Mischinger, Kaufleute, Sächsischregau.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Odol toothpaste. It features an illustration of a hand holding a tube of Odol toothpaste. The text includes: 'Preis: 1/2 Flasche K. 1.20, 1/1 Flasche (Monate ausreichend) K. 2.—' and 'Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege an.' The tube is labeled 'Odol Bestes Mundwasser der Welt'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 28. November 1915.

Neues Pester Journal

Seite 19

Nemzeti Színház.

Délután fél 3 órákor:
Stuart Mária.
Történelmi színművetek 5 felvonásában. Írta: Schiller F.

Este fél 8 órákor:
A három testőr.
Vígjáték 3 felvonásban. Írta: Hercegg Ferencz.

Magy. kir. Opera.

FAUST.
Nagy opera 5 felvonásban. Zenejét szerzte: Gounod K.
Kezdet: 7 órákor.

Budapesti Színház

Délután fél 4 órákor
A kaméliás hölgy.
Dráma 3 felvonásban. Írta: Dumas S.
Este fél 8 órákor
A falu roseza.

Magyar Színház.

Délután fél 4 órákor:
Sarga Illom.
Vidéki történet 3 felvonásban. Írta: Bíró Lajos.

A nagyherceg
Törzs Molnár
Thurzó Vi tor Keneszy
Hessen Frigyes Tibor
Illésházy István Tarnai
Kassaiy András Rónai
A primadonna Nagy
Peredy Judit Gombaszögi
Csikós Péter Vándory
Dr. Asztalos Vándory
Bokor Adolf, kávézó Vágó

Este 8 órákor
Se ki - se be.
Amerikai komédia 3 felvonásban. Írták: Reinhardt és Hopwood.

Wilson Jimmy Latabár
Knowles Bella Báthory
Carruthers Forrai
Brown Virányi
Annie, a felesége Dobos
Kitty, barátójuk Fényes
Harbison Tom Vándory
A betörő Z. Molnár
Rendőr Köröndy

FOLIES CAPRICE

Telephon 11-22.
11 Uhr!
Novitát!
Die Heirathskaution.
Schwank in 1 Akt v. Josef Armin Regie Springer A
Vorher 9 1/2 Uhr! Vorher 9 1/2 Uhr!
Filos a bemenet.
Böhözát 1 felvonásban. Írta és rendezte: Tábori Emil.
Ferner: Berta R. Türk, Adele Marossi, Springer Armin, Béla Lenard, Louise Szik, Erna Held, Imre László etc. etc. in ihren neuen Solonummern.
Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch-Großstr. 13, Sopronyi-Großstr. 13, Rákóczi-ut 8/B und Breuer-nővérek Trakt, Theresienring 54.
Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Heute, Sonntag, den 28. November, zwei Vorstellungen:
Nachmittags 3 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen zum letzten Male Nachmittags
MAX PALLEMBERG, DARIO PAINI
und die anderen November-Attraktionen. Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen vorletzten Male

MAX PALLEMBERG

der grösste deutsche Komiker, Dario Pains und die anderen erstklassigen November-Theater- und Variété-Attraktionen. Morgen, Montag, den 29. Abschieds-Auftreten von Max Pallenberg.
ROYAL-BIERCABARET
Artisticcher Leiter: Szóke Szakáll.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Novemb.-Programm. **Lauter Neuheiten! Alles Schlager.**
Neue Possen von Szóke Szakáll.
Arnyai, Giza Viola, Else Gebauer, Szirmai, Szenes, Szikla, Juliska Fehérvári, Gárdonyi, Ballai, Ilona Geiger, Ilona Fraknói
Entrée 1 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.
Jeden Abend 10 Uhr.
Riesenerfolg der weltberühmten Künstlerin

LOUISE KARTOUSCH

in der Operette
„Burscherl“
und 20 andere grossartige Attraktionen.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
Kezdeté nyolcz és negyed órákor!
:: Esténként két slager-böhözát. ::
9 órákor: **A rózsaleány.** Ujdonság! Írta Teilheim Gusztáv. Fordította és rendezte: Hercegg Jenő.
11 órákor: **A rokonok.** Ujdonság! Írták: Glinger és Tauszig. Fordította és rendezte: Hercegg Jenő
Vasárnap délutáni előadás fél helyárakkal. Kezdeté fél 4 órákor. Uj kuplék és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. n. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben, Andrássy-ut 19 és a Hungaria fűdő pénztáránál kaphatók.

WINTERGARTEN

vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
Heute
zwei Vorstellungen.
Nachmittags 3 1/2 Uhr bei ganz billigen Preisen für die Weihnachtensoldaten
Abends 8 1/4 Uhr bei gewöhnlichen Preisen:
Weibezirk, Wasserkopf, Rátkai.

A Széchenyi Lánchíd megnyitása alkalmával felhívom a n.é. közönség b. figyelmét az Alagutttól 5 percze, 1. ker. Pál a-utca 3. szám alatt lévő éttermemre az **ÖREG DÍÓFAHOZ**
ahol a mai kornak megfelelően berendezett kőből ter. ek, nagyobb és kisebb társaságok részére rendelkezősére állanak. Szives pártfogást kér **HOFFMANN JÁNOS** vendéglős.



Ebén Gyula
SZÜCS
Szörménygyárakbáza
Budapest
VII. Károly-körút 19.
Kérjen
árjegyzéket. Telefon 106-98

PALACE
NAGYSZÁLLODA
Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.
Legelsőrangú nagy szálloda éttermei ben és kávéházi helyiségekben es tenkint
JÓNÁS GYULA
hírneves cigányzenekara ját-zik

„HUNNIA“ jégpálya megnyit!
VIII., Rákóczi-ut 15. sz. 1600 m. területen.
Kényelmes melegedő. Buffet. Kölesönkorcsolyák.
Bérletjegy egész időnyre . 10 korona
Kisérőjegy 6
Napi jegy 1
Telefon 152-26. Bérlet váltható „HUNNIA“ szálloda irodában.

Budapest, Wurm-utca 2. sz.
Deli Bar
december hó 1-én nyílik meg.

Elisabethring 51,
KÖRÜTI FÜDŐ
Schwimm chule
Kalte Kuren,
Dampf-, Wannen-,
Fango-, Salz- und
Kohlensäure Bäder.
Die Dampfmaschinen edeltakt Aufträge prompt und gewissenhaft

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L. Director. VI. Nagyszabó-s. 17.
Sonntag, den 28. November:
zwei Vorstellungen
mit der sensationellen Bühnen-Neuheit
„Die Wacht an der Adria“
ferner sämtliche November-Attraktionen.
Anfang 1/4 und 8 Uhr.

WOZGÓ KÉP. PITHON
TERÉZ-KÖRÜT 28
TELEFON: 144-98
NAPPALI PÉNZTÁR DÉLELT. 11-1 MINDEN HELY SZÁMOZOTT.
Heute, Sonntag, in jeder Vorstellung:
Joe Jenkins
der Meisterdetektiv. 3 Akte und das vorzügliche Programm.
Zur Beachtung: Heute Sonntag, fünf Vorstellungen. I. Nachm. 3. II. 3/4. III. 4/7. IV. Abends 8 und V. Abends 10 Uhr. Die letzte Vorstellung dauert bis 1 Uhr Nachts. Tageskasse: Vorm. 11-1 und Nachm. von 8 Uhr angefangen.

National (Royal)-Orfeum.
Erzsébet-körút 31.
Morgen, Montag, den 29. November tritt zum letzten Male im National (Royal)-Orfeum auf:
MAX PALLEMBERG
dessen beispiellos erfolgreiches Gastspiel nicht länger prolongirt werden konnte, weil der Künstler schon an das Hoftheater in Stuttgart verpflichtet ist.
Dienstag, 30. November. Uraufführung:
Die Panflöte.
Ballet von Gregor v. Panti, Musik von **Racul Máder.**
Karten zu allen diesen Vorstellungen sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National (Royal)-Orfeums erhältlich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 28. November 1915.

Neues Pester Journal

Seite 20

Vigszínház.

Délután 3 órákor

Zauzi kisasszony.

Operett 3 felvonásban. Irtó Martos Ferencz és Bródy Miksa. Zenéjét szerzője Kálmán Imre. Feltétli Csontos Frigyesy Vendrey Gyámleány Diósy János-Laufer Kardos Szerény Haraszthy Sziklay Péterf. Dinyés, ripierler Sarkadi Polgármester Balassa Polgármesterné Czeglédiné

Este fél 8 órákor

Önagysága ruhája.

Játék 3 felvonásban, 8 képből. Irtó: Knoblauch Edward. Fordította: Heitai Jenő. Zenéjét szerzői: Stephanides Károly.

John Csontos Anno Fedák Máté apó S. éremy Meder Kastje Haraszthy Luká Kertész Leonie Varga Veronika Kemencs Liza Gombaszög Collinsonné Mészáros Applebyné Kürü Sylvia Pally Madeleine Horváth Pelyche Dailos

Pövarosi Orteum.

VI. Nagymező-utca 17.

Dirigtor: Imre Waldmann.

Jó trükk.

Operette von L. Hirschfeld, Musik von Rob. Scholz. Inszenierung: übersetzt von Harasnyai Zsolt.

Faltos Vágó Katicza Kállay Irma Hollós Pozsonyi Vajda Vecserka Kövesi Stricker Gyártás

Max und Moricz.

Scherz von Géza Vágó. Mitwirkend: Hollós, Gyártás, Vágó, Vajda etc. Ferner: Zokogva sir, zokog a szél... Szenar-Lied von Kendor. Vorgelesen von Hollós Teres. Die kleine Rosa. Karl Ujvári. Gertha Schlosser. Billward. Radzky. Loda. Lily etc. An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen. Anfang 8 Uhr.

Urania Színház.

Mozgóképfeladás.

Kezdeté 3, 5, 7 és 9 órákor.

Familien-Zeitschriften 1914. Enorm billig!

Die beliebtesten u. weitverbreitetsten Unterhaltungs-Zeitschriften in kompletten Jahrgängen mit einer Fülle des ausgewählt besten Les- und Unterhaltungsstoffes. Die glänzendsten Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken der ersten modernen Autoren, mit vielen Hunderten Bildern und reizenden Kunstbeilagen aus dem grossen Weltkriege. Zu beziehen nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von

I. Deutsche Gruppe:	II. Magyar csoport:
Das Buch für Alle 1914. K 4.—	Érdekes Újság 1914. telj. évf. K 4.—
Die Gartenlaube „ „ 5.—	Ország-Világ „ „ 4.—
Zur guten Stunde „ „ 4.—	Vasárnapi Újság „ „ 4.50
Unter dem Titel: Für alle Welt	A Het „ „ 5.—
Leipziger Illustr. Zeitung „ „ 12.—	Tolnai Világlapja „ „ 4.—
Ueber Land und Meer „ „ 6.—	Borszem Jankó „ „ 3.50
Frühere Jahrg. 1909—1910 à K 5.—	Mátyás Diák „ „ 1.80
Reclams Unversum „ „ 4.80	Kakas Márton rélv „ „ 1.80
Welt und Haus „ „ 4.—	Az Űstökös „ „ 1.80
Die Woche „ „ 5.50	Régebbi évfolyamokból kapottok
Fliegende Blätter „ „ 4.50	Uj idők 1913 teljes évf. „ „ 5.—
Das interessante Blatt „ „ 3.60	Nyugat. Ignotus, Ady Endre, Amos Zoltán, Babits Mihály, affke Margit, Móricz Zsigmond srb. Iomunkatársak. 1908-tól 1912 évfolyamokból 24 különböző, — közte ritka karácsonyi számok is. — K 24 bolti ár helyett összesen csak „ „ 6.—
Meggendorfer Blätter „ „ 4.50	Nyugat Próbakötet. Tartalmaz három számot, csak „ „ 1.—
Deutsche Roman-Bibliothek Jahrg. 1907, 1909 pro Jahrgang „ „ 4.—	

MARTOS ADOLF, Buchhandlung
BUDAPEST, V., VILMOS CSÁSZÁR-UT 20.

Kraftwol-Pferdedecken

für Griechenland bestimmt, die jedoch wegen Ausfuhrverbot nicht geliefert werden können, kommen paarweise zum Verkauf, so lange der Vorrath währt! Diese Decken können auch für Landstürmler bestens empfohlen werden, denn diese sind 140 Cm. breit, 190 Cm. lang, warm, weich u. unverwüstlich, dunkelgrau mit feiner blauer Bordure.



Das Paar wiegt 4 Kilo!

In kurzer Zeit nicht mehr zu haben und wenn, zu bedeutend höherem Preis.

Preis für 1 Paar K 30.80
Preis für 3 Paar K 88.50
Preis für 6 Paar K 175.—

Packung und portofrei sendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

Szöts Pferdedecken-Exporthaus
Budapest, IV. Károly-körút 20/J

SIE KÖNNEN LANG REDEN!
Ich kaufe weiter **GENTRI-THEE.**
Überall käuflich.

Importiert durch **KOVÁCS,**
Thee-Importeur,
BUDAPEST, VII.,
BETHLEN-U. 29.
Telef. Józsi. 13-31.

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33.
EISMERT LEGUOBB SZABÁS

MEJFŐZŐK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.
ALAPITVA 1891

ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.



MUSICA Klavier- und Musikinstrumenten Vertriebs- Aktien-Gesellschaft

Besteingeführte erstklassige Klaviere und Pianinos coulantest zu haben in den reich assortierten grössten Klaviersalons der **MUSICA** Aktien-Gesellschaft Budapest, VII., Erzsébet-körút 51. Filiale Wien, I., Graben 17. Ausserst günstige Zahlungsbedingungen! Fachmännische Stimmungen und Reparaturen; Gute Mietklaviere billigst. Telefon 4-81



Konzertbureau **BÉLA MÉRY.**

Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 8/8, Musikakademie. Einziger Quartettabend

Böhmisches

Streichquartett zu populären Preisen. Programm: Smetana—Beethoven—Schubert. Sitze: 6, 4, 3 und 2 K. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Samstag, den 11. Dezember, Abends 8/8, Musikakademie. Ignas

Friedmann

Einziger Klavierabend zu populären Preisen. Sitze: 6, 4, 3 und 2 K. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Fremder Antiquitätenhändler

hält sich 8 Tage in Budapest auf, selber kauft alle erdenklichen Gegenstände; hauptsächlich altes Porzellan, Gläser, Miniaturen, Silber, Gold, Uhren, Bronzen, Möbel, Aquarelle und alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände. Briefe erbeten unter Chiffre „Zehle baar 425“ an die Exp. des Blattes.

Ködjünk a harcztérro didergő katonáinknak

SPIRITOL-t

„Spiritol“ a katona kályhája! „Spiritol“ ég, fűz, melegít!

Kapható minden drogériában, gyógyszer-tárban, áruházakban és minden szaküzletben. Hol kapható nem volna, szállít: **SPIRITOL-FABRIK WIEN, III., STEINGASSE Nr. 5.**

HARMONIA A.-G. Budapest, IV., Váci-utca 19. Telefon 98-46.

Hauptstadt. Redoute 12. Dez. Abends 8/8 Uhr

Quartett-Abend

des **Wiener Konzertvereins.**

Mitwirkende:

Karl Doktor Bratscho **Ferdinand Löwe** Klavier
Adolf Busch Violine **Paul Grümmer** Cello

Karten von 1—10 Kronen.

GUTH és HALÁSZ

Damen-Modestoff-Waarenhaus
Budapest, IV., Bécsi-utca 3,
veranstaltet von Montag, den 29. d. ab

GROSSEN WEIHNACHTSMARKT

Alle am Lager befindlichen Waaren zu ermässigten Preisen.
Resten zu jedem Preis.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donntag, 28. November 1915.

Neues Pester Journal

Seite 21

Király Színház.

Déltűn fél 4 órákor

Legénybucsu.

Operett 8 felvonásban. Iríták: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.

Bachmayer	Magyar
Setti, a leánya	Tisza
Baldwin gróf	Réthy
Anasztázia	Erdel
Stella	Lábass
Öttinghausen	Király
Stapelburg Feri	Horváth
Stirling Dönczi	Raskó
Gizike	Hollóczy
Pinczér	Sárosy
Portás	Pallós
Pikoló	Bellák

Este 8 órákor

Karikagyűrű.

Operette 8 felvonásban. Iríták: Zsolidos László és Uray Dező. Zenejét szerette: Stojanovics Jenő.

Kálmánházi grófné Tibor	Király
Az ifjú gróf	Magyar
Kamarás	Lábass
Kitty	Tisza
Honka	Rátkai
Le-Journal	Szabolcs
Színházigazgató	Horváth
Csajágró	Raskó
Sierneck ezredes	Inke
Lehoczky	Boross
Jedieska kapitány	

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 30. November, „A madonna rózsája“. Mittwoch, 1. Dezember, „Az áldozat“. Samstag, 4. Dezember, „A revizor“. Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „Endre és Johanna“. Abends „A revizor“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 29. November, bis inkl. Donnerstag, 2. Dezember, „Öngyűsága ruhája“. Freitag, 3. Dezember, zum ersten Male „A táncosnő“. Samstag, 4. Dezember, „A táncosnő“. Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „Öngyűsága ruhája“. Abends „A táncosnő“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Montag, 29. November, „Lyon Lea“. Dienstag, 30. November, „Evik“. Mittwoch, 1. Dezember, „Lyon Lea“. Donnerstag, 2. Dezember, „Se id se be“. Freitag, 3. Dezember, „Lyon Lea“. Samstag, 4. Dezember, zum ersten Male „A kisasszony férje“. Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „Az új földesnr“. Abends „A kisasszony férje“.

Repertoire des Königtheaters. Montag, 29. November, „Legénybucsu“. Dienstag, 30. November, „Karikagyűrű“. Mittwoch, 1. Dezember, „Legénybucsu“. Donnerstag, 2. Dezember, „Karikagyűrű“. Freitag, 3. Dezember, „Legénybucsu“. Samstag, 4. Dezember, „Karikagyűrű“. Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „János vitéz“. Abends „Legénybucsu“.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Heute, Sonntag, den 28. November, zwei Vorstellungen. Nachm. 3¹/₄ Uhr bei ermäßigten Preisen zum letzte Male Nachmittag **Max Pallenberg Dario Paini** und die anderen November-Attraktionen. Abends 8 Uhr bei Kriegspreisen vorletzte Male

Max Pallenberg

der grösste deutsche Komiker Dario Paini un die anderen erstklassigen November Theater- und Variété-Attraktionen.

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26.

Das schwache Weib.

Sittendrama in 3 Akten. In der Hauptrolle **Erna Morena**.

Das Zeitungsmädel.

Lustspiel in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

Vorstellungen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

Ludwig Zwieback und Bruder

k. u. k. Hoflieferanten

Budapest, IV., Kigyó-tér (Klotild-Palais)

Der Occasionsverkauf beginnt am Dienstag

Kleider, Kostüme, Mäntel, Schlafröcke und Blousen
diesjähriger Saisons.



Brandmalerei-

Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc. Samtbrand, Fustanno, Tarso.

Metalltreiarbeit

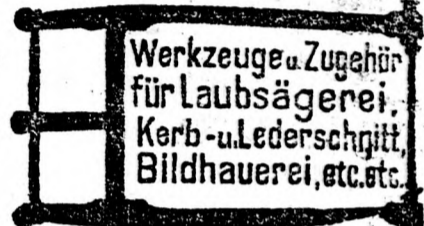
in Zinn, Kupfer etc.

Holzwaren

z. Brennen u. Bemalen f. Metalltreibdekor, Tarso etc. Puzzle-Ausschneide-Arbeit.

Wien, I., Bier u. Schöll, Tegetthoffstrasse 4.

Bei Bestellung von Preiscuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



Konzertbureau: Rózsavölgyi & Cie. (IV., Szervita-tér 5 és Andrassy-ut 45.)

Musikakademie-Prunksaal 2. Dezember
Konzert des Klavierkünstlers Ernst

DOHNÁNYI.

Karten von 1-10 Kronen.

Zähne

und Gebisse von 3 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen, Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailpiomben von 3 Kronen aufwärts.

POLGÁR KÁROLY

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.

Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der renommierten Firma

Michael Reményi

Budapest, Király-u. 58.

Telefon 87-54. Telefon 87-64.

Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos, Reparaturen, Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.

Preisliste gratis.



Segédet

a nőruhaszövet-, selyem- és csipkeáru-szakmából hosszabb gyakorlattal acceptál

Klein Antal

Budapest, Király-utca 53. sz.

Wichtig für Kaufleute.

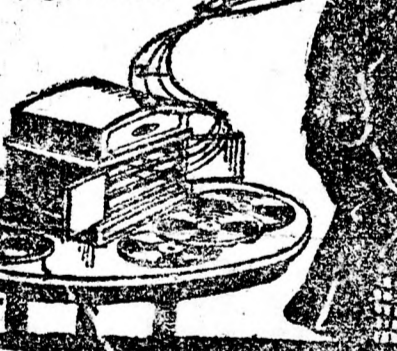
Bedeutende Preisherabsetzung! Durch einen glücklichen Zufall gelang es uns trotz des Krieges 4500 Stück echte Perser Teppiche, u. zw. Tabris, Derbent, Beludschistan, Kazak, Gendje, Schiras und antik Samarkand, anzukaufen. Wir geben selbe in allen möglichen Dessins in allen erdenklichen Größen zu jedem annehmbaren Preise.

„Szönyegudvar“, Königsgasse 32, im Hof. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Haben Sie schon gehört?

die neuerfundene Sternberg „Etofon“-Sprechmaschine?

Ihr staunenswerth reiner Ton übertrifft alles bisher Dagewesene.



Sternberg Ármín

és Testvére

k. u. k. Hof-Musik-Instrumenten-Fabrik, Rákóczi-ut 60. Verlangen Sie Preislisten!

Gegen Blutarmuth u. Nervosität

hat man schon so manche Mittel empfohlen, doch in Betreff der Wirkung hat sich noch keines so gut erwiesen als

Rozsnyay's China-Eisenwein

Preis einer Flasche 3 Kronen 80 Heller. Erhältlich in jeder Apotheke.

Derselbe ist ein angenehm schmeckendes Präparat, welches die verschiedenen bedürftigen anständlichen Produkte vielfach u. vielfach. Viele Anerkennungs-Briefe und Empfehlungen seitens hervorragender Aerzte.

Rozsnyay Mátyas, Apo-Szabadság-theker Arad, tér 3. sz.

A háboru szele

elsöpörte a haszontalan s ártalmas francia szépitőszereket, Manapság — aki tisztá, úde, fiatalos és városias arcot kíván — **Dr. Jutassy-nak**, a közismert kozmetika-orvosnak szépitőszereit használja

Dr. Jutassy-krém... 5 K
Dr. Jutassy-szappan 2 K
Dr. Jutassy-puder... 5 K

Kapható minden jobb üzletben. Főraktár: Kozmetikai Gyógyintézet Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. sz.

Seit 20 Jahren bestehende

erstklassige

Lederhandlung

in grösserer Provinzstadt Ungarns ist mit oder ohne Lager

günstigst zu verkaufen

Anträge erbeten unter „Glänzende Existenz 590“ an die Expedition d. Blattes erbeten.

Französischer Champagner

zu kaufen gesucht gegen sofortige Baarzahlung.

Offerte an Ph. Aigner, Wien, I., Annagasse 3.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, naturgetreu, unter Garantie von H. 4. — auch Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabhörm. Jahrszah. Schlecht passende Gebisse werden billig umgetauscht. Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Porzellan-Silber, Email schmerzfrei von H. 3. — aufw. Zahnteilen vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körut 44.

Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahn-technisches Institut.

Br. 5386/gr.

R. 1757-1914.

Licitations- Kundmachung.

Das kgl. Zemuner Bezirksgericht gibt hiemit kund, daß auf Grund des Gesetzes vom 19.7. 1915 über die Haftung für Schadenersatz bei verrätherischen, in Kriegszeiten begangenen Handlungen die öffentliche gerichtliche Feilbietung der Gemischtwaarenhandlung der Firma „Brüder Jelowec“, Kolonialwaarenhandlung der Firma Stevan P. Marfobics, Manufakturwaarenhandlung der Firma Petar Popovics und der Papierwaarenhandlung und Druderei der Firma Milan Jlicic, Alle aus Semlin, angeordnet hat. Die Feilbietung findet in Zemun am 16. Dezember 1915 und an folgenden Tagen, außer Sonn- und Feiertagen, täglich von 9 bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittag statt. Die Waare wird dem besten Anbieter bei gleichzeitiger Baarzahlung der Kaufsumme zugesprochen.

Die Feilbietung wird nicht stückweise, sondern nach Möglichkeit in Waarengruppen durchgeführt.

Die Käufer sind verpflichtet, die Waare innerhalb 24 Stunden aus dem Geschäftslotal zu entfernen.

Interessenten steht frei, jederzeit sowohl bei diesem Gerichte, wie auch beim Verwalter Herrn Franz v. Kovács in Zemun, die Einsicht in die betreffenden Geschäftslokale, Waarenlager und Pfandungs- und Schätzungsprotokolle zu verlangen.

Reflektanten werden aufmerksam gemacht, sich rechtzeitig Reiselegitimationen zu verschaffen.

Königl. Zemuner Bezirksgericht. Derzeit in Indijja. 23. November 1915.

Königl. Bezirksrichter
Unt. Unterschrift.

Kaufe Waaren sowie ganze Lager

In jedem Belange zu alten Preisen. Zuschriften unter P. Nr. 2649 an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstraße 2.

Pensionat Maybaum.

Pensionat für junge Mädchen guter Familien. Gedeihende individuelle Beziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Musik, Tanz, Ökon. Mädchenkammermusik beobachtet. Rez. im In- und Ausland.

Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.
Telephon 576/VII.

Hosenzeuge-Struxe und Rockfutter

In grossen Quantitäten abzugeben.
S. Herz, Wien, I., Tiefer Graben 23.

Herz- und nervenstärkend
ist allein der mit Kräutern präparierte Kaffeebohne

Spezial-Cognac

Als Medizin für Herz- und Nervenerkrankung, Appetit erregend, erquickend bei älteren Leuten das Gehen, erfrischt die Blutzirkulation bis zum höchsten Alter. Zu haben in kleinen Flaschen zu 2.40 Kronen in den Apotheken des

JOSEF von TÖRÖK,
Király-utca 12 u. Andrássy-ut 26.

Schwerhörig?

Leiden Sie an Ohrensäusen? Gratis Prospekt über den patentierten Thermo elektrischen Ohrapparat, der im Ohr kaum sichtbar ist.

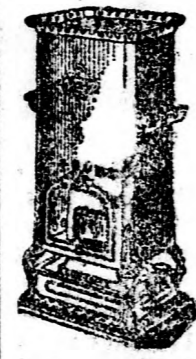
Thermo-Unternehmung,
Rákóczi-ut 57 b.

Frisch angelangt

Heringe

Isländer Lachs und Holländer, ferner Seifenersatz, Lager Troppau (Schlesien)

ADOLF MOLLER.



„KRONPRINZ“

der ideale, elegante, hygienische Heiz- und Kochofen der Zukunft, ohne Anschlussleitung, lästiges Holz- u. Kohlschleppen, keine Asche, Russ, Wartung, Pumpen, Gasvergiftung, Explosionsgefahr
Kein Petroleum-Rundbrenner. In jedem Raume Ihrer Wohnung, Geschäft, Bureau, Kranken- zimmer etc. gesunde, wohlthuende Wärme, die grösste Mahziel- raschest, weit schmackhafter als am anderen Küchenherd bereitend. 70% Brennmaterial sparend. Beim Roten Kreuz. Mit Militär-Bauabteilungen, Spitalszügen, Truppen- u. Nothspitalern, Wiener Stadtbauamt, k. k. Luftschifferabtheilung, Kasernen, Sanatorien, Aerzten und vielen tausend Haushalten zur grössten Zufriedenheit eingeführt, von K 19.40 an. Umtausch und Reparaturen aller Systeme. Preis- und Referenzliste von der Fabrik L. H. Aimping, Wien, VII., Kaiserstrasse 65.

UNGÁR

Damen-Modewaarenhaus

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 2. szám

Grosse Weihnachts-Occasion

in sämtlichen Lokalitäten.

Ausserordentlich vorthellhaftes Offert.

Parterre:

- Blousen aus Stoff ... jetzt nur 12 K
- Blousen aus Seide in beliebigen Farben ... jetzt nur 20 „
- Schlafröcke aus Bar- chente ... jetzt nur 16 „
- Schlafröcke aus Flanell ... jetzt nur 25 „
- Toiletten aus Stoff ... jetzt nur 80 „
- Pelzgarnituren ... jetzt nur 50 „

I. Stock:

- Kostüme aus modernen Stoffen ... jetzt nur 80 K
- Kostüme in feiner Aus- führung ... jetzt nur 120 „
- Himalaya- u. Velourmäntel bis zur Taille mit Seide ge- füttert ... jetzt nur 70 „
- Peluche-Mäntel 140 Cm. lang ... jetzt nur 150 „
- Astrachan-Peluche u. Abend-Mäntel ... jetzt nur 120 „
- Reisepelze aus englischen Stoffen ... jetzt nur 120 „

Verlangen Sie Modejournal.

Telephon 9-22.

TATAI
GRÖF

Sterhazu
pezsge

LAKODALMAS
ALDOMAS
BILIKOM
VIN NATURE

Pelzwaaren

und Herrenkleider von Herrschaften abgelegte u. neue.
PREISE:

	von Kronen	bis Kronen
Reisepälze	100.-	400.-
Saufurpelze	150.-	300.-
Kutscherpelze	130.-	200.-
Stadtelze	120.-	300.-
Kur er Pelz (Mikadó)	50.-	200.-
Winterröcke	20.-	60.-
Anzüge	15.-	60.-

Engross und Detail.

BRAUN és TÁRSA,

Károly-körut 13, I. Stock.

Vis-à-vis vom Stadthaus.

Militär-Lieferanten

Die Lebensmittel, wie:

ausl. Rindfleisch, Gullasch-Kon- serven, Schokolade, Thee, Volks- Cakes, Heringe, Sardinen, Julienne, Trockenmilch, kondensirte Milch

zu liefern haben, wenden sich vertrauensvoll an eine protokolirte Wiener Firma, welche Alles höchst preis- werth besorgt und sich mit geringstem Nutzen be- gnügt. Zuschriften erwünscht unter „Direkteste Ver- bindungen 584“ an d. Exp. des „Neues Pester Journal“

Keine Fleischnoth mehr!

Gesalzenen

Seefisch reines Fleisch
K 1.00 per Kgr.

Klippfisch reines Fleisch
K 2.- per Kgr.

Für Private, Gefangenen- lager, Spitäler, Volksküchen und Militär

Heringe, Sardinen u. Fischkonserven

liefert die

Ungarische Fischkonserven u. Fischhandels A. G.

WELLEMINSKY & GOETLIEB

Budapest, VI., Vágány-utca 12.

Auch in Központi vásárcsarnok
Detail in den Rakóczi-téri csarnok
Filiales: Batthyány-téri vásárcsarnok
Gray-téri halcsarnok
Ferdinand-téri halcsarnok

Kochrezepte gratis.

A NAGY ÁRUHÁZ

(PARISI NAGY ARUHAZ, ANDRÁSSY-UT 39.)



DAMENBLUSE 3⁵⁰ Kronen

aus gestreiftem Tennisstoff, dunkel oder licht, mit elegantem Samtkragen, genau wie nebenstehende Figur

I. Stock. Lift!

Konfektions-Abteilung.

I. Stock. Lift!

- Damenbluse aus Damentuch mit Ajour- und Posamenterie-Knöpfen in allen Farben 9.00 Heller
- Damenbluse aus glattem und gemustertem Samt mit Clume-Seidenkragen und Gilet 12.00 Heller
- Damenbluse aus Seidensatin de Chine mit Stuartkragen, Ajour, weisser Transparentkragen, Fassung „Schick“ nach aussen zu tragen 13.00 Heller
- Theaterbluse aus Crepe de Chine in allen Farben mit Ajour-Aufputz 22.00 Heller
- Damen-Negligé aus Fianellbarchent, mit bequemes und schickes Tragen Band, 11.00 Heller
- Cloth-Unterrock 4.50 Heller
- Trikotunterrock mit Cloth-Volan 13.00 Heller
- Seidenjupon in allen Farben mit Gouverné- und Plissé-Volan 20.00 Heller
- Damen-Prinzesskleid elegante Fassung aus gestreiftem Samt, nach neuester Mode 40.00 Heller
- Damenkostüm aus Wollstoff, 100 cm. lange American-Duchesse-Jacke, mit Seide gefüttert, Glockenschnittschoss 100.00 Heller

- Damenschoss aus farbigem feinen Kostümstoff in Glockenform und Passeschnitt nach nebenstehender Figur 12.50 Heller
- Damenschoss aus Seidentaft, Glockenform oder Fächer-schnitt 35.00 Heller
- Damenschoss aus schwarzem Samt, Glockenschnitt mit Seidentressenputz 40.00 Heller
- Damenmantel aus Boystoff, moderne lange elegante Tragen Fassung, 58.00 Heller
- Plüschmantel mit lichter Seide gefüttert, Posamenterie-Aufputz Ottoman- und 70.00 Heller
- Karakülplüsch-Mantel 100 cm. lang, moderner Passeschnitt, Glockenfassung mit Seidenfutter 80.00 Heller
- Damenmantel Breitschwanzimitation oder Karakül, mit Seide gefüttert, elegante, lange Fassung 110.00 Heller
- Zu Geschenkzwecken 2/3 Meter Tennis-Barchent in lichten u. dunkeln Farben 2.50 Heller
- 2/3 Meter Reste farbiger Barchente (für eine vollständige Bluse) 3.50 Heller

Dr. Flesch's Frost-Balsam

bestes Mittel gegen Frostbeulen, Gefrieren der Hände, Ohren, Nase auch in alten Fällen. 1 Tiegel 2 K. mit Postspesen 2 K 40 H. 3 Tiegel per Post franko 6 Kronen. Bestelladresse: Dr. Flesch's „Korona“-Apotheke, Győr.

VIKTORIA ZU BERLIN

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

grösste und billigste Versicherungs-Gesellschaft des Kontinentes, übernimmt Versicherungen, welche für den

Kriegsfall

in voller Höhe der Versicherungssumme :: giltig sind. ::

Direktion für Ungarn und den Orient: Budapest, V., ker. Dorottya-utca 1. sz.

„Dänische Butter“

allerfeinste Marke Speisefett „REX“
Liefert nach allen Stationen zum billigsten Tagespreis: Butterimport & Fettwaren-Engros, Wolf, Budapest, VIII., Luther-utca 1b.

Unser Militär-

Waarenhaus besteht seit 21 Jahren und ist nicht zu verwechseln mit den aus Anlass des Krieges gegründeten Gelegenheitsgeschäften. Unsere Firma bringt nur mit grossen Militär-Fachkenntnissen erzeugte erstklassige Sorten in Verkehr, deren Preise jeder Konkurrenz die Spitze bieten, was unsere zeitweise erscheinenden Preislisten beweisen.

Diverse Artikel.

Compass (Bussolen)	1.—1.80
absperbar	2.40—4.50
Celluloid-Sterne pr. Dtz.	—12
Seidensterne pr. St.	—08
mit Flitter pr. St.	—10
Reinsterne pr. St.	—12
Offizierssterne pr. St.	—30
Anschlag-Sporen	1.90
Maschin-Sporen	2.20
Anschall-Sporen	3.50
Anschall-Riemen	1.—
Hosenträger	1.50—2.50—3.50
Gyulay-Taschen aus Leder	15.—, 18.—, 20.—
Offiziers-Leibriemen sammt Schliessen	9.—
Mannschafts-Leibriemen aus Spaltleder sammt Schliessen	5.—
Mannschafts-Leibriemen aus Kernleder sammt Schliessen	7.50
Militär-Holzkoffer mit Segelüberzug	7.—, 9.—
Offizierskoffer aus Vulkanfibris	19.50 23.50
Rasirmesser od. Rasirapparat	4.—, 5.—, 10.—
Signalpfeiferl aus Zinn oder Nickel	—24, —55, —90
Signalpfeiferschnur aus Ispahan	—18, —40
Seide	—90—1.40
Neugold oder Silber	1.80—2.50

Nebstem grosse Auswahl in fertigen Uniformen, Kappen, Säbel, Leibriemen, Portepécs, Gamaschen, Lagerdecken, Wintersorten, Medaillen, Auszeichnungen und sämtliche Militär-Bedarfsartikel, so dass wir jeden Offizier und Soldaten in 10 Minuten vollständig ausrüsten.

HERZOG S.,

Militär-Waarenhaus
Budapest, VIII., Uellői-ut 50.

Garantirter Erfolg!

sonst Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung. Bestem liegen tausende Dankbriefe zur gefl. Einsicht auf.

Eine üppige, schöne, feste Crème
erhalten Sie bei **Dr. A. Rix Buson-Crème** Gebrauch der med. Dr. A. Rix Buson-Crème garantiert unschädlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Ausserlich anwendbar. Die einzige Busoncrème, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofparfümerien etc. geführt wird. Probierdose K. 3.—, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.—, Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laborat. Wien, IX., Lankierergasse 6/X. Hauptdepots in Budapest: J. v. Türk, Király-utca 12, Andrassy-ut 28, Neruda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrassy-ut 37, Theilmayer & Seitz, Zrinyi-utca, Molnár s. Moser, Koronaherczeg-utca 1, Pressburg: Parfümerie Pohl Pressburg, Szilágyi-ut 4.

Veredelte Reben



amerikanische Schnitt- und Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl, die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kokethaler Erste Rebenveredlungs-Anlage

Eigentümer:

Fr. Caspari

Mediasch (Siebenbürgen).
Bitte Preisliste zu verlangen.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSZY

GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock. Ordination von 10—4 und von 7—8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

1 Heller
in ein untenstehendes Viereck geworfen,
und

1 Million

oder
800,000 oder 700,000
600,000 oder 400,000
200,000 oder 100,000 etc. Kronen

Haupttreffer

in der am 21. Dezember beginnenden
XXXV. kön. ung. Klassenlotterie können Sie gewinnen!
Denn das Glück hängt oft vom Zufall ab! Vielleicht bringt er
auch Ihnen Reichtum.

2052	2706	3921	4559
6658	7241	9155	16904
17446	22311	24520	32906
34144	36397	45936	48530
52059	64984	75125	78937

Oblige Glücksnummern sind nur zu haben bei der

Benkő Bank

Aktiengesellschaft,

Budapest, VI. Bez., Andrassy-ut 60. Telephon: 86-47.

Preise: 1/2 = K. 6-
1/4 = K. 3, 1/8 = K. 1.50.

Unsere Kunden geniessen den Vorteil, Ihre
Einzahlungen portofrei leisten zu können, da
jeder Bestellung ein Postcheck beigelegt wird.

Hier abzuschneiden und auf eine Postkarte zu kleben.

Bestellungsbrief.
Benkő-Bank A.-G. Budapest.

Ersuche um Zusendung von Nr.
..... halbe, viertel, achtel Los I. Klasse XXXV. Lotterie
Betrag sende sofort nach Erhalt des Loses.

Frau
Herr

Wohnort:

Letzte Post:

Strasse:

Sparsame Hausfrauen

kaufen ihre Damenbekleidungs-Artikel bei

HOLZER

kais. und kön. Hof- und Kammerlieferant

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 9,

in der im

SOUTERRAIN

befindlichen volksthümlichen Abtheilung.

Kostüm	aus Wollstoff in verschiedenen Farben	VON K	50.-
Kostüm	Modeschnitt, schwarz	" "	80.-
Kostüm	chiker Schnitt, dunkelblau	" "	110.-
Mantel	in blau und schwarz	" "	30.-
Mantel	aus schwarzem Sammt oder Peluche	" "	100.-
Mantel	Wollstoff, mit echtem Pelzkragen	" "	100.-
Blouse	aus Wollstoff in allen Farben	" "	12.-
Blouse	aus Pammammt, chiker Schnitt	" "	16.-
Blouse	aus reiner Seide, in allen Farben	" "	22.-
Schlafrock	aus gutem Velez, in verschiedenen Farben	" "	16.-
Schlafrock	aus prima Himalajafanelli, in allen Farben	" "	28.-
Schoss	aus schwarzem oder blauem Tuch	" "	30.-
Unterrock	aus Tricot mit Clothfalten	" "	12.-
Unterrock	aus Cloth	" "	5.50
Unterrock	aus reiner Seide, in allen Farben	" "	20.-
Kindermantel	aus Wollstoff, in verschiedenen Farben	" "	35.-
Pelzboa	schwarz, Modeschnitt	" "	22.-
Pelzmuff	schwarz, Modeschnitt	" "	30.-

Farbige Winterpaletots

aus prima Wollstoff, ungefütert K 30.-
durchaus m. Seide gefüttert u. Plüschpaletot K 40.- u. 50.-

MAGYAR MOSÓGÉPGYÁR-MŰVEK R.-T.

BUDAPEST, IX., DANDÁR-UTCZA 23. — TELEPHON: JÓZSEF 6-41.

SPEZIAL- Komplette Dampfwascherei-Einrichtungen für Hand- und
Kraftbetrieb, Desinfektions-Apparate, Herkules-Mulden-
ERZEUGNISSE: kalander, Waschmaschinen, Bugelmaschinen, Zentrifugen,
Trockenapparate etc. Illustrierte Prospekte u. Pläne gratis.

„DANDAR“ Musterwascherei im Betriebe auf dem eigenen Fabriksgrund.

MÖBELKREDIT neuen Systems,

Möbel in bester Ausführung zu haben

im Möbelwaarenhaus BALÁZS és TÁRSA,

Budapest, Vámos császár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise, bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 8 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Technischer Anzeiger
des „Neues Pester Journal“.

Josef Watter, Ingenieur in Wien,
wünscht behufs Ausübung seines ungarischen Patentes Nr. 58609 betr.

„Zahnstangen-Winde mit heb- und senkbaren, durch die Zahnstange unmittelbar geführten Schaft“

mit ungarischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst das Patentanwalts-Bureau

Max Adler, Ingenieur,
beideter Patentanwalt,
Budapest, VI., Teréz-kört Nr. 52.

Imprägnirte Plache'u
Getreidesäcke, Manila- und Jutegarben-
Bänder, Rebenbindgarne billigst.

J. Fischer, Sack- und Deckenfabrikation
Budapest, V., Nador-utca 21-23.

Starke, grobfädige Baumwollstoffe für Strohsäcke, Mehlsäcke und Kleinsäcke in grossen Quantitäten lagernd.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. November.

* Reformen in der hauptstädtischen Verwaltung. Anlässlich der Vorbereitung der allgemeinen Beamtenrestauration war — wie wir berichtet haben — auch davon die Rede, die Zahl der Magistratssektionen um zwei zu vermindern, weil einzelne Sektionen nicht mit genügenden Agenden versehen sind. Dieses Projekt wurde fallen gelassen, einmal, weil die Auflassung der weniger beschäftigten Sektionen nicht angezeigt erschien, da andere Sektionen wieder mit Arbeit überbürdet sind und eine Entlastung vertragen können, und dann, um die Avancementchancen der Beamten nicht zu schmälern. Nach Beendigung der Beamtenrestauration wird bezüglich der Sektionseinteilung eine Aenderung eintreten. So besteht die Absicht, die jetzt der sozialpolitischen Sektion zugetheilten Unterrichtsangelegenheiten der Unterrichtssektion einzuverleiben, wovon übrigens noch vor Ausbruch des Krieges die Rede war, dann sollen der Wohlthätigkeits- und Rechtssektion Agenden aus anderen überbürdeten Sektionen zugetheilt werden. Aber auch in den Bezirken sind wesentliche Aenderungen in Aussicht genommen, die freilich erst nach dem Kriege zur Durchführung gelangen dürften. Zunächst werden einige Pensionsgesuche von Bezirksvorstehern zu erledigen sein. Vier Bezirksvorsteher haben nämlich ihre Pensionsgesuche theils eingereicht, theils stehen sie im Begriffe, dies zu thun. Dann handelt es sich darum, den VI. und VII., eventuell auch den VIII. Bezirk in je zwei Verwaltungsbezirke zu theilen, weil ihre Bevölkerungszahl so angewachsen ist, daß die Verwaltung große Schwierigkeiten zu machen beginnt, die sich nach dem Kriege noch häufen werden. Die Bezirksreformen, sowie die bevorstehenden Pensionierungen bedeuten für das Beamtenpersonal einen großen Vortheil, weil dadurch 6, respektive 7 Bezirksvorsteherstellen vakant werden, deren Besetzung eine ganze Reihe stufenweiser Avancements bedingt.

* Der hauptstädtische Reis. Die Zehnerkommission hat seinerzeit bekanntlich beschlossen, den von der Hauptstadt eingelagerten Reis im Wege der Spezereihändler in Verkehr bringen zu lassen. Diesem Beschlusse gemäß hat die Approvisionierungssektion an sämtliche Budapester Spezereihändler ein Circular schreiben gerichtet, in welchem sie verständigt werden, daß ihnen die Hauptstadt zum Preise von K. 2.10 per Kilogramm Reis zum Verschleiß übergibt, den sie zum Preise von K. 2.20 per Kilogramm, jedoch auf Anweisungen von je 1/4 Kilogr. verkaufen können. Weiter wird bedungen, daß die Spezereihändler den Saak Reis ungewogen als 100 Kilogramm gewicht übernehmen müssen, daß das Gewicht des Saaks nicht in Abzug gebracht wird und eventuelle Gewichtsmanko am Reis keine Berücksichtigung finden. Von den Spezereihändlern hat sich bisher noch kein einziger zur Uebernahme von Reis gemeldet. Von sachmännlicher Seite wird uns mitgetheilt, daß sich wohl kaum ein Spezereihändler finden wird, der den Verkauf von Reis unter den gegebenen Bedingungen übernehme. Abgesehen davon, daß der Saak 1 1/2 Kilogramm wiegt und den Werth von 1 1/2 Kilogramm Reis nicht repräsentirt, können die Verkäufer unmöglich auf die sachweise Uebernahme der Waare eingehen, weil keinerlei Garantie besteht, daß der einzelne Saak auch wirklich 100 Kilogramm wiegt. Seit der Einlagerung ist — so heißt es — die Waare eingetrocknet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ein effektives Gewichtsmanko, wie dies auch bei dem von der Hauptstadt zum Verkauf gestellten Zucker der Fall war, vorhanden ist. Angenommen aber, daß der Saak als Tara angenommen und die Waare zugezogen wird, sind die Spezereihändler — wie sie behaupten — nicht in der Lage, den Verschleiß zu übernehmen, weil die angebotenen 10 H. als Nutzen nicht nur nicht als Nutzen, sondern direkt als Verlust angesehen werden müssen. Nachdem der Reis in Viertel = Kilogramm = Paketen abgegeben werden soll, bedingt jedes Kilogramm vier Papierdüten, deren jede derzeit unter 3 Sellern nicht zu haben ist.

Ragenschmerzen und Magendrud, Appetitlosigkeit, belegte Zunge und schlechte Verdauung werden durch Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“ Selterswassers sicher, mild und schnell behoben. Klinische Prüfungen im K. K. Allgem. Krankenhause zu Wien haben ergeben, daß oft schon mit geringen Mengen Franz Josef's-Wassers ausgezeichnete lösende und abführende Wirkungen zu erzielen sind; es wird gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen.

Ruhamosáshoz nem kell drága szappan,

mert 1/2 kilo (detailár 44 fillér) „Bajadère“

török szappanpótlékkal 5-6tagu család havi fehéreműje csodaszépre mosható hallatlan csekély fáradsággal. Csodásan egyszerű kezelés.

5 kilós postacsomag franko K. 6.— (sz összeg előzetes beküldése mellett.)

Utánvétellel (K. 1,64 előre küldendő) K. 6.84

Magyarországi vezérképviselőt és megrendelési telep: Rudas Gusztáv, Budapest, VIII/3, Baross-utca 68. (Néhány vidéki városban képviselőt még kapható.)

Der Spezereihändler erhält also per 1/4 Kilogramm 2 1/2 H. Nutzen und das Packpapier allein kostet ihn 3 H., so daß er allein an Papier per Kilogramm 2 Seller daraufzahlen mußte. Nun kommt noch hinzu, daß beim Auswiegen so kleiner Mengen, die doch das Vollgewicht haben müssen, bei jedem Kilogramm mindestens 2 Defa „eingemogen“ werden, so daß dies beim Meterzentner 2 Kilogramm ausmacht, die wieder einem Einkaufswert und demnach einem Verlust von K. 4.20 gleichkommen. — Inwiefern diese Angaben der Spezereihändler den Thatsachen entsprechen, sind wir nicht in der Lage zu kontrolliren, daß aber die Hauptstadt ihnen zumutet, den Saak als Reis zu bezahlen, den sie ja als solchen nicht verkaufen können, und die Waare statt nach Gewicht sachweise zu übernehmen, erscheint uns als eine Maßnahme, die darauf hindeutet, daß diese Angelegenheit ohne jede Geschäftskennntniß behandelt wird. Es wäre nun höchste Zeit, endlich mit dem Reisverkauf zu beginnen, wenn nicht im Wege der Spezereihändler, so auf andere Art.

* Kandidationen. Die Stadtrepräsentanten des 5. Bezirks hielten heute Abends unter dem Vorsitz Dr. Samu Bródly's eine Konferenz ab, in welcher die Kandidationen für die Magistratsraths-, Waisenstuhl-Präsidenten-, Oberbuchhalter-, Obernotär- und Oberphysikusstellen vorgenommen wurden. Bis auf die beiden vakanten Magistratsrathsstellen wurden alle bisherigen Beamten wieder kandidirt. Auf die Magistratsrathsstellen wurden Dr. Géza Demjén und Dr. Elemér Miklósz kandidirt. — Die Stadtrepräsentanten des 8. Bezirks haben unter Vorsitz Ivan v. Hüvös' auf die drei vakanten Magistratsnotärstellen die Konzipisten Benő Gajsi, Stephan Muzsikó und Elemér Karányi kandidirt. — In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der Stadtrepräsentanten des 6. Bezirks wurden Dr. Géza Demjén und Dr. Konstantin Stankovics für die vakanten Magistratsrathsstellen kandidirt.

* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt über 964 Saak verkauften Mehles Coupons übermittelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesammt 145,656 Saak oder 12,389,760 Kilogramm Mehl verkauft.

* Einfuhr serbischer Schweine. Wie verlautet, sind jetzt auf okkupirtem serbischen Gebiete Arbeiten im Zuge, die die Konstruirung der dortigen Schweine bezwecken. Wenn die Zahl der Schweine festgestellt sein wird, sollen Berechnungen angestellt werden, wie viele der Thiere für unsere dort operirenden Truppen erforderlich sind, und dann soll mit dem Import des Ueberschusses in die Monarchie sofort begonnen werden. Es soll Vororge getroffen werden, daß die Vertheilung der Schweine sachgemäß durchgeführt werde.

* Der Kriegswaisenfonds des Budapester Waisenamtes. Zu den kürzlich ausgewiesenen 53,182 K. 32 H. für den Kriegswaisenfonds des Budapester Waisenamtes sind in letzterer Zeit noch folgende Spenden hinzugekommen: Budapester Reichskasse 1000 K., Baron Peter und Michael Baiay je 1000 K., Frau Simon Neumann 250 Kronen. Außerdem sind noch kleinere Spenden eingelaufen, so daß die Gesamtsumme auf 56,694 K. 32 H. angewachsen ist.

Gerichtshalle.

Die Juwelen der Lebendame.

Budapest, 27. November. Claudia Zubriczky stand fast noch im Beckenalter, als sie mit dem Erzieher ihres Bruders dem Elternhause entflo. Man hörte in Brassó lange nichts von der hübschen Durchbrennerin, die von den Eltern verstoßen, in Wien ein recht flottes Leben führte. Anfangs hatte sie versucht, brav und sitzjam zu sein, aber den geräuschvollen Vergnügungen des Großstadtlebens konnte die hübsche Claudia, die als Gouvernante im Hause eines Fabrikdirektors Stel-

lung gefunden hatte, nicht lange standhalten, es zog sie zur Bühne hin, wo sie ihr Glück zu finden hoffte. Sie begann ihre Carriere als Figurantin eines Wiener Vorstadttheaters, wo sie aber wenig Gelegenheit zur Bethätigung fand, zumal sie blutwenig Talent besaß. Auf den Rath eines freigebigen Freundes, der ihr einige Bühnentouilletten machen ließ, ging Claudia Zubriczky nun zum „Brett“ und bald darauf hatte sie in Bukarest ein Engagement.

Ihr keckes Temperament, ihr schrilles Organ verschafften ihr Eignung zur Exzentrique. Einige von ihr vorgetragene melodiose Gassenhauer, die eleganten Theaterkostüme und nicht in letzter Reihe die pikante Bijoue thaten das Ihrige. Claudia, die im Variété unter dem Künstlernamen Lily M a r e t t a auftrat, hatte einen Bombenerfolg, sie wurde allabendlich mit Blumen, Cadeaux und Beifall überschüttet und auch die Kavaliere stellten sich bald ein. Von den flüchtigen Bekanntschaften, die Claudia hier machte, konnte sie nur eine nicht abschütteln. Es war der reiche Forstdirektor Anton v. N., auf den die blonde Exzentrique einen tiefen Eindruck gemacht hatte. Er war bis an die Ohren verliebt in die Tinkl-Langblume, reiste ihr überall hin nach und war glücklich, als das Mädchen einwilligte, seine Frau zu werden. Am Tage der Hochzeit nannte die ehemalige Bretttdiva ein Haus auf der Wiedener Hauptstraße in Wien ihr eigen. Es war die Morgengabe des überglücklichen Gatten, der ihr schon früher eine Menge Juwelen zu Füßen gelegt hatte. Das Eheleben war aber kein glückliches. Der Gang nach Reichfertigkeit bestrahlte sich bei der Bretttdiva auch nach der Eheschließung durch Anknüpfung von Liaisons, von denen der Gatte spät genug Kenntniß erhielt. Es kam zum Bruch, der betrogene Gatte wies seiner Ehegattin die Thüre und der Scheidungsprozeß nahm seinen Anfang. Zu jener Zeit forderte Claudia Zubriczky ihre Juwelen, die der Gatte aus Vorsicht in seinen Wertbeinschrank eingesperrt hatte. Es waren zwei Paar Boutons, elf Armbräden, drei Brillantbrochen und 18 Brillantringe — die mit 24,000 Kronen bewerteten Trophäen ihrer Künstlerlaufbahn. Der Gatte verweigerte die Auslösung der Pretiosen und hinterlegte sie bei seinem in Budapest wohnhaften Bruder Otto v. N. Ein Beamter des betroffenen Gatten hatte dies der auch mit ihm liebgeliebten Frau hinterbracht. Sie schickte im Namen ihres Gatten an Otto v. N. ein fingirtes Telegramm nach Budapest, welches den Auftrag enthielt, die Pretiosen auszulösen. Kaum war die Depeche behändigt, als sich schon die schöne Claudia bei Otto v. N. meldete und auch die Pretiosen erhielt, zumal sie scherzend vorbrachte, sie habe sich mit ihrem Mten ausgesöhnt. Es erfolgte eine Strafanzeige wegen Betrugs und da es vor Gericht erwiesen wurde, daß Claudia Zubriczky sich im Wege listiger Vorpiegelungen die Juwelen verschafft habe, wurde sie wegen Betrugs zu neun Monaten Kerker verurtheilt.

Gestern hat in dieser Strafaffaire die Revisionsverhandlung stattgefunden, welche mit der Freisprechung der Angeklagten endigte. In den Motiven des Urtheils wird angeführt, daß von den Kriterien des Betrugs bloß die listige Vorpiegelung vorhanden sei, aber die Erlangung eines unrechtmäßigen Nutzens sei ausgeschlossen, denn die Juwelen bilden das unbestrittene Eigenthum der Angeklagten, das Niemand berechtigt war, ihr vorzuenthalten.

— (Das vergrabene Geld.) Im Monat März laufenden Jahres wurde im Zusammenhang mit einer Straffache Heinrich Fejves, Beamter der Arbeiterversicherungskasse, verhaftet. Bei dieser Gelegenheit künfterte Fejves seiner Tochter, der Privatbeamtin Dajnalka Fejves, zu, daß sie ein in der Wertheimstache befindliches Couvert sammt Inhalt unter allen

APOLLO. Im Gebäude des „Hotel Royal“. Montag, den 29. November, gelangt zur Vorführung: die vollkommenste Schöpfung der ung. Filmfabrikation Mitternächtliche Begegnung („Éjszéli találkozás“). Eine Dorfgeschichte in 4 Aufzügen. Für den Film bearbeitet von Eugen Janovics. Regie: Martin Garas. Hauptdarsteller: Lilli Berkli und Michael Várkonyi. Der geheimnissvolle Mr. Miller („A titokzatos Mr. Miller“). Detektivgeschichte in drei Aufzügen. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 5, 1/28 und 10 Uhr, an Feiertagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Vorverkaufskasse Vormittag von 11-1 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab. Telephon 74-84. Telephon 74-84.

Umständen in Sicherheit bringe. Hajnalka Fenyves entnahm der Wertbeimkasse das bezeichnete Couvert, welches 40,000 Kronen Baargeld und ein Sparkassebuch über 300,000 Kronen enthielt. Sie übergab das wertvolle Couvert dem Bruder ihres Vaters, dem Sidas-niegnerer Gleichbauer Ignaz Fenyves, der die Sparkassebücher in dem Hof des Hauses seiner Mutter vergrub. Später nahm er 1000 Kronen an sich. Die rechthaltende Behörde pflog Erhebungen nach den Sparkassebüchern und verhörete unter Andern auch die Hajnalka Fenyves. Diese gab der Wahrheit gemäß an, daß sie das Couvert sammt Inhalt entsprechend dem Wunsch ihres Vaters ihrem Oheim Ignaz Fenyves übergeben habe. Die Wertpapiere wurden denn auch später auf Grund der Aussage des Ignaz Fenyves gefunden. Ignaz Fenyves wurde auf Grund dieses Sachverhalts wegen der Veruntreuung unter Anklage gestellt. Heute hätte in dieser Strafsache die Verhandlung beim Stragerichtshof stattfinden sollen, doch mußte die Verhandlung vertagt werden, da vorerst das Urteil in dem Strafprozeß des Heinrich Fenyves abgewartet werden muß.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 26. November:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Total. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, 19. November, 26. November.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Total. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, 19. November, 26. November.

Donauaufwärts transpirten:

Table with columns: Mehlzufuhren, Mehlverfuhren. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, 19. November, 26. November.

Zucker. Raffinade ist in Folge dessen, daß einzelne Fabriken wegen Waggonmangels keine Rüben zur Verarbeitung bekommen und den Betrieb und so die Verkäufe vorübergehend einstellen müssen, lebhafter gesucht. Das Wetter war vorige Woche nicht mehr so regnerisch, daher für die Erntearbeiten günstiger. Die Raffinadepreise sind unverändert. In Ungarn, bei Waggonkäufen, ab Budapest 96 K. 50 H., Basis prima Großbrote, für Würfel- und Mehlzucker in Kisten 100 K. 50 H., in Kartons 99 K., für Kristalle 96 K. 50 H. In Oesterreich ist der Preis 88 K. 50 H., Basis prima Brotzucker. Das Kandiszuckergeschäft ist still, die Preise sind unverändert: für weiße Waare 136 K., für gelbe Waare 132 K. Die Fabriken sind mit Arbeit überhäuft, entsprechen daher ihre Ablieferungen den Anforderungen nicht.

Kaffee ist auf dem hiesigen Platze schwach gesucht. Die Preise sind fast unverändert: für Guatemala und andere blaue Kaffees 450-480 K., für Santos superior 405 K. per 100 Kilogr. verzollt. Unter dem Einflusse des Rückgangs auf dem holländischen Markt und da die hiesigen Kaffeevorräte groß sind, will sich jetzt Niemand in Käufe einlassen. Das Londoner Angebot dauert fort, jedoch ist es noch sehr zweifelhaft, ob diese Partien aus Holland exportiert werden können. Daher hat sich der holländische Markt wieder etwas befestigt. Die heutigen dortigen Notierungen sind: für Java Robusta, gute Waare, 47 Cents, gute Guatemala 53 Cents, für Santos superior 50 Cents per halbes Kilogramm. Auf dem Terminmarkt notirt Santos für Dezember 45 Cents.

Gemüse und Obst. Aus Wien wird uns gemeldet: Die Zufuhren in Gemüse in dieser Woche waren reichlicher, insbesondere in Kraut, welches auch aus Ungarn mehr als bisher anlangte. Die Preise haben trotzdem angezogen, da noch immer große Mengen zum Einsäuern aufgekauft werden. Selbst die Romaine Wien ist bestrebt, einen großen Teil ihrer Aufschaffungen zu Dauerwaare verarbeiten zu lassen. Auch zu gleichem Zwecke verwendbare Rüben hatten guten Absatz, andere Rübensorten werden als Frischgenüße lebhaft gekauft. Kartoffel waren gut gefragt, trotzdem unverändert. Es läßt sich aber eine Abnahme der Landzufuhren nicht widersprechen. Ab 1. Dezember werden die Höchstpreise um 1 Krone per Meterzentner erhöht, und die Landwirthe wurden demzufolge zurückhaltend und warten diesen Termin ab. Anderes Gemüse war genügend, aber nicht allzureichlich am Markte; die Preise höher. Obst stellte sich schon

Für verletzte Glieder, die nach der Heilung noch Schmerzen, nehme man Feller's schmerzstillendes „Elsa“-Fluid. 12 Flaschen sendet franco für nur 6 Kronen Apotheker G. B. Feller, Stubica, Centrale Nr. 7 (Kroatien). Es wird in über hunderttausend Dankbriefen empfohlen. Ebenso Feller's abführende „Elsa-Pillen“.

VULKAN MASCHINENFABRIK-AKT.-GES. BUDAPEST. V. V. VACZI-UT 83 SPECIALABTHEILUNG MODERNE TRANSMISSIONEN

bedeutend weniger ein und vertheuert sich von Markt zu Markt, selbst Aepfel, die noch immer reichlich vorhanden sind; andere Obstsorten fehlen.

Rosinen. Die Ernte ist heuer hinter dem Ertragnisse des Vorjahres zurückgeblieben. Blattfallkrankheit und unvernünftiger Wechsel zwischen Hitze und Niederschlägen haben den Ertrag sehr herabgemindert. Das Korinthengeschäft in Griechenland lag anfangs in Folge der Mobilisirung und der damit zusammenhängenden Zwangsverkäufe flau, erholte sich aber rasch und liegt jetzt durchaus fest mit durchwegs höheren Preisen und steigender Neigung, unterstützt von lebhafter Nachfrage vom Ausland. Als Rotterdam werden für Prima Provinzial Halbfaße 44 Mt. bis 46 Mt., Choin Amalias 75 Mt. und Choin Postizza 98 Mt. bis 100 Mt. in Kisten, Alles gerebelt und entsteift pro Meterzentner gefordert, einschließlich einwandfreier Kriegsversicherung. In Sultananen ist die Ernte um etwa 35 Prozent kleiner als im Vorjahre, die Preise sind in Folge dessen steigend. Hier werden bezahlt: Korinthen, alte mit 240 K., Sultananen mit 320 K. bis 360 K. per Meterzentner.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Entsprechend der vorgerückten Saison wird das Angebot immer kleiner. Die Vorräte sind hier und am Lande schon sehr knapp und dürften kaum noch 20 Prozent der Gesamternte betragen. Die Preise haben sich gegen die Vorwoche nicht verändert, die Qualitäten rücken aber immer mehr vor und wirklich Primawaare ist schon sehr selten. Für letztere werden auch Ausnahmepreise bis 130 K. bewilligt. Sonst erzählten: Prima 110 K. bis 120 K., gute Mittelhopfen 100 K. bis 110 K., Mittel 90 K. bis 100 K. und geringer 80 K. bis 90 K. per 50 Kilogr. ab Saaz. Fremdhopfen kommt nur vereinzelt vor und findet nur in besseren Sorten Beachtung. Die Preise bewegen sich zwischen 50 K. und 80 K. per 50 Kilogr. Nürnberg meldet ruhige Tendenz, sehr kleines Geschäft und schwach behauptete Preise.

Kartoffelstärke. Auf den österreichischen Märkten sind die Preise für holländisches Kartoffelstärke Superior stark zurückgegangen. Die starke Spekulation in diesem Artikel und die großen Bezüge haben Preise und Stimmung außerordentlich ungünstig beeinflusst. Es ist heute sehr schwer Waare anzubringen, selbst mit beträchtlichen Nachlässen gegen die Anschaffungspreise. Auch der Konsum hat in dem Maße abgenommen als Getreidemehl mehr herauskommt. Seit drei Wochen ist holländisches Kartoffelstärke mehr als 7 K. per 100 Kilogramm zurückgegangen und notirt heute 83 K. inklusive Sad Bahnparität Wien. In Holland selbst liegt der Artikel unverändert fest, denn dort ist die Nachfrage weiter lebhaft seitens feindlicher und neutraler Länder. Mit der Festsetzung niedriger Höchstpreise in Deutschland ab 1. November hat die Kaufthätigkeit von dieser Seite aufgehört, welche andere Länder zu reichlicher Versorgung ausnützen.

Zwiebel. Aus Wien schreibt man uns: Die Lage des Zwiebelmarktes ist nicht einheitlich. Heimisches Produkt tendirt weiter sehr fest, importirte holländische Waare dagegen flau. Die hohen Preise in den vorangegangenen Wochen regten die Kaufthätigkeit an und die Erfolge Einzelner bei Beginn der Einfuhr hat diese zu größeren Anschaffungen veranlaßt. Dem Zwiebelhandel schlossen sich viele außerhalb der Branche Stehende an, denen jede Ueberflucht über den Artikel fehlt, und die jetzt enttäuscht, ihrer Vorräte so rasch als möglich sich entledigen wollen. Aber auch aus dem Auslande, insbesondere aus Deutschland, werden holländische Zwiebel sehr stark biefer angeboten, nachdem dort Höchstpreise erwartet werden, die tief unter den Anschaffungskosten sich stellen sollen. Um diesen Verlusten zu begegnen, werden die Zwiebel nach der Monarchie angeboten, sogar unverkauft bergeschiebt, und dieser Ueberfluß drückt die Preise. Auch der Witterungswechsel wirkt verstimmend, denn die Waare wird entwerthet durch Auswuchs und Fäulniß, die den Verlust ganz bedeutend vergrößern.

Heringe. (Originalbericht der Gebrüder Neumann, Wien.) Die Heringfischerei ist als beendet zu betrachten, dazu kommt noch, daß in Folge Minengefahr auf der See keine Schiffe zur Fischerei ausgehen. Die holländische Regierung beabsichtigt, Heringe für den Export mit einer Ausfuhrsteuer zu belegen, wie sie vor kurzer Zeit die norwegische Regierung in Kraft treten ließ. Für Fettheringe sind norwegische Kronen 4, für Sloccheringe 1.50, für Hochseefulls norwegische K. 1 festgesetzt worden. Trotz der gegenwärtig ganz abnorm hohen Preise scheint es doch, daß sie noch weiter steigen werden, indem die nun vorliegenden ganz kleinen Bestände noch weniger als früher den normalen Bedarf zu Friedenzustellen vermögen. Es notiren derzeit: Holländische Vollheringe Superior 6/650 in neuer schottischer Fachtage holländische Gulden 65, Prima fortirte 7/750 holländische Gulden 63, unfortirte Vollheringe 8/850 holländische Gulden 61 Feb Rotterdam oder Dahn-

hof Vlaardingen gegen voraus zu bezahlende Kasse abzüglich 2 Prozent Skonto. Die derzeitigen Inlandspreise sind: Holländische Vollheringe, Vollgewicht mit 120 Kilogramm Nettogewicht Superior K. 225, Prima fortirte K. 215, norwegische Slocfulls 5/600 K. 175, isländische mit 90 Kilogramm Fischgewicht, Inhalt circa 350 Stück, K. 150, Matjesheringe, großfallende 1/2 Tonnen K. 125, 1/4 Tonnen K. 65, Seeforellen in Salzlake, 900/1000 Inhalt, 1/4 Tonne K. 165. Sardellen, holländische, halb oder ganz reife, Preis per Unter K. 95, getrocknete Klippfische Preis per 100 Kilogramm K. 175. Desjardinen: Der Import aus Norwegen ist insofern derzeit unterbunden, weil die englischen Blechfabrikanten einen Druck ausüben, daß diejenigen Fabriken, die einen Export nach den feindlichen Ländern unterhalten, kein Blech zur Erzeugung der Umballage geliefert werden wird. Diese Klausel wurde mit einer sehr großen Konzession von den Konservenfabrikanten unterfertigt. Marinaden durch die abnorm hohen Rohstoffpreise sehr erschwert.

Heringe. Das Geschäft ist weiter befriedigend, die Kaufthätigkeit hält an, die Preise sind fest behauptet. Die Zufuhren werden sich bald bessern, nachdem der norwegische Staatsrath das Ausfuhrverbot für gesalzene Fettheringe wieder aufgehoben hat. An seine Stelle tritt für die Exporteure eine Ausfuhrabgabe von 1 Krone 50 Dene für gesalzene Großheringe und eine Zollabgabe von 1 Krone für gesalzene Frühjahrsheringe per Tonne von 100 Kilogramm. Gesalzene Fettheringe können ohneweiters gegen Abgabe von 4 Kronen per Tonne ausgeführt werden.

Harz ist anhaltend sehr gesucht. Import ist fast unmöglich, die Tendenz ist daher dauernd fest. Für amerikanisches und französisches Harz verlangt man bis 460 K., griechische Waare notirt 400 K.

Fettwaarenbericht. Schweinefett tendirt in der abgelaufenen Woche bei schwacher Nachfrage in flauer Stimmung und wurde prima Pester Stadtsette zu den Preisen von 820 K. bis 800 K. dem Markte entnommen. Das Geschäft schließt unverändert ruhig und bleibt der Preis von 800 K. eher Waare als Geld. Tafelspeck verkehrte mangels Vorräthe und zufolge lebhafter Kaufthätigkeit in fester Tendenz und wurde verständigiger Tafelspeck zu den Preisen von 715 K. bis 720 K. und leichtere Waare zu 700 K. bis 710 K. gehandelt. Zum Wochenschluß war das Geschäft unverändert bei voll behaupteten Preisen und wurde die Erzeugung von denselben voll aufgenommen. Tafelspeck, geräuchert 780 K. bis 790 K., Alles per 100 Kilogr. ab Budapest.

Technische Fette und Pflanzenöle. Die inländische Produktion wird immer kleiner, vom Auslande kommen allmählich kleinere Quantitäten herein, so daß bei der großen Nachfrage die Preise fortwährend höher gehen. Geschmolzener Talg ist unter 580 K. nicht zu haben, den größten Theil der Produktion hat das Kriegsministerium für sich selbst gesichert. Knochenfett ist für promptraum zu haben und notirt 460-470 K., für Januar-März 440 K. Für technisches Olivenöl verlangt man 630 K., für Rososöl 740 K., für Rizinosöl Prima-pressung 1050 K., für freies Rüböl 500 K.

Seife ist lebhaft gesucht, das Angebot in Folge Mangels an Rohstoffen klein. Die Notierungen der Budapester Fabriken sind unverändert für Kernseife 335 K., für gefüllte Seife 320 K., für Schmierseife 220 K. Es ist immer schwieriger, vom Auslande etwas hereinzubekommen und der fortwährenden Steigerung der Rohstoff- und Seifenpreise wird nur die Del- und Fettcentrale eine Schranke setzen können.

Rohfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufthätigkeit. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 5 K. - 5. bis 7 K. 50 H., Mohar 8 K. 50 H. bis - K., Streulstroh zu 4 K. 50 H. bis 5 K. 50 H., Schaubstroh zu 6 K. 50 H. bis - K. - H., Häckel bis 7 K. 50 H., per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 6 K. - 5. bis 7 K. 50 H., gepreßtes Stroh zu 4 K. 50 H. bis 5 K. 50 H., ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide i Hafer zu - K. 5. bis - K. - H., Mais - K. - H., Roggen - K. - H., Gerste - K. bis - K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leopold Leitersdorfer jun.) Die Preislagen für Rind- und Kalbfleisch sind bei größerer Nachfrage unverändert. Die Anmeldungen bei der Centrale sind bereits regere und sind geeignet, einen Theil des Bedarfs in Wirklichkeit zu decken. Während die Preise bei uns auf der bisherigen Festigkeit beharren, geht man in Deutschland bereits daran, durch Herabsetzung der Höchstpreise den Uebergang zu dem Normalen vorzubereiten. Die in

ZÄHNE

ohne Gauzeplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung. Mäßige Preise! SIMON GROSSMANN Sta. tlich geprüfter Zahntechniker. Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Ope ratör-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr

einigen Tagen in die Öffentlichkeit gelangenden Höchstpreise für Kalbfelle werden um etwa 10 bis 15 Prozent höhere Notierungen ergeben, als für den Artikel bisher bezahlt wurde.

Gerbstoffe. In Kreisen der Gerber und Händler rechnet man mit einer Erleichterung in der Beschaffung von Gerbstoffen aus den Balkanländern und der Levante, nachdem deren Bezug mittels Donau ermöglicht worden ist.

Garbeitetes Leder. Die Situation hat sich auf dem Garbledermärkte während der Berichtsperiode gar nicht verändert. Die Jagd nach allen Gattungen Sohlleder, hauptsächlich Croupens, hält noch immer an, und ist wenig Hoffnung vorhanden, daß diesem höchst unliebsamen Mangel in allernächster Zeit durch größere Zufuhren gesteuert werden könnte.

Eisen. Das Geschäft liegt andauernd günstig. Es laufen weiter reichliche Aufträge ein zu sehr günstigen Preisen, die sich bereits weit ins Frühjahr erstrecken. In Deutschland herrschen gleiche Verhältnisse, wenn auch dort der sonst sehr große Export eine starke Einschränkung erfahren hat und die Heeresverwaltung für längere Zeit sehr gut versorgt ist.

Wien, 26. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die Zufuhren werden täglich kleiner, die Preise steigen, denn der Konsum verfährt sich nur schwer. In Galizien und Polen wird die Waarenbeschaffung immer schwieriger und bei der scharfen Konkurrenz, die dort herrscht, läßt sich sehr wenig erzielen.

Wien, 26. November. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die Auslandsmärkte tendieren unverständlich, fordern aber für nächstwöchige Abladungen höhere Preise. Auf den heimischen Märkten ist die Stimmung ruhiger. Es sind noch genügende Vorräte vorhanden, der Konsum läßt bereits, wie immer vor Weihnachten, merklich nach und das Angebot übersteigt den Bedarf.

Wien, 26. November. (Orig.-Ber. des „Neues Pester Journal“.) Kleearten und Sämereien. Die Stimmung für Kleearten hat sich in den letzten Wochen auf allen Märkten weiter befestigt. Unter den Landwirthen besteht das Bestreben, sich möglichst frühzeitig den Frühjahrbedarf zu sichern.

Ware 130 K. bis 150 K. gefordert. Auch Wundfleie ist zu guten Preisen anbringlich, die Forderungen stellen sich je nach Jahrgang und Farbe auf 70 K. bis 100 K. Dagegen liegt Weißfleie ruhig, da der Abzug hierfür nach dem Auslande fehlt.

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen.

1. Gingerückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Gingerückten bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einsendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2. Gingerückte Abonnenten aus der Hauptstadt erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen.

Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat, K. 8.— vierteljährlich,

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Bataillon usw., unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntnis des Ortes.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theißhalwaare, original 310 K., Kalk-eier 240 K., Korbwaare (4 1/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 303 K. 12 H. — Tendenz: fest. — Witterung: kalt. — Bemerkung: Waarenmangel. Wien fest.

Wien, 27. November. (Produktenbörse.) Obzwar der Besuch der heutigen Börse schwach war, zeigte sich dennoch lebhafter Begeh für alle Produkte. Mohn wurde zu hohen Preisen flott angekauft. Sehr hoch im Preise waren Ales, Heu und Stroh. Flaue lagen Rüffe, Zwiebel, holländische Kartoffelsterke und Tapiomehl. — Wetter: Schnee.

Berlin, 27. November. (Produktenbörse.) Es kamen heute nur wenig Umsätze zustande, da die Beteiligung am Geschäft nur gering war. Die Tendenz erwies sich jedoch im Allgemeinen als fest. Kartoffeln und Pferdendöhren waren nur in kleinen Posten angeboten, wurden aber ebenso wie Ersatzmittel zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Paris, 26. November. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 64.50, Spanier —, 5% Russen 1906 84.—, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris —, Rio Tinto 1502.—, Zula 1100, De Beers 299.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais —, Goldfeld —, 5% Japaner —, Randmines —.

London, 25. November. (Dele.) Kafföl prompt 34 Sh., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 36 Sh., Leinöl prompt 33 Sh. 3 P., per drei Monate 34 Sh. 3 P., Terpentin prompt 44 Sh., per drei Monate 45 Sh.

London, 26. November. (Fondsbörse.) Consols 60 1/4, Japaner 74 1/2, Canada Pacific 197.—, Union Pacific 147 ex, United Steel 92 1/2 ex, Rio Tinto 56 1/2, Silber 26 1/4, Privatdiskont 5 1/4 Prozent.

London, 26. November. (Minen.) Chartered 10 Sh. 6 P., Goldfelds 1 1/2, Randmines 4 1/4, De Beers 11 1/4.

Glasgow, 25. November. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 72 Sh. 9 P., auf einen Monat 73 Sh. 1 P.

London, 26. November. (Metalle.) Kupfer prompt 80 Sh., per drei Monate 80 3/4 Sh., Zinn prompt 166 1/4 Sh., per drei Monate 166 Sh., Blei prompt 28 1/2 Sh., Zink prompt 100 Sh., per drei Monate 90 Sh., Quecksilber prompt 16 1/4 Sh.

Amsterdam, 26. Oktober. (Dele.) Leinöl loco 39 1/2, per Dezember 38 1/2, per Januar 18 1/2.

Riverpool, 25. November. (Baumwolle.) Umsatz 10,000 Ballen, Import 9500 Ballen, Alles Amerikaner. Middling loco 7.20, Amerikaner und Brasilianer 16, Ägypter 5, Indier 15 Punkte höher. Per November-Dezember 7.03,

per Januar-Februar 7.02, per März-April 6.98, per Mai-Juni 6.95, Ägypter per Januar 9.55, per März 9.75.

Newyork, 26. November. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 80 1/2, Wechsel auf Paris 591.—, Wechsel auf London (60 Tage) 464 1/2, Cable Transfers 470.10, Silberbullion 53.—.

Newyork, 26. November. (Effekten.) Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 107 1/4 (107 3/8), Baltimore and Ohio Com. 94 1/4 (94 1/2), Canada Pacific 186.— (185 3/4), Chesapeake and Ohio Com. 63 3/4 (64 1/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 94 1/4 (95.—), Colorado and Southern —.— (—.—), Denver and Rio Grande Com. 16.— (15.—), Erie Common 44.— (44 1/4), Erie Exp. Pref. 58 1/4 (58 1/2), Erie St. Pref. Nr. 2 —.— (—.—), Great Northern Pref. 126 3/4 (126 3/4), Great Northern Ore Certificates 50 3/4 (50 3/4), Illinois Central Com. 108 1/2 (108 5/8), Lehigh Valley Common 82 3/4 (82 3/4), Louisville and Nashville Common 126.— (126 1/2), Missouri Kansas and Texas 8 1/4 (7 3/4), Missouri Pacific Common 7.— (7.—), Newyork Central Common 102 3/4 (102 3/4), Newyork Ontario and Western Com. 30 3/4 (33 1/4), Norfolk and Western Common 118 3/4 (119.—), Northern Pacific Com. 116 3/4 (116 5/8), Pennsylvania Com 59 1/2 (59 1/2), Reading Com. 82 3/4 (83 1/4), Rod Island Pac. 19 1/2 (19 3/4), Southern Pacific Com. 103.— (103.—), Southern Railway Com. 23 3/4 (23 3/4), Southern Railway Pref. 62 3/4 (62 3/4), Union Pacific Common 140 1/2 (139 1/4), Wabash Preference 46 3/4 (46 3/4), Amalgamated Copper Common —.— (—.—), American Can. Common —.— (—.—), American Can. Pref. —.— (—.—), American Smelting and Refining Pref. 100 3/4 ex (100 1/4), American Sugar and Refining Com. —.— (—.—), Anaconda Copper Mining Com. 89 1/2 (88 1/2), Bethlehem Steels 455.— (463.—), Central Leather —.— (—.—), Intern. Mercantile Marine Pref. —.— (—.—), General Electric Common 177.— (175 3/4), Mexican Petroleum —.— (—.—), National Lead 65.— (65 1/4), United States Steel Corp. Com. 87 3/4 (87.—), United States Steel Pref. 115 3/4 (115 3/4), Utah Copper Com. 80 3/4 (79 3/4), Interborough Metropol. 21 1/2 (21 1/2), Consolidated Gas 144 1/4 (144.—).

Newyork, 26. November. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 124.— (= R. 11.50), Nr. 1 C. 115 1/4 (= R. 10.63), per Dezember C. 110 3/4 (= R. 10.27), per Mai C. 112 3/4 (= R. 10.46), Mais loco nominell.

Newyork, 26. November. Taig 8 1/4. **Newyork, 26. November.** (Mehl.) Spring Clear 4.75 bis 4.85, Getreidefracht nach Liverpool 20.—, Getreidefracht nach London 20.—.

Newyork, 24. November. Kaffee loco 7 3/4, per Dezember 6.52, per Januar 6.54, per März 6.60.

Ihren quälenden, nervösen Kopfschmerz



verlieren Sie sofort, wenn Sie ihre Stirne mit echtem

DIANA

Franzbranntwein

einreiben.

Das wirksamste Hausmittel.

Der echte „Diana-Franzbranntwein“ kann äußerlich zu Einreibungen, sowie auch innerlich auf Zucker oder in Wasser getränkt gebraucht werden. Er ist ein sofort schmerzstillendes, erfrischendes, kühlendes Hausmittel. Erste Hilfe im Hause.

PREIS 60 HELLER.

Hauptverschleiss:

Verkaufsabteilung der Diana Handels-A.-G. Budapest, Nádor-utca 6.

Überall erhältlich!

Zwei kleine Flaschen „Brazin-Fluid“
können in einem Feld-Musterpaket geschickt werden. Bei gefährlichen Körpertheilen unvergleichliche, schmerzstillende Wirkung. Überall erhältlich. Erzeuger: **Brázay Kálmán, Seifenfabrik, Budapest** Niederlage: **VIII., Baross-u. 43.**

Newyork, 26. November. Zinn 40.—
Newyork, 26. November. Eisen 17 1/2, bis 17 3/4.
Newyork, 26. November. Terpentin loco 57.—,
Savannah loco 54 1/2.
Newyork, 26. November. (Baumwolle.) Loko 12.30,
per Dezember 12.10, per Januar 12.25.
Newyork, 26. November. (Baumwollöl.) Loko
8.30, per März 8.47.
Newyork, 20. November. Petroleum unverändert.
Hull, 26. November. Seimöl prompt 30 3/8 Sh., per
drei Monate 31 Sh. 6 P., Baumwollöl 34 Sh. 3 P., per
drei Monate 34 Sh. 6 P.
Liverpool, 25. November. (Fettwaaren.) Schmalz
prompt 52 Sh. — P. bis 53 Sh. — P., Baumwollöl
prompt 41 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Palmöl
37 Sh. 5 P.
Chicago, 26. November. Weizen per Dezember
C. 103 1/2 (= R. 9.54), per Mai C. 106 1/4 (= R. 9.85),
Mais per Dezember C. 64 3/4 (= R. 6.39), per Mai
68 1/2 (= R. 6.78).
Chicago, 26. November. Schmalz per Dezember 9.25,
per Januar 9.55, per Mai —, Pork per Dezember
15.80, per Januar 17.90, per Mai —, Rippen per
Dezember 9.70, per Januar 9.85, Speck 9.75 bis 10.50,
Schweine, leichte 5.65 bis 6.60, schwere 6.20 bis 6.80.
Zufuhren im Westen 133,000, Zufuhren in Chicago
45,000 Stück.

Viehmärkte.

Budapest, 27. November. (Hauptstädtischer Schweine-
markt.) Von gestern zurückgeblieben 69 Stück Schweine,
13 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 430
Stück Schweine, — Stück Frischling, — Stück Spanfer-
kel; der heutige Auftrieb betrug 1069 Stück Schweine,
— Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen
1568 Stück Schweine, 13 Stück Frischlinge, — Stück
Spanferkel. Verkauft wurden 1368 Stück Schweine, 13
Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurück-
geblieben 200 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, —
Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebend-
gewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht
4 Prozent): Festschweine, alte, über 350 Kilogramm
schwere von 5 R. 60 H. bis 5 R. 80 H., 280 bis
350 Kilogramm schwere von 5 R. 20 H. bis 5 R. 30 H.,
Ausschuß von — R. — H. bis — R. — H., junge
über 300 Kilogramm schwere von 6 R. 50 H. bis 6 R.
60 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 6 R.
20 H. bis 6 R. 40 H., leichte bis 220 Kilogramm von
5 R. 40 H. bis 6 R. 20 H., Frischlinge von — R. — H.
bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogramm
schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von
140 bis 300 Kilogramm — R. — H. bis — R. — H.,
Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug)
von 3 R. 70 H. bis — R. — H., Spanferkel — R. —
H. bis — R. — H., ausländische von — R. — H.,
bis — R. — H., Spanferkel vom — R. — H. bis
— R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. —
Der Markt war ruhig, die Preise unverändert.

Röbánya, 27. November. (Telegramm.) Original-Ber-
richt der Vorsteherviehhandlerehalle in Röbánya. Vorrath
am 27. November blieben 25,217 Stück. Am 26. November
wurden aufgetrieben —, abgetrieben 644 Stück, demnach
verblieb am 26. November ein Stand von 24,573 Stück.
Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte
schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von
— R. — H. bis — R. — H., leichte von R. — H.
bis R. — H., junge schwere von — R. — H. bis
— R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H.,
leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische
Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H.,
mittlere von — R. — H. bis — R. — H.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische
Liste der in der jüngsten Woche — vom 20. November
bis inklusive 26. November — in den sechs Civilmatri-
kelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

Johann Hudák, r.-l., mit Pauline Lepnyát, r.-l.;
Anton Horák, r.-l., mit Stephanie Pastera, r.-l.;
Stephan Márton, r.-l., mit Rosalie Szabó, r.-l.;
Emil Arthold, r.-l., mit Magdalene Förster, r.-l.;
Franz Kiss, r.-l., mit Rosalie Mátis, r.-l.;

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten
Preisen zu kaufen und auszuleihen im
Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Joseph Ivány, ev.-ref., mit Julie Kelényi, r.-l.;
Emerich Nagy, ev.-ref., mit Marianne Adám, r.-l.;
Joseph Kerekes, r.-l., mit Johanna Monori, r.-l.;
Ferdinand Ránat, r.-l., mit Sophie Simonics, r.-l.

V. Bezirk.

Albert Monori, ev.-ref., mit Esther Dienes, ev.-ref.

VI. Bezirk.

Ludwig Tót, r.-l., mit Sarah Lörinéz, ev. A. R.;
Leo Seidmann, isr., mit Betty Kohn, isr.;
Arpád Horváth, r.-l., mit Katharine Soós, r.-l.;
Joseph Stenula, r.-l., mit Gizella Kovács, r.-l.;
Georg Herédi, r.-l., mit Julie Rózsa, ev.-ref.;
Johann Dulin, r.-l., mit Marie Wáder, r.-l.;
Georg Maizil, r.-l., mit Barbara Mikolics, r.-l.;
Paul Voda, ev. A. R., mit Katharine Benczur, ev. A. R.;
Alexander Raáb, r.-l., mit Vertha Wofla, r.-l.;
Joseph György, r.-l., mit Marie Mészes, r.-l.

VII. Bezirk.

Ludwig Kelemen, r.-l., mit Therese Pél, r.-l.;
Béla Reisz, isr., mit Elisabeth Raq, isr.;
Anton Ertl, r.-l., mit Margarethe Schöth, r.-l.;
Franz Reich, isr., mit Selma Rosenberger, isr.;
Emil Siebert, r.-l., mit Julie Lijeres, ev.-ref.;
Moriz Lajta, isr., mit Rebekka Brückenstein, isr.;
Johann Seres, ev.-ref., mit Barbara Fülöp, ev.-ref.

VIII. Bezirk.

Valentin Kulcsár, ev.-ref., mit Elisabeth Szentjóni,
ev.-ref.;
Johann Járó, ev.-ref., mit Julie Moravcsik, ev. A. R.;
Paul Weizer, r.-l., mit Anna Schuster, r.-l.;
Michael Lévai, r.-l., mit Marie Lábás, r.-l.;
Stephan Balázs, r.-l., mit Christine Németh, r.-l.;
Paul Kábel, r.-l., mit Anna Székényi, r.-l.;
Julius Wroscsák, r.-l., mit Etelka Benedek, r.-l.;
Johann Angbán, r.-l., mit Anna Dresák, r.-l.;
Franz Kullifay, r.-l., mit Etelka Szöke, r.-l.;
Anton Mác, r.-l., mit Marie Péter, ev. A. R.;
Stephan Major, r.-l., mit Elisabeth Mayer, r.-l.;
Abraham Klein, isr., mit Gizella Fülöp, isr.;
Paul Hajas, r.-l., mit Marie Sipos, gr.-l.;
Rosoloman Czékli, ev.-ref., mit Lara Sebestyén, ev.-ref.;
Demeter Lakatos, r.-l., mit Vertha Róth, r.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

Paul Simon, r.-l., mit Anna Karlinkh, r.-l.;
Karl Busklyt, r.-l., mit Therese Subai, r.-l.;
Valentin Szepesi, ev.-ref., mit Susanne Gyenes, r.-l.;
Miklós Milus, gr.-l., mit Anna Kofolnit, gr.-l.;
Johann Valtó, r.-l., mit Marie Fogekas, ev.-ref.;
Ludwig Gulyás, Baptist, mit Anna Vorbély, r.-l.;
Anton Lampf, r.-l., mit Marie Hajzer, r.-l.;
Georg Campanu, gr.-l., mit Barbara Lónyai, r.-l.;
Johann Szűcs, ev. A. R., mit Elisabeth Könye, ev.-ref.;
Matthias Winkler, r.-l., mit Elisabeth Rágelbauer, r.-l.;
Franz Kiss, r.-l., mit Rosalie Mátis, r.-l.;
Eugen Nagy, ev.-ref., mit Marie Varga, r.-l.;
Franz Stoder, r.-l., mit Elisabeth Mihályovics, r.-l.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 27. November 1915, 8 Uhr Morgens.
In Ungarn war das Wetter kalt und, von
vereinzelt vorgekommenen geringen Schneefällen abge-
sehen, trocken. Die Temperatur ist bedeutend gesunken
und das nächtliche Minimum war überall unter
— 5 Gr. C. Am kältesten war es in Debreczen mit
— 13 Gr. C. Das Maximum von + 8 Gr. C. war in
Cserkvenica. Von auswärtigen Stationen melden: Wien
— 5 Gr. C., Lemberg — 5 Gr. C., Berlin — 3 Gr. C.,
Brüssel — 4 Gr. C., Zürich — 8 Gr. C., Christiansfund
+ 1 Gr. C., Stockholm — 11 Gr. C., Sarajevo
— 6 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist
veränderliches, kaltes Wetter, stellenweise mit Schneefall
voraussichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists weather conditions for various stations like Ungvár, Késmárk, Győr, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum
+ 2 Gr. C., das Minimum hingegen — 6 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, °C, Thelk, Centimeter, °C. Lists water levels and temperatures for various locations like Schönbühl, Donau, Pajfau, etc.

Erklärung der Zeichen:
— unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um;
° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“
Bestempfohlene HOTELS und PENSIONEN
der Städte und Kurorte.
BUDAPEST (Pensionen)
ELITE-PENSIÓ VII., Rakóczi-
ut 36, II. em.
Lift. Mérsékelt árak. Diner-Abonnement
GRAZ
HOTEL ERZHERZOG JOHANN
Haus ersten Ranges.
Lift, Centralheizung. FRITZ MÖLLER
SEMNERING
HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze
Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.— aufwärts
Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon
interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützt
sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 3.— bis K 9.—. Das
ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Paahan, Be-

SIROLIN "Roche"
bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?
1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet.
Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die
mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich
erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von gün-
stigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
Erhältlich in
allen Apotheken
à Kr. 4.—

Családok figyelmébe! Rendkívül előnyös ajánlat! 30-40% megtakarítás!

Rendkívül előnyös vételek által, melyeket még idejekorán, a nagy áremelkedés előtt eszközöltem a gyárakban, abban a kellemes helyzetben vagyok, hogy az alant felsorolt árukat rendkívül mérsékelt árban árusíthatom. Felhívom a n. é. közönség b. figyelmét ezen kedvező bevásárlási alkalomra. Kiváló tisztelettel Klein Antal divatárkereskedő.

Elárúsításra kerülnek főleg:

30 ezer méter legfinomabb minőségű női ruhaszövet. Tegetthoff, szürke, toub, barna és fekete, sima és alapszínében mintázott, köztük cheviot és posztó is, minden létező divatszínben, 120, 130 és 140 cm. szélességben.

25 ezer méter legszebb mintázott blouzes és pongyola-szövet.

40 ezer méter fianeli, bordó, Tegetthoff és minden létező színben.

60 ezer méter barchet, kitűnő minőségben, a legszebb mintákban női ruhákra, pongyolákra, blouzokra és gyermek ruhákra a legszebb dolgok, amit elképzelni lehet

20 ezer méter selyemkelme, blouzes és ruhákra, 80, 90 és 100 cm. széles. Taft, papillon, duchess, moulin, volfrance és selyem liberty, minden létező sima színekben. Schottisch, pepita, brocat és japon selyem.

50 ezer méter blouzes selyem-kelme, gyönyörű mintákban. Taft, liberty, papillon, millefleurs és duchess selymek.

Bársonykelmék Gyémántfekete bársonyok a legfinomabb minőségű, egész ruhákra, aljakra és blouzokra. 60, 80 és 100 cm. szélességben. Sima és recézett bársony most a legszebb divatruhákra! Fekete, Tegetthoff, olivzöld, toub, lila és minden egyéb létező színben. Bársony, millefleurs és mintázott törökszínekben, blouzes és ruhákra.

A fehérnemű osztályban rengeteg mennyiségű chiffon, vászon és damast-áru.

100 ezer méter Chiffon, I. osztályu, kitűnő minőségű, fehérneműre igen alkalmas, I., I.20 és I.40 korona. Czérna-vászon, czérna-batist, pique-barchet. Orlási választéka női fehérneműekben. Női ingek, corsettek, nadrágok, hálóingek a legszebb elkészítésben. Schweizeri himzések, fehérneműkre. Szalagok, csipkék, belésárak, clottok stb. óriási választékban. Mindezen áruk - dacára a nagy áremelkedéseknek - rendkívül kedvezményesen áron kaphatók.

A legjobb meleg alsóruházatok, keztyűk és harisnyák, urak, nők és gyermekek részére.

KLEIN ANTAL URI- ÉS NŐDIVAT NAGYÁRUHÁZA BUDAPEST, KIRÁLY-UTCZA 53.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titeltwort, sowie jedes seitgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Offene Stellen

Zum Eintritt per 1. Dezember suche ich einen militärfreien, bilanzfähigen Buchhalter, der die ungarische, deutsche u. slowakische Sprache beherrscht. Offerte mit Zeugnisprotokoll nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Firma Nagel Mór Fia, Galgóc, zu richten. 49949

Deutsch-ungarischer Korrespondent, ev. Fräulein der deutschen u. ungarischen Sprache und Stenographie vollkommen mächtig, tüchtiger Maschinenschreiber, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Leo Seberer, Bank- und Exportgeschäft, Zombor. 49950

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Zosen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationale Sparkassa und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körut 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 44329

Strazista, kik hason szakmában működtek, a magyar és német nyelvet bírják, egy elsőrangú kézmű- és divatár-nagykereskedőcégnél felvételnek. Ajánlatok „Szorgalmak 091” jelige alatt dupla borítékban e lap kiadóhivatalába intézendők. 74091

Szépírásu hadmentes rapidiasok előtanulmányaik szerint 3-6 korona rapidiálal előkelő helybeli részvénytársaságnál alkalmazást találhatnak. Írásbeli ajánlatok „Gyors munka 110” jeligével dupla borítékban a kiadóba. 74110

Korrespondent, ungarisch-deutscher Stenograph und Maschinenschreiber, selbstständige, dispositiofähige Kraft, wird zu promptem Eintritt gesucht. Herren aus der technischen oder Getränkebranche werden bevorzugt. Offerte in beiden Sprachen sind unter „Dauernd 15” in Doppelcouvert an die Exp. zu richten. 74151

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, Üllői-ut 55. 42093

Vaskereskedő-segédék azonnali belépésre kerestetnek. Beregi, Népszínház-utca 30. 42211

Kétfetes, jüdisches Mädchen oder Frau wird als Haushälterin aufgenommen bei Brezelmayer, Szereb. 74123

Acceptüre einen militärfreien Kommiss der Galanterie- und Kurzwaarenbranche, der in Engros und Detail vollkommen bewandert ist. Offerte möglichst mit Photographie sind an Adolf Schwarz, Barcstelep, zu richten. 49952

Destillateur, in der Liqueurherzeugung bewandert, tüchtige Kraft, der in Erzeugung von Liqueuren auf kaltem Wege auch bewandert ist, gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Referenzen an Fisk u. Nagel, Gajtar, Ungarn. 49953

Suche einen tüchtigen Spezereihandlungskommiss, der im Engrosgehalt thätig war. Das Geschäft ist am Samstag und jüdischen Feiertagen geschlossen. Offerte nebst Gehaltsansprüchen mögen an Braun Tóbiás Fia, Nagyapolcsány, gerichtet werden. Der Posten ist sofort anzutreten. 49948

Vasszakmában teljesen jártas önálló számlázó azonnali belépésre kerestetik. Beregi, Népszínház-utca 30. 42210

Feltétlenül jó írásu gyakornok elsőrangú nagykereskedés irodájába kereskedelmi érettségivel felvételnek. Ajánlatok „Török 135” jeligére dupla borítékban kiadóhivatalba kértnek. 74135

Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, guter Rechner, mit gut leserlicher Handschrift, wird für ein technisches Geschäft prompt aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen sind unter „Vertrauenswürdig 149” in Doppelcouvert an die Exp. zu richten. 74143

Ügyes, megbízható chauffeur felvételnek. Írásbeli ajánlat Mandl Ignác ezimén Feterly Sándor-utca 34. 43630

Agenten für gestichte Erinnerungsbilder überall aufgenommen. Gebr. Apfel, Wien, II. Ob. Donaustr. 29. 74122

Első erő, a vasszakma minden ágában jártas, mielőbbi belépésre kerestetik. Beregi, Népszínház-utca 30. 42209

Handlungsgehilfe der Spezereibranche, ungarisch-deutsch sprechend, welcher auch Magazineurtheile zu vertreten hätte, wird für prompt gesucht. Offerte sind unter „Steig 150” in Doppelcouvert an die Exp. zu richten. 74150

Szeszgyárvezető mezőgazdasági szeszfordéba azonnali belépésre kerestetik. Gyakorlattal bíró, hadmentes egyének küldjék sajtókezelő irt ajánlataikat bizonyítvány-másolatokkal együtt Hollitscher Károly országgy. képvis. ur czimére, Budapest, V., Bálvány-utca 16, esetleg személyes bemutatkozás ugyanott lehetséges. 74128

20-25 K. wöchentlich auch als ständiger Nebenberuf kann sich Jedermann, nach seiner täglichen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft ertheilt gratis Ignaz Althammer, Königinhof a. Elbe Nr. 568. 49912

Rediger, bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, tüchtige, verlässliche Kraft, wird mit 250 Kronen Monatsgehalt und Verpflegung acceptirt. Offerte mit Zeugnisprotokoll sind zu schicken an Simon Schwiger, Dekonom, Galgóc. Ferner benötige ich auch einen tüchtigen Dekonomieadjunkten, ledig, erhält bei freier Station 200 Kronen Monatsgehalt. Offerte sind ebenfalls an meine obige Adresse zu richten. 49947

Tüchtiger und verlässlicher deutsch sprechender Bureaubienner per sofort gesucht. Dorottya-utca 1, II. Etoc. 74161

Négy középiskolát végezt; natal tisztviselőt némi irodai gyakorlattal keres azonnali belépésre budapesti részvénytársaság. Gyári irodában már működött, pályázók előnyben részesülnek. Ajánlatok Aradi-utca 8. szám. 74170

Amerikai könyvvezetésben perfect könyvelő vagy könyvelőnő keres. Amerikai Bulet, Király-utca 67. Bemutatkozás 3-10-ig. 20910

Mérlegképes könyvelő, magyar-német levelező, gépiró és egy szádkonlista azonnali belépésre felvételnek. Kimerítő ajánlatokat „Perfekt 180” jeligére dupla borítékban e lap kiadóba. 74180

Holman József Fia, Keszthely, füzernagykereskedő, keres egy jó megjelenésű első segédet, ki az utazásban is jártas, jó írással rendelkezik. 74215

Buchhalter, militärfrei, gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Központ” an Blockner, Semmelweis-utca 4. 42214

Fäserkereskedő segéd beléphet december 1-én, a ki magyarul, németül és tótul beszél. Baumhorn testvérek, Zsolnán. 74074

Sudje per 1. Dezember tüchtigen Kommiss, mit guter Bezahlung, der Damenkonfektion- und Modebranche, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, der Auslagen arrangiren versteht, wird bevorzugt. Offerte in Deutsch an Fehér Lipót, Pozsony, Mihálykapu. 74165

Szakavatott szeszgyárvezetőt azonnali belépésre keres. Mész Lipót, Újpest, Tavasz-utca 16. 74205

Táglásos Verdienst von 6-10 Kronen für Frauen, die bei Pelegrin gearbeitet haben. Hollógaße 17. 47395

Stellen-Gesuche

Oberungarischer landwirthschaftlicher Vermalter, militärfrei, mit vieljähriger Praxis in allen Zweigen, wünscht jegigen Posten zu ändern. Rosenberg Nátán, Nagysenkőcz. 73870

Bitwe sucht Stelle als Hausgärtnerin. Selbe ist in allen Zweigen der Wirtschaft bewandert, übernimmt auch Frankensprüche. Hauptbeschäftigung gute Behandlung. Geht auch aufs Land. Pauline Zwischenberg, Forenczfalva, via Resiczabánya. 74202

Deutsches, intell. Fräulein wünscht als Kaffeehaus-Geh. oder Servierkassierin unterzukommen. Adresse unter „Gesucht 195” in Doppelcouvert an die Exp. 74195

Perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, Buchhalter wünscht keine Stelle zu ändern. Gesf. Zuschriften unter „Militärfrei 180” in Doppelcouvert an die Exp. erbeten. 74186

Perfekt magyar és német szép kézírásu irodai gyakornok részére keres vidéken alkalmazást az Országos Izraelita Patronázs-Egyesület, Budapest, VI., O-utca 46. 47662

Goldarbeiter bittet immer für eine Arbeit. Heuffel, Stefánia-ut 44, II. 22. 47965

Voit Állami alkalmazott, kereskedelmi- leg képzett, tapasztalt, reprezentáló, kellemes megjelenésű, 49 éves, róm.-kath. vallásu, beszél magyar, német és szláv nyelveket, intézetbe, bankba, gyárba raktárnoki, házigondnoki, pénzbeszedői vagy ezekhez hasonló foglalkozást keres. 1500 korona övadákkal rendelkezik. Ajánlatokat kér „Megbízható 50” jelige alatt dupla borítékban a kiadóba. 47664

Als Gesellschafterin oder Haushälterin bei besserer Familie wünscht Anstellung mit bescheidenen Ansprüchen eine hochintelligente Frau, im Ungarischen, Deutschen und Kroatischen perfekt, die auch Klavier unterrichtet und in der Haushaltung vollkommen zuhause ist. Gesf. Anträge werden unter „Gesellschafterin 169” in Doppelcouvert an die Exp. erbeten. 74169

Im Bank- oder Holzgeschäft, Informationsbureau oder sonstigem Unternehmen suche ich Stelle als Archivar, Fakturen- oder Eskompt-Beamter. Bin der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Würde auch in okkupirten Ländern Vertrauensstelle oder Filialleitung übernehmen. Gehe auf Verlangen schriftl. Probe. Benkő Miksa, für A. G., Király-utca 85, III. 10. 74212

Pensionist, vielseitiger Bildung, vermögend, 50jährig, wünscht Vertrauensstellung. Trafik, József-körut 2, Sándor. 20925

Fischer blonder Mann mit eingetreteter Wohnung und sicherem Verdienst sucht Lebensgefährtin mit etwas „Angenehm 119” an die Exp. 16119

Jochhändler Bauhofhandler für Weid- und Hartholz, mit 35-jähriger Praxis, militärfrei, spricht ungarisch, deutsch und ein wenig slowakisch, sucht Stelle in Detailgeschäft hier oder Provinz. Briefe in Doppelcouvert unter „G. Nr. 174” an die Expedition. 74174

Hadmentes, 22 éves, izr. jobb családból származó kereskedő-segéd, ért minden szakmát, oly állást keres, a hol jövőjét tudná biztosítani. Ajánlatok „Komoly 164” jeligére dupla borítékban a kiadóba. 74164

29jähriger Privatbeamter, verheiratet, Reichsdeutscher, sucht per sofort Stellung hier oder auswärts als Lohnverrechnung-, Kalkulations- oder Magazinsbeamter. Derselbe hat gute Schulbildung, Zeugnisse und Referenzen. Gehalt beiseiden. Gesf. Angebote unter „E. Nr. 330” an die Exp. 16330

Nettes Fräulein, Kath., häuslich erzogen, mit schöner Ausstattung, etwas musikalisch, wünscht zwecks Heirath mit einem gutheiigen Herrn gefesterten Alters, in gesicherter Lebensstellung, ehrl. bekannt zu werden. Gesf. Zuschriften erb. unter „Gemüthliches Haus 109” an die Exp. 16109

Kelterer Herr, 45 Jahre alt, welcher technisch und praktisch gebildet ist, sucht Stellung als technischer Leiter oder Meister einer Fabrik. Hat mehr als 20 Jahre selbstständig Maschinentechnik geleitet. Unter „Ernst 151” an die Exp. 16151

Einsamer Mann, Fünffziger, Christ, in fester Stellung, Naturfreund, sucht bei alleinsteh. Dame, nicht unter 40 Jahren, vollkommene Häuslichkeit, Geschäfte Anträge u. „Derzensgut 172” an die Exp. 16172

Beamter, guttätig, witzig und Naturfreund, sucht Lebensgefährtin. Strengste Diskretion garantiert. Mit Photographie unter „Bescheiden 155” an die Exp. 16155

Mädchen in festerer Stelle, häuslich, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit charaktervollem, sicher angestelltem Herrn. Briefe erbeten unter „Hauslich 610” an die Exp. 16610

Kleiner Anzeiger des „Neues Westert Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einrückung 10 (zehn) Heller, das Titelfort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Pelatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Pö-utca 2.—Völgvi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Várház-körut 14.—Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14.—Frau J. J. Tusak, Parisi-utca 7.—Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 5.—Frau Wwe. Armin Gansel, Kigyó-tér 5, Trafik.—Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzseum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Traf., Lipót-körut 8.—Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13.—Janka Kiss, Fördö-u. 11.—Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9.—Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a.—Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45.—Frau Pataki, Andrassy-ut 38.—Sopie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik.—Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46.—Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48.—Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50.—J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84.—St. Dobszay, Andrassy-ut 79.—Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London).—Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30.—Frau Hauser, Traf., Szondy-utca 17.—Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais.—Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80.—Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66.—Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20.—J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50.—Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2.—Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73.—Wwe. Heinrich Märkus, Rákóczi-ut 34.—J. Popper, Trafik, Király-u. 1.—Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17.—Karl Adler, Rákóczi-ut 88.—Margit Deckner, Thököly-ut 3.—Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4.—Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzseum-körut 18.—Frau Mátyás Gottlieb, Traf., József-körut 2.—Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50.—Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57.—Adler Cecilia, Traf., Népszínház-utca 5.—Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.—Margit Molnár, Trafik, József-körut 19.—Frau Johanna Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Uhri-ut 58 a.

X. Bezirk.
Hóna, Kőbánya, Liget-tér 2. Neupost.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsversteherin, Árpád-ut 10.—L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncenbureaux

Deutsches Fräulein, das im Häuslichen mithilft, und keine Ansprüche hat, wird zu einer i. d. Familie, wo 2 Kinder sind, sofort **accolpit.** Näheres Dr. Senzel, Königspfl., Nozdárgasse 16, I. 11. 47654

Erzieherinnen, Bonnen, Deutsche, sprachmusikkundig suche dringend für aristokratische Familien; ungarische Erzieherinnen empfehle gewissenhaft. **Wirtig Szeghed,** Budapest, Deffewitzgasse 22. 48898

Englisches Lehrer gibt Stunden, Übersetzungen „Darius“ Lenzel, Szervita-tér. 47925

Progress Academy lehrt **englisches** **Rechtssprechen**, **Chine** Királyi Pál-utca. 47904

Hauptstädtische Lehrerin, perfekt im Deutschen, Französischen, übernimmt Schüler der Volks-, Bürger- u. höheren Mädchenschule. Briefe erbeten an: **S. S. V., Sziget-utca 11, II. 4.** 74076

Unterricht in türkischer Sprache erteilt billigt gebürtiger Türke, Laudon-utca 4, I. Stok. Sillel. 74102

Gyorsírás, magyar-német gépirás, kereskedelmi szakiskola, Dob-utca 66. Jelentkezés naponta. Tanítóképzés. Telefon 126-97. 73444

Parlaments- Stenographen leiten die **Erlé Cabellerberger'sche** Landes-Hochschule (Hagedüs Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinenschriften, Handels- und Bank-Lehrkurse, sichere Stellenvermittlung. Einreichungen im Zuge. Telephon 64-68. 73295

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi, bankvizsgára előkészítő szaktanfolyamok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV. Muzseum-körut 23/25. Telefon 146-15. 73142

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szak-tanfolyamokat legelőnyösebben tanít „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 74143

Deutsches Fräulein zu einem 5-jährigen Knaben für die Nachmittagsstunden gesucht. Vorstellung nur Vormittag bei Békésy, IV., Királyi Bálgasse 11. 47660

Ungarisch-Deutsch unterrichtet gebiegent Berater, Vilmos császár-ut 58. 74120

Ungarin erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Briefe unter „Lehrerin 862“ an die Exp. 43862

Deutsch- französisches event. intell. deutsches Fräulein zu zwei größeren Kindern per sofort gesucht. Rákóczi-ut 16, II. 9. 20916

Deutsche Lehrerin, vorzügliche Referenzen, Unterrichts-Berufsmann, Korrespondenz, Deutsch, Aradergasse 40, II. 20929

Deutsche, ungarische Erzieherinnen, Bonnen empfindlich Bureau **Salmi,** Nagymező-utca 21. Telefon. 20831

Eine geborene Deutsche suche ich zu meinen Kindern. Kann bei mir das Photographieren erlernen. Gute Bezahlung. Vorzustellen Vormittag, Fekete, Kmetty-u. 21, Parterre 2. 20932

Deutsches Fräulein, welches Französisch und Klavier auch unterrichten kann, wird zu einem 11-jährigen Mädchen gesucht. Bedingungen werden unter Vigadó-utca 2, Grimm Pension, Thirt 2 besprochen. 74158

Deutsche aus Schlesien, empfiehlt sich zu guter Familie neben kleinem Kind. Szvatos, Damjanichgasse 58, II. 1. 20890

Englisch sprechen und schreiben (5-8 Monate) tüchtige Lehrkraft, Konversation, Kommerzial-korrespondenz. Französisch mit Englisch. Steffen Niclas, Vilmos császár-ut 20, III. Stok 15. 74157

Jobb német nő ajándékok 1-2 gyermek mellé, uri családhoz. Cim: Kispest, József-ut 54, Walter Ráza 74167

Deutsches Fräulein sucht Tagesstelle oder zu älterer Dame. Alpar-utca 8, parterre 10. 20913

Deutsches Fräulein sucht Posten zu Kindern für 1. Dezember. Szondy-utca 9, II. Stok. 20933

Gouvernante, vornehme, ältere, neutrale Ausländerin, in Frankreich erzogen, perfekt deutsch sprechend, vorzügliche Zeugnisse, sucht Posten zu Kindern nur in feinem Haus. Offerte B. B., „Hotel Germania“, Reinerz bei Bresslau, Schlegien. 74101

Suche tüchtige Erzieherin, Israelitin, zu größeren Kindern, die die Schule besuchen. Offerte in Deutsch an Fehér Lipót, Pozsony, Mihálykapu. 74168

Diplomirte Deutsche gibt Stunden, auch in fremden Sprachen und Musik. Anträge an Zimmer 68, Arany Szasz, VII., Baross-tér 19. 74185

Der Gouvernanteverein Maria-utca 7, gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß am Sonntag, 28. November, deutsche Andacht verbunden mit Predigt um halb 5 Uhr Nachmittag in der Servitenkirche, Szervita-tér, stattfinden. Am 2. Dezember Monatsversammlung Maria-utca 7. 74187

Fräulein mit Zeugnissen wird für den Nachmittag zu einem 5-jährigen Knaben gesucht. Deutsch, Margit-körut 5 a, III. 4. 74188

Ungarischer Sprachlehrer wird gesucht. L. H., Szilágyi Dezső-tér 4, V. 3. 74191

Elfsässerin, perfekt Französisch, Deutsch, etwas Klavier, sucht per sofort Stelle zu größeren Kindern. Geff. Zuschriften an Dr. Becker, Thököly. 74184

Deutsches Fräulein für Nachmittag gesucht. Vorzustellen Lönyay-utca 52, I. 9. Nachmittag. 42213

Deutsches Fräulein erteilt Konversationsstunden. Briefe unter „Blott Deutsch 194“ an die Exp. 74194

Deutsches Fräulein, unterrichtete, sucht Zuges über Vermittlung bei größeren Kindern. Hajós-utca 43, II. 18. 74197

Nevelőnősköt elemi oktatásra, magas fizetéssel, keres **Kalmár Regina,** Rákóczi-ut 6. Telefon. 42215

Institutrice française donnerait leçons en échange d'une chambre „Litterature“ Tenzler, Szervita-tér. 47962

Erzieherin, deutsche, evangelisch, gesucht von Beamtenfamilie zu 2 Mädchen für die Quarta u. Obertertia. Gewünscht wird Französisch mit Konversation, Englisch, Klavier. Zuschriften (offen) mit Gehaltsangabe an Frau Eisensteht, Demnia Wyzna (bei Ghol), Ostgallen. 74204

Junge Reichsdeutsche sucht Vormittagsstunden auch gegen Mittagstisch. Lovag-utca 16, III. 15. 74171

Tüchtige englische Lehrerin (Diplomirt) gibt Stunden. C. S., Károly-körut 8, III. 16. 74177

Diplomirte französische Lehrerin, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, erteilt Unterricht. C. R., Károly-körut 8, III. 16. 74172

Deutsches Fräulein, das auch im Häuslichen mithilft, wird zu zwei kleinen Mädchen gesucht. Moskovics, Berlin-tér 9. 74175

Nagyműveltségű perfekt francia, ének, zongora órákat vállal, sőtával is jutányosan. Ráday-utca 38, földszint 4, tanárnök. 20926

Deutsche Bonne sucht Stelle sofort, die im Häuslichen hilft. Briefe erbeten an Salgó, István-ut 5, I. 8. 43866

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei mütterlichen Mädchen, 11 u. 13 Jahre alt, gesucht. Französisch Sprache, eventuell Klavier erwünscht. Persönliche Vorstellung zwischen 1-3 Uhr Pannonia-utca 2/d, IV. 2. 47964

Intelligentes deutsches, auch ungarisch sprechendes Fräulein bittet um Posten als Bonne. Zuschriften an A. H., Hajós-u. 11, I. 24. 47393

Deutsches Fräulein wird gesucht zu einem Knaben für Nachmittag. V., Személynök-utca 25, V. 3. 74207

Deutsche Bonne zu 5- und 7-jährigen Mädchen gesucht bei Direktor Kármán, Abonyi-utca Nr. 25, Parterre. Sonntag den ganzen Tag, sonst von 9-3 Uhr. 20932

Französin mit guter Aussprache sucht Stunden. Nagymező-utca 21, I. 14 b. 20912

Deutsches Fräulein, welches auch im Häuslichen mithilft, wird zu einem fünfjährigen Knaben gegen gute Bezahlung aufgenommen. Lipót-körut 16, II. 11. 47390

Deutsch, ungarisch, englisch, französisch, italienisch, polnisch, türkisch, bulgarisch, Kurs oder einzelne Stunden, auch in Abendstunden. Ertürlaf-tige Lehrkräfte. Lipótvárosi továbbképző, Falk Miksa-utca 13, IV. 1. Telephon 178-45. 47388

Fräulein, das hübsch deutsch spricht, zu einem 7-jährigen Mädchen tagsüber gesucht. Nádas, Koronaherceg-u. 5. 20918

Deutsche Bonne zu 2-jährigem Knaben, welche auch im Häuslichen behilflich ist, wird aufgenommen. Rákóczi-ut 56, I. 3. Keleti? 20917

Engländerin wird von Französin gesucht für Sprachunterricht. Lebourg, Átiós-ut 9. 20921

Wienerin, Jes. sucht Stelle als Kinderfräulein, thätig im Häuslichen. Theresia Beriber, Herád-utca 15, földsz. 1. 20915

Gesangsunterricht erteilt Opernsängerin, absolvierte Antkes-Schülerin. Aradi-utca 62, III. 1. 20930

Dienst u. Arbeit **Tisztoséges** takarítónő kerestetik elsőjére, ki keveset németül tud, reggel 7-től 10-ig. Rottenbiller-utca 9 I. 18. 74206

Deutsches Kinderfräuleinmädchen zu christlichem, jungen Ehepaar mit 9-jährigem Knaben neben Köchin gesucht. Nur kleine Bäsche im Hause, Pflanzenerziehung. Rängere Zeugnisse und Näherheiten bevorzugt. Vorzustellen Sonntag 9-5 Uhr. VII., Damjanich-utca 36, II. udvar, IV. em. 2, Orbán. 74189

Hariznyakötő fejeléseket vállal. Meghívásra elővök. Keiner, Sas-u. 12. 74121

Perfekt szobaleány felvétetik. V., Betheny-utca 5, I. 9. 42218

Deutsches Kinorenmädchen melbe sich Ráday-utca 22, III. 1. Dorifelsbt wird eine Köchin aufgenommen. 20922

Wohnungen **Wer Wohnung** sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 29 Jahren bestehenden Budapesti Lakkashirdető, Gizella-tér 6. 73586

Moderne zimmerige Wohnung mit Balkon sofort zu vermieten. Mäßiger Zins. Ilka-utca 38, neben Thököly-ut. 47335

Herrschafswohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes **Geschäftslokal,** für jeden Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48386

Két és négyszobás lakások olcsón azonnal bérbeadók. VI., Zichy Jenő-utca 37. 42096

Pö-utca 8. Kettő, három, négyszobás modern lakások azonnalra kiadók. 47347

Azonnalra kétszobás, tágas utcai lakás minden mellékkel, ársó 900 korona, kiadó. Dunapart, Soroksári-ut 8. 43685

Knapp an der Andrásystrasse, neben Rondeau, ist in einem modern gebauten Hause eine vierzimmerige, breitfrontige **Bruchwohnung,** 2 Stok, per 1. Februar zu vermieten. Näheres Hausbesorger, Sziv-utca 26. 20891

Möblirte Zimmer **Sofzimmer,** nett möblirt, separater Eingang, zu vermieten. Sas-utca 15, III. 8. 74178

Tisztoséges családnál egy szolid nő lakótársul kerestetik. Földszoba használatos. B. A., VI., Vörösmarty-utca 57, II. 22. 74029

Sofort zu vermieten sind 2 nett u. komplett möblirte Zimmer. Elektr. Beleuchtung, Badezimmersanitär, separierter Eingang. Auch per Tage, Wochen oder Monate. Horn Ede-u. 9, II. St. 4. 74198

Gassenzimmer, möblirt oder leer, rein und ruhig, zu vermieten. Király-utca 52, II. 15. 74152

Schön möblirtes zweifertiges Sofzimmer per sofort billig zu vermieten. Andrassy-ut 97, I. 10. 74010

Zweifertiges Gassenzimmer, Sofzimmer, Elektr. Licht, Klotmángasse 12, 4 Stiege, II. Stok 17, mit Szalaygasse 13. Vormittag besichtigen, Befragung 2-4. 74173

Gesundes offhott igénylő ur vagy nőgy részére kiadom elegánsan utrozott külön bejárattal utozott szobával. Vörösmarty-utca 14, magas földszint 3. 20908

Legelőcsobb szobák. Magyar Otthon, Főherceg Sándor-utca 30. Telefon. 20927

Gassenzimmer, separierter Eingang, Bad, Elektrisch, auch für Durchreisenden sofort vermietbar. Práter-utca 28, I. 8. 20928

Elegantes Zimmer zu vermieten. Kocsuth Lajos-utca 11, II. 7. 47958

Elegáns kényelmes utcazi uriszobák eisejére kiadó. Kocsuth Lajos-utca 15, II. 1. 42217

Suche elegant möblirtes Zimmer 1. Dezember, Elephonbenutzung, eventuell Bepflegung, VI. Bezirk, Möslne, Penjon „Nyugoti“, Vilmos császár-ut 81. 74192

Ein schön möblirtes Monatszimmer, 2 Betten, Badezimmer und Beleuchtung, sofort zu vermieten, separierter Eingang, V., Visegrádi-utca 43, I. Stok 6. Zu treffen Mittags von 12 bis 2 Uhr. 47681

Mietung u. Vermietung **Geschäftslokal,** Eckhaus, alter, renommiertes Posten, war nahezu 50 Jahre ein blühendes Spezialegeschäft, ist im Hause **Podmaniczky-utca 21** zu vermieten. Näheres dortselbst. 47648

Autogarage chauffeur-lakással Péterfy Sándor-utca közelében kerestetik. Irásbeli ajánlat Mandl Ignác czimén Péterfy Sándor-utca 34. 43682

Nagy utcazi sarak üzlethelyiség május 1-ére kiadó. Weselényi-utca 32. 47924

Üzlethelyiség kilencméteres modern portálla, szerződéssel, vagy rövidebb időre, azonnal olcsón kiadó. Vilmos császár-ut 54, házfelügyelő. 74201

Geschäfte

Kaffeehandl und **vaccoraterem,** sehr gut gehend, 200 Kronen Tageslohnung, von sehr intelligentes Publikum besucht, mit billigen Zins, ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 74208

Lebensmittel

Zwiebeln, Makóer 75, Holländer 60 Kronen per Meterzentner in Künzsigthaus-Säcken. **Lebensmittel** zu billigsten Tagespreisen liefert Engas Oskar Beer, Budapest, Szachagasse 2. 20870

Wieder

Rindfleisch 3.40, Kalbfleisch 3.20, Schafffleisch 2.40 Heller per Kilo, trefenes 20 Heller billiger bei Gimmund Donner, Arca-Rámestó. 74124

Erfrische um Offerte: Frische Eier in Faß, geschaltete Sühner, Fleisch und Fettgänse. Karl Buchmann, Möbling bei Wien. 74181

Wein, Alt- und Neuwien, nur größte Partien direkt zu kaufen gesucht. Detaillirte Offerte in Doppelconvert Anton Bräuer, Schwarz-Annonsenbureau, Andrassy-ut 2. 47387

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefertigt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeile 10 (zehn) Heller, das Titelwort sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Teich, Buchhandlung, Föld-utca 2. — Völgyi, Margit-körút 8, Traian.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Várház-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emeric Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Múzeum-körút 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-utca 11. — Frau Johanna Gruda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körút 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. — Frau Patáki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Szollita Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczi, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Doboszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Janbrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-utca 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-utca 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-utca 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thökoly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-körút 18. — Frau Máttyás Goldlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johanna Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf
Raffia prima majunga 100 kilóként 208 korona, gyöngyösi raktárból előre fizetve decemberi szállásra. Czím Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyösön. 42212

Babavilás
Nagy karacsonyi játék-vásár. Babagyár, Szegényház-tér. 20858

Photographen.
Platin, Gold in jedem Quantum zu haben. Patágyi Károly, Photographier, Budapest, Teréz-körút 22. 20905

Felvonások
Kályhák kórházak vagy kávéházi helyiségek fűtésére eladók. Megtekinthető Glúcknel, VI., Hajós-utca 17. 42207

Duplálésű
Kávéházi diszes moket pamlagok jutányosan eladók. Glúcknel, Hajós-utca 17. 42205

Rakulaturpapier.
Zeitungsmaulaturpapier ist á. 16 per Mtr. bei größerer Abnahme á. 14 und nur ab Magazin, gegen vorherige Einfindung des Betrages, zu haben. Näheres in der Exp. 42206

Alte falsche Zähne
kauft zum höchsten Preis. Altiertümer, Verkaufsscheine, Möbel und verchiedene Gegenstände: Jakob Wajdygorod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 74129

Beforderer
Gelegenheitskauf für ganze Brautausstattungen wegen überhäuftem Lager. Feine Damenwäsche, Bettwäsche und Tischzeuge, so lange der Vorrath dauert, werden flauernd billig verkauft. Fleurer Sándor, Haris-bazár. 74113

Katonai
prizmas látszócsok, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Doh-utca 24. 74146

Mehr Licht.
Wunderbare Flamme gibt jede Petroleumlampe, wenn „Moloch“-Wurfel benutzt werden. 30 Prozent Ersparnis gesichert. Preis einer Schachtel (enthaltend 25 Würfel) nur K. 1.20. Zu haben ausschließlich durch die Waarenabtheilung der Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest. 20924

Raffia
prima majunga 100 kilóként 208 korona, gyöngyösi raktárból előre fizetve decemberi szállásra. Czím Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyösön. 42212

Babavilás
Nagy karacsonyi játék-vásár. Babagyár, Szegényház-tér. 20858

Photographen.
Platin, Gold in jedem Quantum zu haben. Patágyi Károly, Photographier, Budapest, Teréz-körút 22. 20905

Felvonások
Kályhák kórházak vagy kávéházi helyiségek fűtésére eladók. Megtekinthető Glúcknel, VI., Hajós-utca 17. 42207

Duplálésű
Kávéházi diszes moket pamlagok jutányosan eladók. Glúcknel, Hajós-utca 17. 42205

Rakulaturpapier.
Zeitungsmaulaturpapier ist á. 16 per Mtr. bei größerer Abnahme á. 14 und nur ab Magazin, gegen vorherige Einfindung des Betrages, zu haben. Näheres in der Exp. 42206

Alte falsche Zähne
kauft zum höchsten Preis. Altiertümer, Verkaufsscheine, Möbel und verchiedene Gegenstände: Jakob Wajdygorod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 74129

Beforderer
Gelegenheitskauf für ganze Brautausstattungen wegen überhäuftem Lager. Feine Damenwäsche, Bettwäsche und Tischzeuge, so lange der Vorrath dauert, werden flauernd billig verkauft. Fleurer Sándor, Haris-bazár. 74113

Katonai
prizmas látszócsok, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Doh-utca 24. 74146

Mehr Licht.
Wunderbare Flamme gibt jede Petroleumlampe, wenn „Moloch“-Wurfel benutzt werden. 30 Prozent Ersparnis gesichert. Preis einer Schachtel (enthaltend 25 Würfel) nur K. 1.20. Zu haben ausschließlich durch die Waarenabtheilung der Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest. 20924

Begutachtet, erwirkt und verwertbet
die Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest, József-körút 10. „Erfinderwegweiser“ gratis. 48853

Bir kaufen
zu höchsten Preisen: Apfen-, Linden-, Erlen-, Weiden-, Kanadische und Schwarzpappel, Buchen-, Birken- und Fichten-Rundhölzer. Möglichst jegige Fällung. Bestzergebezügler Zündmaarenfabrik A.-G. 49945

Suche
Käufer für Kuhwolle. Anträge von interessirten Tuchmachern unter „Kuhwolle“ an Eckstein's Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körút 38. 43683

Photographie-Apparate.
die besten Fabrikate mit vorzüglichem Objektiv und Bestandtheile. Ferner Prismenbildfluher in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Egyetem-tér 5. 47810

Antik
Verbeutelt, Solttisch und anderes Porzellan, Spieluhren, Vitrinen, farbige Gläser. Zsigmond-utca 68, I. 9, Billa. 74189

Arverés!
Csillárok, perzsa szőnyegek, festmények, régiséggek, háló, ebédő jónnek kir. közjegyző jelenlétében nyilvános árverésre folyó évi december 2-án, délelőtt 10-től az összes raktárainkól. Gyár-utca 1. szám alatti irodánkban. Tauszik L. és Társa, szállítás és beraktározási vállalat. 47960

Vertheimkaffien
wie neu, jede Größe, auch zweithändig, verkauft billig Dombóvágygasse 20, Fried. 20909

Gelegenhaitshau
kauft zum höchsten Preis. Altiertümer, Verkaufsscheine, Möbel und verchiedene Gegenstände: Jakob Wajdygorod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 74129

Beforderer
Gelegenheitskauf für ganze Brautausstattungen wegen überhäuftem Lager. Feine Damenwäsche, Bettwäsche und Tischzeuge, so lange der Vorrath dauert, werden flauernd billig verkauft. Fleurer Sándor, Haris-bazár. 74113

Katonai
prizmas látszócsok, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Doh-utca 24. 74146

Mehr Licht.
Wunderbare Flamme gibt jede Petroleumlampe, wenn „Moloch“-Wurfel benutzt werden. 30 Prozent Ersparnis gesichert. Preis einer Schachtel (enthaltend 25 Würfel) nur K. 1.20. Zu haben ausschließlich durch die Waarenabtheilung der Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest. 20924

Begutachtet, erwirkt und verwertbet
die Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest, József-körút 10. „Erfinderwegweiser“ gratis. 48853

Bir kaufen
zu höchsten Preisen: Apfen-, Linden-, Erlen-, Weiden-, Kanadische und Schwarzpappel, Buchen-, Birken- und Fichten-Rundhölzer. Möglichst jegige Fällung. Bestzergebezügler Zündmaarenfabrik A.-G. 49945

Suche
Käufer für Kuhwolle. Anträge von interessirten Tuchmachern unter „Kuhwolle“ an Eckstein's Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körút 38. 43683

Photographie-Apparate.
die besten Fabrikate mit vorzüglichem Objektiv und Bestandtheile. Ferner Prismenbildfluher in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Egyetem-tér 5. 47810

Antik
Verbeutelt, Solttisch und anderes Porzellan, Spieluhren, Vitrinen, farbige Gläser. Zsigmond-utca 68, I. 9, Billa. 74189

Arverés!
Csillárok, perzsa szőnyegek, festmények, régiséggek, háló, ebédő jónnek kir. közjegyző jelenlétében nyilvános árverésre folyó évi december 2-án, délelőtt 10-től az összes raktárainkól. Gyár-utca 1. szám alatti irodánkban. Tauszik L. és Társa, szállítás és beraktározási vállalat. 47960

Vertheimkaffien
wie neu, jede Größe, auch zweithändig, verkauft billig Dombóvágygasse 20, Fried. 20909

Gelegenhaitshau
kauft zum höchsten Preis. Altiertümer, Verkaufsscheine, Möbel und verchiedene Gegenstände: Jakob Wajdygorod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 74129

Beforderer
Gelegenheitskauf für ganze Brautausstattungen wegen überhäuftem Lager. Feine Damenwäsche, Bettwäsche und Tischzeuge, so lange der Vorrath dauert, werden flauernd billig verkauft. Fleurer Sándor, Haris-bazár. 74113

Katonai
prizmas látszócsok, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Doh-utca 24. 74146

Mehr Licht.
Wunderbare Flamme gibt jede Petroleumlampe, wenn „Moloch“-Wurfel benutzt werden. 30 Prozent Ersparnis gesichert. Preis einer Schachtel (enthaltend 25 Würfel) nur K. 1.20. Zu haben ausschließlich durch die Waarenabtheilung der Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest. 20924

Begutachtet, erwirkt und verwertbet
die Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest, József-körút 10. „Erfinderwegweiser“ gratis. 48853

Bir kaufen
zu höchsten Preisen: Apfen-, Linden-, Erlen-, Weiden-, Kanadische und Schwarzpappel, Buchen-, Birken- und Fichten-Rundhölzer. Möglichst jegige Fällung. Bestzergebezügler Zündmaarenfabrik A.-G. 49945

Suche
Käufer für Kuhwolle. Anträge von interessirten Tuchmachern unter „Kuhwolle“ an Eckstein's Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körút 38. 43683

Photographie-Apparate.
die besten Fabrikate mit vorzüglichem Objektiv und Bestandtheile. Ferner Prismenbildfluher in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Egyetem-tér 5. 47810

Antik
Verbeutelt, Solttisch und anderes Porzellan, Spieluhren, Vitrinen, farbige Gläser. Zsigmond-utca 68, I. 9, Billa. 74189

Arverés!
Csillárok, perzsa szőnyegek, festmények, régiséggek, háló, ebédő jónnek kir. közjegyző jelenlétében nyilvános árverésre folyó évi december 2-án, délelőtt 10-től az összes raktárainkól. Gyár-utca 1. szám alatti irodánkban. Tauszik L. és Társa, szállítás és beraktározási vállalat. 47960

Vertheimkaffien
wie neu, jede Größe, auch zweithändig, verkauft billig Dombóvágygasse 20, Fried. 20909

Gelegenhaitshau
kauft zum höchsten Preis. Altiertümer, Verkaufsscheine, Möbel und verchiedene Gegenstände: Jakob Wajdygorod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 74129

Beforderer
Gelegenheitskauf für ganze Brautausstattungen wegen überhäuftem Lager. Feine Damenwäsche, Bettwäsche und Tischzeuge, so lange der Vorrath dauert, werden flauernd billig verkauft. Fleurer Sándor, Haris-bazár. 74113

Katonai
prizmas látszócsok, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Doh-utca 24. 74146

Mehr Licht.
Wunderbare Flamme gibt jede Petroleumlampe, wenn „Moloch“-Wurfel benutzt werden. 30 Prozent Ersparnis gesichert. Preis einer Schachtel (enthaltend 25 Würfel) nur K. 1.20. Zu haben ausschließlich durch die Waarenabtheilung der Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest. 20924

Begutachtet, erwirkt und verwertbet
die Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest, József-körút 10. „Erfinderwegweiser“ gratis. 48853

Bir kaufen
zu höchsten Preisen: Apfen-, Linden-, Erlen-, Weiden-, Kanadische und Schwarzpappel, Buchen-, Birken- und Fichten-Rundhölzer. Möglichst jegige Fällung. Bestzergebezügler Zündmaarenfabrik A.-G. 49945

Suche
Käufer für Kuhwolle. Anträge von interessirten Tuchmachern unter „Kuhwolle“ an Eckstein's Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körút 38. 43683

Photographie-Apparate.
die besten Fabrikate mit vorzüglichem Objektiv und Bestandtheile. Ferner Prismenbildfluher in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Egyetem-tér 5. 47810

Antik
Verbeutelt, Solttisch und anderes Porzellan, Spieluhren, Vitrinen, farbige Gläser. Zsigmond-utca 68, I. 9, Billa. 74189

Arverés!
Csillárok, perzsa szőnyegek, festmények, régiséggek, háló, ebédő jónnek kir. közjegyző jelenlétében nyilvános árverésre folyó évi december 2-án, délelőtt 10-től az összes raktárainkól. Gyár-utca 1. szám alatti irodánkban. Tauszik L. és Társa, szállítás és beraktározási vállalat. 47960

Vertheimkaffien
wie neu, jede Größe, auch zweithändig, verkauft billig Dombóvágygasse 20, Fried. 20909

Gelegenhaitshau
kauft zum höchsten Preis. Altiertümer, Verkaufsscheine, Möbel und verchiedene Gegenstände: Jakob Wajdygorod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 74129

Beforderer
Gelegenheitskauf für ganze Brautausstattungen wegen überhäuftem Lager. Feine Damenwäsche, Bettwäsche und Tischzeuge, so lange der Vorrath dauert, werden flauernd billig verkauft. Fleurer Sándor, Haris-bazár. 74113

Katonai
prizmas látszócsok, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Doh-utca 24. 74146

Mehr Licht.
Wunderbare Flamme gibt jede Petroleumlampe, wenn „Moloch“-Wurfel benutzt werden. 30 Prozent Ersparnis gesichert. Preis einer Schachtel (enthaltend 25 Würfel) nur K. 1.20. Zu haben ausschließlich durch die Waarenabtheilung der Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest. 20924

Begutachtet, erwirkt und verwertbet
die Aktiengesellschaft für Patente, Erfindungen 23, Budapest, József-körút 10. „Erfinderwegweiser“ gratis. 48853

Bir kaufen
zu höchsten Preisen: Apfen-, Linden-, Erlen-, Weiden-, Kanadische und Schwarzpappel, Buchen-, Birken- und Fichten-Rundhölzer. Möglichst jegige Fällung. Bestzergebezügler Zündmaarenfabrik A.-G. 49945

Suche
Käufer für Kuhwolle. Anträge von interessirten Tuchmachern unter „Kuhwolle“ an Eckstein's Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körút 38. 43683

Photographie-Apparate.
die besten Fabrikate mit vorzüglichem Objektiv und Bestandtheile. Ferner Prismenbildfluher in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Egyetem-tér 5. 47810

Antik
Verbeutelt, Solttisch und anderes Porzellan, Spieluhren, Vitrinen, farbige Gläser. Zsigmond-utca 68, I. 9, Billa. 74189

Arverés!
Csillárok, perzsa szőnyegek, festmények, régiséggek, háló, ebédő jónnek kir. közjegyző jelenlétében nyilvános árverésre folyó évi december 2-án, délelőtt 10-től az összes raktárainkól. Gyár-utca 1. szám alatti irodánkban. Tauszik L. és Társa, szállítás és beraktározási vállalat. 47960

Vertheimkaffien
wie neu, jede Größe, auch zweithändig, verkauft billig Dombóvágygasse 20, Fried. 20909

Hausverkauf.
In Ujpest, nahe der elektrischen Bahn, ist ein noch steuerfreies, modern gebautes Haus mit 4 Wohnungen, Keller für Werkstätten geeignet, mit 43.000 Kronen Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Anträge an R. C. Zsigmond-utca 5, III. 26. Telefon 47063

Veszek
házat, tel. ingatlanrészeket Budapest és környéken. Pauncz Ernő, Erzsébetfalva, Izabella-utca 7. 4759

Dringender Hausverkauf!
Ganz steuerfreies, neues prima modernes dreistödiges Haus, in guter Lage, Ertrag 24.000 Kronen und Amortisationsgeld von 180.000 Kronen, ist um den billigen Preis von 270.000 Kronen zu verkaufen. Direkte, ernste Käufer wollen unter „Guter Kauf 77“ an die Exp. schreiben. 48884

Zu kaufen oder mieten
suchen wir ein stockhohes Haus für eine Kinderbewahranstalt. Gesf. Anträge unter „Ovoda 943“ in Doppelcouvert an die Exp. 73943

Möbelkredit
neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 74188

Habe
schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalón“, Ferencz-körút 3. Telefon 82-13. 74139

Wegen
Einrückung verkaufe alle am Lager befindliche neue, gebrauchte und antike Möbel zu jedem Preise. Modernes Regulator-fornas, Budapest, Dohány-utca 20. Telefon 82-13. 74140

Ledermöbel,
preiswerth, so lange Vorrath dauert. Garnituren für Herrenzimmer, einzelne Fauteuils, Speisezimmerstühle. Alles aus echtem Leder, beim Erzeuger, IV., Semmelweisgasse 7. 42148

Ledermöbel,
ersthilffige eigene Erzeugnisse, Ledergarnituren, Lederstühle, Ledermöbelfabrik, Budapest, Károly-körút 5. Photographisches Album fende gegen eine Krone. 74141

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzimmers, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Uster, Messingmöbel, Küchenmöbel Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 44328

Möbelausverkauf
Einrichtungen halber. Möbel-lager, Teréz-körút 40. 73442

Stahldrahtmatten
mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 17, zusammenlegbares Eisenbett mit Matten 27, Eisenbett mit Messingverzierungen u. Draht-einlag 45 Kronen. Eisen-metall-Möbel liefert billigt Prohászka's Fabrik, Gróf Zichy Jend-utca 46, Filiale Népszínház-utca 39. 74145

Pianinó
keresek sürgösen megvételtre. Dr. Hegedüs, Baross-utca 73. 73900

Zongorák,
pianinók, ukal, átjátszotak, vásárolhatók, elre-hetők, cserélhetők, javit-tunk, hangolunk. Telefon 56-76. Kernács, Szeres-esen-utca 33. 73901

Aldás-utca
12. sz. alatti villa, mely 5 szobából és mellékhegyiségekből áll, 1915. május 1-ére eladó vagy bérbeadó. Bővebbet Özv. Mátyás Kálmán-nál, II., Székely-utca 2. 42659

Jövedelmző
2 emeletes bérház, Ferenczvárosban, alkalmi-áron eladó. 40.000 koronával átvehető. Bővebbet Pauncz Ernő Erzsébet-falva, Izabella-utca 7. 47964

Törpe
fakutyát, szobatisztát meg-vételtre keresek. Ajánlatok Schwarzh József hirdetés-i irodájába „Fakutya“ jelge alatt kérelek. Andrassy-utca 7. 47394

Ein Reitpferd
mit vollständiger Kriegs-ausrüstung ist zu verkaufen im Sósfürdő, Budapest. 47685

Berlezen
wurde in Kigyó-utca ein gelbeses Orgonon mit feinen Brillanten besetzt. Der Orgonon ist ein geordnetes daselbe gegen entsprechende Belohnung im Hotel Hungaria, Zimmer 302, abzugeben. 74198

Szülésznő
több évi klinikai gyakorlat-tal lebetegedőket vesz fel. Podmaniczky-u. 27, I. 7, a nyugatnál. Nagy Istvánné. 20612

Intelligente
Masseuse empfiehlt sich. Ha-jós-utca 26, I. 8. 74027

Damen
finden Rath und Hilfe, so wie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Heb-amme mit langjähriger Klinikpraxis. Ulrich Elisabeth, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 73922

Universitát
diplomirte, intelligente Heb-amme mit 20jähriger Praxis an der Klinik, empfängt in ihrer bequemen Wohnung zu mäßigen Preisen. Bethlen-utca 8. Keleti pályaudvarnál. 73857

Damen
finden Aufnahme zur Ent-binding unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Zugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahn-hof. 24775

Damen
finden Aufnahme für Geburt bei aufmerkamer Pflege bei intelligenter, geprüfter Hebamme. Feiner, Rákóczi-utca 68, I. 20911

5 Kilo-Woche!
5 Kilo steinerne ausgezeichnete Kaffee-1.90, 5 Kilo Birtheitskaffee 1.50, gemischte Waagengüter sehr billig. „Kedves“, Kefel-großhandlung, Szondy-utca 44/b, Ecke Bajnok-utca. 42189

Apfel.
Spitz Mór, Ujbánya, hat ab-geliefert schöne Äpfel in Kisten gepackt, franko Kiste, franko Bahn Ujbánya per 100 Kilogramm 36 Kronen. Wiederverkäufer eine Ermäßigung. 49955

Teppiche,
Vorhänge, Paplans, Bett-und Tischdecken, Eisen-und Messingmöbel billigste Einkaufsquelle. Armeedekken in größter Auswahl Neu-mann M. és Társa, Körti szőnyegáruház, Erzsébet-körút 16. 73441

Biliger
als auf Pignation verkaufe echte Perfer-teppiche mit Seibenglanz von 30 Kronen aufwärts. Fleurer Sándor, Haris-bazár, Báfchegyház. 74162

Perfer-teppiche,
vom Pignation ausgelöst u. von Pignationen, Pracht-stücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 74174

Perfer-teppiche,
Oelgemälde kaufe, verkaufe billigt. id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 74118

Raffen
und Dokumentenschranke, neue und gebrauchte, liefert alterbilligt Altalanos pénz-szekerény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Austünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
I. Polatschek, Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Volgyi, Margit-körut 3. Trafik.
- IV. Bezirk.**
Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 6. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kisy-tér 5. Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.
- V. Bezirk.**
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fördő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.
- VI. Bezirk.**
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Bohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vimos Nyíregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — I. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arn. Bleuer, Trafik, Vimos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17. — Mark Nemeth, Trafik, Vilmos császár-ut 1. — Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.
- VII. Bezirk.**
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Páras, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Király-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Decker, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosztrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Király-körut 26.
- VIII. Bezirk.**
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18. — Frau Mária Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adje Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.
- IX. Bezirk.**
Frau A. Görlich, Traus, Ulló-ut 53a.
- X. Bezirk.**
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Rudnai, Árpád-ut 80, sowie in allen best. Neupest.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 akkreditierten Annoncen-Bureaux.

Donnerstag
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun & Táras, Király-körut 13, I. Stock kein Wassenhahol, 47893

Perza kabátok
egész bőrből, földigérő, csodaszép, silpézsmá, breitschwanz, remek szőrmegarnitúrák minden árban eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 47874

Damenbloufen.
erfahrene Wiener Modelle, stets Neuheiten in Seide, Crêpe de chine und Stoffen in großer Auswahl empfiehlt zu mäßigen Preisen Szántó Berta, VI., Liszt Ferencz-tér 15, II. Stock, neben „Café Palermo“, 74130

Dorogma's
von Herrschaften abgelegte Herrenkleiderlager, Budapest, Vilmos császár-ut 4 I. Stock. — Erzsebet-tér 12, I. Stock. Kleider Auswahl wenig benötigt und von Bekleidungsamt ausgeliefert neuer Kleider, und zwar: 1000 und 1000 Herbstanzüge, Ueberzüge, Uebergangs- u. Winterkleider. Große Auswahl in Stadtpelzen, Frack, Smoking und Salonanzüge werden ohne Einlage ausgeborgt. 488-1

Damen.
Modellkostüme, erfahrene Ausführung 40.—, Damenjacken 25 K., Trauerkleider, Bloufen, Schöpfung u. Gelegenheitspreisen Hársia-u. 18 Parterra. 47807

Szabóné
legdivatosabb kostümököt 30 koronáért és leánykaruhákat a legszolidabb árák mellett vállalok. Kőnyei-né, VII., Akácza-utca 27. feldsz. 32. II. udvar, balra. 47658

Herrenkleider.
Winterröcke, Jaglan, bichere Sorten, Winteranzüge sind billigst zu verkaufen. Mezei Jakab, Ujpest, Károly-u. 30. 20889

Kaufe
benützte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Berger, Károly-körut 5. Telefon 133-49. 74148

Erfahrene
Wiener Damenbloufen empfiehlt sich den geehrten Damen für Kostüme im Weihnachtspreis. IV., Korona-utca 4, II. 4. 47901

Perfianer
Mäntel, wunderhübsche, dringender Verkauf. Weiss Mihály, Király-utca 16, im Hofe. 74158

Weihnäherin.
die Leibchen nach gutem Schnitt arbeitet, bitte ihre Adresse unter „Perfekte Arbeit 220“ an die Exp. zu senden. 16220

Perfekte
Schneiderin in Damentolletten, Kinderkleidern, empfiehlt sich ins Haus. L. W. VI., Kiss János-utca 2/b, Thür 4. 74208

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg Uebertrifft alles bisherige. Jetztlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefälligst geschützte mit „Wirkale“-Schutzmarke verfehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Starben zurüchlassen, gewarnt! **Charlotte Poliak**, Haarentfernungs-Spezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schweißhaare. Gesichtspflege. 73252

Kost, Quartier
Benston Anker.
Deák-tér. Elegante Zimmer, prachtvolle Küche. Für Familien bedeutende Ermäßigung. 74209

Heirathsanträge
27jährige.
Reichsbauische, sehr gebildet, marifällig, große, elegante Erscheinung, hübsch, lieb, anspruchslos, häuslich, ohne Vermögen, möchte nur älteren Herrn in guter Stellung heirathen. Briefe in Doppelcouvert unter „Rismet 159“ an die Exp. erbeten. 74150

Förjhez menne
közös szimpátia esetén, intelligens, csinos, zene-érty, pár ezer korona és évi 3000 korona jövedelmmel bíró urileány, olyan jellemes, komoly, intelligens, bármely valásu (harctérrel) visszavért 35 évtől) uriemberhez, ki családi túhelye, megalapításánál nem az anyagiakra helyezi a fő súlyt, hanem egy ennél sokkal fontosabb tényezőre, jólelkű, szerény, házias csinos kis feleséget óhajt, aki szivesen kiveszi részét a kenyérkereseti küzdelemből is, ha erre egyelőre sükség van. Teljes című kimerítő soraként „Komoly elhatározás 500“ jelgére kérem e lap kiadóba. 16500

Wetere
Witwe, kath., mit 3 größeren Kindern, die ihre Gelder haben, möchte heirathen über 50jährigen Herrn in ficherer Stellung. Vermögen 16,000 Kronen, 4000 sofort. Ernstgemeinte Anträge erbeten unter „Brinett 153“ in Doppelcouvert an die Exp. 74158

Hochintelligentes
25jähr. Fräulein von edlem Wesen ersehnt sich glückliche Vermählung mit vornehmern vermögenden Herrn, welcher das Köstliche, sein Augenlicht, zum Heile seines Vaterlandes opferfreudig hingab, um denselben durch gebührende, Hebevolle und gärtische Pflege zeitbens treue Lebensgefährtin sein zu dürfen. Ausführl. Anträge mit Bild auch von Eitem direkt unter „Destreichisches Bundeswehrschweizer 954“ an die Exp. erbeten. 49954

Bürde
mich mit 27jährigem Mädchen verheirathen. Bin im 40. Lebensjahre, habe 500 Kronen monatliches Einkommen. Verlange 20,000 Kronen Mitgift. Bankó Miksa, Király-utca 85, III. 10. 74218

26jähriger
Mann von angenehmem Aussehen, in gesicherter Stellung, hübsches Einkommen, wünscht sich mit nur hübscher, junger Dame mit eigener Ausstattung oder kleinem Vermögen ehrbare Bekanntschaft. Unter „Gäusliches Glück 334“ an die Exp. 16334

Bankoberbeamter.
34 Jahre, mit Kronen 8000 Jahreseinkommen, wünscht Heirath mit einer 30-40jährigen über entsprechendes Vermögen verfügenden Frau. Nur mit Namen verfehene ernste Anträge mit Angabe des Wohnortes, Alter und Familienverhältnisse sind unter Chiffre „Bank 44“ an die Annoncenexpedition, Joseph Schwarz, Andrassy-ut 7 in Doppelcouvert zu senden. Strengste Diskretion zugesichert. 47391

Distinguirte
Dame, 33 Jahre, Christin, elegante Erscheinung, Intelligenz, eigene Jahresmohnung, monat. Einkommen 200 Kr., sucht Bewerber. Offerten „Lüchlige Wirthin 327“ an die Exp. 16327

Solider
36jähr. Mann, in allem Kaufmännischen bewandert, heirathet ebenfolches Mädchen, auch Witwe nicht ausgeschlossen. Unter „Günstige Aussicht 335“ an die Exp. 16385

Verheirathen
möchte ich meine liebste Schwester, die Besizerin u. Leiterin eines seit 15 Jahren bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten, sehr vornehmen hauptstädtischen Geschäftes ist, welches jährlich rein 8-10,000 Kronen abwirft. Als Mitgift hat sie überdies 40,000 Kronen in Baarem. Nur ernste, 40-42jährige (Offiziere, Beamte oder zu ähnlichem vornehmen Stande gehörende) Herren mögen sich direkt unter Chiffre „Oberbeamten-Schwester“ an die Exp. melden. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Diskretion Ehrensache. 16320

Unabhängige
Dame, intelligent, angenehmer Charakter, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn in ficherer Stellung beufis Ehegattin unter „Lieblich 320“ an die Exp. 16320

Höchst sympathische,
gemüthvolle adelige Dame, fesch, jedoch klein, mit 14,000 Kronen Mitgift und vorläufig Intelligenzberuf, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit verwandtem Reserve-Offizier zwecks späterer Heirath. Briefe unter „Edith d. M. 520“ an die Exp. 16520

Witwer,
42 Jahre alt, mit elnigen tausend Kronen, sucht Heirath in irgendeinem Geschäft. Auch Provinz. Witwe nicht ausgeschlossen. Konfession Nebenfache. Unt. „Kaufmann 333“ an die Exp. 16333

Heirathsantrag.
Kaufmann, gebildet, befiße einen Hausplatz, zu jedem Geschäft geeignet, in der schönsten Ausflugsgegend, Budapest Nähe, mittelgroß, suche eben ein Mädchen zwischen 30-40er, das 10,000 Kronen befißt, das Lust hat in ihrem Heim zu einem Geschäft, nur gutbetragtes, schwächliches, schlankes Mädchen wird bevorzugt. Ernstgemeinte Anträge unter „Glückliches Heim: 325“ an die Exp. 16325

Heirathsantrag.
Sehr sympathische Staatsbeamtenwitwe mit Vermögen und Jahresmohnung, wünscht sich mit charaktervollem Herrn, Beamten oder höheren Pensionisten, welche sich nach einer glücklichen Häuslichkeit sehnen, zu verheirathen. Nichtanonyme Anträge erbeten unter „Frieden im Krieg 114“ an die Exp. 16114

Korrespondenz
Damenauer
gefrigte Anzeige schlecht gedruckt, darum wiederhole ich, daß morgen Jagd ist, da das Pester sich schon anläßt. Antonien Alles beim Alten. 15694

Schlauke Dame
in Braun wird von distinguirtem Fremden, der ihr in Begleitung eines Militärs Mittwoch Abends über den Kaiser Wilhelmring respektvoll bis zur Westbahn folgte und dann in einem 15er Wagen auf dem Peron bis nach Ofen mitfuhr, um Angabe einer Briefadresse gebeten. Nachrichten in Doppelcouvert unter Chiffre „Bajazzo 720“ an die Exp. 16720

Gesellshaf
Nach dem Ersten (2 Uhr) holt mich Csengeri ab. Anschluß auch Ihrerseits? 16520

Edes!
Sajnálom, hogy 21-iki lapba szánt soraim nem jelentek meg, bizonyára elvezett levelem. Pedig 38 fokos lázban irtam, csakhogy ne legyen rossz vasárnapja. Tíz napja beteg vagyok és eltarthat a dolg még tíz napig. Nem komoly, csak hosszadalmas. Nem értesitettem még senkit és magának sem akartam megírni, mert nem érdemi. Annymira van elfoglalva, hogy egy pár sort ne írhatna? Képzelteti, hogy éppen most, mily jól esett volna. Allapotom javul, mihelyst felgyógyulok, levelet írok. Addig is Magy és Lilikét nagyon, Magyar Edese. 74168

Offizier
wünscht mit intelligentem Fräulein in ehrbare Korrespondenz zu treten. Briefe unter „Brinett 214“ in Doppelcouvert an die Exp. 74214

Feril
Jahren Beide Mitte Dezember nachhause. Erwarten eine gute Nachricht. Adresse: VI., Laubogasse 33/34. Grüße M. V. 74107

Intelligentes
Mädchen, hier fremd, sucht ehrbare Bekanntschaft mit älterem Herrn. Unter „Gräfenberg 183“ in Doppelcouvert an die Exp. b. Blattes. 74133

Violinvirtuose
aus Prag, sehr Offiziersaspirant in Budapest, möchte gerne mit einer Dame oder Herrn (Klavier) privat spielen. Unter „Kunst im Kriege 178“ in Doppelcouvert an die Exp. 74176

Ingenieur
sucht ehrbare Bekanntschaft junger, feschere Dame. Ausführliche Schreiben unter „Dreißiger 190“ in Doppelcouvert an die Exp. 74190

Junge,
hübsche, intell. Dame sucht ehrbare Korrespondenz mit schneidigem Offizier, auch Verwandten. Briefe unter „Zeitvertreib 193“ in Doppelcouvert an die Exp. 74198

Suche
intelligenten Herrn, nicht zu jung, als dauernden Freund. Chiffre „Ehrbar 182“ in Doppelcouvert an die Exp. 74182

Intelligente
deutsche Dame sucht ehrbaren Anfschluß an gebildeten, vornehmen Herrn. Wintervergnügen 183“ in Doppelcouvert an die Exp. 74183

Junger
Mann sucht die ehrbare Bekanntschaft einer jungen hübschen, intelligenten Dame. Briefe in Doppelcouvert für „Opf“ an Mosse, Andrassy-ut 2. 42216

Suche
die ehrbare Bekanntschaft einer hübschen, ausschließlich intelligenten, jungen Dame. Briefe unter „Bekanntbeamter“ an die Exp. 47389

Chiffre-Briefe werden
durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfertigung des Heideinsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureaux gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppelcouverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Lüchlig 1915“ einverlangt werden, schließt der Gefuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehen Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „In die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ abgedruckt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Intereffenten weitergeleitet.

Tábori.
Most leheltem. Jövö heten, vagy következön biztosan, Rendes helyre ir. Otlelek. 74200

Junger
Mann wünscht ehrbare Bekanntschaft mit junger, hübscher Dame. Unter „Königspalast 159“ an die Exp. 16159

Junger,
gebildeter Mann sucht vorläufig Briefwechsel mit nur sehr vermögender Dame von offenem und liebreuem Gemüth zwecks späterer ehrl. Bekanntschaft. Unabhängigkeit bedingt. Briefe erbeten u. „Beal 182“ an die Exp. 16182

Fischer
Arzt, Ausländer, Bierziger, unabhängig, sucht die ehrbare Annäherung an intelligente, elegante, womöglich blonde, junge, unabhängige Dame für stabile Bekanntschaft. Antrag nur deutsch unter „Katerer 601“ an die Exp. 15601

Gesellschaftlich
und beschäftigt vornehmer Garçon sucht ehrbare Annäherung an intelligente, junge Dame. Anträge unter „Vornehm 602“ an die Exp. 15602

Junger gefunder Mann
in gesicherter Lebensstellung, wünscht Bekanntschaft eines Mädchens oder Wwe. Briefe erbeten unter „Marsohn 147“ an die Exp. 16147

Ingenieur
sucht ehrbare Bekanntschaft nur jungen, feschere Mädchens. Ausführliche Schreiben unter „Aufmerksam 603“ an die Exp. 15603

Ingenieur
in vornehmer Stellung, sucht die ehrbare Bekanntschaft hübscher, gebildeter, jungen Dame. Briefe unter „Widmung 609“ an die Exp. 16009

Hochintelligente
junge Dame, voll Geist und Gemüth, wünscht nur feinen Herrn ehrbare kennen zu lernen. Briefe unter „Ehrbar 128“ an die Exp. 16128

30jähr.
Dame mit tadellosem Vorleben sucht ehrl. Bekanntschaft eines älteren reichen Herrn durch die Korrespondenz. Unter „Einfach 110“ an die Exp. 16110

Distinguirte
hübsche Frau sucht die ehrbare Bekanntschaft eines intelligenten Herrn. Briefe unter „Anständig 129“ an die Exp. 10129

Intell.
besserer Arbeiter, 20 Jahre alt, sucht ehrbare Bekanntschaft eines hübschen, braunen Mädchens. Unter „Industrie 173“ an die Exp. 16173


TÖRÖK SZERENCSEJE ÖRÖK


DER GRÖSSTMÖGLICHE TREFFER VON
EINER
MILLION KRONEN
WURDEN NUR BEI A. TÖRÖK & CO. BANKHAUS A.G.
GEWONNEN.

Im Laufe eines Jahres wurde beim Bankhause A. Török & Co. A.-G. nicht nur die auf Nr. 103881 mit dem grössten Haupttreffer vereinigte Prämie von zusammen **Eine Million Kronen** von 4 Kunden gewonnen, worauf jeder Einzelne $\frac{1}{4}$ Million Kronen erhielt, sondern es gewannen ausserdem 4 andere Kunden dieses Bankhauses auch die Prämie von **602,000 Kronen** auf Nr. 82220 und erhielt jeder Einzelne über **150,000 Kronen** von uns ausgezahlt.

Auch in der laufenden Lotterie, wo die Hauptziehungen 6. Klasse noch nicht zu Ende sind, haben unsere Kunden sehr viele und grosse Gewinne erzielt.

Mit den zu unserer Hauptkollektur gehörenden Nummern wurden folgende grosse Treffer gewonnen, wodurch Tausende unserer Kunden ihr Glück machten:

Der Haupttreffer vereinigt mit der Prämie auf eine Nummer) ..	K 1.000,000	6 Haupttreffer.. .. .	á K 200,000
1 Prämie	K 605,000	10 Haupttreffer.. .. .	á K 100,000
4 Prämien.. .. .	á K 602,000	10 Haupttreffer.. .. .	á K 90,000
3 Haupttreffer	á K 400,000	8 Haupttreffer.. .. .	á K 80,000

und sehr viele Hauptgewinne von Kronen 70,000, 60,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 u. s. w.

Diese glänzende Erfolge beweisen am besten, dass die Kunden des Bankhauses Török die meisten und grössten Treffer machen und berechtigen daher die Török's Lose zu den schönsten Hoffnungen. Török-Lose sind sehr gesucht und empfiehlt es sich deshalb sofort zu bestellen.

Wollen Sie daher gefl. die auf der Rückseite dieses Blattes neben den aufgesuchten Namen stehenden Glücksnummern umgehend bestellen, damit wir Ihren w. Auftrag entsprechend ausführen können.

Die amtlich festgesetzte Einlage I. Klasse beträgt:

für ein ganzes (resp. 2/2) Originallos	Kr. 12.—
„ „ halbes	„ 6.—
„ „ viertel	„ 3.—
„ „ achtel	„ 1.50

Die Originallose werden gegen Nachnahme versandt, falls nicht der Betrag vorher zugesandt wurde. Wir bitten, bei der Bestellung genau mitzuteilen, ob der Betrag uns zugesandt wird, oder per Nachnahme erhoben werden soll. Ihre w. Bestellung erbitten wir wiederholt umgehend, spätestens aber **bis zum 15. Dezember** i. J. abzu. senden. Sollte die verlangte Nummer bei Ei. treffen Ihres Auftrages bereits verkauft sein, so wird Ihnen eine andere gesandt

Hier abschneiden! Zum Bestellen der Originallose I. Klasse

Bestell-Brief.

N. P. J.

An A. Török & Co. Bankhaus Aktien-Gesellschaft Budapest.

Senden Sie mir..... Originallos I. Klasse Nr..... der
Königl. ung. priv. Klassenlotterie, sowie amtlichen Plan.

Den Betrag von Kronen.....

sende ich einliegend
schicke gleichzeitig per Postanweisung } (Was nicht zutrifft, habe
sollen Sie durch Postnachnahme erheben } durchgestrichen.)

Vor- und Zuname:

Wohnort:

Post, Komitat:

A. TÖRÖK & CO.

Bankhaus A.G. Budapest
Centrale: Servitenplatz 3-b.
Grösstes Klassenlosgeschäft
Török Palais.

Telegr.-Adresse: „Törökék Budapest“.

Bitten umzuwenden!

SUCHEN SIE IHREN NAMEN UND BESTELLEN SIE DIE DABEI STEHENDEN GLÜCKSNUMMERN!

ANGELLA 10247 18160	ANTONIA 10468 21004	ADEL 19179 10632	AGNES 23180 12421	AMALIA 20016 52529	ANNA 21009 35633	ARANKA 37419 12433	AUGUSZTA 20276 55301	ARTUR 28400 32716	ADAM 24206 38953	AKOS 56571 21010
ARON 24226 59505	ADOLF 64219 35341	ADORJAN 20421 65684	AGOSTON 28599 40795	ALADAR 42264 66362	ALBERT 72181 33223	ALFRED 35344 74374	AMBRUS 81908 36793	ANDOR 36613 79710	ANDRAS 28815 72191	ABRAHAM 81913 38155
ARNOLD 38997 13228	ANTAL 20445 38189	ARMIN 40463 21601	ARPA 26268 66816	AUREL 34848 41280	BELLA 29533 65804	BERTA 21015 44320	BLANKA 46378 24235	BORISKA 51520 28834	BETTI 33947 54889	BOSKE 56307 35365
BIRI 36935 58460	BORBALA 60042 38206	BLANKA 40480 65567	BALAZS 21465 42809	BALINT 41918 65849	BELA 44551 26211	BENEDEK 67498 41449	BERNAT 29420 72606	BERTI 34831 81109	BRUNO 35369 83047	CECILIA 36938 17753
CLEMENS 42915 34833	CAMILLA 55393 82001	CORNELIA 80972 38780	DORA 40720 72349	DANIEL 41926 67488	DAVID 42915 65844	DENES 44858 64493	DEZSO 48057 60014	DOMOKOS 48032 52998	ELZA 55322 42922	ERNA 58356 56290
EDIT 53723 44962	ELVIRA 48099 51393	EMMA 57082 43007	ESZTER 59561 36939	ERZSI 2895 3636	EVA 982 3641	ELLA 64470 53090	ETEL 45654 29647	EDE 20947 35302	ELEK 17716 23087	ELEMÉR 26879 36408
ERVIN 37423 21001	EMIL 38913 23089	ENDRE 27100 32403	ERNO 38975 35306	FLORA 3638 4127	FRIDA 6416 5599	FULOP 8474 29003	FERENC 36607 40760	FRIGYES 42259 51359	GABOR 43688 55328	GEZA 53709 46352
GYORGY 57705 41202	GÁSPÁR 42579 59809	GYÖZÖ 64480 55350	GIZELLA 65833 44335	GABI 46397 38122	GYULA 9783 5123	HELEN 58041 38976	HEDVIG 41212 59843	HENRIETT 64483 42592	HERMIN 65842 51639	HENRIK 44343 66822
HERMANN 72217 55183	HUGO 56462 80466	ILLES 64203 65673	IDA 72348 58709	ILONA 80475 63752	ILUS 81947 65593	IBOLYKA 46474 83097	ILMA 65885 70874	ILKA 72756 81241	IRMA 52520 83051	IZABELLA 55187 81367
IGNATZ 56512 74371	IMRE 59118 71830	JANKA 83287 98383	JOLAN 95156 83915	JOZSA 83566 100642	JUDIT 89386 83123	JULIS 83859 101920	JUCZI 10387 85147	JENŐ 84758 96437	JANOS 109328 98504	INCZE 86059 92745
JAKAB 103796 83190	IVAN 86033 92720	KATALIN 94106 109840	KAROLIN 42622 82099	KATICA 83615 41295	KLARA 84766 105708	KLOTILD 108353 84307	KAROLY 85470 109544	KÁLMÁN 109868 22011	LAURA 41446 101911	LENKE 109858 56683
LINA 82802 100688	KRISTINA 109867 83366	LAJOS 105717 41914	LASZLO 108360 91381	LAZAR 109663 92784	LOTÁR 86079 101996	LEO 109903 96602	LIPOT 98509 109906	LÖRINCZ 58036 83180	MARIA 4926 83211	MALVIN 86941 59117
MARGIT 83408 84326	LUJZA 103878 23189	MAGDA 83667 86099	MARISKA 105050 91387	MARTA 83332 79378	MATILD 35391 109918	MARTON 93317 96956	MÁTYÁS 98515 101446	MIKLÓS 103879 109706	MANÓ 105733 83214	MÁTE 108372 98150
MIHALY 94176 89208	MARCSA 10074 85880	MARCSI 98795 83497	MISKA 83253 94173	MÓR 92161 87132	MÓZES 83233 86017	NELLI 84725 83703	NATALIA 83230 96981	NÁNDOR 93490 85881	OLGA 83409 86577	OSZKÁR 83475 91732
OTTO 92708 86023	MIKSA 83518 98143	PAULA 105355 83695	PIROSKA 84340 105323	PÉTER 101486 98787	PÁL 98137 105297	PISTA 101462 98776	REGINA 41291 109963	RÓZA 109788 108867	REZSIN 109040 108856	REZSŐ 109713 40791
RICHARD 84932 100636	ODDŰ 83686 101913	RUDOLF 107322 86903	SARI 91745 107324	SZEREN 105360 94114	SALAMON 108855 93493	SÁNDOR 109763 99676	SIMON 109958 98130	SAMU 83579 80019	TERÉZ 14977 108317	TAMÁS 91396 36810
TIVADAR 101914 83718	ROBERT 84721 106702	ULRIK 81105 83818	VALERIA 109750 103863	VILMA 83746 29407	VILMOS 80648 108323	VIKTOR 96884 38917	ZSOFIA 109991 87629	ZSUZI 83404 59515	ZOLTÁN 10216 105336	ZSIGA 90190 35644

TÖRÖKSZERENCSEJE ÖRÖK!

GRÖSSTES
KLASSENLOS GESCHÄFT.

A. TÖRÖK & CO.

BANKHAUS-A.G. BUDAPEST IV. SERVITEN-PLATZ 3-B.

GANZES (ODER 2/2) LOS K. 12.- VIERTEL K 3.-
HALBES LOS K. 6.- ACHTEL K 1.50

Bitte umzuwenden!

Női kézimunkák
 és hozzávaló anyagok legjobb minőségben
Bérczi Sándor
 Dassewffy-utca 3 BUDAPEST saját árúháza.
 2400 SZINES RAJZOT TARTALMAZÓ
 ÁRJEGYZÉK VIDÉKRE INGYEN

Alkalmazottaim

BEVONULÁSA miatt

kénytelen vagyok Bécsi-utca 5. sz. alatti főüzletemet a háború tartama alatt beszüntetni. Nagy raktáram **= December 31-ig =** rendkívül leszállított árban lesz elárusítva.

TAVALLYI MÓDELLEK: Gobelinek, Kélim, myra, Kongress és Tűfestés munkákban, nemkülönben Filet, Venise és d'Arabe motívumokban Vitrageok, Bonne-Femmeok, Madeira és Richelioux munkákban és ezerféle ajándéktárgyakban úgy főként főüzletemben szintén december 31-ig

Occasio árban kerülnek eladásra.

BÉRCZI D. SÁNDOR,

kézimunka nagyiparos,

Főüzlet: Dassewffy-u. 5.



Offrieren solange Vorrath

- Reis-Bruch Nr. 705 König-mühle K. 248.-
- Reis-Bruch Nr. 92 Hungaria Mühle K. 220.-
- Pfeffer La Lampung K. 428.-
- Sultaninen Caraburo K. 29.-
- Liquar h. chp.ima K. 220.-
- Alles in Originalpackung ab Budapest Lager äusser gegen netto Kassa im Vorhinein zahlbar.
- Majoran schön grün K. 48.-
- Lorbeerlaub grün K. 16.-
- Birne Budapest K. 140.-
- Blau im hochprima K. 365.-
- Bitter hochprima Majunga K. 270.-
- Kaffee hochprima Santos K. 420.-
- Piment englisch K. 255.-
- Paprika Szegediner Merkantil K. 140.-
- Ja Rosen K. 440.-
- edelsüss K. 640.-
- Vlies in Originalpackung, ab Gyöngyös, Kassa im Vorhinein.

Ungarische Handels-Aktiengesellschaft GYÖNGYÖS.

Pfeffer

feinst gemahlen, garantiert rein, gepackt in Dösten zu 2 und 4 Heller Verkauf, ledig und in 1 und 5 Kilo Dosen, liefert an Wiederverkäufer billigst Ungarische Levante-Export-Unternehmung, Budapest, VII. Huszár-utca 10/1. Außerdem liefern wir: **Safran, 7 imnt, Lorbeerblätter.**



Um den Schulbesuch zu ermöglichen, liefert als Ersatz für die unerschwinglich theueren Lederschuhe **Holzschuhe und Holzpantoffel für Kinder** Sohlenlänge von 20-24 Centimeter Holzpantoffel Fig. 1 per Paar K. 90 Holzschuhe mit Hinterstössel Fig. 2 K. 180 Versand per Postnachnahme. 1 Postpaket 5 Kr. enthält 10 Paar. **Erste Wiener Holzschuh-Industrie, Wien, II., Wolmutstrasse 19.**

Niederlage bei Herrn **Franz Machlowits** in Budapest VIII., Salétrom-utca 10.

Verlangen Sie



unionist u. portofect meinen Hauptartikel mit 4000 Abbildungen von Ihren Gold- u. Silberwaren. Uhren, Instrumenten, Waffen etc. **Erste Uhrenfabrik Banns Konrad, k. u. k. Hoflieferant in rix Nr. 1048 (Böhmen).** Niederlage in St. 3.80, bessere St. 4.20, Silber-Wein-Wein-Wein St. 4.80, mit Schweizer Ankerwerk St. 5.-, Kriegs-Gedächtnisuhren St. 5.50, Radium-Uhren St. 8.50, mit Wecker St. 24.50, Nickelwecker St. 2.90, Wanduhr St. 3.40, 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Umbruch gestattet oder Geld retour.

Briefmarken



61 verschiedene, seltene garantiert echte, Katalogwerth Kronen 86, für Kronen 5.30. Prachtansammlungen von Briefmarken sende auf Verlangen bereitwilligst. 56seitige Briefmarkensammlerzeitung für jeden auf Wunsch gratis. **BÉLA SZEKULA, Luzern (Schweiz).**

KORK-

Stöpsel-Fabrik Zuckermann & Löbl, P. ag-Porte 26. Flaschen-Kapseln, Verkorkmaschinen. Preisliste gratis. En gros. En detail.

Orpülentz

Fettlöslichkeit wird essentl. durch "Dakodin" Preisgekront mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzögl. Wirkung. 1 Paket für Monat ausreichend Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.- fr. gegen Postausweisung oder Nachnahme. Fabrik: Hivaryon & Co. Newyork. Alleinige Verkaufsstelle Anton Gross, Budapest, VIII./118, Josefiring 23/4

Gegründet 1888. Gegründet 1888

Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fachschlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos k. k. priv. Bandagist Budapest, IV., Károly-körut 23. Preisourante unter Convert gratis.



SCHMOLL-PASTA. Erstklassiges Schuh-Putzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta Vorzügliches Putzmittel für polirte Möbel

KARL v. SCHMOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, XVIII. Bezirk, Martinstrasse Nr. 28 3.

Zrommelfell-Hörapparat ist wichtig und unentbehrlich für Schwächliche und Ohrenlaufende. Der Apparat wiegt bloß 1/4 Gramm und ist von außen unsichtbar; an erkrankten Tragen. Viele Anerkennungen. Auf Verlangen sendet der Erfinder ausführliche Probebriefe frei. **M. Szax, Budapest, II., Margit-körut 41-II.** Patent. Vor Nachahmung wird gewarnt!! Patent.

Damenhüte.

Als Weihnachts- und Neujahrsgeschenk

empfiehlt es sich einen Damenhut oder Paradiesvogelfedern, ev. Edelreiter für einen Hut zu kaufen, weil die betreffende Dame bei Aufsetzen ihres Hutes stets an den Spender denkt. Bei mir sind Damenhüte von 10 Kronen bis 500 Kronen stets am Lager, wodurch jede Dame welchen Ranges oder Alters immer, stets das ihrem Geschmack Entsprechende vorfindet. **Nachdem die Hauptsaison zur Neige geht, liefere ich nach der Provinz zu folgenden billigen Preisen gegen Nachnahme:**

Aus Sammt kachirte leere Formen	Preis 6 Kronen
" " " " " englisch geputzt	" 8
" " " " " mit Rosin- oder Gesteckputz	" 10
Aus Plüsch und Sammt kombinierte kachirte leere Formen	" 9
" " " " " mit Rosin oder Gesteckputz	" 12 Kronen
Veilourhüte ohne Putz, in allen Farben	" 10
" " " " " Ia Qualität	" 14
" " " " " Extrafine Qualität	" 18
Pelzhüte in verschiedenen Formen, gute Qualität	" 20
" " " " " Ia. Qualität	" 30
Modellhüte, sehr schön geputzt	von 10 Kronen bis 50 Kronen
Trauerhüte mit 2 Meter Schleier	Preis 12 Kronen
" " " " " 2	Preis 16 Kronen
" " " " " 2 1/2	Preis 20 Kronen
Edelreiter, 32 Cm. lang,	per Stück 1 Krone
" " " " " 40	per Stück 1.50

Paradiesvogelfedern in allen Farben zum Preise v. 40, 60, 120, 180, 220 u. 400 K. Ich habe die Absicht, in den untenstehenden Städten **Kommissionslager** zu errichten. Interessirte mögen mir mit Anträgen näher kommen: **Belgrad, Agram, Eszegg, Kolozsvár, Brassó, Nagyszeben, Szeged, Debreczen, Pozsony, Szabadka, Temesvár, Arad, Nagyvárad, Győr, Szombathely, Pécs, Kaposvár, Nagykanizsa, Miskolcz, Kassa, Marosvásárhely, Dés, Déva, Gyulafehérvár, Székesfehérvár, Kecskemét, Siofok, Balatonfüred, Trensén-Teplisz, Pöstyén, Herkulesfürdő, Buziás.**

Modellhüte treffen täglich neue ein.
Caroline és nővére utóda Löwyné L. Róza,
 Hauptgeschäft und Central-Niederlage:
 Budapest, IV., Parisi-utca 3, Gróf Zichy-Palais.
 Trauerhut-Niederlage:
 IV., Parisi-utca 6, Baron Orczy-Haus,
 Filiale in Ujpest, Árpád-ut 21.

Der Ausdruck des Gesichts.

In der Berliner anthropologischen Gesellschaft sprach Geheimrath Dr. Hans Virchow über den Zusammenhang von Gesichtsausdruck und Gesichtsmuskulatur. Er gab von vornherein zu erkennen, daß er keine Physiognomik im Sinne Lavater's betriebe, sondern er will nur die Buchstaben zu der Schrift geben, mit der die Seele ihre Empfindungen auf dem Gesicht schreibt. Das Papier, auf dem die Seele schreibt, ist die Haut des Gesichtes, die aber nicht eben ist, sondern Vorsprünge und Ungleichheiten hat, z. B. die Asymmetrie des Gesichtes, die die Schriftdeutung erschweren. Zu seinen neuen Untersuchungen hat Virchow der Umstand angeordnet, daß er beim sorgfältigen Präparieren der Gesichtsmuskeln des Schimpanzen — er hat die einzelnen Muskelbündel von der Stärke einer Leinwandfaser eines mittelgroßen Gewebes mit der Doppellage verfolgt — eine auffallende Differenzierung der Gesichtsmuskulatur gefunden hat, die mindestens ebenso reich war wie beim Menschen. Besonders in der Gegend der Augenbrauen und der Lippenmuskulatur fand er eine so feine Durchdringung der Muskeln, daß ein Verfolgen der Bahnen bis zu Ende unmöglich war. Als er daraufhin den Menschen untersuchte, fand er gleichfalls eine viel feinere Verästelung, als man bisher anzunehmen pflegte. Insbesondere hat er das Kinn untersucht, wo der Kinnheber bei seiner Kontraktion nicht nur das Kinn hebt, sondern es auch um 4 Millimeter verschmälern kann.

Alle diese Feinheiten verwerthet man bei dem unbewußten Rechenexempel, mit dem man den Gesichtsausdruck aufzulösen sucht. Kein Mensch ist bisher im Stande, dieses Rechenexempel restlos aufzulösen. Aber der Hund weiß im Gesicht des Menschen zu lesen und die Stimmung des Herrn zu erkennen. Einen Ausdruck zu beobachten, ist nicht schwer, wohl aber die Beobachtung mitzutheilen; die Photographie läßt hier im Stich. Wohl läßt sich das fröhliche Lachen darstellen, aber z. B. Verlegenheit, Zorn oder Haß lassen sich nicht photographiren. Man könnte sich dadurch zu helfen suchen, daß man gute Bilder studirt, aber thatsächlich gibt es für diese Zwecke nur wenig brauchbare Bilder in dem Sinne, daß die tiefe Wahrheit des Ausdrucks zur Geltung kommt. Vielleicht ließe sich durch Schauspieler der Ausdruck darstellen. Aber diese müssen, da sie in die Ferne zu wirken gewohnt sind, zu starken Mitteln greifen, was Uebertreibung zur Folge hat.

Durch häufiges Schreiben der Seele auf der Haut des Gesichtes bleiben die Schriftzüge stehen. Die Krähfüße geben die Wirkung des Ringmuskels des Auges wieder, die auch auf der Todtenmaske zu sehen sind, die die starngewordenen Schriftzüge der Seele wiedergibt. An verschiedenen Todtenmasken zeigt Virchow, daß das todtliche Gesicht eine Fülle von Ausdrucksfähigkeit besitzt — sogar ein fröhlicher Ausdruck kann beobachtet werden —, die wir nur deshalb nicht beachten, weil wir von so starken Empfindungen bewegt werden, die unsere Beobachtungen in andere Richtung lenken. In Werken der Kunst ist oft viel Interessantes in Bezug auf Ausdrucksformen zu finden, zum Beispiel in der chinesischen Kunst sind oft starke stilistische Uebertreibungen von Ausdrucksformen.

Bei ernsthaftem Studium des Gesichtsausdrucks muß man vom ruhenden Gesicht ausgehen. Man muß aber daran denken, daß große Varianten der Muskulatur

vorhanden sein können, die den Ausdruck ändern, ohne daß Spiele des Temperaments oder der Seele dabei in Frage kommen. So entstehen bei der Zusammenziehung der Stirnmuskeln, die die Augenbrauen in die Höhe ziehen, Falten auf der Stirne, die je nachdem wie sie Zucken des Muskels verlaufen, anders verlaufen. Auch zieht sich der Muskel nicht immer im Ganzen zusammen. Auch einheitliche Muskeln, wie der Ringmuskel des Auges, wirken nicht in allen Theilen zusammen, zum Beispiel beim Blinzeln.

Virchow ging nun die Funktionen der einzelnen Muskeln des Gesichtes und ihre Beziehungen zum Gesichtsausdruck durch. Unter Anderem zeigte er, daß der Herabzieher des Mundwinkels, dem man die Hervorbringung des mürrischen Ausdrucks zuschreibt, auch bei fröhlichem Lachen kräftig hervortritt. Bei alten Leuten tritt der mimische Ausdruck dadurch ein, daß in Folge Ziehens der Zähne die Unterlippe stärker in die Höhe geschoben wird. Interessant ist auch die Beobachtung, daß beim Schimpanzen die Ringmuskulatur des Mundes mit der Nase nicht verbunden ist, wodurch er die Freiheit der Bewegung der Schnauze besitzt, die dem Menschen in Folge dieser Verbindung fehlt.

Es sind Alles nur feine Besonderheiten, die Virchow beobachtet hat, aber alle diese kleinen Muskelbündel können ihre besondere Wirkung ausüben und durch minimale Furchen die Glätte der Haut verändern, die ein feiner Beobachter empfindet. Ähnlich wie eine glattpolirte Kugel ihren Glanz verliert und duff aussieht, wenn sie nur ganz minimale Sprünge in der Politur aufweist.

„Die römischen Palazzi.“

Daß zwei der reizvollsten und am schönsten gelegenen Paläste nicht italienischer Besitz sind und zwei damals noch verbündeten Mächten als Sitze ihrer Gesandten dienen, war dem Römer immer ein Dorn im Auge. Nun stehen, wie man in der „Nat.-Ztg.“ liest, die Paläste leer, und in einer Kommission von Juristen und Kunstgelehrten will man über die historischen „Rechte“ Italiens an diesen Palästen entscheiden. Als Goethe durch die Porta del Popolo in Rom eintritt, da konnte er in weiter Ferne den Corso herunter als abschließende Coullisse den Bau des Palazzetto Venezia erkennen. Wer heute denselben Weg kommt, sieht bloß die gigantische Marmorhalle des Victor Emanuel-Denkmal's, jene geschmacklose Anhäufung weißen Marmors, die für die Kunst des neuen Italiens typisch ist. Der Palazzetto Venezia, dieser schöne Bau aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, ist abgetragen und weiter südlich unorganisch, unlogisch wieder aufgebaut worden. Aber noch steht trübig, einer Festung gleich der Palazzo Venezia, bis vor sechs Monaten der Sitz des österreichisch-ungarischen Botschafters bei der Kurie. Wie eine Festung ragt der Palazzo dreigeschossig auf. Aus dem herrlichen Steinmaterial des Kolosseums, das der Steinbruch geworden, aus dem so viele römische Paläste entstanden sind, unter dem Papste Paul II. vor 1455 gebaut. Giuliano da San Gallo, einer der interessanten Baumeister der Renaissance in Rom, und Meo da Caprina führten ihn aus. Mit drei Fensterreihen von bescheidenen Formen, einfachen und geraden Säulen und einem ungeheuer mächtigen Innenkranz steht er da. Von außen, wie es sich für diese Zeiten der inneren Kämpfe gehörte, eine Burg, drinnen ein

Platz rauschender Feste. Der große, nie ganz vollendete doppelgeschossige Pfeilerhof des Giacomo da Pietra Santa, die Farbenpracht der Decken und Säle sprechen noch von dem Brunk, der sich damals dort ausbreitete. Im Jahre 1560 schenkte Papst Pius IV. den Palast an die Republik Venedig, durch die sie 1797 bei der Eroberung Venetiens an Oesterreich kam.

Vom Palazzo Venezia zum Palazzo Caffarelli, dem Sitze der deutschen Botschaft, ist nicht weit. Durch schmale Gassen, die sich an dem Fuße des Kapitolsbügels hinziehen, kommt man zur Kapitolstreppe, droben stehen zwischen den Palästen, deren Entwurf Michelangelo's Werk ist, ebenso wie die Anlage der Treppe, das Standbild des Marc Aurel und als Treppenabsatzschmuck das Diostürenpaar. Links steigt eine Treppe, die wie die Leiter Jakob's anmuthet, zur Maria in Araceli auf, der ältesten Kirche Roms. Rechts führt die Via Tre Bili an dem Kapitolspalaste vorbei zu einem wichtigen Portale, dem Eingang zur deutschen Botschaft. Auf geweisstem, alttheiligen Boden steht dieser Bau, der aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammt und seit 1825 in preussischem Besitz ist. Der Tempel des kapitolinischen Jupiters, das Wahrzeichen des alten Roms, stand auf dieser Stelle, und das sollte ein Römer ertragen, daß an diesem heiligsten Orte die „Barbaren“ haufen?

Niemals wird man das Bild vergessen, das man von den Fenstern oder von der Terrasse des hochragenden Palastes hat. Wirklich, er steht auf der imposantesten Stelle Roms. Da liegt die ganze ewige Stadt dem „Barbaren“ zu Füßen. Von dem Janicolo mit Garibaldi's Denkmal bis hin zur Kuppel von Sankt Peter's Dom, von den Höhen des Pincio bis zu der gelben Masse des Quirinal. Und alle Thürme, alle Kuppeln der Kirchen der ewigen Stadt tauchen hier aus dem Labyrinth der Gassen auf. Der ganze westliche Hügel des Kapitols ist ja deutscher Besitz, da liegt die deutsche Kirche, das deutsche Hospital, das archäologische Institut. Und im Garten des Hospitals, von dem aus man in des Forums Tiefe und auf die Ruinen des Kaiserpalastes auf dem Palatin hinblickt, ja in der Ferne bei Ostia das Meer sehen kann, da zeigt man jenen Tarpeischen Fels, von dem man im alten Rom die Verbrecher niederstürzte. Nun langt man gierig nach den Schätzen der Barbaren und möchte sie ihnen, da sie fern sind, entreißen mit erger Lust. Die Kommission soll nur in dem Garten der deutschen Botschaft gehen und sich am Tarpeischen Fels daran erinnern, was hier im Alterthum geschah.

Allerlei.

(Niesche's Honorare.) Frau Elisabeth Förster-Niesche bemüht sich, im „Literarischen Echo“ den vielen falschen Angaben entgegenzutreten, die man über die drückende Vermögenslage ihres Bruders verbreitet hat. Nach Niederlegung seines Amtes an der Basler Universität bezog Niesche ein Ruhegehalt von 3000 Francs, zu denen 1000—1200 Francs jährlicher Zinsen aus seinem Privatvermögen kamen. Mit diesen 4200 Francs kam der genügsame Gelehrte ganz gut aus. Im Jahre 1886 zahlte ihm sein damaliger Verleger Schweitzer für seine inzwischen erschienenen Werke ein Honorar von 6000 Mark aus, von denen Niesche 4000 Francs für den Druck seiner späteren Werke ausgab — ein Beweis, daß er sich nicht „die Druckkosten vom Munde absparen“

33]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Lambrecht.

Sie verstand die stille Ergebenheit der verlassenen Ehegattin nicht und war nicht wenig aufgebracht über ihren Bruder, Le Bréque, der bei ihren Vorstellungen nur die Achseln zu zucken oder höchstens zu sagen pflegte: „Du lieber Gott, wenn man alle Ehemänner hängen wollte, die ihre Frauen betrügen! Was sichts es Dich übrigens an, was er außer dem Hause thut? Willst Du uns vielleicht das häusliche Leben vergällen, weil mein Schwiegerjohn unterschiedliche kleine Sünden auf dem Gewissen hat? Das geht schließlich vor Allem seine Frau an und sobald diese die Augen zu drückt...“ Dies war das Hauptargument des Herrn Le Bréque, der umsoweniger geneigt war, seinem Schwiegerjohn den Krieg zu erklären, als er selbst ebenfalls „unterschiedliche kleine Sünden auf dem Gewissen hatte“.

Zimmer tiefer wurde die Luft, die sich zwischen Darrans, Anais und Emmeline erschlossen. Die Letztere hatte zwar keine Kenntniß von den Begleitumständen des anstößigen Verhaltens ihres Vaters, denn Tante Anais war wenigstens so rücksichtsvoll gewesen, ihr von „ihrer Entdeckung“ keine Mittheilung zu machen; aber so oft ihr Bruder oder Antoinette ge-

neigt schienen, ihr Gehör zu schenken, trug sie ihnen immer wieder die Geschichte in allen Einzelheiten vor, die sich seit jenem strahlenden Morgen abgespielt, da es ihr so klar geworden, daß ihr schöner Neffe nicht ins Krankenhaus, sondern zu einem Stellbicheln ging. Gleich damals hatte sie sich einen unüberleglichen Beweis verschafft, und zwar dank der fast selbstverständlichen Plauderhaftigkeit des Kutschers Darrans', der ihr sagte, daß sein Gebieter ihm erst befohlen habe, zum Bahnhof von Mouligneux zu fahren, damit er Zeit gewinne, und dann sei er in einen der vor dem Bahnhof wartenden Mietswagen gesprungen und habe sich ins Bois de Boulogne bringen lassen. Dies war der erste ernstliche Anhaltspunkt für Anais und der Beginn der eigentlichen Unruhe, der Furcht vor der großen, Alles verdrängenden Liebe gewesen, die sich in reifen Jahren geltend zu machen pflegt und ihnen den großen Mann endgiltig zu entreißen drohte. Weiterhin hatte sie nichts Anderes zu thun, als Darrans durch eine der zahlreichen Agenturen verfolgen und beobachten zu lassen, und sofort ward ihr ein Name genannt, den sie schon längst verdächtige. Um ihre Vermuthung zur Gewißheit werden zu lassen, brauchte sie diesen Namen bloß zweier oder dreimal spöttischen Tones in Gegenwart ihres schönen Neffen zu erwähnen. Dieser war überzeugt, daß er mit keiner Wimper zuckte und vollkommen gleichgiltig bleibe, wenn von Odette gesprochen wurde, und gerade dazwischen täuschte er sich am meisten, denn nicht einmal Emmeline entging es mehr, daß das

Auge ihres Vaters aufflammte, so oft der Name Odette Liancourt in seiner Gegenwart genannt wurde...

Es war am Nachmittag des für die Soirée bestimmten Tages, als Antoinette, Anais und Emmeline ihrer Gewohnheit nach die Runde durch die Säle machten, bevor sie sich ankleiden gingen; um einen letzten Blick auf die getroffenen Vorbereitungen zu werfen. Hierbei erblickte Emmeline auf einem kleinen Tische das kleine Paket Programme, die ihr Vater stets drucken ließ, wenn es sich um künstlerische Darbietungen handelte und bei deren Zusammenstellung er ganz nach eigenem Ermessen vorging, ohne irgend Jemandes Rath einzuholen. Sie wollte schon achlos daran vorbeigehen, da sie so ziemlich mußte, was man zu hören bekommen werde; doch ihre Großtante sagte:

— Wir wollen doch 'mal sehen, was uns Dein Herr Papa heute vorsetzt.

Emmeline begann die Namen zu lesen, die ihr schon geläufig waren: Sänginnen aus der Oper, der Komischen Oper, Künstlerinnen aus der Comédie Française — kurz, ein recht gewähltes, für sich aber schon satfam bekanntes Programm, da sich die Geschichte fast immer gleich blieb.

— Das ist Alles? fragte Anais. Neues hat er uns nichts zugebracht?

In diesem Moment erblickte Emmeline, und mit zitternder Stimme sagte sie

mußte. Selbst zur Unterstützung armer Künstler und Gelehrter reichte sein Einkommen noch aus. Als er den rierten Theil des „Parathustra“ auf eigene Rechnung drucken lassen mußte, waren ihm seine Freunde mit einem Voranschuss von 2000 Mark behilflich, die seine Schwester später zurückzahlen konnte. Auch gegen die Behauptung, daß nach Niehsche's Erfindung die Firma C. G. Raumann eine Million Gewinn eingeschrieben hätte, von der die Hälfte dem Niehsche-Archiv zugesprochen wäre, wendet sich Frau Förster-Niehsche. Sie stellt fest, daß das Niehsche-Archiv von 1889—1899 nur 82,355 Mark 8 Pfennig, von 1899—1909, dem Zeitpunkt, da die Firma C. G. Raumann den Niehsche-Verlag verkaufte, 255,210 Mark 73 Pfennig erhalten hat. Diese Honorare von insgesamt 337,656 Mark 81 Pfennig sind für die Gründung des Niehsche-Archivs, den Ankauf des Grundstücks mit dem Sterbehause und seinen Umbau, für den Ankauf von Briefen und Manuskripten und für Herausgeberhonorare verwandt worden. Auch zur Pflege des Kranken mußten die Honorare dienen, da die Schwester, im Sinne ihres Bruders handelnd, auf die Bosler Pension verzichtet hatte.

(Die Töchter der amerikanischen Revolution.) Der Weltkrieg hat in den Vereinigten Staaten eine große allgemeine Bewegung zur Unterstützung und zum Ausbau des amerikanischen Roten Kreuzes hervorgerufen, und die Thätigkeit des amerikanischen Roten Kreuzes auf den europäischen Schlachtfeldern ist zum Theil auf diese Vereinigung zurückzuführen, an deren Spitze der älteste amerikanische Kriegsunterstützungsverein, der Klub der „Töchter der amerikanischen Revolution“, steht. Diese Vereinigung, die nur aus Frauen besteht, reicht — wie in den „Daily News“ berichtet wird — in die Zeit der amerikanischen Freiheitskämpfe zurück. Jede Frau, die der Vereinigung beitreten will, muß ihre Papiere durch einen Sachverständigen prüfen lassen; und nur jene erlangen Zutritt, deren Vorfahren in der amerikanischen Revolution nacheinander Dienste geleistet haben. Die Vereinigung zählt gegenwärtig über 100,000 Mitglieder. Das Vereinsgebäude in Washington, das „Volksklub der Frauen“ genannt wird, ist ein kostbarer Palast aus weißem Marmor. Die „Töchter der amerikanischen Revolution“ sollen im spanisch-amerikanischen Kriege nachweisbar Dienste geleistet haben. Die sind auch die Begründerinnen der Anstalten zur Heranbildung ärztlich geprüfter Schwestern, sowie der Vereinigung zur Schmückung und Pflege von Soldatengräbern. Seit Kriegsbeginn sollen die „Töchter der amerikanischen Revolution“ dem Roten Kreuz eine Million Dollar übermitteln haben. Sie sind auch an dem Bau des Roten Kreuz-Palastes betheiligt, der gegenwärtig in New York errichtet wird. Die Vereinigung unterhält auch ständige Beziehungen zu allen kriegsführenden Ländern in Europa und sendet Geld und Materialspenden nach den einzelnen Gefangenenlagern.

(Tragt weiße Kleider!...) Die argen Nothe, in die die Londoner durch die wegen der Zeppelin-Angriffe verordnete eingeschränkte Straßenbeleuchtung veretzt werden, die schon mehr einer Straßenverfinsternung gleichkommt, nehmen kein Ende. Trotz aller mehr oder weniger phantastischer Vorschläge und Schutzmaßregeln mehren die abendlichen Straßenunfälle sich in bedrohlicher Weise. Nun hat neuerdings ein in Folge eines derartigen Unfalles gegen einen Motoromnibusfahrer angestrebter Prozeß den Anstoß zum Versuch eines neuen Hilfsmittels gegeben. Der Fahrer, der eine Frau überfahren hatte, erklärte, daß es ihm wohl möglich gewesen wäre, rechtzeitig auszuweichen, wenn die Frau durch weiße Kleider kenntlich gewesen wäre. Und er rief, daß jeder Fußgänger des Abends zumindest ein weißes Taschentuch oder ein unbedrucktes Blatt Papier

in der Hand schwenken sollte. Der Gerichtshof erkannte diese Vertheidigung an und sprach den Fahrer frei. Im Anschluß an diesen Prozeß fordert nun die „Daily Mail“ ihre Leser auf, sich in der allnächtlich in Großbritannien Hauptstadt herrschenden egyptischen Finsterniß durch weiße Kleider kenntlich zu machen. Auf den elektrisch beleuchteten Schutzmännern sollen nun also im winterlichen Straßenbild Londons die Damen in Sonnenkleidern und die Herren in Tennisanzügen folgen.

(Der ipisibische Druckfehler.) Aus Marburg wird der „Frankfurter Zeitung“ folgendes lustige Geschichtchen erzählt: Viel Aerger und Verdruß hat der Druckfehlerteufel in der hiesigen Universitätsdruckerei anrichtet. Ein wegen seiner schlechten Schrift gefürchteter Geographieprofessor hatte wieder einmal zum Schrecken der Setzer eine lange fachwissenschaftliche Arbeit geschrieben und in Druck gegeben. Da die mit der Handschrift des Professors vertrauten Setzer Soldaten geworden sind, so mußte die knifflische Arbeit von Ersatzkräften hergestellt werden. In dem Aufsatze war die Rede von einem Berge, der 3600 Meter über dem Meeresspiegel läge. Da das Komma zwischen 3 und 6, das der Herr Professor vielleicht ganz unnötigerweise eingeschaltet hatte, etwas zu groß grathen war, so hatte der Setzer 31.600 Meter gelesen. Auf dem Korrekturbogen verbesserte der Gelehrte den Fehler auf die Weise, daß er einen Strich zog, der sowohl die Eins, wie nunmehr auch das Komma vernichten sollte. Der Setzer aber las 31.600 Meter und setzte auch diese Zahl. Da wurde der alte Herr wüthend, durchstrich die ganze Zahl und schrieb an den Rand: „3600 Meter, 311000faches Rindvieh. Gibt's denn einen Berg mit solcher Höhe? Esel!“ Die nächste Korrektur, die dem Gelehrten einen Lobjudas anfall eintrug, nahm sich wie folgt aus: „Die obere Hochebene, mit einer 3600 Meter hohen Erhebung, beherbergt viel Rindvieh und Esel, so daß sie insgesamt 3116000 Meter über dem Meeresspiegel liegt.“

(Eine Kriegs-Fata Morgana.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Dortmund: Wie aus Weidenau im Siegfriede berichtet wird, erzählten eine Anzahl Arbeiterinnen der Siegener Schrauben- und Mutterfabrik übereinstimmend von einer seltsamen Luftspiegelung, die sie am östlichen Himmel, Vormittag zwischen halb 9 und halb 10 Uhr, beobachtet haben. Es erschien zunächst eine Feuerlinie, die immer größer wurde und schließlich wie eine Granate platzte. Nachdem sich das öfter wiederholte, kamen Berge zum Vorschein, in denen gegeneinander kämpfende Soldaten sichtbar wurden. Auch sah man eine Feuerlinie. Weiter erblickten die Beobachterinnen eine Anzahl Krankenschwestern, die einen Berg hinaufstiegen. Deren Säuben konnten sie ganz deutlich erkennen. Darauf zeigte sich ein freier Platz, auf dem sich einige Krieger befanden, die in ein kleines Haus marschirten. Deutlich war zu sehen, wie dann ein Fenster zugemacht wurde. Nun wurde wieder ein Bergeshügel sichtbar, auf dessen Spitze drei Soldaten schußbereit lagen. Zuletzt sahen die Beobachterinnen in einem Berg Laufgräben, durch die Soldaten hindurchliefen. Dann trat die Sonne stark hervor und die Erscheinung verschwand.

(Der Refordverwundete.) Die Reihe der märchenhaften Verwundetenberichte, in denen die englische Presse das Unglaubliche zu leisten weiß, wird durch den „Daily Chronicle“ wieder um einen seltsamen Fall bereichert. Wie das Londoner Blatt behauptet, gehörte dem englischen Artilleristen W. Birch die Ehre, der meistverwundete Soldat im Weltkrieg zu sein: „Birch trat vor einem Jahr in Militärdienste. Er kämpfte in Flandern und erlebte dort viele aufregende Abenteuer. Das Ergebnis seiner Erlebnisse war, daß er mit nicht weniger als 180 Schrapnellspittern im Kopfe zurück-

kehrte. Natürlich befinden sich diese Splinter nicht mehr an Ort und Stelle, da sie von den Ärzten aus dem Kopfe entfernt wurden.“ Und voll Stolz und Verständnis für die englische Reklame fügt „Daily Chronicle“ hinzu: „Dieser Verwundete aller Verwundeten gehört als Setzer dem Personal des „Daily Chronicle“ an.“

(Eine Schönheitsversicherungs-Gesellschaft.) Daß es Versicherungs-Gesellschaften gibt, bei denen man jeden einzelnen Körperteil in besonderer Höhe versichern kann, ist nichts Neues mehr. Solche Gesellschaften haben hauptsächlich den Zweck, Künstler und Künstlerinnen vor der Gefahr zu bewahren, durch eine Verletzung brotlos zu werden. So hat die russische Tänzerin Palolova ihre Füße bei einer amerikanischen Gesellschaft für 1.200.000 Kronen versichert. Nunmehr hat die Gesellschaft eine Schönheitskassette gegründet. So hat eine durch ihren herrlichen Haarschmuck bekannte Pariserin ihr „bis auf die Erde reichendes Haar“ mit 100.000 R. versichert. Eine andere junge Dame versicherte ihre schönen Augen mit 50.000 R. Die Gestalt von Mademoiselle Barry, einem Modell von hervorragender Schönheit, wurde mit 25.000 R. gewerthet.

(Eine Stadt durch eine Ansichtskarte beleidigt.) Seit mehreren Jahren gelangt in den Buchhandlungen in Königs (Westpreußen) eine Ansichtskarte zum Verkauf, auf der oben ein Bauer aus der Kasubei abgebildet ist. Darunter befindet sich ein Lied, bezeichnet „Hymne auf die Kasubei“. In diesem Liede werden alle schlechten Seiten der Kasubei „verherrlicht“ und in ihm spielt Königs die Hauptrolle. Der erste Vers lautet: „In der Kasubei verstedt liegt die Hauptstadt Königs, von Kultur noch schwach belebt — und dies ist mein Wohnsitz.“ In ihrer letzten Sitzung sprachen die Königer Stadtverordneten ihre Entrüstung über die Karte aus, die eine Beleidigung der Stadt Königs sei. Die Stadtverordneten ersuchten den Magistrat, dahin zu wirken, daß der Vertrieb dieser Karte eingestellt wird.

(Japanische Höflichkeit.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tokio: Einige Deutsche, die auf den ehemaligen deutschen Südeinseln von japanischen Gerichten bestraft worden waren, wurden jetzt durch einen Gnadenakt des Mikado in Freiheit gesetzt. Ferner erhielten sämtliche deutsche Dozenten an der Universität in Tokio aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten japanische Ordensauszeichnungen. Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt hierzu: Es entspricht der japanischen Höflichkeit, bei offiziellen feierlichen Handlungen wie den jüngst stattgefundenen Krönungsfeierlichkeiten auch der Feinde zu gedenken. Es sei verächtlich, aus dieser Gnadenbestimmung des Mikado weitere Schüsse zu ziehen.

(Im Alter von 102 Jahren) starb in Zempelburg eine wohlhabende Witwe, die wohl die älteste und reichste Person des ganzen Kreises war. Ihr ausstehendes Vermögen brachte jährlich 75.000 Mark Zinsen, und man vernunthet, daß ihr nicht ausstehendes Vermögen auch etwa 75.000 Mark eintrug. Trotz dieses großen Reichthums hatte die alte Dame, die Bahnbahnhof, das dieses Vermögen nicht zu ihrem Lebensunterhalt hinreichen würde. Bewohner Zempelburgs mußten ihr Freitische geben, deren Kosten allerdings von Verwandten ohne ihr Vorwissen bestritten wurden.

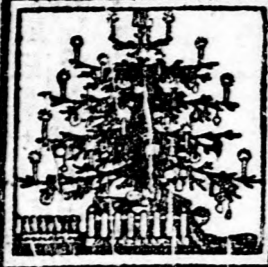
(Das verbotene Kölnischwasser.) Der Petersburger Stadthauptmann verbot, wie der „N. Z. Z.“ aus Petersburg berichtet wird, bei einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und einer Geldbuße von 300 Rubel den Apothekern den Verkauf von Kölnischwasser und anderen Parfümerien, die Spiritus enthalten und die wegen des Branntweinverbots stark gefaßt wurden.

(Der Torero.) Du, unseren Linsigen wollen sie nach Spanien haben! — Rannu? — Ja, weil er so Glänzendes im Strkämpf leistet!

— Doch... ein neuer Stern... Frau... Fraulein Odette Liancourt...
 — Na, das ist aber stark! entfuhr es Anais in heller Entrüstung, und der vorwurfsvolle Blick, den Antoinette sofort auf sie richtete, veranlaßte sie, nur hinzuzufügen: Umso ärger, mein Kind; es gibt eben Dinge, die schließlich aus Tageslicht kommen müssen...
 — Dieses Fräulein besitzt viel Talent, ließ sich jetzt Emmeline trocken vernehmen; und ich finde es durchaus begreiflich, daß mein Vater ihr die Auszeichnung zutheil werden läßt, ihr den Weg von der Bühne in den Salon zu ebnen.
 — Ich hatte immer gemeint, zürnte Anais, daß er Dir — wenigstens der Form wegen — die Liste der Eingeladenen vorlegt, die doch in Deinem Namen gerufen werden, denn schließlich bist Du es, die einladet und nicht er...
 — Nun und? fragte Frau Darrans, an die diese Worte gerichtet waren, und wendete den Blick von ihrer Tante auf Emmeline.
 — Und er hat Dich vielleicht gebeten, dieses Fräulein Liancourt auch einzuladen? rief das alte Fräulein höchst aufgebracht aus.
 — Ja, das hat er, und ich habe sie eingeladen... Sie ist eine Künstlerin, der eine glänzende Zukunft winkt, und ich begreife vollkommen, daß Philipp an sie gedacht hat, um unseren Gästen, die stets dieselben Vorträge, stets dieselben Lieder zu hören bekommen, einmal auch etwas Neues zu

bieten... Man muß doch für die Abwechslung sorgen.
 Ihr Ton und Blick geboten jeder Diskussion Einhalt, und mit größter Ruhe fügte sie hinzu:
 — Hier ist Alles in Ordnung, und Du kannst Dich bereits mit Deiner Toilette befassen, Emmeline. Du weißt, daß Du mit Deinem Haar immer lange zu thun hast.
 Emmeline begriff, daß man sie vorstachelte, und richtete einen verstohlenen Blick auf ihre Mutter, dann auf ihre Tante, mit der sie sich fortan sehr gut verständigte, und schritt in steifer Haltung hinaus. Sie versprach sich sehr viel Vergnügen für den heutigen Abend.
 Und nun, da Antoinette und Anais allein miteinander waren, behielt die Frau ihre ruhige, würdevolle entfangensvolle Haltung bei, während das alte Fräulein erbittert und gedemüthigt um sich blickte, als wäre sie das eigentliche, das wahre Opfer gewesen.
 — Alles hat seine Grenzen, mein Kind! Und Du findest es in Ordnung, daß Dein Mann seine Geliebte hieherbringt?
 — Anais!
 — Ach was, ich nenne die Dinge beim richtigen Namen! Daß Du die Augen über sein Benehmen außerhalb des Hauses schließt, mag ja noch hingehen... Doch daß er uns dieses... dieses Fräulein in das Haus bringt, diese Person, der Emmeline schmeichelhafte Dinge wird sagen müssen, wenn sie

uns irgend eine Aßernheit vorgetragen haben wird, das ist zu arg, und ich werde es niemals zugeben, daß das Kind meiner Nichte mit einem solchen Geschöpfe...
 — Tante, sagte Antoinette mit unerschütterlicher Ruhe, ich bitte Dich, mende Dich nicht in meine Ehe, die — leider — Dein Werk ist!
 Dieses „leider“ drückte solchen Schmerz aus, daß Anais erschauerte.
 — Laß mich ruhig in meiner Resignation verharren, fuhr Antoinette fort. Begeht mein Gatte Thorheiten, so fallen sie ihm und nicht mir zur Last. Diejenigen, an denen ich mit Liebe hänge, das heißt, Du, Papa und Emmeline, sind wohlans und gesund, das genügt mir, und wenn es mir gelingt, Emmeline in einer Weise zu verheirathen, daß sie glücklich wird, so werde auch ich glücklich sein... Philipp mag nach seiner Art glücklich werden... Und falls er etwas thut, was mir neuerlichen Kummer bereiten kann, so will ich nichts hören.
 — Du magst aber wissen, daß ich die denkbar schlechtesten Nachrichten erhalten habe. Er hat an der Börse bedeutende Verluste erlitten, hat für dieses Frauzenzimmer eine elegante Wohnung auf das prächtigste eingerichtet und steckt bis über die Ohren in Schulden. Epohl hat ihm jedweden Kredit abgeschnitten, so daß er gegenwärtig in den Händen von lauter Winkelmaltern ist, die ihn zum Aeußersten treiben werden, so daß er sich schließlich an Wucherer wird wenden müssen. (Fortsetzung folgt.)



Der Weihnachtsmarkt



Az olcsó eladás megkezdődött
 fehérnemű és ágyneműben, továbbá vásznakban, chiffonokban. Ujdonságok szövetmaradékokban megérkeztek
FENYVES, Maradékruház
 Bpest, VII., Károly-körút 9 az udvarban.

Jagdgewehre
 mit erprobt guter Schussleistung, die besten und feinsten ausländischen Erzeugnisse in grösster Auswahl bei
Kádó,
 Waffengeschäft, Budapest, Egyetem-tér 5.

Ausstellung
 der neuesten
Pelzwaaren und Modelle
 bei
Elkán & Gerő
 Andrassy-ut 27 und VI., Petöfi-u. 5.
 Musterblatt gratis u. franko.

*** PERSER *
 TEPPICHE**
 zu billigsten Preisen bei
Camhi A.
 Váci-utca 11 b.

Uhren u. Juwelen
 kauft man billigst u. reell bei
Weisengrün Mór,
 Juwelier, gerichtlich beideter Sachverständiger der **Budapest Vilmos császár ut 19.**
 Telefon: 109-69. Reparaturen werden billigst u. präzise ausgeführt.

Wegen Einrückung
 verkaufe mein ganzes Lager von
Möbeln
 unter anderem Herren-, Schlaf-, Speise-, Salon-, Ledergarnituren und Luster zu sehr billigen Preisen.
Gáspár, Baross-u. 9
 (im eigenen Hause). Bitte auf die Hausnummer zu achten.

Die geeignetsten
Weihnachts- und Neujahrsgeschenke
 kaufen die geehrten Damen am besten und billigsten im Modewaarenhause
KLEIN ANTAL
 VII., Königsgasse 53,
 woselbst alle Modeartikel in riesiger Auswahl für **Herren, Damen und Kinder** zu finden sind.

MAGYAR Kosárfonógyár
 Budapest, V., Lipót-körút 15 n Vicszinházzal szemben. Telefon 92-96.
 Gyermekekocsi, átalakítható gyermekszék, gyermekbutorok, finom nádbutorok, ulti- és kapekosarok, diszmoskósar árak legnagyobb raktárai
Szép és csélszerű ajándéktárgyak óriás választékban. Arjegyzéket ingyen küldök.

Önborotválkozók !!
 A Dréher-féle önborotva készülék felülmal minden „Gilette“-ot úgy minőségben mint tartósságban. Egyedüli gyártója
Dréher Ignác és Fia cég
 Bpest, Kossuth Lajos-u. 14 Alapítva 1845.

Das geeignetste
WEIHNACHTSGESCHENK
 ist ein
KINDERSESSEL
 und Wagen zugleich per Stück ... K. 14 in besserer Ausführung lack ... K. 17 Mit Kloset Kronen 1 theurer.

Szőnyegház,
 Bpest, Károly-körút 26
 Telefon 17-16.

Geeigneteste
Weihnachtsgeschenke Photographie-Apparate
 Prismengläser, Trieder-Binokles, Operngucker in grosser Auswahl mit Garantie bei
Kádó,
 Budapest, Egyetem-tér 5.

KLAVIERE
 und Pianinos beste Fabrikate von 200 bis 2000 Kr. Billigste Miete bei
Kernács
 Klavierverkant, Budapest, VI., Szerecsen-u. 33.
 Telefon 56-76.

Bevonulásomból
HAZATÉRTEM
 férfi divat özkelmet igen olcsón kiárusítom Minden uriember érdeke, üzletemet felkeresni.
BALLA,
 Károly-körút 10.